Jonas Der Prophet

Gepredigt und auß-
gelegt / Durch

M. Philippum Wagner
Churfürstlicher Hofeprediger
zu Dreßden.



Gedruckt zu Budissin /
durch Michael Wolrab /
1 5 8 0.

Den E
...barn vnd
...en Bürgermeist
...Rathmeistern
...gen der löblichen
...ßthal / mei
...gen Herrn
Freund

B N
bar
von
ter
...lieben Son vn
...Jesum Christum
...allerley
...wolfart vn
...armen gebet
...weise vorsic
...Herrn / Do vn

Den Erbarn/

Achtbarn vnd Wolweisen Herrn Bürgermeistern vnd Rath/ Auch Berckmeistern Geschwornen vnd Eldisten der löblichen Berckstadt S. Annebergk/ meinen günstigen Herrn vnnd Freunden.

GNad vnd barmhertzigkeit von Gotte dem Vater durch seinen eingebornen Son vnsern HERRN Jhesum Christum/ neben wündschung allerley zeitlichs Segens vnd wolfart vnd entpietung meines armen gebetes zuuor/ Erbare Wolweise vorsichtige gönstige liebe Herrn/ Do vnserm lieben HErrn

* ij Christo

Christo vorkündigt ward das Pilatus etlicher Galileer blut mit jhrem opffer vermischet hatte/ Do machet er eine gemeine Bußpredigt daraus zu allen Menschen vnd sagt: Meinet jhr das diese Galileer für allen Galileern Sünder gewest sind/ Dieweil sie das erliten haben: Jch sage nein/ Sondern so jhr euch nicht bessert/ werdet jhr alle auch also vmbkommen.

Mit welcher Predigt vnd exempeln der HERR Christus vns lehren wil/ das wir aus anderer leute schaden vnnd vnglück vnsere eigne sünde bedencken/ dauon absehen/ vnd frömmer werden sollen in betrachtung das/ do die straffe jtzund andere leute betroffen hat/ so könne sie gar leichtlich vñ balde auch vber

vns

vns komnien/als die wir so wol sün-
der vnd der straffen wirdig sind als
andere. Vnnd als dann sichet es
noch wol vmb vns/wañ wir je nicht
an blosse worte vnd vermanungen
vns haben wollen keren/vnsere sün-
de erkennen/vnd frömmer werden/
vnd keren vns doch an die straffen
anderer leute/vnd lassen vns diesel-
bigen einen spiegel sein zu vnserer
besserung. Doher auch die Heiden
gesagt haben/ Fœlix quem faciunt
aliena pericula cautum, Vmb den
Menschen sieht es noch wol der mit
anderer leute schaden klüger wird.
Darumb lernen auch wir prediger
billich aus dem exempel Christi/das
wenn wir hören das es bey an-
dern leuten vbel zusiehet/wir vnsern
zuhörern sölches vermelden vnd sie

lehren sollen wie sie an jhnen solch vnglück verhüten mügen.

Nach dem ich dann die achzehen Jahr lang / so ich der Kirchen Christi bey euch auff S. Annenbergk gedinet/ nicht vnterlassen habe / neben andern meinen mitbrüdern/Vermüge vnsers wechteramptes / euch für allem künfftigen vnglück auffs trewlichste zu warnen/ vnd aber sinte der zeit als ich von euch geschiden / allerley trübsal vnd widerwertigkeit eurer Gemeine begegnet ist / Nemlich das Gott eine grosse schwere tewrung euch/so wol als andern örtern / zugeschicket/ Darnach das GOtt in sonderheit euch mit schrecklichen sterbens leufften hat heimgesuchet / Vnd das Er noch im̃er mit abkürtzung des Segens

gens des lieben Berckwerges bey euch anhelt/ One was einem jeden neben solchen gemeinen trübsalen für sonderes anligen ist begegnet/ Als habe ich aus hertzlichem mitleiden kegen euch nicht allein durch mein teglichs gebete vnnd seufftzen zu Gotte / solch ewer trübsal beklaget / Sondern doraus auch vrsache genommen/ meine jtzigen befolenen zuhörer durch ewer Exempel zur Busse zuuermanen vnnd fur dergleichen vnglück zu warnen.

Dozu ich genommen habe die Prophecey des liben Jonæ/ welcher der Herr Jesus Christus selbs zeugnis gibt/ das die Niniuiter dodurch/ als sie derselben gefolget/ fur ihrem vntergang vnnd verderben/ sind bewaret vnd erhalten worden/

Wie dan̄ der allmechtige Gott vns auch alhie fur schrecklichē sterbens-leufften vn̄ anderm grossen vnglück gnediglich behütet vn̄ bewaret hat. Nach volendung aber derer predigten/dorein ich nach verleihung des allmechtigen/die Propheceÿ des liben Jonæ gefasset habe/ sind viel frommer Christen gewesen/die bey mir angesucht vnnd begeret haben das ich jhnen solche predigten durch den Druck mittheilen wolte/ auff das sie dieselben nicht allein gehöret hetten/ sondern durch tegliches lesen/ auch im gedechtnis erhalten möchten.

Ob ich aber wol solche meine arbeit der bitte vnd des anhaltens nicht werd geachtet/ als die mit denen Hohen gaben nirgent zuuergleichen/

gleichen / domit ander gelerte leute diesen Propheten Jonam erkleret vnd außgeleget haben / So hab ich doch endlich mich dis anhalten bewegen lassen / der hoffnung das solche gutherztige Christen / jhrer zuuersicht nach / vileicht mehr nutzes doraus würden Schöpffen / dann das aus meinem angewandtẽ fleisse were zu hoffen / wie dann offte aus liebe vnnd geneigtem willen / kleine ding fur gros vnd köstlich gerühmet vnd gehalten werden: Vnnd wie Gott aus dem munde der vnmündigen vnd Seuglingen jhme auch ein lob zurichtet.

Dieweil mir dann zu solcher außlegung anleitung vnnd vrsach gegeben hat / das manchfeltige anligen vñ trübsal ewrer Christlichen

Vorrede.

Gemeine vnd löblichen Berckstadt/ so habe ich auch dieselbe domit wollen begabē / auff das sie des schrifftlich geniesz machten / was anderen mundlich fürgetragen ist worden/ Ob villeicht auch dadurch bey euch den hinderstelligen Sünden/domit der Segen des lieben Berckwerges noch Verhindert vnd auffgehalten wird/möchte abgeholffen/vnd Gott der Allmechtige durch ewer aller hertzliche bekerung zu gnade vnnd barmhertzigkeit beweget werden/ dodurch hernach vmb ewret willen auch Gotte für seine wolthaten gedancket würde / wie er für euch von andern vnd von euch selber in nöten ist angeruffen wordē / Diese meine geringe verehrung/wolle E. E. W. ihnen günstiglich gefallen lassen im

besten

besten vormercken/vnd nebē Christlicher vnd hertzlicher wündschung eines/ glückseligen newen Jahres gut willig auff vnd annemen/Dañ ich den selben mit meinem gebete zu Gotte vnd allem was mir müglich/ jeder zeit zu dienen gantz willig vnd geflissen. Dieselben hiemit sampt jhrer gemeine/ Kirchen vnd Schulen dem allmechtigen in seinem gnedigen Schutz vnnd reichen Segen befelende/ Geben Dreßden den 10. Decembris im 1569.

E. E. W.

Williger

M. Philippus Wagner
Churfürstlicher
Hoffprediger.

Der Prophet Jonas.

Das Erste Capittel.

ES geschach das wort des HErrn zu Jona den Son Amithai vnnd sprach / Mache dich auff / vñ gehe in die grosse Stadt Niniue / vnd Predige drinnen / Denn jhre bosheit ist erauff komen für mich. Aber Jona machte sich auff / vnd flohe für dem Herrn / vnd wolt auffs Meer / vnd

kam

kam hinab gen Japho. Vñ da er ein Schiff fand / das auffs Meer wolt faren / gab er Fergelt / vnnd trat drein / das er mit jnen auffs Meer füre / für dem Herrn.

Da lies der Herr einen grossen Wind auffs Meer kommen / vnnd hub sich ein gros vngewitter auff dem Meer / das mã meinet / das Schiff würde zubrechen. Vnd die Schiffleute furchten sich / vnnd schrien ein jglicher zu seinem Gott. Vnd worffen das Gerete / das im Schiff war / ins Meer / das

es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen / lag vnnd schlieff. Da trat zu jm der Schiffherr / vnnd sprach zu jm / Was schleffestu: Stehe auff / ruffe deinen Gott an / Ob villeicht GOtt an vns gedencken wolte / das wir nicht verdürben.

Vnd einer sprach zum andern / Kompt / wir wollen lossen / das wir erfaren / vmb welchs willen es vns so vbel gehe / Vnd da sie lossseten / traffs Jonam. Da sprachen sie zu jhm / Sage

vns

vns/warumb gehet es vns so vbel? Was ist dein gewerbe? vnnd wo kompstu her? aus welchem Lande bistu? vnd von welchē Volck bistu? Er sprach zu jhnen/ Ich bin ein Ebreer/ vnnd fürchte den HErrn GOtt võ Himel/welcher gemacht hat das Meer vnnd das Trocken. Da furchten sich die Leute seer/vnd sprachen zu jm/ Warumb hastu deñ solches gethan? Denn sie wusten das er für dē Herrn flohe/ denn er hatte es jnen gesagt.

Da

Da sprachen sie / Was sollen wir deñ mit dir thun / das vns das Meer stille werde? Deñ das Meer wů-tet. Er sprach / Nemet mich vnd werfft mich ins Meer / so wird euch das Meer stille werden / Deñ ich weis das solch groß vngewitter vber euch kompt vmb meinen willen. Vnd die Leute trie-ben / das sie wider zu Lande kemen / aber sie kundten nit / denn das Meer fuhr vnge-stům wider sie. Da rieffen sie zu dem Herrn / vnd spra-chen / Ach HERR las vns

* nicht

nicht verderben vmb dieses Mannes seele willen / vnnd rechne vns nicht zu vnschul dig blut / Denn du HERR thust wie dirs gefelt.

Vnd sie namen Jona / vnd wurffen jn ins Meer / Da stund das Meer still von seinem wüten. Vnnd die Leute furchtē den Herrn seer / vnd theten dem Herrn Opffer vnd Gelübde. Aber der HErr verschafft einen grossen Fisch / Jona zuuerschlingen. Vnnd Jona war im Leibe des Fisches / drey tag vnd drey nacht.

Das

Das Ander

Capittel.

VNd Jona betet zu dem HErrn seinem GOtte/ im Leibe des Fisches vnd sprach.

Ich rieff zu dem HErrn in meiner angst / vñ er antwortet mir/ Ich schrey aus dem Bauche der Hellen/ vnd du höretest meine stim.

Du warffest Mich in die tieffe mitten im Meer/

das die Flut mich vmbgaben / Alle deine wogen vnd wellen giengen vber mich.

Das ich gedacht / ich were von deinen Augen verstossen / Ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

Wasser vmbgaben mich bis an mein Leben / die Tieffe vmbringte mich / Schilff bedeckt mein Heupt.

Ich sanck hinunder zu der Berge Gründe / Die

Erde

Erde hatte mich verriegelt ewiglich Aber du hast mein Leben aus dem verderben gefurt / Herr mein Gott.

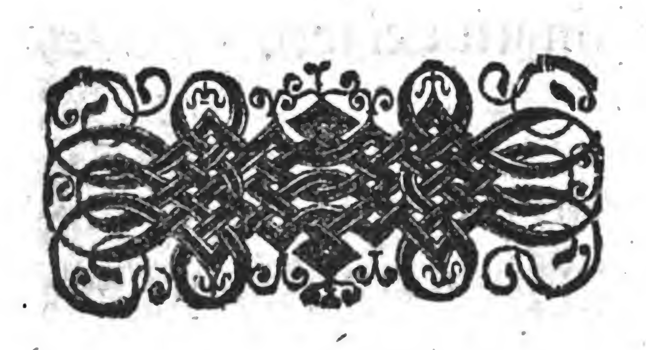
Da meine Seele bey mir verzagt / gedacht ich an den Herrn / Und mein Gebet kam zu dir / in deinen heiligen Tempel.

Aber die sich verlassen auff jr werck die doch nichts sindt / Achten der Gnade nicht.

Ich aber wil mit danck opffern / Meine Gelübde

wil ich bezalen dem HErrn / das er mir geholffen hat.

Vnd der HErr sprach zum Fische / vnd der selb speiet Jona aus ans land.



Das

Das Dritte
Capitel.

UNd es geschach das wort des Herrn zum andern mal zu Jona / vnd sprach / Mach dich auff / gehe in die grosse Stad Niniue / vnd predige jr die Predigt / die ich dir sage. Da macht sich Jona auff / vnd gieng hin gen Niniue / wie der Herr gesagt hatte. Niniue aber war eine Stad GOTtes drey Tagereise

 gros

gros. Vnd da Jona anfieng hienein zugehen eine Tagereise/predigt er/vnd sprach/ Es sindt noch viertzig tage/ so wird Niniue vntergehen. Da gleubten die Leute zu Niniue an GOtt/ vnd liessen predigen/ man solte fasten/ Vnnd zogen Secke an/beide gros vnd klein.

Vnnd da das für den König zu Niniue kam/ stundt er auff von seinem Thron/vnd legt seine Purpur abe/ vnnd hüllet einen

Sack

Sack vmb sich / vnnd setzt sich in die Aschen. Vnnd lies es ausschreien vnnd sagen zu Niniue / aus befehl des Königes vnnd seiner Gewaltigen also / Es sol weder Mensch noch Thier / weder Ochsen noch Schaffe etwas kosten / vnnd man sol sie nicht weiden / noch wasser trincken lassen. Vnd sollen Secke vmb sich hüllen / beide Menschē vnd Thier / vnd zu Gott ruffen hefftig / Vnd ein iglicher bekere sich von seinem bösen wege / vñ vom freuel seiner Hende.

Wer weis? GOTT möcht sich bekeren vnd rewen / vnd sich wenden von seinen grimmigen zorn / das wir nicht verderben.

Da aber GOTT sahe **jre werck** / das sie sich beke-**reten von** jhrem bösen we-**ge / rewete** jhn des vbels / **das er gered hatte / jnen zu-thun / vnd thets nicht.**

Das

Das Vierde
Capitel.

DAS verdros Jona fast seer/ vnnd war zornig/ vnnd betet zum HErrn/ vnnd sprach/ Ah HErr/ Das ists/ das ich saget/ da ich noch in meinem Lande war/ darumb ich auch wolte zuuor komen zufliehen auffs Meer/ Denn ich weis/ das du Gnedig/ Barmhertzig/ Langmütig/ vnd von gros-

ser

ser Güte bist / vnnd lest dich des vbels rewen. So nim doch nu HERR meine Seele / von mir / Denn ich wolt lieber Tod sein / denn leben. Aber der HERR sprach / Meinstu das du billich zürnest?

Vnd Jona gieng zur Stadt hinaus vnnd satzt sich gegen Morgen werds der Stadt / vnd macht jhm daselbs eine Hütten / da satzt er sich vnter / in den schatten / Bis er sehe / was der Stadt widerfaren würde.

Der

Der HERR aber ver-
schafft einen Kürbis / der
wuchs vber JONA / das
er schatten gab vber sein
Heupt / vnd ergetzet jhn in
seinem vbel. Vnnd JOna
frewet sich sehr vber dem
Kürbis. Aber der HERR
verschaffte einen Wurm /
des Morgens / da die Mor-
genröte anbrach / der stach
den Kürbis / das er ver-
dorrete / Als aber die Son-
ne auffgegangen war / ver-
schaffte GOTT einen dür-
ren Ostwind / vnnd die
Sonne stach JONA auff
den

den Kopff / das er matt ward. Da wůnschet er seiner Seelen den tod / vnd sprach / Ich wolt lieber tod sein denn leben.

Da sprach GOTT zu JONA / Meinstu das du billich zůrnest vmb den Kůrbis? Vnnd er sprach / Billich zůrne ich bis an den tod. Vnd der HERR sprach / Dich jammert des Kůrbis / daran du nicht geerbeitet hast / hast jhn auch nicht aufferzogen / welcher in einer nacht

ward /

ward / vnnd in einer nacht verdarb. VND Mich solt nicht jamern Niniue sölch-er grossen Stadt? In wel-cher sind mehr denn Hun-dert vnd zwentzig Tausent Menschen / die nicht wissen vnderscheit / was recht oder linck ist / dazu auch viel Thiere.

Die

Die Erste Predigt aus dem Propheten Jona.

Matth. 12.

Die böse Ehebrecherische art suchet ein zeichen/ vnd es sol jhr kein zeichen gegeben werden / dann das zeichen des Propheten Jonas / etc. Die Leute von Niniue werden aufftretten/ etc.

GEliebten im Herren/ Als ich mich lange bedacht habe / was auff jtziger jagt möchte gepredigt werdē / das zugleich kurtz/ lustig/ nützlich vnd nötig were/ ist mir eingefallen die Histori vnd Prophecey des lieben Propheten Jonæ/ die ist gar kurtz/dann sie hat nur vier Capitel/So ist sie auch lustig/ weil darinne wün-

 derlicher

derlicher dinge gedacht wird. Sie ist auch nützlich / dann in vorlesenen worten berufset sich Christus zwey mal dorauff / So ist sie auch nötig/von wegen der Busse/ die wir allzumal zum nötigsten bedürffen / Derselben finden wir zwey schöne Exempel dorinne / Eins von dem lieben Jona selbs / Das ander von den Niniuitern / vom höchsten bis auff den nidrigsten.

Damit aber E. L. den text des Propheten hernach selber desto fleissiger vnnd lieber hören mögen / so wil ich in dieser Predigt erstlich sagen / was mich verursachet diesen Propheten außzulegen vñ zupredigẽ. Zum andern / Was er vnd sein Buch stets für autoritet vnd ansehen gehabt hat.

Zum dritten/ vom Inhalt des gantzen Buches / was für herrliche Artickel dorinne gehandelt werden.

Vom Ersten.

Wir haben gar einen trewen vnnd warhafftigen Propheten am HERREN Christo / welchen wir künlich gleuben / vnd seinem rahte billich folgen mögen. Nu sagt er aber deutlich/ Das je neher es zum ende

der

der Welt kommen wird / je mehr werde die boßheit vber hand nemen / vnd je mehr böses man hören vnd erfahren wird. Derhalben auch desto mehr von nöten sein wird / die Leute von Sünden abzuhalten / vnnd für Gottes zorn vnd straffen desto trewlicher zu warnen.

Wie warhafftig nu diese Propheceey jtzundt ist zu vnser zeit worden / das bezeuget wol ein jeder mit seinem klagen / aber niemandt will dennoch auff sich selber sehen / wie hoch allerley Sünde vnd Laster auch bey jhme kommen sein / vnd beweiset solches die erfahrung in allen stenden. Dann im Lehrstande oder Predigampte reissen teglich newe mancherley seltzame Secten ein / Die Widersacher verfolgen die reine Lehre viel hefftiger / dañ die Türcken vnd Jüden / Dann Türcken vnd Jüden können viel ehe die Lehre des Euangelij dulden / als die Papisten / die sich doch auch Christen nennen.

Auff vnserm theil / die wir Euangelisch wollen heissen / reist ein mit grosser gewalt die satsamkeit / vberdrus vnd verachtung des heiligen Göttlichen Wortes / Jhr viel mißbrauchen der seligen Lehre nur zum

 deckmantel

deckmantel aller vntugent vnd büberey/ als ob jhnen der HERR Christus mit seinem vordienste thür vnd angel zu allen sünden/ Schanden vnd Lastern Weit weit auffgesperret hette.

Im Wehrstande oder im Weltlichen Regiment steht es auch jemmerlich gar satt/ Eins theils Regenten verfolgen die reine Göttliche Lere mit aller gewalt. Eins teils ziehen den HERRN Christum fadem nacket aus/ berauben Kirchen vnd Schulen/ Nemen sich des schadens Joseph gar wenig an/ Eins teils beschweren die armen vnderthanen mit newen fündlin/ vnd bekümmern sich gar wenig vmb den Gemeinen Nutz.

Im Nehrstande oder Haußregiment sehen wir das alle gewerbe/ handtierung vnd Handwerge böse sein/ die Narung gehet vberal den Krebsgang/ Gar selten besitzt Eheleute eine gute friedliche Ehe/ Kinder wollen sich nicht mehr ziehen lassen/ Gesinde wil keine straffe mehr auffnemen/ So gehen allerley Sünden vnd Laster im vollen schwange/ vnd ist leider dahin kommen/das wir wol von hertzen mit dem lieben

heiligen

heiligen Policarpo sagen vnd klagen möchte. Ah Domine, in quæ nos reseruasti tempora? Ach du trewer Gott / wie hastu vns so bekümmerliche zeiten lassen erleben? Da wolte sich zwar wol gebüren / das wir gegen der vorstehenden gefahr vns gefasset macheten / wie die Weltkinder thun kegen leiblichen nöten / Als kegen dem Winter vorsihet sich einer mit holtze / gegen einer künfftigen tewrung vorsihet sich einer mit getreide / Also sollen wir Christen vns viel mehr bereiten auff die straffen / die darauff folgen werden / vnd solten vns einsamlen Gottes Wort / daraus wir vns köndten als aus einer Himlischen Apotecken erholen / trostes / gedult vnd allerley labsals / vnd erquickung vnserer Seelen / auff das wir entweder in sicherheit nicht würden vbereilet mit der straffe / oder aber wie vnter der straffe trostes mangeln dürfften. Vmb des willen nu hab ich desto lieber den Propheten Jonam für mich genommen / Weil allerley vermanung vnd trost darinne begrieffen ist / vnnd weil alle Prediger hierinne einen Spiegel haben / wie Gott so hefftig zürne / wo seine diener an der Bußpredigt seumig

 sind /

sind / vnd wie er dogegen auch zürne / wenn man Bußfertigen Sündern Gottes gnade vnd barmhertzigkeit nicht gönnet / Sonderlich aber / weil in diesem Propheten stehet / wie der König mit seinem Hoffgesinde busse gethan hat. Domit wir nu beiderseits solchs zorns Gottes vberhaben sein möchten / So wolle ich nichts liebers / denn das beide stück der Busse vnnd vorgebung der Sünden trewlich verrichtet werden möchten / durch vns mit Predigen / Durch E. L. aber mit hören vnd folgen / Dazu vns allerseits dieser Prophet Jonas wol dienen wird. Vnd so viel sey von der vrsache dieses vnsers fürnemens. Es wird aber E. L. diesen Propheten Jonam ohne zweiffel desto fleissiger hören vnd lesen / wenn jhr bedencken werdet / was der Prophet mit seinem Buche je vnd allewege in der Christlichen Kirchen so eine grosse autoritet vnnd ansehen gehabt hat. Dann dis sein Buch ist allezeit vnder die rechtschaffenen Bücher der Heiligen Göttlichen schrifft gerechnet vnd gezelet worden. Wenn wir des nur alleine gewis sindt / so solten wir billich allen fleis darauff wenden / das wir solch Buch lerneten vorstehen /

Dann

Dann es gehöret auch dahin / dauon Christus sagt / Suchet in der schriefft / dieselbe ists die von mir zeuget. Item es gehöret dahin do Christus von sagt / Lucæ 16. zum reichen manne / Sie haben Mosen vnd die Propheten / las sie dieselbigen hören.

Diesen Propheten sollen wir mit seinem Buche auch gewisser achten / dann wen jemand aus den Todten vns wolte predigẽ. Vber dis machet dieses auch dis Buch desto ansehlicher / weil des Propheten im 4. Buch der Könige am 14. so ehrlich gedacht wird / das er dem Könige Jeroboam Propheceiet habe / wie er das Königreich / Israels solle wider zurechte bringen / vnd solche Prophecey sey auch war worden. Daraus scheinet das Jonas nicht alleine diese Predigt zu Niniue gethan hat / welche in diesem büchlein gefasset ist / Sondern er habe auch viel andere Predigten gethan / welche nicht beschrieben sind / vnd das er durch sein predigen zwey treffliche Reich erhalten hat / das sie nicht sind zu drümmern gangen. Dann erstlich hat er durch seine Predigt den König Jeroboam / vnd sein Volck zur Busse vermanet / dadurch ist das gefallene

Reich Israel wider auffgerichtet worden. Darnach war zu Niniue der Stuel des Assirischen Reichs oder Keyserthumbs / vnd als Gott beschlossen hatte / diesen Keyserlichen Stuel zuuertilgen / da kompt Jonas auch mit seiner predigt dahin / vnd erhelt die Stad sampt allem was drinnen war. Darumb lasse man diese Historia vom Heiligen Jona auch ein gros ansehen haben. Wir lesen im Buche Ester / wie es der König den Mardocheum hat lassen genissen/ vnd hat jm so grosse autoritet gemacht / da er zur zeit ein mal etwas beim Königreiche gethan hatte/ vnd eine meuterey offenbaret/ Warumb solte mans dem liebē Jonæ nicht eine grosse ehre vnd dignitet sein lassen / das er durch seine Predigt so stadtlicher zwey Reiche für Gottes zorne bewaret hat / vnd solten bedencken wie noch heutiges tages einem Lande zurahten were.

Für allen dingen aber sollen wir dis Büchlein lieben/ von wegen des zeugnis des HERREN Christi / welchs E.L. itzundt haben hören vorlesen / Da machet er den Propheten Jonam zu einem solchen bilde/ an welchem wir das vornemste sehē können/ was

was vns von Christo zu wissen von nöten ist/ Nemlich sein Leiden/ Sterben/ Begrebnis vnd Aufferstehung/ das fasset Christus also/ Gleich wie Jonas drey tage 2c. Welches sich mit der Marterwochen vnd mit dem Ostertage des HERRN Christi sehr fein reimet/ wie wir zu seiner zeit werden hören. Dann das Meer ist dem Jonæ wie dem HERREN Christo sein Creutze/ Des Walfisches bauch ist Jonæ wie Christo sein Grab/ Das außspeien des Fisches ist dem Jonæ wie Christo seine Aufferstehung. So ferne reimet sich Jonæ Historia mit Christo/ weiter deutet sie auch Christus nicht auff sich/ Dann sonst thut Jonas viel das dem HERRN Christo stracks zu wider ist/ Dann gleich wie Christus seinem himlischen Vater gehorsam ward/ bis zum Tode/ ja zum Tode am Creutz/ also ward Jonas Gotte vngehorsam/ dem Tode zu entpfliehen/ vnd sein leben zu erhalten. Jonas fleuhet für den Sündern zu Niniue/ Christus kompt vom Himmel vnd gesellet sich zu den Sündern. Jonas lies sich leichtlich zu zorn bewegen/ Christus war ein Exempel der sanfftmut. Gott straffte den Jo-

nam seines vngehorsam halben / Christum liebet er vnd nennet jn seinen liebsten Son.

Jonas hette seine lust gerne geschehen an dem vndergang der Stadt Niniue/ Christus weinet vber Jerusalem / do er jr vnglück sahe/vmb Jonas willen erhebt sich gros vngestüm auffm Meer / das vmb seinet willen die andern auch in gefahr kommen/vmb Christus willen do leget sich alles vngestümb des zorns Gottes / Vnd seiner geniessen alle Menschen zum ewigen leben/ die an seinen Namen gleuben. Also sehen E. L. worinne Jonas ein bilde ist vnsers lieben HERRN Christi / vnd worinne er jhme stracks zu wider ist. Vnd solche vergleichung Jonæ vnd Christi ist auch eine vrsach vmb welcher willen wir dis Büchlein gerne hören vnd lesen sollen.

Darüber nimpt auch der HERRE Christus aus dem Propheten Jona noch ein Exempel/wie E. L. itzt hat hören vorlesē/ vnd vergleichet die einwoner zu Niniue mit allen denen Stedten vnd Lendern die Gottes Wort haben/ vnd doch sich nichts daraus bessern/denen sag ich / zeuhet Christus die zu Niniue weit für / vnd saget / das die

Niniuiter

Niniuiter solcher Leute Richter sein werden am Jüngsten tage / Dann die Niniuiter höreten nur den Jonam / solche Leute die hören den HERRN Christum. Die Niniuiter hatten die Predigt Jonæ nur einen tag / wir haben das Euangelium Christi nu so viel Jar. Die Niniuiter theten Busse / wir bleiben nicht alleine eine zeit wie die ander / sondern wir werden auch je lenger je erger / Die Niniuiter gleubten der Predigt Jonæ ohne alles Zeichen wir wollen vns auch an die Zeichen des HErren Christi nicht keren / Gott zeichnet am Himmel / auff Erden / im Wasser / etc. Solche vorgleichung der Niniuiter mit vns Euangelischẽ sollen wir wol bedencken / es wird sich fast finden dogegen / wie sichs funden hat zur zeit Christi mit den Jüden.

Weil dann nu vnser lieber HERR Jesus Christus selber aus der Historia des lieben Jonæ predigt / vnd schöne Exempel zur bestetigung seiner Lehre daraus einfüret / so solten wir dieses Büchlein billich für die Himlische warheit halten / vnd des HERREN Christi zeugnis vns lassen bewegen diesen Propheten fleissig zustu-
dieren

dieren / ob auch ein engel vom Himel vns denselbigen erleiden/oder vordechtig machen wolte / vnd dieses sey auch von der autoritet dieses Propheten gnug.

Nun müssen wir auch zum eingange ein wenig sagen vom inhalt dieses Propheten/ vnd was vor fürneme Artickel dorinne gehandelt werden / welchs vns auch desto mehr anreitzung geben wird/solche Predigten desto fleissiger zu besuchen.

Vnd erstlich haben wir zwey schöne Exempel einer rechten warhafftigen Busse darinne / Eins an dem Propheten Jona/ Das ander an den Niniuitern / an welchen beiden Exempeln wir sehen können / wie rechte Busse eben so wol zu jener zeit diese drey stück gehabt hat/als wir heutiges tages lehren / das zur Busse gehören rew vnd leid/ vber begangene Sünde/Glaube an Gottes gnad vnd barmhertzigkeit durch Christum/ vnd ein newes leben/ dauon werden wir gute vrsach haben etwas desto weitleufftiger zuhandeln.

Item dorinne werden wir fein widerlegt haben den irthumb der Nouatianer/ die da armen bußfertigen Sündern vorgebung

bung der sünden vorsagten / wie auch noch viel Leute durch solche gedancken an vergebung der sünden vnd am ewigen leben verhindert werden / das sie gedencken / weil sie so gröblich gesündigt / so haben sie sich zu Gotte keiner gnaden zuuorsehen / Dowider werden E. L. tröstlicher zwey Exempel hören / wie Gott den Bußfertigen Jonam / vnd die Niniuiter zu gnaden hab angenommen. Darnach haben wir in diesem Propheten ein Exempel eines zornigen Gottes / gegen denen / die seinen befehl verachten / vnd jhme nicht gehorsamen / vnd jhres beruffes nicht warten wollen / dann wie es dem lieben Jona darüber gehet / werden E. L. baldt im ersten Capittel hören. Jonas hatte zuuor in Jsrael grosse ding gethan / jedoch / do er Gotte vngehorsam war / vnd seinem befehl widerstrebete / do muste er Gottes ernst vnd zorn wol befinden. Eben wie es mit Saul auch ginge / do er Gotte vngehorsam ward / Darumb heist es fein / 3. Reg: 13. Melior est obedientia quàm victimæ.

Zum vierden haben wir do ein schön Exempel der Allmechtigkeit vnd gütigkeit Gottes / wie der die vngehorsamē kan wünderlich

derlich straffen / also kan er die bußfertigen widerumb wünderlich erretten / wie er am Jona beweiset hat / damit sollen wir auch vnsern glauben stercken / an Gottes gnade vnd allmacht nicht zweiffeln / Sondern festiglich gleuben / das er vns auch mitten aus dem Tode erretten könne / vnd wie Jonas ein bilde ist der aufferstehung Christi / also sollen wir gleubẽ / Gott wolle vns auch aus dem Tode vnd grabe wider erwecken vnd herfür bringen.

Zum fünfften / werden wir fein sehen / wie Gott auch die armen Heyden zu gnaden annimpt / vnd dieselben nicht wil lassen verloren werden / weil er den Jonam auch zu denen schicket zu Niniue.

Zum sechsten / werden wir sehen ein Exempel De imbecillitate Sanctorum. Das auch grosse heiligen mit mancherley grosser schwacheit vnd gebrechligkeit beladen sind / die jhnen dennoch Gott zu gutte helt / weil sie an seinen Son Jesum Christum gleuben / vnd werden wir keinen heiligen so volkommen finden / wie man sie vnderm Bapstumb gepreiset hat / als die gar ohne Sünde weren / wir finden trawn an

allen

allen Heiligen sonderliche fell vnd gebrechen/ wie auch hie am Jona / do er schon Busse gethan hatte. Aber solche gebrechen sollen jhnen vmb des HERREN Christi wille zugedecket vnd vergeben werden / an den sie gleuben. Wie Rom: 8. stehet. Nihil est condemnationis his, qui sunt in Christo Iesu.

Zum siebenden/werden wir haben eine feine widerlegung der Lehre von dem Fato Stoico, Das alle ding müssen notwendig geschehen/2c. Dann ob schon Gott den Niniuitern gedrewet hatte jren vntergang / so zeucht er dennoch solches wider zu rücke.

Zum letzten / werden wir haben ein schön Exempel am Könige zu Niniue / der seinen vnderthanen mit rechter Busse ein gut exempel gibt / welchem sie auch folgen/ vnd vor Gottes zorn errettet werden / Dañ es ist kein besser mittel zu gutem Regiment/ auch zu Götlicher ehren förderung / dann wenn Regenten selbs thun/was sie von vnderthanen erfodern / vnd wenn das Heupt gesund ist / So ist den andern gliedern allen desto leichtlicher zu rahten. Es heist: Scilicet in vulgus manant exempla regentũ.

Andere

Andere Artickel mehr werden sich in erklerung des textes finden. Dieses hab ich bißher gesaget/das E. L. dis vnser fürnemen jhnen desto besser liessen gefallen / vnd den nutz / den sie daraus haben zugewarten/ desto mehr sich bewegen liessen / die außlegung dieses Propheten desto lieber zuhören. Dazu verleihe euch vnd mir Gott seinen heiligen Geist / Amen.

Das Erste Capittel Jonæ.

Es geschach das Wort des HERREN zu Jona dem Sone Amithai / vnd sprach: Mache dich auff vnd gehe in die grosse Stadt Niniue/vnd predige darinne/ denn jhre boßheit ist herauff für mich kommen.

Wir

WJR wollen nu zum text des Propheten selbs greiffen / vnnd hören was vns dorinne für mancherley lehre vnd herrlicher trost wird vorgehalten / vnd ob wol diese worte gar kurtz sindt / So wird doch hierinne beschrieben. Erstlich / die person des Propheten Jonæ / wer er gewesen. Zum Andern / was er für ein ampt geführet / das er ein Prediger gewesen / vnd der zu Niniue hat Predigen sollen. Zum Dritten / was er dann solle predigen / Nemlich / das jhre Sünde so gros vnd wichtig sind / das sie von der Erden hinauff in Himel / für Gottes Angesichte kommen sind / etc. Von solchen worten wollen wir auff dißmal reden.

Vom Ersten / Wer Jonas gewesen sey / das ist wol noth zu wissen / auff das wir auch vmb der person willen das ampt desto mehr lieben vnd ehren / Nu habens vorzeiten etliche dafür gehalten als were Jonas der Widtwen Son zu Sarepta / welchen Elias wider lebendig gemacht hatte / aber es widerlegt sich solche meinung selbs / dann die Widtwen war ein Heidnisch Weib / So bekennet Jonas selber / das er sey ein

Hebreer. So findet sich auch zwischen der zeit / do der Widtwen Son ist aufferweckt / vnd zwischen dem anfang des Königreichs Jeroboam / vnder welchem Jonas geprediget hat / bis in die 97. Jar / Wie hette nu Jonas können vnter Achab aufferwecket werden / vnd vnter Jeroboam Predigen.

Es gibt es der Name seines Vaters das er ein warhafftiger herrlicher man gewesen / zu dem hat Gott geredt / wie der text sagt. Nun hat aber Gott auff mancherley weise geredt zu den Vetern / vnd Propheten / Heb: 1. Bißweilen durch einen Engel sichtbarer weise / Gen: 18. zu Abraham / Gen: 19. zu Loth / zu Zacheria Johannis Vater / zu Marien / 2c.

Bißweilen hat Gott wol gered durch einen Engel / aber vnsichtbarer weise / wie er mit Mose redet / aus dem Pusche / wie er auch durch einen Engel das Gesetz Mosi hat vberantworten lassen / Deu: 4. Vocem uerborum eius audiuistis, & formam penitus non uidistis. Bisweilen hat er gered durch trewme / als zu Nabuchodonosor vnd Joseph. Bisweilen durch gesichte / Ezech: 1.

Bißweilen

Bißweilen durch heimliche eingebung des heiligen Geistes / 2c.

Wie er nu mit Jona geredet habe / wissen wir nicht / ist auch nicht viel daran gelegen / Wir lassen vns doran billich genügen / das wir wissen / das Jonas von Gotte befehl gehabt hat / zu Niniue zupredigen. Dañ Gott hat die Propheten immediate, one mittels Personen zu jhrem ampte beruffen / derwegen hat man sie auch müssen hören / als die rechten Mundboten Gottes / was die sagten / das muste man für Gottes Wort halten.

Wiewol nu etliche den behelff wolten fürwenden / als weren dazumal selige zeiten gewesen / da die Propheten also / Göttlicher weise beruffen worden / vnd von Gotte selbs zu jhrem Ampte Instruction bekommen haben / So werden wir doch solcher bekümmernis dadurch leichtlich vberhoben / weil S. Paulus Hebre: 1. sagt / Zu letzt hat Gott zu vns geredt / durch seinen Son / 2c. Welcher allen Patriarchen vñ Propheten weit ist fürzuziehen. Item / Do Gott selbs vom Himmel befielet / das wir seinen Son sollen hören / vnd in der nechstē predigt habē E. L.

gehöret wie Christus sich dem Jonæ weit fürzeucht / Matth: 12. So gibt je Christus allen trewen Predigern auch diese ehre / das wer sie höret / der höre jn selbes / wer sie verachtet / der verachtet jn selbs.

Darumb ist es ein fauler behelff vnd lose entschüldigung / wenn einer darumb nicht wil predigt hören / vñ das predigampt in ehren halten / dieweil GOtt heutiges tages die Prediger nicht so immediate beruffet / wie er Jonam vnd andere Propheten beruffen hat / dauon hie stehet: Das Wort des HERREN geschahe zu Jona / dann das ampt das wir führen / ist nicht vnser / sondern Gottes / der vns dazu tüchtig geachtet hat. Da nu Gott heutigs tages Prediger gibt / die jhres ampts trewlich warten / so sol man sie hören / als ob man GOTT selber hörete.

Was ists aber für ein Wort gewesen / das zu Jona geschehen ist?

Ein solchs wort: Mache dich auff vnd gehe hin in die grosse Stadt Niniue / vnd predige drinnen.

Nach

Nach dem der liebe Jonas sein ampt im Königreich Jsrael recht vnd wol außgericht hat/ so wil jn Gott nu ferner brauchen/ zu einem Prediger der Heyden/ vnd wil solches anfahen inn der mechtigsten Stadt Niniue/ welche Gott selber eine grosse Stad nennet/ dann wie man dauon schreibet/ so hab sie im Circkel biß in funffzehen Deudscher Meilweges in sich begrieffen/ dauon sie auch solle eine Stadt dreier tage reise genennet werden/ vnd vnden werden wir hören/ das in der Stadt allein bis in hundert tausent/ vnd zwentzig tausent junges Volcks gewesen/ Was mus für eine anzal alter erwachsener Leute von Mennern/ Weibern/ Knechten vnd Megden rc. Aldo gewesen sein/ das es billich eine grosse Stadt heisset. Vnd wie es in den grossen Stedten zugehet/ das sihet man/ das die Sünden doselbs auch desto grösser sindt/ vnnd das man nichts für sünde helt/ dann arm vnd from sein/ Darumb bedürffen nicht alleine Dörffer vnd Flecken trewer Prediger/ sondern grosse Stedte/ vnd sonderlich wo Hofleger dazu sindt/ wie zu Niniue/ do geht es zumal arg vñ vbel gnug zu/ Dauon spricht

Gott also: Dann jhre boßheit ist herauff für mich kommen. Höret nur was doch Gott verursache / das er Jonam gen Niniue wil schicken / Nemlich / die grosse boßheit / die in der Stadt an zote gieng / die war so gros / sagt Gott selber / das sie von der Erden hinauff gen Himmel kommen / vnd für Gottes Angesicht gedrungen ist. Also pfleget die heilige schrifft zureden / von grossen vberschwencklichen Sünden / das sie gen Himmel schreien / wie von denen zu Sodom vnd Gomorra steht / Gen: 18. Dann ob wol Gott auch heimliche Sünden nicht verborgen sind / So wil er doch nichtes desto weniger vns domit die sünden beschreiben / was es für ein arg ding ist / das dieselbigen von der Erden gen Himel schreien / vnd für GOttes angesichte gleich treten / vnd die rache vnd straffe erfodern / das er entlich seinen zorn darauff mus lassen ergehen / wo man sich nicht durch rechte Busse zu jhme bekeret. Also werden E. L. aus dem text vorstehen: die Person vnd Ampt des lieben Jonæ / vñ was Gott habe verursacht dem Jonæ dis ampt auffzulegen / Nemlich die missethaten der Niniuiter.

In

In diesen kurtzen worten können wir als balde sehen / wie Gott der Allmechtige kegen vns Menschen gesinnet sey/beide mit zorn vnd mit gnade/Dañ sein zorn erscheinet daraus / das er den Propheten Jonam mit seinem Göttlichen worte nicht mehr in Israel will lassen/ fodert denselbigen abe/ vñ schicket jn zu den Niniuitern. Das ist Gottes brauch / wenn er durch sein Wort einem Lande oder Stad alles gutes hat lassen anbitten vnd erzeigen /vnd die Leute mißbrauchen solcher wolthaten / so pfleget sich Gott darüber zu erzürnen/ vnd sein Wort sampt den trewen Predigern abzufodern vnnd hinweg zunemen.

Also gieng es den Israeliten/als Jonas mit seiner Predigt alles gutes bey jnen ausgerichtet hatte / Nach dem tode Jeroboam wolte das Volck sich gar nichts bessern/ vñ wider durch straffe noch durch wolthat von seiner Abgötterey ablassen / Do nimpt Gott auch den Jonam hinweg/vnd lest es darnach jemmerlich gnug bey jhnen zugehen / bis entlich der König von Assirien kam / vnd zurstörete Siriam vnd Israel/ vnd fürete sie gefangen hinweg / das sie

 noch

noch heutiges tages nicht sind wider kommen / wie das letzte Capittel im Vierden Buch der Könige zeuget. Derhalben sollen wirs für ein sonders zeichen des zorns vnd der vngnad Gottes halten / wenn er trewe Prediger vnnd sein Wort von einem orte hinweg nimpt / vnd schicket solches an einen andern ort / darauff pflegen balde darnach andere leibliche straffen zufolgen / Wie sichs an den Jüden noch heutigs tages beweiset / das sie wider Königreich noch Priestertumb haben / Dann Christus hatte es jhnen zuuor gesaget / Matth. 21. Das Reich Gottes wird von euch genommen / vnd den Heyden gegeben werden / die seine früchte bringen / Wir haben auch also in diesem Lande das Euangelium bekommen / das es von andern örten zu vns gewandert ist / Es lesset sich jmmer ansehen als wolte Gott schier trewer Prediger weniger machen / vnd sein wort vnter den henden vns lassen vorlieren. Do hütet euch ja für / das jhr nicht vrsache darzu gebet / wie die Jüden gethan / das hab ich hiebey sagen müssen / weil Jonas von den Jsraeliten genommen / vnd gen Niniue geschicket wird.

Dogegen

Dogegen haben wir auch ein zeugnis der vnaußsprechlichen gnade Gottes kegen den Niniuitern/ Das er jhre sünde sihet vnd weis/vnd dennoch nichtes desto weniger den lieben Jonam mit seiner Predigt dahin abfertigt / damit beweiset Gott eigentlich dieses/ was er im Propheten Ezechiele zusagt: Viuo ego, Nolo mortem peccatoris, &c. So wol als es nun ein zeichen einer grossen vngnade Gottes ist / wo er sein Wort von Sündern vnd Gottlosen abfodert / So ein grosses zeichen seiner gnaden ist es widerumb/ wo er sein Wort vnter grewliche sünder vnd Gottlose Leute sendet. Vnd wie er sein Wort für der straffe hinweg nimpt/also pfligt ers auch für der straffe zuschicken. Wenn sein zorn vorhanden ist / so schickt er sein Wort / sich dadurch zuuorwaren / vnd etliche zuerretten/wie er thete für der Sündflut durch Noah / zu Sodom durch Loth/ durch Joseph vnd Mosen inn Aegipten/ Also durch Jonam in Jsrael / vnd alhie zu Ninive. Wo man sich an solche Predigt nicht keret / do nimpt er sein Wort wider zu sich / vnd schicket allerley straffen. Für der zurstörung Jerusalem hatte er die Jüden

 lassen

lassen zur Busse fordern durch Christum/ vnd seine Apostel / aber da sie sich daran nicht keren wolten / do kam alles vnglück vber sie/was sie jhnen prophecceyet hatten.

Das ist nu von alten geschichten gesagt / was Gott kegen der Welt für einen brauch gehalten hat/vnd er sich kegen jr verwaret hat / Aber solchen brauch sollen wir auch auff vns Deudschen wenden / vnd sehen/ob Gott auch also mit vns handele oder nicht/So werden wir fein sehen/wie er eben der alte Gott ist / vnd wie sein Wort zu jeder zeit vber ein stimmet. Was meinen wir das Gott zu vnser grossen manchfeltigen Sünde sagen solle / Solte dieselbe jhme auch verborgen oder vnbewust sein/wie sich mancher düncken lest / Gott werde seine Sünde wider sehen noch wissen? O nein/ Es ist im auch/ was für aller Welt heimlich ist / denn noch nicht heimlich / sondern bekandt vnd offenbar / vnd das bezeuget dieses / das er auff allen Cantzeln jtzund lest anzeigen / wie die boßheit Deudsches Landes für jn hienauff gestiegen sey / von der Erden / Es ist auch niemandt so alber vnd einfeltig / der

solches

solches nicht müste bekennen. Wer wolte auch so tolle vnd töricht sein / der solches wolte vorneinen. Ich möchte doch fürwar gerne eine Sünde nur wissen / die zu Niniue were getrieben worden / dauon wir Deudschen nicht ein mercklich partickel hetten. Man hat Peccata clamantia, schreiende sünden / sonst nur dieses genennet / Nemlich Todtschlag / wie Abels Blut gen Himmel schreie / wucher / vnterdrückung der Widtwen vnd Weisen / Sodomia / das ist / vnzucht wider die Natur / vnnd vordieneten lohn inne halten / das haben sie gesagt / sind fürnemliche Sünden / die von der Erden hinauff für Gott kommen vnd schreien.

Aber es sind diese sünden nicht alleine zu Niniue getrieben worden / Sondern viel andere mehr / die fasset Gott in ein bündlein / vnd nennet sie Maliciam, eine rechte erfüllete boßheit / wie er von den Amorritern sagt / Gen: 15. Non dum completa est iniquitas Amorreorum.

Es sindt nun für Sünden gewesen wie sie Nahmen haben mügen / So werden

den wir jhres gleichen gar nahe vnder vns Deudschen finden / wo wir anders nicht mit vielen Sünden jhnen sind vberlegen / dann das halte ich trawen nicht / das die Leute zur selbigen zeit mit solcher vnordnung in essen vnd trincken / mit solchem fluchen vn̄ Gotts lestern / mit solchen leichtfertigen worten vnd wercken sind vmbgangen / wie wirs leider treiben / vnd weil es einen herrlichen Keyserlichen Hoff alda gehabt / so halte ich trawn das dieselben Hofeleute nicht so gar vorhert gewesen sind inn Sünden / als wir jtzundt manchen Hofeman finden / Dann sie sich so kegen der Predigt des lieben Jonæ zu balde keren / do mancher zu vnser zeit / wol dreissig oder viertzig jar Predigt gehört hat / Er bleibet dennoch wol Joannes in eodem. Drumb haltet es gewis dafür / was Gott vber Niniue hie klagt / das jhre boßheit sey hinauff für jn kommen / des hab er sich vber vns Deudschen so wol oder viel mehr zubeklagen / wie er auch teglich durch trewer Prediger mund thut / vnd mus solcher klage ein jeder vornünfftiger beyfall geben / das sie wahr sey.

Was

Was erfindet aber Gott für einen raht wider solche auffgewachsene vnd auffgestiegene boßheit der Deutschen?

Antwort. Eben wie er sich der Niniuiter boßheit hat lassen verursachen den Jonam zu jhnen zusenden / solcher boßheit sie zuerinnern/ vnd zur besserung zuuormanen. Also hat sich Gott bewegen lassen vnser grosses leidt / vnd seine vnaußsprechliche barmhertzigkeit / diesem Lande sein heiliges Göttliches Wort zugeben/ob wir doch noch vmbkerten / vnd trewen rahte folgen wolten / das er nicht mit Hellischem Fewer vnd zeitlichen plagen straffen dürffte.

Dann das halte man für ein grosses zeichen der gnaden Gottes / die er Deudschlande beweiset hat / das er vns sein heiliges Wort hat gegeben/doraus wir jo sehen können / das wir vnserer seligkeit halben noch hoffnung haben / Vnd wo Gott nicht aus Deudschland wolte selige Leute haben / Er würde sein heiliges Wort nimmermehr dahin gesand haben / weil er aber inn vnsern grossen manchfeltigen sünden seine trewe

Diener

Diener zu vns gesandt hat / die er anfenglich warlich aus allerley Nationen zusammen gelesen / vnd in diese Lande geschicket hat / bis er auch aus diesen Landen selbs jr viel zum Predigampt beruffen / vnd wie Jonam dahin gefertigt hat / das schier kein Dorff nicht ist / es hat seinen eigenen Prediger vnd Seelsorger / So erkenne mans doch für eine grosse gnade / als dadurch vns Gott alleine lest lehren vnd weisen / wie wir zeitlicher vnd ewiger straffe sollen entfliehen. Haltet nu kegen einander/was zu Niniue gewesen ist/ehe Gott sein Wort dahin gesand hat / vnd was in diesen Landen gewesen ist / ehe dann wir das Euangelium bekommen haben / wird es nicht eins sein das an beiden örten die boßheit ist hinauff für Gott gestiegen.

Dencke darnach/was Gott kegen den Niniuitern gethan hat / vnd was er kegen vns gethan / vnd noch thut / Wird es nicht auch einerley gnade Gottes sein/das er sein Wort an beide örte geschicket? Ja freilich ist es beides einander sehr ehnlich / der Menschen boßheit/ vnd GOTTES gütigkeit.

Haben

Haben nicht wir Prediger alhie auch einen gmessen befehl / das wir ein jeder an seinem orte den Leuten jhre sünde anzeigen sollen? Habt jr nicht auch alhie alle befehl / das jr ewer grosse Sünde vnd boßheit bedencken sollet? Weh allen denen Predigern/die jrer zuhörer Sünde vnd boßheit vorschweigen/ vnd jhnen heucheln. Weh auch allen denen zuhörern / die nicht leiden können oder wollen / das man jhnen von jhrer grossen boßheit sage / Dann wie solche Prediger des lieben Jonæ ampt nicht recht außrichten/ also werden solche zuhörer auch nicht mit der Niniuitern der Göttlichen gnaden/ Sondern seines ewigen zorns theilhafftig werden.

Wie kan jhm nu GOTT anders thun / wenn wir von vnserer boßheit aus seinem Worte nicht wollen hören / vnd vns auch nicht mit denen zu Niniue bessern/ Das wir mit denen zu Sodom vnd Gomorra / mit denen zu Jerusalem vnd andern vnbußfertigen zeitlich vnd ewiglich müssen gestraffet werden.

Die

Dis sey vom anfang des ersten Capitels wozu Gott den Jonam beruffen hat/ zum Predigampt / wohin er jhn geschicket hat / gen Niniue in die grosse Stadt / vnd was er do hat Predigen sollen / von jhrer grossen boßheit / doraus jr habt sollen vorgleichen Niniue vnd Deudschland / beyde mit Sünde vnd Gottes gnade.

Die Ander Predigt des Ersten Capittels.

Aber Jona machte sich auff/ vnd flohe für dem HERREN/ vnd wolte hinab auffs Meer / vnd kam hinab gen Japho / etc. das er auffs Meer führe für dem HERREN / etc.

WAs Gott dem lieben Jonæ in vorgehenden text befohlen hat zu Niniue außzurichten/ Nemlich die Busse doselbs zupredigen / vnd wie wir vns der grossen

grossen gnade Gottes doraus erinnern sollen/ wenn Gott sein Wort an einen ort schicket / vnd was es für anzeigung sey / seines zornes/ wo Gott sein Wort von einem orte wider hinweg nimpt/ das ist in nechster predigt gesagt worden. In itziger Lection/ haben wir zu handeln / wie sich Jonas kegen solchem befehl Gottes gehalten / Nemlich/ sehr vngehorsam vnd widerspentig / dann do jn Gott heist hieher ziehen/ so zeucht er einen andern weg. Gott heist jn ziehen gen Niniue/ so begibt er sich auffs Wasser/ vnd nimpt seinen weg nach Aphrica. Von solchem vngehorsam des lieben Jonæ wollen wir dißmal handeln/ vnd E. L. erstlich berichten / was Jonam dazu bewegt / das er Gott vngehorsam worden. Zum andern/ Ob er auch daran gesündiget habe oder nicht / vnd was wir bey solchem vngehorsam haben zulernen.

Es ist ja natürlich / das vornünfftige Leute sich schwerer empter vnd bürden gerne entschlagen/ vnd eussern/ wie sie können/ was Narren sindt / die dringen sich gerne vmb grosse empter / die sie offte wider vorstehen noch vorrichten können. Also do Jo-

nas vorstehet/ was für ein schwer vnd fehrlich ampt jhme von Gotte auffgeleget wird do er gen Niniue sol / vnd aldo predigen / so eussert er sich des nicht alleine/ er bittet nicht das Gott einen andern schicken wolle / wie Moses thut / Sondern er wird Gotte vngehorsam / vnd fleucht von Gottes Angesichte. Diese flucht von Gottes Angesichte müssen wir nicht vorstehen/als were Jonas so Kindisch gewesen / das er gemeinet hette Gotte gar zuentfliehen / Dann sein Angesicht vnd kegenwertigkeit erstrecket sich vber Himmel vnd Erden / vnd in alle winckel/ Wie der 139. Psalm fein meldet: Quo ibo a Spiritu tuo, a facie tua quo fugiam? 2c. Sondern von Gotte fliehen/ das heist / dis vnderlassen / was Gott befohlen hat / Gottes gebote zu wider handeln/oder wenn man die Leute meidet vnd fleuhet / die vns von Gottes wegen etwas zusagen haben / wie Cain fleucht für Gottes Angesichte/ als er seines Vatern Adams vermanung wider hören noch annemen wil. Also fliehen Kinder vnd Gesinde Gottes Angesichte/ wenn sie jhren Eltern vnnd Herren vngehorsam sindt/ vnd nicht hören wollen / was

jhnen

jhnen dieselben von Gottes wegen sagen vnd befehlen.

Also fliehen die Gottlosen für Gotte/ wenn sie die Predigten verseumen/ vnd fürchten/ sie möchten alda jhrer Sünden halben gestrafft werden/ wenn sie die heiligen Sacrament vorachten/ dann dohin hat Gott seines Namens gedechtnis gestifftet vnd geordnet.

Wer also für Gott fleuhet/ vnd sich verkreucht/der kan drumb nicht seiner straffe entfliehen/ Sondern je mehr solche Leute Gott vnd sein Wort wollen meiden/je mehr sie in Gottes straffe fallen/ Wie wir in nehester Predigt vom Jona werden hören.

Adam gedachte auch/ er wolte sich vor Gott vorkriechen/ Aber er kondte jn wol finden/ Cain also auch.

In summa/ Je mehr man sichs vnderstehet Gott vnd sein Wort zuflichen/ je mehr man die Sünde heuffelt/ vnd Gottes zorn erreget.

Was hat aber Jonas für vrsachen gehabt/also zufliehen?

 Warlich

Warlich Menschlichem gutdüncken nach hat Jonas grosse vnd wichtige vrsachen dieses schweren befehls sich zu eussern/ Aber Gottes gebot sol dennoch allen diesen vrsachen fürgezogen werden. Jonas lest jhm Menschliche gedancken Gottes gebot auffheben/ daran thut er vnrecht/ Vnd gab jme darzu vrsache die gefahr/ welcher er sich bey den Niniuitern/ vnd bey seinem eigenem Volcke den Jüden hatte zubesorgen. Er weis das die Niniuiter Heiden sind / er betrachtet jhre grosse macht vnd gewalt / vnd gedencket/ werde er sich vnderstehen den König vnd das Volck jhrer Sünden halben zustraffen / vnd jhnen den vndergang der Stadt zuuorkündigen / so werde er mit dem leben gewis nicht dauon kommen/ Sie werden sagen / Was solt vns der frembdling viel in der gemeine einen tumult erwecken / dencke im einer nach/ was ein armer Prediger wol für gedancken haben solte / wenn er jtzundt gen Paris oder gen Antorff gehen solte/ vnd solte das Gottlose wesen straffen/ das dorinne ist/ vnd solte den höchsten so wol als den nidrigsten jhre Sünde anzeigen ꝛc Drumb ist Jonas mit furcht leiblicher gefahr

fahr. vbereilet / vnd dadurch an Gottes befehl vorhindert worden.

Item / Es mag auch der liebe Jonas besorgt haben / solte er als ein Jüde den Heyden erstlich Gottes Wort predigen / so würde er damit vrsach geben / das Gott die Jüden vorstiesse / vnd die Heiden zu gnaden anneme / Das wolle jme bey seinem Volcke eine ewige schmach vnd schande sein / Wie jr sehet das S. Petrus Act: 10. gleich in solchen gedancken gestanden ist / vnd sich nicht gerne zu einem Prediger der Heyden hat vermügen lassen / Dann die Jüden haben vns armen Heyden nie solche gnade Gottes gegönnet / Derhalben stund der liebe Jonas auch vber diesem befehl in gefahr seines eigenen Volckes halben.

Sonderlich aber lies er sich daran verhindern / wie er vnden im Vierden Capittel selbs bekennet / die gedancken von Gottes gütte vñ barmhertzigkeit / vnd gedachte / solte ich viel vom vndergang der Stadt Predigen / vnd Gott wolde darnach mit der straffe nicht fortfahren / so würde ich meine lebetage für einen lügner vnd falschen Prediger gehalten / Drumb wil ich lieber ferne davon sein.

 Es

Es hatte Jonas gar einen grossen Namen in Israel / solchen Namen wolte er gerne erhalten / es möchte denen zu Niniue gehen wie es köndte / dann lieber solte einer todt sein / denn wenn er seinen guten Namen vnd gerüchte verleuret / so er gehabt hat / Andere vrsachen mehr erzelet man / warumb Jonas Gotte vngehorsam worden / aber an diesen ist es gnug.

Ist dann Jonas auch darumb entschüldigt / vnd ohne Sünde?

Nein trawn / Sondern er begehet damitte greuliche vnd schwere Sünde / wie er auch darüber seine straffe vnd leiden wol erferet / Er begehet zu einem klugen Manne eine grosse treffliche thorheit / das er mit vngehorsam kegen Gotte sein leben vnd guten Namen gedencket zu erhalten / dorüber ers doch eben vorleuret / vnd eben dadurch er verhoffet der straffe oder dem vnglück zuentflihen / damit felt er am tieffsten drein. Mit vngehorsam kegen GOttes gebote wollen seinen Namen vnd leben erhalten / Das

Das ist eine thorheit / vnd eben das mittel / dadurch man solches am aller ersten vorleuret.

Diese Sünde des lieben Jonæ müssen wir nicht extenuiren vnd gering machen / sondern nach gelegenheit des handels ein schwere grosse Sünde sein lassen. Dañ er hat Gottes ausgedrückten befehl / gen Niniue zu ziehen / so ist es gewis Gotte kein schertz / sondern ein grosser ernst / weil er saget / das jhre boßheit sey hinauff für jn kommen. So ist je Jonas solchem befehl vngehorsam / welchen er billich mit grossen freuden solte angenommen / vnd lieber hundert tode gelidten haben / ehe er seinem Gotte vngehorsam würde. Dann wie es Adam / Saul vnd andern vber solchem vngehorsam gangen ist / das solte jhme billich eine warnung gewesen sein / Das sey zu besserem verstande des texts gesagt.

Nu höret auch etliche fürneme lehren / welche wir aus des lieben Jonæ vngehorsam behalten sollen. Vnd erstlich habē wir alhie abermal den gemeinen Artickel von schwachheit vñ gebrechligkeit der lieben Heiligen / das die auch nicht one alle sünde

 gewesen

gewesen. Vorzeiten haben sich die lieben Veter hoch bemühet / wie sie nur die lieben Heiligen möchten vnstrefflich vnd on alle Sünde machen / als die wider kegen Gotte oder kegen dem Nechsten sich jemals vorsündigt hetten / vnd ob wol die heilige schrifft etlicher sünden vnd felle der lieben Heiligen gedencket / so habē sie doch solches extenuirt, wie sie gekundt / vnd haben ehe der heiligen Göttlichen schrifft wollen lassen gewalt geschehen / ehe dann sie die Heiligen wolten lassen Sünder sein. Welchs ob es wol von jhnen gut gemeinet worden / als das sie domit der Sünden weren wolten / so ists doch besser / man gebe Gottes Wort die ehre / dañ Menschen / wie heilig sie auch sein mügen. Es heist doch / wie 3. Reg: 8. stehet / Es ist kein Mensch auff erden / der nicht sündigte. Also lassen wir hie Jonam auch nicht einen geringen / sondern einen grossen Sünder sein / Ob er schon auch ein grosser Heilige war / dann mit seinem vngehorsam hat ers nicht geringer gemacht dann Adam / vnd andere die wieder Gottes befehl gehandelt haben.

Solchs müssen wir wol mercken / auff das wir nicht sicher werden / vnd vns der

Teuffel

Teuffel in solcher sicherheit nicht erschleiche/ Dann weil wir sehen/ das er auch grosse treffliche heilige Leute mit allerley Sünden betöret hat/so mügen wir vns an jhren Exempeln wol bespiegeln/ vnnd vns vor dem Teuffel vorsehen/dann er ruhet vnd feiret nicht/Es ist seine gröste lust/wenn er Sünde/Schande/Laster vnnd Ergernis auch durch die allerheiligsten kan stifften vnd anrichten/ Das hat S. Petrus wol erfahren/ Drumb warnet er vns dafür/ vnd heist vns nüchtern sein/vnd wache/ vnd des Tenffels bösen eingeben in festē glauben widerstehen.

Also anderer heiligen felle mehr sollen vns eine warnūg sein für sicherheit/auff dz wir aus jhrem schaden desto klüger werden.

Darnach so ists armen betrübten gewissen auch ein grosser trost/wañ sie hören/ das auch die allergrösten vnd trefflichsten Heiligen so gröblich wider Gott gesündiget/vnd das sie auch so wol als wir Fleisch vnd Blut an sich gehabt haben. Es ist jnen aber Gottes gnade vnd barmhertzigkeit widerfahren/weil sie in jhren Sünden nicht beharret/Sondern bey zeiten dauon abgestanden sind. Wie S. Paulus von seinem

exempel fein argumentiret/ Jesus Christus ist kommen/ die armen Sünder selig zumachen/ Ich bin vnder den Sündern der fürnemste/ noch ist mir gnade wiederfaren/ Derhalben haben andere arme Sünder auch nicht vrsache zuuorzweiffeln oder zuuerzagen/ vnd dieser trost gehöret fürnemlich denen blöden erschrockenen gewissen/ die jhrer Sünden halben einen grossen kampff fülen/ als weren sie von Gotte verstossen/ 2c. Wo ferne sie sich nur zu Gotte durch rechte Busse bekeren/ sol jhnen jhre Sünde vergeben werden/ vnd Gottes gnade widerfahren.

Wir können vnd vermögen doch in diesem leben nicht gar one Sünde zusein/ der alte Adam ruhet nicht/ er macht auch den gleubigen so viel zuschaffen/ das sie müssen jmmer beten/ Vergib vns vnsere schuld/ füre vns nicht in versuchung/ 2c.

Zum andern haben wir an dem exempel Jonę einen spiegel/ wie thörlich die thun/ die durch vngehorsam kegen Gotte vnd seinem lieben worte/ vnglück vnd elend wollen vorhüten/ wie Jonas in denen gedancken stunde/ Er wolte mit seiner flucht beide

bey

bey seinem Volcke den Jüden / vnd bey den Miniuitern gunst erhalten / des er sich beydes muste erwegen / wenn er Gottes befehl nachkommen solte. Aber es gelinget jhme vbel / vnd wiederfehret jm was Salomon sagt: Was der Gottlose fürchtet / das widerfehret jm / Dadurch er vnglück wolte verhüten / dadurch felt er am tieffsten drein.

Was ist nu schier in der Welt gemeiner / dann das man durch sünde vnd vngehorsam kegē Gottes gebote wil glücke / gunst vnd fürderung haben / vnd allerley vnglück entfliehen / vnd eben dadurch kommen wir in allerley vnglück vnd trübsal. Das köndten wir leichtlich durch alle gebot Gottes beweisen / wie wir durch mutwillige vbertrettung derselben vns allerley glück vnd wolfart trewmen / do sich doch zu letzt das widerspiel findet / vnd belohnet sich mit vnglück vnnd trübsal. Dencket deme selber nach / Im ersten gebote hat vns Gott geboten jn alleine zufürchten / Wie viel Menschen sind / die durch vbertrettung dieses gebots / Weltliche ehre / gut vñ menschen gunst suchen / auch eine zeitlange erlangen etc.

Also

Also werden im andern gebote verboten / Lügen / Gottslesterung / Zeuberey / 2c. Wie viel sindt aber Menschen die durch vngehorsam vnd vbertrettung dieses gebots verhoffen armut vnnd andere vnglück zuuermeiden / vnd vleissigen sich dogegen der lügen vnd aller bösen tücken. Also gehets mit andern geboten Gottes mehr zu / das wir durch vngehorsam vnd vbertrettung derselben verhoffen glück vnd segen zuerlangen / vnd kommen doch eben dadurch in alles vnglück vnd widerwertigkeit.

Derhalben lernet Gotte nach seinem Worte inn ewerm beruffe gehorsam sein / das ist der rechte weg Gottes straffen vnd allerley vnglück zu meiden / vnd ob schon solchen Leuten etwan ein vnglück begegnet / so haben sie doch aus Gottes Worte bestendigen trost / jhres gewissens / vnd sind gewis / das jhnen Gott solch jr vnglück zum allerbestē wird lassen gereichē: Es heist fein: Velle quod vult Deus, non minima pars est felicitatis, extrema infelicitas est, nolle quod vult Deus.

Nemet das ein gemeines exempel / einer ist etwan hefftig kranck / vnd leidet grosse

schmertzen /

schmertzen / aber mitten in der kranckheit/so gedenckt er das es Gottes wille sey/der habe es jhme aufferleget / Fület nicht ein solcher krancker in solchem gehorsam sondern trost/ vnd machet jhme das Creutz selber leichte. ein anderer aber ist kranck mit vngehorsam vnd vngedult/Er helt nicht dofür/das Gott vmb seine kranckheit etwas wisse / Er leget die schuldt auff andere dinge / suchet allerley rath vnd hülffe / vnd machet jhme mit solcher vngedult oder vngehorsam das Creutz nur desto schwerer / Ein solcher Mensch wil nicht was Gott wil / vnd machet jhme dadurch das Creutz gedoppelt / Dorumb ist es gar ein herlich ding vmb den gehorsam an einem Christen / do man sich vnd alle das seinige Gottes gnedigem willen kan befehlen / vnd seiner gnedigen hülffe erwarten. Wir sehen zwar am lieben Jona / wie jhme sein vngehorsam so vbel gediegen ist/vnd do er nicht in güte wolte folgen/ so muste er folgen in vngüte. Also gehets noch / wer Gotte nicht in güte wil gehorsam sein / der mus es doch zuletzte in vngüte thun. Gottes wille gehet doch fort / vñ do sich einer wegert vmb Gottes willen eines geringen/der mus desto

grössers

grösseres dafür leiden / das vns freilich nichtes bessers were zurahten / dann Gotte gehorsam sein / vnd gesagt dein wille HERR geschehe / wie im Himel also auch auff Erden. Wer im mit vngehorsam etwas erlangen wil / der wird zu letzt den schaden mit Jona erfahren. Wiewol dis eine grosse gnade Gottes ist / das Jonas in solchem seinem vngehorsam dennoch ist erhalten worden / Des vnderstehe sich niemand / vielleicht köndten wir mit Jona sündigen vnd fallen / Es weis aber niemand / ob wir auch möchten zeit haben / mit jhme wider auffzustehen vnd Busse zuthun / vnd ist eine Teufelische Regel / der die Welt sehr brauchet / das sie saget / Faciamus mala, vt eueniant bona, Lasset vns böses thun / das wir gutes damit erlangen.

Was pflegt vns dañ zu solchem vngehorsam vnd widerspenstigkeit zuuervrsachen?

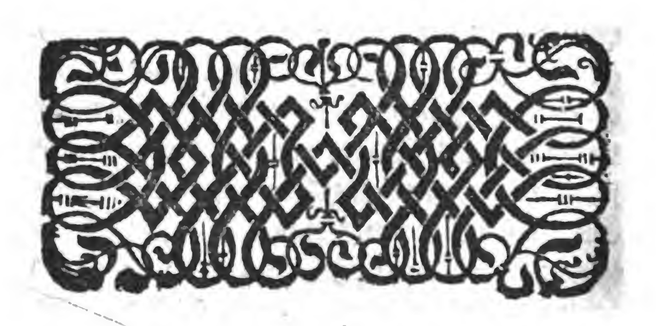
Das sehen wir hie fein an dem lieben Jona / Nemlich / vnsere fleischliche gedancken / wenn wir denselben zuuiel nachhengen / vnd dogegen Gottes Wort in windschlagen /

schlagen / wenn wir zeitliche gefahr mehr fürchten / denn die ewige / wenn wir Menschen mehr lieben auff Erden / dann Gotte im Himmel / vnd wenn wir vns mehr an diesem zeitlichen / dann am ewigen leben lassen gelegen sein. Durch solche dinge werden viel Menschen vorführet / das sie Gotte vngehorsam sind / wider seinen willen handeln / jr gewissen beschweren / vnd jhre Seelen in gefahr setzen. Nemet des ein exempel an Pilato / welcher sonst ein erbarer auffrichtiger Mann war / vnd der inn seinem ampte der gerechtigkeit fein stracks nachgienge / aber vber dem HERREN Christo / da henget er seinen fleischlichen gedancken zu weit nach / vnd helt Keysers gunst vber Gottes gunst / zeitliche ehre vber die ewige ehre / dis zeitliche leben / vber das ewige leben / darüber gehet er auch dahin / das er felt in Sünde / das er sein gewissen mit vnschüldigen Blute besudelt / vnd entlich seinen lohn entpfehet / das er in vorzweifelung fellet / vnd ihme selbs leid thut. Derhalben last vns doch nicht so balde vnsern menschlichen gedancken raum vnd stadt geben / last vns den alten Adam nicht inn allen

dingen

dingen folgen / sondern dem widerstreben / vnd allezeit sehen ob dis auch / dozu vns vnser sinn vud mut führet / Gottes Worte gemes oder zu wider sey / So werden wir den rechten streidt haben / dorinne wir offte vns selbes werden vberwinden / welchs die herrlichste Victori ist / vnd solcher streit des fleisches vnd des Geistes mus trawn an Christum gefunden werden / wie S. Paulus Gal: 5. viel dauon setzet.

Dis sey von dem vngehorsam des lieben Jonæ / vnd was jhn dazu verursachet / auch was wir daraus lernen sollen / domit wir Gotte gehorsam sein mügen / in lieb vnd leidt / Amen.



Die

Die Dritte Pre=
digt des ersten Ca=
pittels.

Da lies der HERR einen grossen Windt auffs Meer kommen / vnd hub sich ein gros Vngewitter auff dem Meer / das man meinet / das Schiff würde zubrechen / vnd die Schiffleute furchten sich/vnd schrien ein iglicher zu seinem Gotte/vnd wurffen das gerehte / das im Schiffe war/ ins Meer/ das es leichter würde.

LIeben Freunde/ Vom vngehorsam des lieben Jonæ kegen Gottes befehl haben wir E. L. in nechster Predigt berichtet/ vnd doraus E. L. fürgehalten/erstlich den Artickel von schwachheit vnd gebrechligkeit der grossen Heiligen / wie es bey denen auch nicht gar leer one Sünde abgehet/ daraus E. L. haben sollen schöpffen eine

keine warnung wider die sicherheit / vnd einen trost wider die schweren gedancken der vorzweiffelung.

Darnach haben wir auch den Jonam gesetzt zu einem bilde aller derer / die durch Sünde vnd vngehorsam kegen Gottes gebote gedencken / glück / segen vnd wolfart zuerlangen / wie thörlich die doran thun / dann dis sind eben die mittel / dadurch man solches vorleuret / rc. Letzlich wodurch wir auch offte zu solchem vngehorsam bewegt werden / rc.

Nun wollen wir aus dem text hören / wie dem lieben Jonæ sein vngehorsam kegen Gotte gerahten / oder was er desselben genossen habe / Vnd ist dieses ein gewaltiger text / von straffe des vngehorsams kegen Gottes gebote / vnd von offenbarung des zorns Gottes wider die vngehorsamen. Da Jonas gedencket / Gott sehe seinen vngehorsam nicht / er wisse nichts dauon / da mus ers balde gewar werden / vnd mus es jhme sein hertz sagen / das Gott darüber zürne / vnd das er zu solchem zorne gute vrsache habe. Darumb wollen E. L. aus jtziger predigt hören / womit Gott den Jonam gestraffet hat / Nemlich mit einem grossen

sturmwinde

sturmwinde vñ vngewitter auff dem Meer. Zum andern / Wie nicht allein er / sondern auch alle seine geferten auffm Schiffe in grosse noth kommen / vnd alzumal des vngehorsamen Jonæ entgelten müssen. Zum dritten / Was dann die Schiffleute in solcher furcht vor mittel suchen / solch vngewitter abzuwenden.

So grosses lob als in heiliger schrifft hat der gehorsam kegen GOtte vnd seinem worte / so grosse schmach hat dagegen der vngehorsam. Dañ als Gott dem lieben Abraham die vorheissung thut/von dem gebenedeiten samẽ/so setzt er dazu / Quia obedisti voce meæ, Eben solches wird widerholet/ Cap: 26. zu dem lieben Isaac. Vnd also verheischet Gott seinem Volcke den Jüden allenthalben im Alten Testament allerley wolthaten/wenn sie jhme gehorsam sein/vñ nach seinem worte sich richten werden. Vnd 1. Reg: 15. steht/das Gotte der gehorsam besser gefalle dann Opffer.

Dagegen aber wird auch dem vngehorsam zugemessen alle die straffe die vber Gottes Volck kommen ist/ als/das sie nicht ins gelobte Land kommen sind/ Num: 14.

Das sie verflucht sind / in der Stad / auff dem Acker / mit Frucht des leibs vnd Landes / das sie vorarmen. Das sie vnfried vnd eitel vnraht haben / mit allem was sie fürnemen / 2c. Deu: 28.

Dem Saul setzt Gott zur vrsach / das sein Reich von jhme genommen sol werden / vnd er sol schendlich vmbkommen / dann er hat nicht gehorchet der stimme GOttes / 1. Regor: 28.

Die Babilonische gefengnis vnd alles ander elendt / schreiben die Propheten nichts anders zu / dañ das man Gotte nicht gehorchet hat / Tob: 3. Dan: 9. Hiere: 43.

Ob wir nu wol wissen / das wir mit vnserm gehorsam nicht können die gebot Gottes volkümlich erfüllen / denn das hat gethan der einige Son Gottes / mit seinem gehorsam für vns alle / nichts desto weniger erfodert Gott von vns einen newen angefangnen gehorsam / dadurch Gott gepreiset / vnser glaube beweiset / vnd vnser nechster gebessert werde. Dazu lest er vns in seinem worte offt vermanen / verheischt auch dogegen alles gutes / wie er widerumb für vngehorsam warnet / vñ allerley vbels drewet / dauon

dauon eine feine Disputation stehet/ Ro: 6. Do vns S. Paulus vermanet/ das wir nicht der Sünden gehorchen sollen zur vngerechtigkeit/ Sondern vnsere leiber begeben zum dienste der gerechtigkeit/ Dann weme wir gehorsamen/ des diener bekennen wir vns/ es sey dem Teuffel oder Gotte.

Auff das wir nu desto besser vns köndten hütten für vngehorsam gegen Gotte in denen dingen/ die er von vns erfodert/ so sollen wir das exempel des liebẽ Jonæ desto vleissiger mercken/ der begehet doch trawn eine grosse thorheit mit seinem vngehorsam/ vnd je lenger er dorinne bleibet/ je tieffer er in vnglück fellet/ je weiter er in vngehorsam von Gotte fleuhet/ je neher er jmmer zu seinem schaden vnd vorterben eilet. Ists nicht ein Nerrisch ding/ das Jonas meinet/ er wolle auff dem Meer für Gottes zorn vnd straffe sicher sein/ da doch natürlicher weise nirgend mehr fahr vor handen ist/ als eben auff dem Meer/ wie man sagt/ Wer nicht beten kan/ der solle sich auffs Meer begeben/ so blindt werden die Leute/ die in jhrem vngehorsam kegen Gotte beharren vnd fortfahren/ die lauffen Gotte gleich als in seine

 wehre/

wehre / lauffen vnwissend in die grösste gefahr / ehe wie ein vbeltheter offte der Obrigkeit selbs in die hende leufft / Darumb sehe man sich wol für / Man bedencke gar wol / Worinne man Gotte gehorche / odre jhme zu wider lebe / es kömpt doch die zeit / das man solchs mus fülen / wenn man sichs schon im anfang nicht will lassen vberreden.

Womit strafft nu Gott den vngehorsam des Jonæ.

Der text sagt von einem grossen winde vnd vngewitter / welches Gott an das Schiff geschickt hat / darinne Jonas war / das man nit anders gedacht hat / es würde alles zu drümmern gehen / vnd weil dieser wind vnd fortun so vnuorsehens kam / vnd auff dis Schiff alleine stiles / darinne Jonas war / so muste jederman daraus leichtlich spüren / das Gott sonderlich dem Schiffe bey wolle vnd vngnedig were.

Alhie sehen wir fein / wie Gott zweierley mittel brauchet / die Menschen zur busse zuruffen / Als nemlich das mündliche wort vnd predigampt / vnd darnach / wenn man

sich

sich nicht daran will keren / so braucht er allerley straffen / vnd thut es doch beides dem Menschen zum besten / das er ja in seinen Sünden nicht müge vorterben / vnd schaffets mit der straffe also / das wo man dencket / man wolle am sichersten sein / do ist seine straffe wol am nehisten / Das beweiset Gott hie am Jona / er schlegt Gottes befehl in wind / er suchet im ruhe vnd gute tage / er fleuhet die mühe / die er zu Niniue haben solt / vnd felt darüber in grosse Sünde vnd Gottes zorn.

Lesset im aber solchs auch gut sein? oder hat er daran gefallen? O nein / da Jonas meinete / es habe keine noth / da schicket Gott ein vnuorsehen Creutz vnd Bußpredigt / dadurch er seiner sünden erinnert vnd zur busse gereitzet werden müge.

Diesen brauch rümet die heilige schrifft gar offte võ Gotte / das weñ die leute sich nit wollen die Verbales Conciones zur busse lassen bewegen / so müssen sie reales conciones fülen / die jnen wehe thun / weñ sie die zeit vorseumen / darinne sie mit worten heim gesucht werden / so wolle sie Gott mit allerley plagen vnd straffen heimsuchen / Wie

Leuit: 26. solchs zusehen / vnd wie 1. Cor. 11. stehet / Wenn wir gerichtet werden / so werden wir gezüchtiget / das wir mit der Welt nicht verdampt werden. Diesen brauch hat Gott mit vns Deudschen auch gehalten / do wir vns an sein Wort nicht so gar viel gekeret haben / so hat er allerley zucht Rütlein geschicket / als Krieg / Pestilentz / Tewere zeit / etc. Do aber auch solche zucht rütlein nichts bey vns außrichten / Sondern wir werden je lenger je frecher vnd sicherer / so wird Gott ein mahl wider das Schiff / dorinnen wir sind / ein solch grausam vngewitter vnd sturmwind kommen lassen / das es schrecklich gnug sein wird / Wie sichs wol dazu ansehet / in allen winckeln der Welt / wenn wir doch nur die augen aufftheten / vnd nicht so gar star blind weren. Wo ist in einem Königreiche oder Lande nicht itzunder entweder Krieg oder je grosse gefahr des Krieges? Alleine wir Deudschen lassen vns düncken wir sitzen im Rosengarten / Gott gebe nur das es lange were / Aber wie wirs treiben / so müssen wir entweder durch eine straffe Corrigirt vnd gebessert werden / oder ist zu besorgen / das wir mit vnser sicherheit zum

Teuffel

Teuffel fahren. Das mercket hie in gemein/ wie Gott pflege durch plagen vnd straffen die Leute jhrer Sünden zu erinnern/ wie hie den Jonam durch einen sturmwind auffm Meer.

Aber insonderheit gibt es vns noch eine feine lehre/ do hie stehet: Der HERR lies einen grossen wind auffs Meer kommen/ vnd ward ein gros vngewitter. Es sagt der text nicht alleine/ das eine straffe vber Jonam kommen/ sondern auch was es für eine straffe gewesen/ ein grewlich vngewitter vnd sturmwind/ Ja er sagt auch/ woher solch vngewitter kommen sey/ von Gotte dem HERREN. Wer vorstehet nicht aus diesen klaren worten/ das vngewitter nicht on gefehr/ sondern von Gotte komme/ vnd zu einer straffe der Sünde/ vnd dasselbige beides zu Wasser vnd zu Lande. Wenn vngewönliche schedliche gewitter einfallen/ so sey es eine straffe der Sünde/ Wie die heilige schriefft an manchem orte sonst zeuget/ Dann Deut: am 11. lesen wir diese worte das Gott sagt/ Wenn jr mich vorlassen werdet/ so wil ich den Himel vber euch zuschliessen/ das kein regen kömpt/ vnd

die erde/das sie jr gewechs nicht gebe/Leuit: 26. Ich wil ewern Himmel wie Eysen/vnd ewere Erde wie Ertz machen.

Wir wundern vns jetzt sehr / das es so seltzam wittert/da wir vns grosser hitze vorsehen / da kompt grosse kelde vnd schawer/ da wir vns für dürre besorgen / da kömpt nesse/vñ kan sich nimand schier mehr in das wetter richten / es stellet sich alles/ als were es müde vñ verdrossen/den Menschen forthin mehr zu dienē/Ja darüber sag ich wundern wir vns/vnd klagen offte einander darüber. Aber niemand wundert sich wie seltzam es die Leute auff der Welt treiben / es solte auch wol keinem so seltzam treumen/ als man von der Leuten Pratickcn vnnd Hendel erfehret / vnd wie es durch einander als ein seltzam wetter gehet/ Was ists denn wunder / das Gott auch das Firmament/ die Lufft / Erde vnd Wasser / sich seltzam gnug lest kegen vns erzeigen? Jonas wird hie wol gewahr / das seine Sünde zu solchem vngewitter vrsach gebe/aber wir wollens nicht bedencken/ das Gott eben so wol auffm Lande als auffm Wasser vnsere Sünde mit vngewitter straffe. Der gibt

die

die schuldt den Zeuberin / der legt die schuldt auff den Teuffel / etc. Alhie haben wir / das Gott solch vngewitter gemacht vnd geschickt habe / vnd habe es geschicket vber den vngehorsamen Jonam.

Das sey gnug dauon / dieweil newlich von wettern gepredigt ist / was wir dabey sollen gedencken / welche Predigt wir zur besserer nachrichtung auch in den lieben Jonam gebracht haben.

Vnd also haben E. L. einen Artickel / das Gott durch straffen die Leute zu erkendnis jhrer Sünden wil bringen / vnd was er für straffen kegen Jona brauchet.

Es folget im text ferner / das solch wetter nicht allein den Jonam betroffen / vnd erschreckt hat / sondern auch alle die mit jhme im Schiffe waren / dann es stehet klerlich / dz sich auch die schiffleute selbs gefurcht haben / die doch one zweiffel zuuor wol ehe in vngewitter gewesen waren. Das ist etwas sonderlichs vnd wol zu mercken / das offte GOTT ein gantzes Schiff / ja ein gantzes Landt eines bösen Menschen wil

lassen

lassen entgelten. Dann wie wir des wol exempel darthun köndten / das ein Haus / eine Stadt / ein Landt offte eines frommen Menschen genossen hat / als Laban des Jacobs / Aegypten des Josephs / Syrien des Naamans / Also köndten wir auch wol darthun das offte ein Haus / Stadt oder Land eines bösen Menschen entgolten hat / Müssen doch alle Menschen bis an Jüngsten tag des falles vnserer ersten Eltern entgelten. Mit Chore Dathan vnnd Abiram werden gestrafft jhre Weiber vnnd Kinder / Num. 16.

Vmb des Achams Diebstals willen müssen mit gesteinigt werden seine Söhne vnd Töchter / Josu: 7.

Vons Dauids Ehebruchs vnd Salomons Abgötterey wegen / werden auch jhre Kinder gestraffet.

Achabs vnd der Jesabel müssen entgelten jhrer nachkömlinge / 3. Regor: 22. 4. Regor: 9. 10.

Gehasi Kinder vnd Nachkömlinge werden mit dem Aussatz gestrafft / von wegen seiner lügen vnd seines betruges / 4. Regor: 5.

Aber

Aber wir wollen bey vnserm jtzigen text bleiben / Gleich wie in einer Schiffart des lieben frommen Pauli alle die geniessen / die bey jhme im Schiffe waren / das jr keiner vmbkam / ob sie gleich Schiffbruch erlidten / Act: 27. Also müssen in dieser Schiffart hie des lieben Jonæ entgelten alle die bey jhme sind. Deßhalben dürffen wir aber Gott keiner vngerechtigkeit bezüchtigen / wenn er die vnschüldigen mit den schüldigen straffet / dann für Gotte ist niemandt vnschüldig / vnd thut Gott keinem vnrecht / wenn er eine straffe neben andern vber jn komē lest / drumb dürffen wir Gott auch hierinne nicht rechtfertigen / Wenn auch schon bißweilen fromme neben den bösen weggerafft werden / durch Krieg / Verfolgung / 2c. So sollen wir doch bedencken / Gott kennet die seinigen / vnd was den Gottlosen ist eine wolverdiente straffe / das ist gleubigen Christen ein heiliges Creutze / vnd Veterliche Rutte vnd ob ein Christ hie zeitlich müste jemands entgelten vnd mit gestraffet werden / So sol es jhme doch nicht zur verdamnis gereichen / dann der Gottlose sol in seinen Sünden sterben / vnd der gerechte seines glaubens ewiglich leben. Aus

Aus deme aber das die Schiffleute des Jonæ vngehorsams mit entgelten müssen/ lasset vns lernen was es für ein grewlich ding sey vmb die Sünde / dadurch einer jhme nicht alleine selbs/sondern seinen Kindern / Freunden vnnd Nachbarn Gottes zorn vnd straffe zuzeucht / vnd je grössere personen sündigen/je weiter sich solche straffe außbreitet. Von Beniamitern leset jr/ das vmb etlicher weniger Sünde willen/ die sie an eines Leuiten Weibe begiengen/ schier der gantze stam Beniamin ist außgerottet/Jud: 19. 20.

Also habt jhr oben von Weltlichen Obrigkeiten gehört / wie die mit jhren sünden vber jhre Kinder / vber jhre Lande vnd Leute Gottes zorn ziehen/das arme vnderthanen/ entgelten müssen/das sie nie genossen/ Welches auch die Heiden gesehen haben/ do sie gesagt: Quicquid delirant Reges plectuntur Achiui. Also erfahren wir offte das Eltern jhren Kindern mit vngebürlichen mitteln jhrer narung mehr Gottes fluch denn Gottes segen zufügen / das es geht wie man sagt: Malè quæsit, malè perdit. Vbel gewonnen / vbelzuronnen.

In vitis Patrum lesen wir eine solche Histori/das Eltern einen krancken Knaben zu einem heiligen manne gebracht haben/ vnd gebeten er wolle jn gesund machē/Aber er gabe die antwort/er könte jme nit helffen/sie aber köndten es wol thun / wenn sie wolten/ Nemlich/ wenn sie der Widtwen den gestolenen Ochsen wider geben / Damit gab er auch zuuorstehen / das Gott offte die Kinder vmb der Eltern Sünde willen straffe/ Drumb last vns ja vleissig hüten / das wir mit vnsern sünden weder vns noch andern Leuten einigen schaden oder vnglück zufügen.

Letzlich gibt es vns auch diese vormanung / weil man böser Leute Sünde offte entgelten mus / sonderlich / wenn man sich zu jhnen helt / vnnd gesellet / so sollen wir solcher Leute gemeinschafft fliehen / So viel vns jmmer müglich / wollen wir anders nicht gleicher straffe mit jhnen theilhafftig werden / Vnd widerumb sollen wir viel mehr frommer Leute gemeinschafft begeren / so werden wir den Segen auch mit jhnen ererben. Man sagts/vnd ist auch gemeiniglich war. Talis est quisq́;, qualis

est.

est, qui cum versatur. Helt man sich zu losen Leuten / so gehet es einem lose / Was ist doch für glück oder segen zuhoffen / bey Gottlosen vnd öffentlichē feinden der rechten Religion ? Bey Hürern/bey Ehebrechern/bey Gottslesterern / Reubern 2c. Das sihet man wol/wie einer den andern in sünden führet/Warumb meiden wir dañ nicht solche Leute / von denen wir nichts dann Göttliches zorns vns haben zubefahren ? Warumb stellen wir nicht vnser leben also an / das andere Leute vnser geniessen / vnd warumb halten wir vns nicht mehr zu solchen Leuten / von denen wir auch bey Gotte segen hetten zuerwarten.

Syrach sagt nicht vorgeblich: Wer Pech anrüret / der besudelt die hende. Von böser Leute geselschafft wird man wieder frömmer noch glückseliger / daher ziehen etliche den Spruch / Psal: 17. Cum sancto sanctus eris, cum peruerso peruerteris. Wiewol er eigentlich võ Gotte saget/ wie er sich kegen froñen vnd bösen halte/ 2c. Von böser geselschafft wird der man heuptsiech.

Si iuxta claudum habitas, subclaudicare disces, &c.

Mariæ

Mariae Magdalenæ.

Von Wettern.

Psalm. 18.

LIeben Freunde / Wiewol wir der gewönlichen verordenung nach / billich dieses Euangelium solten erkleren / das man auff den tag der Sünderin vnd Büsserin der Magdalenen pfleget zu Predigen / daraus E. L. drey stück hetten zulernen / Nemlich / wie hoch vns allen von nöten / das wir Busse theten / vnd dieselbe nicht auffschöben / dann durch vnterlassung derselben / müssen wir ewig verloren sein.

Zum andern / Wozu denn rechte busse diene / das sagt dis Euangelium / Sie dienet zuuergebung der Sünden / vnd friede des gewissens.

Letzlich / wie man der exempel derrer die Busse gethan haben / recht solle gebrauchen / Nicht das wir desto mutwilliger dadurch

E   sollen

sollen werden / sondern / das wir an ihren Sünden bespiegelt / vnd durch jhre Busse frömmer werden / 2c.

Aber weil vns Gott diese woche mit schrecklichem vngewitter / einen andern text zur Bußpredigt geweiset hat / so wollen wir denselben für vns nemen / dann darinne stehet fast alles geschrieben / wie wir es diese woche sichtiglich gesehen / vnd gehöret haben vom Himmel / darüber auch one zweifel viel Leute erschrocken / vnd zu allerley Christlichen gedancken sind beweget worden / vnd sollen E. L. dißmal von den wettern hören. Erstlich / von weme solche wetter herkomen / vnd was sie anzeigen vnd erinnern.

Zum andern / womit die Leute Gott zu solchen wettern verursachen.

Zum dritten / womit wir solche schreckliche wetter können vorhütten.

Woher solche wetter kommen / da wollen wir nicht mit den Naturkündigern sehr zancken / dann die haben jhre sondere lehre / so ferne als sie mit jhrer vernunfft kommen können / wie es zugehe / das in den wolcken ein solch donnern vnd blixen geschehen sol. Aber aus Gottes worte wollen wir weisen / wer

wer solches donners/wetterleuchtens/ schlossens vnd vngewitter ein anfenger sey / dauon es herkomme.

Dann ob es wol seine Natürliche vrsach hat / so köndte es doch nicht geschehen/ wo nicht ein Allmechtiger HERR were/ der solches also geordnet hette.

Gleich wie es auch Natürlicher weise geschiehet / das ein Kindlein in Mutterleibe empfangen vnd getragen wird / welches doch nicht geschehen köndte / wo nicht Gott als ein Allmechtiger Schöpffer solches verordnet hette.

Drumb müssen wir solche vngewitter nicht den Natürlichen wirckungen / oder Himelsleufften/ sondern Gotte dem HErren zuschreiben / der es also ordnet/ Wir finden auch wol leute/die solchs donnern/blitzē/ hageln vnd regnen dem Teuffel vñ den Zeuberern zuschreiben / aber die heilige schrifft weiset vns klerlich/das es von Gott komme/ vñ das wider Teuffel noch Zeuberer nichts hierinne one Gottes verhengnis vñ nachlassung vermögen / wie Jobs Historia weiset.

Also lesen wir Exodi 9. das Gott dem Mosi befal / er solte seinen arm außrecken/

so solte Hagel vom Himmel kommen / vber Menschen / vber Vieh vnd alles Kraut auff dem Felde / vnd es geschahe auch also / das Hagel vnd Fewer vnternander so grausam kamen / das zuuor nie in Aegypten war gehöret worden. Da stehet klerlich / das solch wetter von Gott kam / auch durch Gott widerwendet ward.

Job. 38. Wer hat gesehen / wo der Hagel her kömpt / die der HERR vorhalten hat / bis auff die zeit der trübsal / vnd auff den tag des streits vnd Krieges. Da nennet Job solche wetter / Gottes straffruten / die er aus seinen schetzen weis herfür zu suchen.

Aggei 2. spricht GOtt / Dann ich plagte euch mit dürre / brandkorn vnd Hagel in alle ewrer arbeit / noch keretet jhr euch nicht zu mir. Da stehet auch beides / das vngewitter von Gotte komme / vnd wozu ers schicke / das man sich solle zu jhme bekeren / Das sey gnug dauon / das Gott ein Autor vnd stiffter sey / gutes vnd böses gewitters / Wie auch S. Paulus Act: 14. fein einfüret / das von Gotte regen vnd fruchtbare zeit komme.

Was

Was wil vns aber Gott damit anzeigen oder zuuerstehen geben?

Erstlich sollen vns solche schreckliche wetter sein / eine klare augenscheinliche predigt von seiner Göttlichen Maiestet / vnd Allmechtigkeit / vnd das wir daraus des Artickels in vnserm Christlichen glauben desto gewisser werden/da wir sagen.

Ich glaube an Gott den Allmechtigen / etc.

Dieser Allmechtigkeit Gottes werden wir nicht alleine gewis aus der schöpffung aller Creaturen / Sondern auch aus dem gewitter / welches Gott kommen lest vom Himmel / wie oben aus den geschichten der Apostel am 14. vormeldet. So schrecklich als nu solche Allmechtigkeit ist den Gottlosen/so tröstlich ist sie auch den fromen Gottfürchtigen / des lesen wir ein schön exempel/ Exod: 9. da der Aegiptier felder / vieh vnd heuser durch das vngewitter beschedigt wurden/ bliebe der Hebreer alles vnuorsehret.

Josuæ 10. da lest Gott einen grossen hagel kommen vber die Feinde der Gibeo-

niter / das jr viel mehr vom hagel sturben / dann jr von den Kindern Jsrael erschlagen wurden. Da ist der donner dem volcke Gottes tröstlich vnd nützlich / jren Feinden aber schrecklich vnd schedlich. Vnd der gleichen lesen wir eine feine Histori / In Ecclesiast: Hist: Euseb: lib: 5. Cap: 5. vom M. Aurelio / des Keisers Antonini bruder / da sein volck durstes halben hefftig geengstet ward / vnd etliche fromme Kriegsleute in der noth vleissig zu Gotte ruffeten / da lies Gott einen feinen regen kommen / dauon sie getrencket wurden / Jhre Feinde aber wurdē vom donner vnd Fewer vom Himel beschedigt / vnd zu rücke getrieben. Daher nennet der Keyser solch Regiment Legionē fulmineam, als die mit jhrem gebete Gott hetten können bewegen / das er mit donner vnd blixen jhnen für jhren Feinden friede schaffete. Das ist auch ein fein zeugnis der Allmechtigkeit Gottes. Also preiset der liebe Dauid die Allmechtigkeit Gottes aus solchem wercke / Psal: 77. Wo ist so ein mechtiger Gott als du bist / 2c. Die wolcken donnerten / vnd stralen fuhren daher / Es donnerte im Himel / deine blitze leuchteten auff den Erdboden.

Den

Der liebe David / Psalm: 144. nimpt daraus vrsach zu bitten wider seine Feinde/ vmb hülff vnd schutz. Las blitzen vnd zurstrewe sie / Scheus deine stralen vnd schrecke sie. Sende deine hand von der höhe vnd erlöse mich/ 2c.

Item Psalm: 83. da er wider die feinde der Christlichen Kirchen betet / brauchet er der erinnerunge der Göttlichen Allmacht auch. Ach Gott verfolge sie mit deinem wetter / vnd erschrecke sie mit deinem vngewitter

Das sollen wir nu erstlich mercken/ wenn etwan solche wetter komen/vnd schaden thun/ das wir nicht gedencken / als were Gott gestorben/ vnd were weder hülffe noch trost vorhanden / das were eine grosse thorheit / vnd wir geben damit zuuorstehen / das wir noch nie gelernet hetten/was da hiesse/ Ich gleube an Gott den Allmechtigen/etc.

Wir sollen daraus vnsern glauben stercken / vnd vns trösten / das wir so einen mechtigen HErren an jhme haben / der mit einem donnerschlage alle vnsere Feinde tilgen kan.

Es sollen auch alle Tyrannen daraus gedencken / was der HERR für strassen vnd kugeln hat / damit er in einem schosse / Schlösser / Stedte vnd Pasteien einwerffen kan.

Sapien: 5. Die geschos der blitzen werden gleich zutreffen / vnd werden aus den Wolcken / als von einem hart gespanneten bogen fahren / zum ziel / vñ wird dicker hagel fallen / aus dem zorn der Donnerschlege / etc. Das ist eins / wes wir vns in solchen wettern erinnern sollen / der Allmacht Gottes.

Zum andern / lest Gott solche wetter kommen / das sie vns allen eine deutliche Bußpredigt sein sollen / die vns erinnere vnser Sünden / vnd des grim̃igen zorns Gottes / Daher werden die zwene Apostel Johannes vnd Jacobus genennet / Filij tonitrui, donners Kinder / oder donnerer / Mar: 3. Als die mit Gottes worte donnern / vnd der Welt Gottloses leben straffen sollen / wie wir auch in vnserm Deudschen zornige redt ein donnern heissen / also hat er das Gesetz die Bußpredigt mit donnern gegeben.

Wenn

Wenn man sich nu an mündliche Bußpredigten nicht wil keren / So lest sich Gott vom Himel mit solchen schrecklichen Predigten hören / dauon einem das hertze im leibe schier erschricket. Drumb sind die grossen wetter ein anzeigung Göttliches zornes / Wie Dauit in diesem Psalm solchs meldet. Quoniam iratus est eis Dominus. Darauff lest er solch donnern hören / Des mügen E. L. auch andere exempel bedencken / als Gene: 6. Wie Gott one zweiffel die Sündflut mit grossem schrecklichē donnern vnd blitzen hat komen lassen. Gen: 19. zu Sodom vnd Gomorra mit Schwefel vnd Fewer / etc.

Judicum 4. Ist Gott zornig vber den Sisaram / vnd beweiset solchen seinen zorn / durch ein schrecklichs wetter in seinem Lager / dauon er erschricket / wie der text saget Cap. 5. De cœlo pugnauerunt stellæ, de gradibus suis pugnauerunt cum Sisara.

1. Samu: 7. lest Gott ein schrecklichs wetter kommen vber die Philister / das sie für forcht flohen / vnd geschlagen worden.

Vnd zwar wir Menschen fühlen in vnsern hertzen inn so grossen schrecklichen

 wettern

wettern das Gott damit seinen zorn beweiset / Wie auch der Balbus in Cicerone beweist / das noch etliche füncklein der erkendtnis Gottes in vnsern hertzen sind / vnd thut solchs / Ex metu tempestatum.

Ich meine Gott hat in etlichen Jaren daher solcher Buspredigten viel geschehen lassen / da die wetter in viel Kirchen / in viel Ratheuser geschlagen / damit er anzeigen hat wollen / wie er Geistliche vnd Weltliche zur busse fordere / So ist auch manchmal durch solche wetter grosser schade geschehen an Menschen / an Vieh / am Getreide / an Mülen / an Teichen / auff Bergkwercken / 2c. Aber wie man die mündlichen bußpredigt wenig achtet / auch wol dazu spottet / also thut man der sichtiglichen Bußpredigt auch / das mancher schimpfflich dauon redet. Man hat aber auch wol erfahren / das mancher in solchem spotte vom donner ist erschlagen worden. Es ist ja nicht newe / das Gott mit donner vnd blitze jhrer Sünden halben gestraffet habe / dann von Aiale schreibet man / das er vmb der vnzucht willen / so er mit der Cassandria triebe / sey vom donner erschlagē wordē, Also schreibet man

auch

auch von den Giganten/das jhnen dergleichē vber jrer grossen vermessenheit begegnet. Es sind trawn etliche grosse Leute dadurch vmbkomē/als der Keiser Anastasius/Aesculapius/Leroastres/Aurelius/Carus/2c. Sic pictates pingunt conuersionem Pauli.

Derhalben lasse es jhme ein jeder eine sondere himlische bußpredigt/vnd eine rechte erinnerung vñ widerholung des Gesetzes Gottes sein / wenn sich Gott nicht allein in Kirchen durch das mündliche donnern seiner Diener/sondern auch durch das doñern vom Himel hören lesset/vnd ich halte es gewis dafür/wo sich einer an dz donnern Gottes nicht keret/den spot noch wol draus treibet / der wird nicht viel nach dem vermanen vnd straffen trewer Prediger fragen / der mag auch eines andern donners gewarten/ der jn vielleicht in abgrund der Hellē möchte schlagen / Das sey das andere / wes wir vns inn grossen wettern erinnern sollen/ Nemlich/der Busse.

Zum dritten/sollen solche wetter auch eine erinnerung vnd Predigt sein / vom Jüngsten tage. Die Jüden haben gehört / das Messias kommen solle in einem

wetter/

wetter/drumb sperren sie thüren vnd fenster auff/ wenn es donnert/ vnd hoffen auff seine erste zukunfft/ welche sie lange vorschlafen haben. Die schrifft meldet aber/ das er zu seinem gerichte kommen werde/ in einem solchen wetter/ welchs die schriefft nennet/ die letzte Posaune/ Als Esa: am letzten/ Der HERR wird mit fewer kommen/ vnd seine wagen vnd Heerscharen wie ein wetter. Vnd wir Deudschen pflegen von einem grossen wetter zusagen/ Ich gedachte der Jüngste tag würde kommen.

Dann gleich wie der erste donner vmb Ostern die Erd erschüttet/ vnd laub vnd gras erfür locket. Also wird der letzte donner alle greber eröffnen/ vnd den heiligen samen im Gottes Acker herfür locken/ darinne wird alles krachen/ vnd inn dem Fewer wird Himel/ Erde vnd alle Element schmeltzen vnd fliessen/ Wie S. Paulus vnd Petrus klerlich zeugen/ das der HERR mit Fewer flammen erscheinen wird. Darumb thun wir recht vnd wol daran/ das wir alle stunden vnd augen blick/ sonderlich wenn ein solch wetter ist/ der zukunfft vnsers lieben HERREN Christi erinnern/ vnd mit

frewden

frewden darauff warten. Lucæ 21. Leuate capita uestra. Vnd so viel sey dauon genug / woher die wetter kom̃en / vnd was wir vns dabey erinnern sollen.

Womit verursachen wir aber Gott heutigs tages / das er so schreckliche Wetter vnd vngewitter schicket?

Wollen wir noch lange fragen / womit wir Gott zu solchen wettern vnd vngewitter verursachen / Erinnert euch doch nur / womit jn die erste Welt zur Sündflut/die zu Sodom vñ Gomorra zu schwefel vnd fewer verursacht haben/ vnd dencket was wir doch heutigs tages für ein leben füren/ Welche sünde ist vns doch zuschwer/ die wir nicht begiengen? Wir bringen alle Sünde in eine solche gewonheit / das wirs auch für keine Sünde mehr halten / Was ist dann wunder / das Gott solche Wetter schicket? Es ist viel mehr wunder / das er noch so gütig/vnd nicht alles bundt vber gehen lesset/wie in der Sündflut/vnd zu Sodom vnd Gomorra. Wir sündigen mit fressen vnd sauffen/ was ists wunder / das

Gott

Gott mit vngewitter straffet an alle früch-
ten? Man richtet allerley Rotten vnd Se-
cten an in der Kirchen / was ists wunder/
das der donner auch hienein schlegt. Man
handelt offt seltzam in Weltlichen Gerich-
ten / was ist wunder das Gott auch daselbs
zeichnet/ Vnd also fort an/ womit wir sün-
digen/daran lest Gott sein zorn offt mit vn-
gewitter spüren / Womit die Leut offt jhren
wucher vñ geitz suchen/das nimpt ein vnge-
witter offt dahin / das weder wucher noch
heuptsumma da bleibet / Das weiset vns die
tegliche erfahrung/weñ wir nur nicht mut-
williger weise so blindt weren. Jn summa/
wie wir Gott mit vnsern Sünden verur-
sachen zu andern straffen/also verursachen
wir jn auch damit zu allerley vngewitter/
das er balde mit dürre / balde mit gewisser/
balde mit donner vnnd blitz mus straffen/
Deu: 28.

Wie mügen wir aber solchem vn-gewitter abhelffen / oder schreck-liche wetter vorhüt-ten?

Die

Die Ertzte sagen fein: Nosse causam morbi, est primus gradus sanitatis. Also wenn wir wissen/warumb ein vnglück vber vns kömpt/ so können wir demselben desto besser entflihen/ Ist nu die Sünde eine vrsache des vngewitters/ so wird rechte busse vnd bekerung zu Gotte ein rechtes mittel sein/solchem abzuhelffen. Die Walen pflegen sich eins theils/ wenn ein gros wetter kompt/ in jhre hölen zuuorkriechen/ die mit tramen von Lorberbeumen bedeckt sind/ da meinen sie für donner vnd blix sicher zusein/ Die Papisten wollen grosse wetter weg deuten vnd leuten/ aber offt hats solche leut erschlagen. Das ist aber ein weg dem donner vnd vngewitter zuentfliehen/ wenn man von Sünden abstehet/ vmb welcher willen Gott donner vnd blix schicket.

Es ist noch immer ein zeichen der langmütigkeit Gottes/ das er nicht alles in einen hauffen schleget/ er hat mehr lust zum leben/dann zum tode/ drumb zeucht er noch jmmer auff mit der grossen straffe/Lasse sich nur niemandt diesen verzug betriegen/ das er darumb inn seinen Sünden wolte fortfahren/ vnd als dann erst busse thun/

wenn

wenn er vermügens halben der Sünden gleich abgestorben ist/ Da sagt Augustinus feine von. Si tunc vis pœnitentiam agere, quando peccare vltra non potes, peccata te dimiserunt, non tu illa. Wie jener volseuffer in der beichte sagte / Ich hab eine welle sehr gesoffen/ ich kan jtzund nicht mehr wenn ich schon gerne wolte / Da hörte man nicht das es jhme leid war / sein getriebenes sauffen/ es war jhme viel mehr leid / das ers nicht mehr treiben kondte / so gehts mit andern Sünden mehr / O leider der elenden Busse.

Also sind auch diese falsche Büsser/ die von einem Tage zum andern / vnd von einer Woche oder Jahre zum andern jhre besserung aufffchieben / die heissen wir nicht verzagen/aber es ist sehr mißlich/ auff Gottes barmhertzigkeit also sündigen. Von denen lautet das Lied/ Vnd wenn er nimmer leben mag/so hebt er an eine grosse klag/ will sich erst Gott ergeben / Ich fürcht fürwar die Götlich gnad/die er alzeit verachtet hat/ wird schwerlich ob jm schweben / Vnd hiemit stimmet fein S. Augustinus/da er spricht: Qui tempus pœnitentiȩ datum negligit, frustra

frustra ante Tribunal Christi preces effundit.

Wir können auch die nicht loben / die aus den exempeln heiliger schrifft nur erger werden / vnd sich in jhren Sünden damit stercken / so balde als man sie jhres vnzüchtigen lebens halben straffet / sind sie gefast mit dem exempel der Magdalenen / des Dauids / 2c. eben als weren jhnen die exempel zur folge fürgeschrieben. Also mit dem laster des volsauffens ist man gefast mit des Noa / Loths / 2c. exempeln / vnd wollen doch solche Leute nicht bedencken / was jhnen vor schaden daraus erfolget ist / die solche sünde getrieben haben. Dauid sagt in seinem Miserere, Iniquitatem meam ego cognosco &c. Warumb folgen sie jhme nicht darinne? Das ists / das auch Augustinus klaget: Multi cadere volunt cum Dauid, & nolunt surgere cum Dauid. Non ergo cadendi exemplum propositum est, sed si cecideris, resurgendi.

Also wissen auch etliche fein den spruch Christi / Matth. 21. einzuführen / Publicani & meretrices præcedent Phariseos in regnum cœlorum, Des spruchs brauchen

etliche zur verteidigung aller jhrer leichtfertigkeit / vnd meinen / sie können mit sünden / ehe / dann mit eusserlicher frömmigkeit in Himmel kommen.

Etliche fromme hertzen ergern sich daran / vnd dencken / als were das Euangelium ein vrsach der Sünden / es billichte alle Sünden vnd laster / aber man sol dem HERREN Christo diese seine worte recht außlegen / Er machet eine vergleichung der Geistlichen Sünder der Werckheiligen / vnd der eusserlichen groben Sünder / vnd sagt / Es sey leichter / das man solche öffentliche Sünder / als Zölner / vnd mit züchten Huren vnd Buben bekere / dann die vormessenen heiligen / wie man auch vor zeiten gesagt hat / Es kommen jr mehr inn Himmel vom Galgen vnd Rabenstein / dann aus den Klöstern / Derhalben sollen arme betrübte Sünder diese wort Christi zu troste mercken / vnd sollen nicht die vnbußfertigen dadurch desto erger werden / Dann im heutigen Euangelio steht es so exempels weise / das die arme berüchtigte Magdalena ehe vergebung jhrer Sünden erlanget hat / dann die halßstarrigen Phariseer.

Vnd

Und daraus würde nu leichtlich zu schliessen sein / das wenn wir von GOtte dem allmechtigen zeitlicher vnnd ewiger straffen wolten vberhaben sein / so solten wir solchem durch rechte busse vnd bekerung zuuorkommen vnd abhelffen / dadurch wird vns an Leib vnnd Seele am besten gerahten / dadurch werden die Engel erfrewet / vnd daran hat Gott den grösten gefallen / wie die Kirche heute singet: Hęc sunt conuiuia, quæ tibi placent, ò patris Sapientia.

Dis hab ich also von Wettern / als einer Himlischen Bußpredigt sagen wollen / Wozu sie dienen / womit wir sie vorursachen / vnnd wie wir die vorhütten können. Gott helffe vns / das wir vns bekeren / vnd heute auch mit Maria Magdalena vorgebung der Sünden vnd friede des gewissens erlangen / Amen.



Die vierde Predigt des ersten Capittels.

Vnd die Schiffleute furchten sich vnd schrien / ein jeglicher zu seinem Gotte / vnd wurffen das gerehte / das im Schiffe war ins Meer / das es leichter würde / etc.

Geliebten im HErren / in außlegung des ersten Capittels des Propheten Jonæ / sind E. L. bißher berichtet worden / von seinem beruffe / von seinem vngehorsam / vnd in nechster Predigt haben wir angefangen zu reden von Gottes zorn vber solchen vngehorsam des Propheten Jonæ / Welchen Gott damit beweiset hat / das er so einen grossen sturmwindt vnd grewlich vngewitter / wider das Schiff hat kommen lassen / darinne Jonas war.

Daraus E. L. haben fürnemliche diese lehren behalten sollen / Nemlich / das Gott der Sünden feind sey / vnd dieselbe nicht

wolle

wolle vngestrafft lassen. Item / wie Gott alwege durch zweierley mittel die Welt zur erkendnis jhrer sünden locket / durch mündliche straffen/ vnd durch allerley plagen / 2c. Item/ das Gott auch zur straffe der sünden brauche der greulichen sturmwinde vnd vngewönlichen gewitter / 2c. Item das eines bösen Menschen offte viel müssen entgelten/ wie hie des einigen Jonæ alle die im Schiffe sind/entgelten müssen/daraus leicht scheinet / was es vmb die Sünde für ein grewlich ding ist/dadurch einer jme selbs vnd andern Leuten vnglück vnd straffen zufüget.

Ja darumb sol man sich auch böser Leute eussern / das man nicht jhrer gemeinschafft müsse entgelten.

Itzund haben wir im text zuhandeln von der grossen furcht der Schiffleute/so sie vber solchem vngewitter empfunden haben. Darnach von den mitteln/die sie fürnemen/ sich aus solchem vnglück zu wircken / Der sind dreye/ Nemlich/ die anruffung Gottes/ die entledigung oder erleichterung des schiffes / da sie außwerffen alles / dauon das Schiff beschweret ward/ vnd die losung/ da sie das loß wollen werffen / wen es treffen

werde. Dauon wollen wir handeln / so viel vns dißmal müglich sein / vnd die zeit leiden wird / das andere bis auff nechste Predigt sparen.

Erstlich stehet alhie das die Schiffleute in grosser angst vnd furcht gewesen sind / von wegen des grewlichen vngewitters / wie leichtlich zugedencken ist / das einem nicht so gar wol zu mute sein mus / wo man in einem grossen vnglücke gleich den Todt als für augen siehet / vnd sich keiner Menschlichen hülffe auff der gantzen Welt hat zu trösten. Alhie sehen wir das auch Heiden vnd Gottlose natürlicher weise sich für Gottes zorn fürchten / wenn er sich nur mit zornigen zeichen sehen / hören / oder spüren lesset. Aber vnder denen die sich Christen vnd Euangelisch nennen sind jr viel / die weder für dreuworten noch für augenscheinlichen zeichen des zorns Gottes sich fürchten. Es sind jr viel so ἀπιλγικοτεσ, Wie die schlegfaulen Pferde / die nichts darnach fragen / sie liessen sich erschlagen / ehe dann sie einen schriet fortgiengen. Also sind jr viel so vorhert in jhrem sinne / das sie nach keinem

nem vormanen noch straffen fragen / sich auch die vorstehenden plagen zu keiner busse bewegen lassen / Ja die wol noch aus dem was Gott zur straffe schicket / den spot treiben. Das sind böse Leute / vnd erger dann die Gottlosen / sie rühmen sich gleich für Euangelische wie sie wollen.

Es solte billich einer für seiner sünde vnd für Gottes zorn erschrecken / wenn er nur höret / was für vnglück vber Jonam kommen ist / geschweige wenn er selbs solte sein dabey gewesen / oder solte es noch dergleichen fülen. Es ist eine grewliche straffe so Gottes Sohn drewet / denen / die ander Leute mit jhren Sünden ergern / Matth: 18. da er sagt: Es were solchen Leuten besser / das jhnen ein stein an hals gehenckt / vnd sie ins Meer geworffen würden / da es am tieffsten ist / aber die straffe / die vber Jonä gehet ist noch schrecklicher / der kömpt nit allein ins tieffe Meer / sondern auch in den rachen des Walfisches / als keme er in die Helle. derhalben lasset vns doch nicht sicher sein / in vnsern sünden / lasset vns doch für Gottes zorn fürchten / weil vns GOTT solches

 itzund

stundt lest Predigen/dann es je treglicher ist/ von anderer Leute vnglück / so jhrer sünden halben vber sie kommen ist / zuhören / dann solchs an jhme selbs fülen vnd erfahren/ Wie dann Christus aus anderer Leute vnglück eine gemeine Bußpredigt machet / da er sagt: Lucæ 13. Nisi pœnitentiam egeritis, omnes simul peribitis, &c. Vnd S. Paulus Rom: 2. Ignoras, quod patientia Dei te ad pœnitentiam inuitat. Als wolte S. Paulus sagen/ Thörlich vnd Nerrisch thun die Leute/ welche sich nicht wollen bekeren / wenn Gott mit der straffe auffhelt/vnd wollen lieber mit straffen dann mit gütigkeit bekeret werden.

Wenn wir nu nicht so gar verhert/ vnd schier verstockt vnd verblendet weren/so hetten wir ja heutiges tages straffen vñ vngewitters so viel für augen/darüber wir billich vns fürchten vnd ein jeglicher seine eigene Sünde erkennen/ vnd sich zur Busse schicken solte/ehe dann sein zorn vollent gar entbrennet/ vnd hernach nicht könne geleschet oder gestillet werden. Das sey von furcht der Schiffleute gnug.

Was

Was brauchen sie dann vor mittel solchen zorn Gottes abzuwenden?

Das erste mittel ist die anruffung Gottes wie der text sagt: Sie schrien ein jeglicher zu seinem Gotte.

Das ist an sich selbs recht vnd Christlich/ das sie in der grossen noth vnd fahr das liebe gebete zur hand nemen/ dann das ist das rechte mittel/ allerley noth abzuwenden/ vnd einen gnedigen Gott zuerlangen. Aber das ist vnrecht das sie nicht alle einerley Gott/sondern ein jeglicher seinen eigenen Gott anruffen/ Darumb gibt vns dieses starcke vrsach zureden/von rechter vnd falscher anruffung Gottes.

Wir haben das nicht alleine von Gotte ernsten befehl/ das wir in nöten jn anruffen sollen/ Wir haben auch nicht allein tröstliche vorheischung/ das wir in vnserm gebete erhöret werden/ vnd die errettung folgen solle/Sondern wir haben auch in Gottes Worte einen gewissen vnd geweiseten weg/ wie wir vnser gebet anstellen sollen/

das es gewis erhöret werde / vnd nicht leer abgehen könne.

Dann es lehret vns Gottes Wort deutlich / wen wir anruffen sollen / Nemlich den einigen waren allmechtigen Gott / der da ist ein Vater vnsers lieben HERREN Jhesu Christi / vnd sollen jn anruffen im Namen seines einigen lieben Sons / Wir sollen solche anruffung auch lassen geschehen in warem festen bestendigen glauben an Christum / Ein solchs gebete hat nicht alleine vorheischung / das es sol erhöret werden / Psal: 49. Inuoca me in die tribulationis, 2c. Ioan: 16. Quæcunq; petieritis, 2c. Sondern die heilige schriefft ist auch voller exempel / das allerley noth vnd fahr / durch solch gebete abgewand / vnd allerley hülff vnd errettung von Gott erlanget ist. Wie dann keine not so gros ist / darauff wir nicht ein exempel hetten / das GOTT die daraus errettet hat / die jn trewlich angeruffen haben.

Ezechias scheubet durchs gebete das vrtel des Todes zurücke vmb 15. Jar lang. Abraham kan durchs Gebete abschaffen bey

bey Gotte alles vnglück / was vber Abimelech vnd sein Haus beschlossen war / Gen:20. Moses richtet mit seinem beten mehr aus wider die Feinde / dann Josua mit seinem streiten / Exod:17.

Josua kan mit seinẽ gebete die Sonne vnd Monden am Firmament zurück halten / bis er sich an seinen Feinden gerochen hat / Josu: 10.

Elias kan mit seinem gebete den Himel auff vnd zuschlissen / 3. Reg: 18.

Wir können durchs gebete vns vnd andern leuten / für die wir bitten / leibliche gesundheit vnd allerley gutes erlangen.

Num: 12. Wird Maria vom Aussatz reine / durchs gebete Mosi.

Act: 28. Wird Publij Vater erledigt vom Fiber vnd Durchlauffen / durchs gebete Pauli. Des Cananeischen Weiblins Tochter / des Heuptmans Knecht / des Königischen Son / 2c.

In summa keine noth auff erden ist so gros / darinne wir nicht vns vnnd andern hülffe erlangen köndten / durch ein rechtes gleubiges gebete / Wenn solche errettung nur zu Gottes ehren vnd vnserer

seligkeit

seligkeit dienstlich ist. Solche Krafft hat vnser gebete nicht von vns / sondern von der vnaußsprechlichen gütigkeit Gottes / die so gros ist / das sie sich auch auff die vnuornünfftigen Thier / als die jungen Raben mus erhören vnd speisen / die zwingt jn auch vnser gebete zuerhören. Es machets auch die Göttliche verheischung / die GOTT an vnser gebet gehefftet hat / die mus war bleiben.

Dann zu Gottes gütigkeit liebe vnd verheischung / kompt ein gleubiges hertze / da mus ein solches gebete durchdringen in allen nöten. Das ist võ rechter anruffung.

Dieweil aber der Effectus der erhörung aussen bleibet bey dem schreien dieser Schiffleute / so ists eine anzeigung / das jr gebete falsch gewesen / Vnd ist daher falsch / dann es geschicht nicht zu dem rechten waren Gotte / Es geschiehet nicht im Namen des einigen Mitlers / So geschiehet es auch nicht im rechten glauben vnd hertzlicher zuuersicht. Das beweiset der text / in dem er sagt: Sie schrien nicht allein ein jglicher zu seinem Gotte / sondern sie vermanen den Jonam auch / das er zu seinem Gotte wolle schreien.

Ja

Ja es sagt der Schiffherr: Ob vieleicht der HERR an vns gedencken wolte/ das wir nicht verdürben. Es ist aller dinge ein solch gebete in dem Schiffe/wie im ganzen Bapstumb noch breuchlich ist / da jhme ein jeder seinen sondern Gott vnd nothelffer ertichtet / zu deme er in seinen nöten zuflucht hat/ vnd wenn einer nicht will helffen/ so nimpt man einen andern / ꝛc. Wie jr euch/ die jr alt seiet/werdet erinnern können/ wie jr vnterm Bapstumb so auff mancherley Mitler vnd Fürsprecher seiet gewiesen worden / da theilete man die nothelffer aus nach allen Kranckheiten / vnd schier nach allen gliedmassen des leibes. Den augen solte helffen S. Otilia/den zenen S. Apollonia / dem halse S. Blasius / dem bauche S. Erasmus. An der Pestilentz S. Sebastianus / an der fallenden Seuche S. Valentinus/ꝛc.

Also ertichte man einem jeden Lande/ einer jglichen Stadt einen sondern Heiligen vnd Nothelffer/ einem jeden Element auch/ Auffm Wasser hatten etliche Neptunum/ Etliche S. Nicolaum. Ja einem jeden vieh schriebe man zu einen jeden Heiligen deme

man

man seine kranckheit befüle. Darumb ist das Bapsthumb nichts anders dann eine Heidnische Abgötterey / da ein jeder seinen Gott anruffet / vnd doch an desselben hülffe zweiffelt / Vnnd vber solchen Abgötterey zancken noch die Jesuiter / welche die verstorbene Heiligen noch für nothelffer wollen geehret vnd angeruffen haben / Aber wir lassen vns alle jr geplerre nichts jrren / wir sind aus Gottes Worte eines bessern berichtet / vnd wissen das wider Abraham noch Jacob / weder Petrus noch Paulus vnser not vnd anliegen wissen / sondern Gott allein weis vnd siehet vnser noth / der erhöret auch alleine vnser gebete / welches wir im Namen seines lieben Sons Jhesu Christi durch festen glauben für jn bringen / in deme vorlassen wir vns auff seinen klaren befehl / der vns heist jn allein anruffen / Wir vorlassen vns auch auff seine herliche vorheischung / darinne er vns erhörung vnd errettung zusaget / welche vorheischung wir auch bißher in allerlei nöten als warhafftig befunden / dabey bleiben wir. Den lieben heiligen gönnen wir jhre ruhe vnd ehre / vnd halten sie in diesem leben für vnser exempel vnd spiegel / welchen

wir

wir im guten folgen sollen/ Vnd da sie auch etwan aus Menschlicher schwachheit gestrauchelt/ halten wir sie vor Menschen/ an denen wir lernen beten zu Gotte/ Führe vns nicht in versuchung/ Vnd an welcher exempel wir vns trösten / das Gott auch die gefallenen Sünder wolle zu gnaden annemen. Weiter haben wir keinen befehl den lieben Heiligen etwas zu zuschreiben / dann Gott wil seine ehre keinem andern gönnen.

Das sey vom ersten mittel dieser schiffleute/ dadurch sie das vngewitter wollen abwenden/ welches ist das liebe gebete/ darinne sie doch jrren/ das sie nicht den rechten Gott auch nicht in rechtem glauben anruffen.

Das ander mittel das sie fürnemen/ ist das sie alles aus dem Schiffe werffen/ damit es desto leichter werde/ wie inn der Schiffart des heiligen Pauli/ Acto: 27. solch mittel auch gebraucht wird. Dann Gott der Allmechtige hat nicht verboten / Sondern erleubet neben dem lieben Gebete ördentlicher mittel zugebrauchen / zu welchen mitteln er desto mehr gedeyen geben wil / wenn er trewlich vnd vleissig wird angeruffen / darumb sol man keine ördentliche

mittel

mittel vorachten / dann sich in Gottes willen ergeben vnd ördentlicher mittel gebrauchen / streitten nicht wider einander / Gott erleubts vnd wils alles beides. Wie zwar Gott selbs noch bis auff heutigen tag der mittel brauchet / die Menschen zuernehren / welcher er von anbegin gebrauchet hat / da er doch solches auch wol ohne mittel thun köndte. Wer auch wolte natürliche oder ordentliche mittel vorachten / vnd keme darüber in gefahr / vnd schaden / der dürffte niemandt die schuldt geben / dann jhme selbes / vnd seinem eigenen freuel / Wie der Teuffel solchs Christo zumutete / er solte sich von der zinnen des Tempels hienab lassen / das wil Christus trawn nicht thun / sondern er nennet es Gott versuchen / darumb versuchen nu alle die Gott / vnd begehen eine schwere Sünde / die in einem handel ördentliche mittel vorachten / oder außschlagen / vnd haben nichts denn schaden vnd spot zugewin.

So viel aber dieses mittel alhie belanget / das die Schiffleute alles was im schiffe ist auswerffen / damit sie nur jr leben erhalten können / so sehen wir alhie fein / wie lieb vns allen von natur dis zeitliche leben ist /

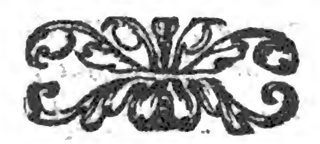
das

das wir vmb desselben willen vns gerne alles vorzeihen/was wir liebes auff erden haben. Dann in diesem Schiffe one zweiffel allerley köstlicher ware wird gewesen sein/ noch dennoch mus solches alles ins Meer vmb des lebens willen/2c. Aus diesem exempel der Schiffleute sollen wir dis studieren vnd lernen / das wie sie alles was köstlich vnd gut ist / ins Meer werffen / auff das sie jr zeitliches leben nur erhaltē/ also sollen wir viel mehr vns des alles vorzeihen / was vns auff Erden lieb ist / auff das wir das ewige leben erhalten mügen/Dann Gott kan vns wol gönnen / das wir neben seinen lieben worte vnserer zeitlichen güter warten mügen/weil es die noth nicht erfodert/ oder weil keine verfolgung vorhanden / Wie diese Schiffleute alles im Schiffe hatten/weil es stille war / aber da sich verfolgung erhebt/ vnd man sich entweder Gottes wortes oder zeitlicher güter vorzeihen mus / so sol man lieber alles entraten / was auff Erden ist/ dann das man Gottes wort wolte verleugnen vnd vorlassen / Dauon sagt Christus offte / Wer etwas lieber hat auff Erden dann mich / der ist meiner nicht werdt / 2c.

Wie viel Leute sind vnter vns Christen / die jhnen mehr am zeitlichen / dann am ewigen lassen gelegen sein / das würde sich wol außweisen / wenn sich etwan ein sturmwind oder vngewitter der verfolgung erheben solte / do würde man sehen / wie jhnen so viel liessen lieber sein / jhre zeitlichen güter / dann Gott / sein wort / vnd jhre ewige seligkeit / die erleichten nicht das Schiff / darinne sie sind / sondern beschwerens desto mehr / vnd können nicht zum vfer des ewigen lebens kommen / leiden grewlichen Schiffbruch / vnd gehen mit allem dem jhrigen zu bodem in abgrund der Hellen.

Drumb ist es auch solchen Leuten eine grosse schande / das diese Schiffleute klüger sind in zeitlichen dingen / dann sie sind in den ewigen.

So viel sey von der zweien mitteln gesaget / welcher die Schiffleute brauchen / sich aus der noth zuerledigen.



Die

Die fünffte Predigt des ersten Capittels.

Aber Jonas war hinunter in das schiff gestiegen / lag vnd schlieff / Da trat zu jm der Schiffherr / vnd sprach zu jm / was schleffestu? Stehe auff ruffe deinen Gott an / ob vielleicht Gott an vns gedencken wolte / das wir nicht verdürben / etc.

GEliebten im HErren / Von zweien mitteln ; dadurch die Schiffleute das vorstehende vngewitter hoffeten abzuwenden / haben E. L. nechst gehort / Nemlich von dem gebete / vnd erledigung des Schiffes / ɾc. Ehe dann wir vom dritten sagen / Nemlich vom losen / so wollen wir jtzund dis halbe stündlein von Jonas schlaffe reden / vnd wie jn der Schiffherr auffwecket / das er neben jhnen Gott anruffen solle. Zu letzt wollen wir von dem losen auch ein wenig sagen.

Es werden vns in diesem Büchlein des Propheten Jonæ fürnemlich zwey schöner exempel rechter Busse fürgehalten/ Nemlich im Jona vnd den Niniuitern/ alhie hebt sich des Jonæ Busse an / Nemlich das fülen der sünden vnd Götliches zorns. Im andern Capittel wird folgen von seinem glauben. Im dritten Capittel von seinem newen gehorsam.

Da Jonas anfehet in seinem gewissen seine Sünde zu fülen/ vnd Gottes zorn für augen zu sehen / da meinet er / er wolte sich für Gotte verbergen / Wie Adam sich verkroch / er gedachte er wolte den vnmut vnd beschwerung des gewissens wegschlaffen/ weis nicht/ wo er solle bleiben/ kreucht zu vnderst in das Schiff / wie mancher in einem grossen wetter sich verkreucht / in einen Keller oder Gewelbe/ das er das grosse donnern vnd wetter leuchten nicht hören vnd sehen dürffe. Aber damit er gewar werde/ das sich Gottes zorn vnd ein böse gewissen nicht lasse weg schlaffen/ so wird er durch den schiffherren auffgewecket / auff das sein gewissen so desto vnruhiger werde / vnd im seine sünde desto mehr zuhertzen gehe / eben

wie

wie Petrus seines falles durch das Hane-
krehen erinnert ward. Vnd ob wol der schiff
herr Heidnischer weise redet / so weiset er in
doch dahin / wo er linderung vnd ruhe seines
beschwerten gewissens solle suchen / nemlich
bey Gotte / durch ein munteres gebete.

In diesem kurtzen text haben wir fein
lieblich abgemalet / wie es mit einem Men-
schen gehet / wenn er in sünde gefallen ist /
vnd nu Gottes zorn spüret. Nemlich das
er ein beschweret gewissen dauon kriegt / vnd
weis nicht wo er bleiben sol.

Zum andern / ob er jm schon offt selber
einen mut machet / das er seines gewissens
halben losung fület / es schlefft ein wenig / so
ist doch jmmer etwas / dauon es auffgeweckt
vnd vnruhig gemacht wird.

Zum dritten / wie man ein verwund-
tes gewissen heilen sol.

Wer ein starck zeugnis vnd feine frei-
digkeit in seinem hertzen haben wil / vnd desto
freidiger / wider Teuffel vnd Welt streiten
vnd beten / vnd den heiligen Geist nicht auß-
stossen / oder betrüben / der sol sehen / wie er
mit einem guten gewissen vorwaret sey /
vnd wie er dasselbige behalte. Das ist ein

 herrlicher

herrlicher schatz / eine gute wehre / eine süsse speise des hertzens / dann damit kan man des Teuffels wüten / der Welt lügen vnd schmechwort außstehen / vnd desto freidiger heilige hende auffheben/vnd stercker beten.

Wo aber einer durch mutwillige sünde sein gewissen beschweret hat/da gehet jme dasselbige jmmer für vnd nach / Es suchet vberal heilstete / vnd kan doch nirgent keine finden / Dann gleich wie Gott einem jeden Menschen ins hertz verordnet hat ein buch/ daraus er kan studiren / was recht vnd vnrecht ist / auff welches Buch vns Christus weiset / Matth: 5. Was jr wollet das euch die Menschē thun sollen/das thut jr jnen/2c.

Also hat auch Gott darinne ein heimlich gerichte geheget / dadurch er heimliche tücken vnd mißhandlung lest beschüldigen / vberzeugen vnd verdammen / Es ist die Mala bestia, die jren eignen herren beschüldigt vnd anklaget.

Vnd wenn das hertz sich wil Excusiren, entschüldigen / weißbrennen/ oder mit Adams Feigenblettern decken / wie Menschen hertzen geschwind vnd gelert hierinne sind/das sie etwas vornemen / entschüldigē/

auff

auff andere die schuld legen/2c. So ist in diesem heimlichen gerichte das gewissen zeuge der wider vns stehet/Er ist ankleger/der vns beschüldigt / wie die erfahrung weiset / vnd es heist fein / Conscientia mille testes.

Für Weltlichen Richtern reist mancher hindurch / vnd decket sein böse gewissen mit falschen zeugen / mit hoffe brieffen / mit falschen vrteln/mit falschem Eyde/2c. Aber im hertzen sindt lebendige zeugen / vnd vnuerwerffliche zeugen / Die zeugen die warheit wider jhren eigenen Herren / es sey zu seiner schuld oder vnschuld / das bedeutet hie Jonas schlaff/vnd sein vorkriechen / wie die Leute sich bemühen jr böses gewissen zubeschonen. Dann bey manchem reget vnd rüret sich das gewissen doch heimlich / das es einer wol fület / Aber do sücht man immer / wie mans kegen den Leuten verberge/ vnd der begangenen Sünde einen schein mache / Wie Dauid / Ob jn gleich sein gewissen beschüldigte seines Mordts vnnd Ehebruchs / thet er doch nichts desto weniger wie andere Heuchler / er gieng zur Kirchen / er Opfferte / er wüschte das Maul / als hette ers gar wol außgerichtet.

Also sind jhr viel / die gehen zum Sacrament / bleiben nichtes desto weniger in vorigen Sünden vnd beschwerten gewissen/ Viel schweren einen Eydt / lassen sich ins Recht / stechen mit geschenck vnd gaben/ bringens auch wol dahin / das es jhnen der vnschüldige mus abebitten / vnd bringen allerley kundtschafft auff jhrer vnschuldt von der Welt/wie man auch manchem vnwissend zeugnis seiner vnschuldt mitteilet/ das ist alles Jonas vorkriechen vnd schlaffen. Dencket dem schlaffe fein nach/Manchem wirds sein hertz wol sagen / das er wol stiffte in seinem gewissen fület / aber er wolte/sich nicht gerne so blos geben / das es andere leute soltē mercken / das er diese oder jene sünde hette begangen / Drumb sucht er seine Latebras vnd winckel / da er sich verberge / vnd mit Jona schlaffen möge / Das sey eins / wie die Leute nach Adams vnnd Jonas art sich gerne vorkriechen/vnd jr böses gewissen decken vnd beschonen.

Aber was folget weiter? Jonas kan seines schlaffens nicht lange geniessen / er wird darinne verstöret vnd auffgewecket/ Der Schiffherr redet jn ernstlich an/Was

schleffestu

schlefestu itzund eben / da die gefahr des todes vorhanden ist? Es ist itzundt nicht schlaffens / sondern betens zeit. Eben wie Gott den Adā auch weis zufinden / da er sich für jm vorbarg / rufft jn: Adam wo bistu / etc.

Da haben wir fein zusehen / wenn schon ein böse gewissen eine zeitlang schleffet / so wachet es doch entlich auff / dann Gott der allmechtige / als der oberste gubernator vnd Schiffherr / der hat auch seine sondere mittel / dadurch er einen wol kan auffwecken / wenn er schon schlefft / vnd seinem bösen gewissen nachhenget.

Was braucht er dazu? Eben wie hie der Schiffherr Erstlich braucht er dazu der ernsten stimme des Gesetzes / damit weckt er warlich auff die schlaffenden gewissen / das sie jhre sünde vnd Gottes zorn recht fülen / vnd bekennen müssen. Als do Adam höret die Predigt Gottes / Cain höret die Predigt Adams / die durchdringet das hertze / vnd betrübet es jnen / vnd ist richter vber jre gedancken / vnd gehet durch seel vnd Geist / Heb: 4.

Item Dauid da er höret die Predigt seines Pfarherrn / wie baldt sagte er drauff: Sum filius mortis.

Dann dazu dienet die Predigt von zehen Geboten / das die schlaffende Sünde im gewissen auffgewecket/oder die heimliche sünde offenbaret werde/dozu brauchet Gott vns Prediger/wie hie kegen Jona des schiffherren / darumb verdienen wir auch so wenig dancks / dann das gewissen pelfert vnd bildt jmer wider / wie ein zorniger Hundt/ vnd ist feindt denen / die es auffwecken wollen/Wie wir sehen/das es dem Micha / dem Stephano vnd andern darüber ist gangen / daher nennet man offte trewe Prediger μαυτεισ κακῶν schender vnd lesterer / aber es ist vnser ampt/ das wir die schlaffenden gewissen auffwecken sollen / Vnd wol denen/ die solch auffwecken annemen vnd erkennen / wie Dauid vnd Petrus / Wehe allen denen / die in bösen gewissen jmmer wollen schlaffen / Wie Cain vnd Saul / Es wird doch alzu frue von sich selber auffwachen.

Das ander mittel das GOtt zum auffwecken der gewissen braucht / ist das liebe Creutz / welchs hie der Schiffherr auch dem schlaffenden Jonæ fürhelt/ dann wenn die Leute wider die Predigt des Gesetzes pelfern

pelfern wie die Hunde / oder gruntzen wie die Schwein/ oder werffen mit steinen / wie Stephani zuhörer / oder krencken / plagen vnd tödten jhre Prediger / wie Achab vnd Herodes/da schicket Gott etwan ein Creutz vnd trübsal / das muntert die gewissen auff. Josephs Brüder gehen viel Jar hin mit jhrem bösen gewissen / aber entlich da Joseph sich jhnen zuerkennen gibt / vnd zwar auch zuuor / da er sie für kundschaffter helt/ behelt den einen Bruder bey sich / 2c. Do wachet das gewissen auff / das sie sprechen/ Wir haben vns an vnserm Bruder vorsündigt/ vmb des willen kömpt das vnglück vber vns/2c.

So geht es offte / weñ vnglück kömpt/ weñ armut vns vberfelt/ 2c. das wir gedencken / O do oder dorte hastu es wol vordienet. Wol denen die sich doch an das Creutz vnd straffen keren / wenn sie sich je nicht an die Gesetz Predigt haben keren wollen / vnd lassen doch noch jhre gewissen auffwachen / das jhnen möge gerahten werden/ das meinet die heilige Schriefft / da sie so offte vom lieben Creutz Prediget / das man dadurch der begangenen Sünden erinnert

wird

wird/als Esa:28. Vexatio dat intellectum. 1. Cor: 11. Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir vom HERRN gezüchtiget/ das wir mit der Welt nicht vordampt werden/ 2c.

Das letzte auffwecken des gewissens geschicht gemeiniglich am todtbette/ da kan der Teuffel einem seine Sünde fürhalten/ vnd den Leuten das gewissen rüren/ das es alles auffwacht vnd lebendig wird/ wie am Saul/ da fehret man mit bösen gewissen vnd mit vorzweiffelung dahin/ vnd mus das gewissen im Hellischen Fewer ewiglich behalten/ wie es mit dem reichen fresser/ vñ vntrewen Haußhalter gehet. Da brichts entlich aus/ vnd wird jedermans gewissen/ was nicht durchs Blut Christi quittiret ist/ ans liecht kommen/was hie heimlich gehalten ist worden. Dann ob wir wol die Leute nicht heissen vorzagen/ die jr böses gewissen bis ans Todbette behalten/jedoch ist es sehr fehrlich/ weñ ein mensch mit schmertzen des leibes beladen ist/vñ sol sich vmb die schmertzen des gewissens auch bekömmern:

Dafür warne ich euch als ewer Seelsorger/ das jr ewer gewissen nicht betrubt/

oder

oder einẽ schandfleck darein machet/ vnd da etwas geschehen were / das jr nicht dorinne entschlaffet / bis ans Todbette / da werdet jr mehr dann mit einerley anfechtung zuthun haben / Das sey von auffwecken des gewissens.

Wenn nu einen also sein auffgewecktes eigen gewissen beschüldigt / vberweist/ vordampt vnd plagt / vnd hat keinen Fürbitter / oder Patron / der stirbt vnd verdirbt in bösem vnd schweren gewissen/schlefft vnruhig in seinem grabe / stehet mit bösem gewissen auff/vnd kömpt mit seinem bösen gewissen für Christi öffentlich Gericht / vnd gehet mit bösem gewissen ins ewige Hellische Fewer. Darumb lernet nu auch wie man ein solches vorwundtes gewissen heilen vnd stillen sol. Der Schiffherr weiset Jonam hie auff die anruffung Gottes / ob ers schon Heidnisch redet. Dieser kranckheit lernet bey zeiten rahten / Ist jrgent in einer seuchen der verzug schedlich / so ist ers fürwar in gewissens sachen / Drumb heists hie auch: Principijs obsta, sero medicina paratur, &c.

Die

Die erste Ertzney des gewissens ist diese / das einer sein hertz vnd gewissen selbs vorrahte/bekenne es Gott vnd seinem nechsten / ach mein lieber Gott / Mein hertz vnd gewissen ist durch das Gesetz oder Creutz auffgeweckt / vnd vberzeuget mich / das ich grewlich wider dich / vnd meinen Nechsten gehandelt habe/ Ich bin ein Dieb / ein Ehebrecher gewesen / Ich hab vntrewlich gehandelt vnd gedienet / wie sich ein jeder selbs wird weisen können / Ich bitte dich lieber Vater / heile mich/ Wie Dauid sagt: Sana me Domine, quoniam infirmus sum ego, Item, Dixi, Confitebor aduersum me,&c. Das meinet auch S. Johannes/ do er saget/1. Joan.1. So wir vnsere sünde (vnser beschweret gewissen) bekennen / so ist er trewe vnd gerecht / das er vns die Sünde vorgibt / vnd reinigt vns von aller vntugent. Die Welt geht nur vmb mit stillschweigen/mit Adams Feigenblettern / Jonas schlaff/ vnd Dauids Heucheley / sie wil jr gewissen nicht an tag geben / Wie kan denn solchen Leuten gerahten werden? Zu letzt findet sichs auff einen hauffen / darumb ist es besser / man vorrate bey zeiten sein gewissen

wissen

wissen / dann das es vns verrate/vnd wider vns zeuge.

Darnach sol man nicht allein die beschwerung seines gewissens Gotte eröffnen vnd abebitten / Sondern man sol auch durch rechten glauben ergreiffen den rechten Artzt der verwundten gewissen / vnd den reiniger vnserer hertzen/ welcher ist der ewige Son Gottes.

Es ist so eine subtile kranckheit vmb des gewissens kranckheit / das jr durch keine Religion in der gantzen Welt kan gerahten werden/dann allein die Religion / die da bekennet Jhesum Christum / der alleine heilet mit seinem Geiste vnd blute / alles was verwundet ist an seiner Seelen vnd gewissen/ Wie solchs fein abgemalet wird in der Parabel vom verwundten vnd halb todten Menschen / der vnder die Mörder gefallen war / dem kundte kein Jüdischer Priester mit seinen Opffern / Noch Leuite mit seinen Leuitischen Gottesdiensten helffen/ Allein der Samariter Jhesus Christus heilet mit seinem öle/vñ mit dem heilsamen Balsã seines teurẽ bluts/ der lockt noch alle betrübte

gewissen

gewissen zu sich / Matth: 11. Kompt her zu mir/ etc. Ist nu jemands gewissen rege worden / der suche diesen Artzt / vnd halte seine wunden vnd kranckheit nicht fehrlicher dann das sie der Artzt könne heilen / Dann ein Tröpflein blutes des HERREN Christi ist wichtiger zur bezalung der gantzen Welt Sünde / dann das vnsere Sünden wichtig sind/ vns für Gotte zuuordammen. Ein zerknirscht hertze vnd betrübter Geist/ ist seine bequeme herbergen vnd wonung.

So vns vnsere Sünden verdammen/ so ist Gott grösser dann sie / etc.

Diesen Seelen Artzt finden wir bey seinem lieben Worte / vnd heiligen Hochwirdigen Sacramenten/ der ist grösser vnd wirdiger / dann vnsere vnd der gantzen welt Sünde.

Er entdecke jhme seinen heimlichen schaden / habe zuflucht zu Gottes Barmhertzigkeit/ welche grösser ist / dann alle seine wercke/ vnd ob jm sein hertz seine grosse sünde fürhelt / so halte er doch Gottes Barmhertzigkeit grösser / der aus liebe seinen Son für vns in todt gegeben hat.

Wenn

Wenn wir vnsere Sünde vnd Christi Blut in eine wage legen / so wird das Blut Christi vnsere Sünde weit zu rücke wegen / Drumb ist die Ertzney viel krefftiger dann vnsere kranckheit.

Weil vns aber vnser gewissen nicht alleine beschüldigt derer Sünden / die von vns wider die erste Taffel geschehen / sondern welche auch wider die ander Taffel / als wider vnsern Nechsten vorbracht werden / so gibt vns vnser lieber HERR Christus noch eine Ertznei vnsers gewissens in diesem fall / Nemlich die vorsünung mit vnserm Nechsten / als eine frucht des glaubens / vnd als ein zeugnis / das wir die vorsünung mit Gotte ergrieffen haben.

Wen nu sein gewissen beschüldiget / der dencke / das er für der Beicht vnd Communion sich mit seinem Nechsten vorsüne / es jhme abebitte / worinne er jn verforteilet hat / jhme wider erstate / do er jn felschlich belogen hat / jn seiner ehren ergetze. Das heist Brüderliche versünung mit dem Nechsten / die macht eine freidigkeit des gewissens / nicht für Gotte / dahin allein gehöret die vorsünung mit GOtte durch das Blut

Christi/sondern bey Menschen/1. Johan: 3. Vnd gibt zeugnis vnserm hertzen/das wir die ewige versünung recht ergrieffen/vnd vns vmb des ewigen vortrags willen vns mit vnserm Nechsten desto ehe vortragen haben/One solche vorsünung sagt Christus sey alles Beichten/Sacrament gehen vorgebens/vnd wir machens damit nur desto erger. Aber dauon haben wir andere zeit vrsach zureden/das sey gnug von Jonas schlaff/vom auffwecken des Schiffherrn/vnd wo hin er den schlefferigen Jonam weiset. Zum beschlus wollen wir ein wenig vom losen sagen: Von zweierley losung finden wir in heiliger schrifft/Erstlichen von einem Geistlichen lose/da man in Geistlichen dingen Gotte gefraget hat/ als Jonathæ vbertrettung mit dem honig essen/den Diebstal Achams/den vngehorsam Jonæ/das Apostelampt Matthiæ. Darnach eine Weltliche losung/do man weltliche ding durchs loß gehandelt hat/Als das Josua das Land durchs loß außteilet.

In Geistlichen dingen dürffen wir des losens nicht brauchen/one sonderlichen befehl Gottes. Dann Gott hat viel auff sondere weise mit dem Volck Israel gehandelt/

welches er vnter andern Völckern nicht ge-
than hat/hat auch dem Volcke viel wolthatẽ
erzeigt/die er andern nicht erzeigt hat.

Do nu jemand heutigs tags in geistlichẽ
sachẽ wolte durchs loß die warheit erforschẽ/
wer eine sünde gethan hette oder nicht/ der
würde Gott versuchen/ dañ wir habens nit
allein keinen befehl/also zulosen/ Sondern
es ist vns auch verboten/ Leuit: 19. Deut: 18.

In Weltlichẽ dingen ist weniger fahr
dabey/ Man pflegt auch heutigs tages zu-
losen vmb mancherley dinge/ als in Erbtei-
lungen/in wahl der Obrigkeiten/2c. Wenn
solchs one betrug geschiehet/ so ists nicht vn-
recht. Salomon bestetigt solchs/ Prouerb:
16. In sinum deijciuntur sortes, & a Deo
iudicium earum proficiscitur, Item, Pro-
uerb: 18. Sorte tollitur contentio,

Derhalben wird von dieser losung ge-
schrieben/ nicht das wir dem exempel solten
folgen/sondern das wir nur solten sehen/wie
Gott die Sünder so wol kennet/die auch für
der welt vnbekand sind/ vnd ehe es solte ver-
schwiegen bleiben/es müste es ehe das loß of-
fenbaren/ oder die Vogel müstens vor kün-
digen/ Wie Syrach am 10. saget. Item/ die
Kranich des Ibici.

Die sechste Pre=
digt des ersten Ca=
pittels.

Da sprachen sie zu jm: Sage vns / warumb gehet es vns so vbel? Was ist dein gewerbe? Wo kompstu her? Aus welchē Lande bistu? Vnd vō welchem Volck bistu? Er sprach zu jhnen / Ich bin ein Hebreer / etc.

AM nechsten habē wir gehandelt vom anfang der Busse des lieben Jonæ / wie er seine Sünde vnd böses gewissen gefület / derhalben sich verkrochen hat / der hoffnung / er wolle die beschwerung seines gewissens weg schlaffen / vnd also vngestraffet dauon kommen / aber er wird aus seinem schlaff gestöret / vnd auffgewecket / durch den Schiffherren / vnd wird jm gesagt / was er thun solle / Nemlich den HErren anruffen / Solchs haben wir auff vns alle appliciret / dann one zweiffel keiner so

Gottloß

Gottlos ist / der nicht etwas / in seinem gewissen fülete / damit er GOTT erzürnet hette. Aber die Jonas art hanget vns sehr an / das wir solches gerne verbergen vnd vertuschen / vnd vns offte selbs einen mut mit etwas machen / damit wir solchs vortreiben / vnd gleich als weg schlafen wollen / Dawider hat Gott als der öberste Gubernator vnd Schiffherr seine sondere mittel / dadurch er vns von solchem schlaffe auffwecket / als die predigt des Gesetzes / das liebe Creutz vnd die letzte Todes stunde / Wo sollen wir vns hinhalten / wenn wir also auffgewecket sind? Vnser böses gewissen Gotte selbs verrahten. Jesum Christum den einigen Artzt verwundter gewissen suchen / vnd mit vnserm Nechsten in vorsünung leben / 2c.

Nu folget eine Inquisition der schiffleute wider den Jonam / darinne sie alle seine gelegenheit erforschen / vnd sonderlich weil das loß in getroffen / was er doch vbels gethan mus haben / darumb solch vngewitter vber sie komme. Auff solche frage gibt der liebe Jonas richtige antwort / vnd was er zuuor im hertzen vñ gewissen gefület hat /

das schüttet er nu heraus / vnd bekennet seine Sünde / frey öffentlich / welchs zu einer rechten Busse auch nötig / Dauon wollen wir jtzt sagen.

Gott wil den lieben Jonam nicht mehr einen heimlichen verborgenen Sünder sein lassen / Sondern er wil jn nicht alleine durch das loß / das jn getroffen / sondern durch die frage der Schiffleute der gantzen Welt offenbaren / das man so sehen müge / das auch heilige hohe Leute offte eine grosse thorheit begehen / wie vns im Newen Testament durch mancherley felle vnd gebrechen der lieben Apostel deutlich wird vermeldet.

Derhalben wird der liebe Jonas hie examiniret vnd gefragt / von seinem gewerbe / von seiner reise / von seiner ankunfft / welches Landes oder Volckes er sey. Das ist gar eine scharffe frage / darinne die Schiffleute des lebens vnd wandels des lieben Jonæ einen gar gewissen grund wollen haben. Dann weil Gott manch Volck verfluchet hat / seiner grossen Sünden halben / so wollen sie wissen / ob er aus solchem verfluchten Volck einem sey oder nicht. Weil auch die

Menschen

Menschen mancherley gewerbe fürnemen/ damit sie Gott erzürnen / so wollen sie wissen / ob er solcher gewerb auch einen treibe. Weil auch mancher vber Wasser vnnd Landt reiset / mehr böses dann gutes zustifften / so wollen sie seiner reise auch einen bericht haben. Damit geben vns diese Schiffleute eine feine anleitung / wie wir vns in rechter busse selbs examiniren vnd fragen oder prüfen sollen / Was wir doch vnsers standes / wesens vnd wandels halben sind / wie wir vns in solchen allen kegen Gotte vorhalten haben / so wird sichs inn warheit finden / das wirs allenthalben also außgerichtet haben / das Gott nicht vnbillich vber vns zürne.

Bedencken wir vnsere Eltern / vnsere ankunfft / vnsern beruff / vnsern wandel den wir füren / so wirds also vmb dis alles eine gelegenheit haben / das wir in Sünden geboren / in Sünden vnsers beruffes gewartet / vnnd das meiste theil vnsers lebens mit eitel Sünden zubracht haben. Derhalben bedencke ein jeglicher / Als würde er jtzundt gefraget vnd examiniret

wie Jonas/vnd gedencke zurücke/wie er gelebet/ vnd wie er noch lebe/ so wird er sich nichts dürffē verwundern/das es beides jme vnd andern Leuten bißweilen so vbel gehet.

Wer kan doch sagen/ das er seiner geburt halben ohne sünde auff die Welt kommen? Wer kan doch sagen/das er in seinem stande vnd beruffe stets one sünde vnd vnstrefflich gelebet habe/ das er auff richtiger strasse gewandelt hat? Das wirt niemands thun/ er wolte denn wider Gottes wort vnd sein eigen gewissen reden/ dauon S. Johannes sagt: So wir sagen wir haben keine Sünde/ so betriegen wir vns selbs/ vnd die warheit Gottes ist nicht in vns. Vnd darumb mercket/ das jr schüldig seid/ euch selbs fein zu examiniren vnd zufragen/ wer jhr seid/ vnd wie jhr euch kegen Gotte habt gehalten/Sollet auch nicht zürnen weñ trewe Prediger nach dem exempel dieser Schiffleute euch derer stücke erinnern/ oder die zu gemüte füren/ wie sie dem Jonæ hie thun/ Dann das wil vnser ampt erfordern/ Ein jeder höret gerne/ wenn man von anderer Leute beruffe/stande vnd leben Predigt/ vnd wenn man das examen auff andere Leute

richtet

richtet / Als Obrigkeiten hören gerne wenn man vnderthanen straffet vnd vermanet / vnderthanen hören gerne / wenn man die Predigten auff die Obrigkeiten richtet / Aber es ist allen stenden wol von nöten / das sie bedencken / wie sie leben vnd wandeln / dann es wird einer so wol als der andere seines eignen thuns vnd lebens halben / müssen rechenschafft geben. Drumb ists auch billich / das einer so wol als der andere / durch Gottes Wort / seines lebens vnd wandels halben erinnert / gestraffet vnd vormanet werde. Ist jemandt / der solches nicht kan oder wil leiden / der wird ein mahl viel eine scherffere vnd peinlichere frage außstehen müssen. Das sey von den Schiffleuten gnug / vnd von jhrer frage / welche ein bilde sind / trewer Prediger / vnd zwar eines jglichen Christen Menschen.

Nu wollen wir auch hören die aussage / die beicht oder bekendnis des liebē Jonæ: die er auff solche fragen thut / welche hie nicht gantz vnd volkommen ist beschrieben / wie aus dem Text scheinet / da steht also: Sie wusten / das er für dem HERRN flohe / denn er hatte es jhnen gesagt / Nu stehet

 aber

aber in seiner aussage nichts / das ers jhnen gesagt habe. O wie wird dieses eine schöne Beicht oder Predigt gewesen sein / wie kleglich wird Jonas seine Sünde geklaget vnd beweinet haben / das er so thörlich gethan / vnnd für dem Gotte hat fliehen wollen / welchem doch vnmüglich ist zuentfliehen. das er dem Gotte vngehorsam worden ist / welchem Wind vnd Meer vnd alle Creaturen zu gebote stehen / vnd gehorsam sein müssen. Zu wündschen were / das wir diese Beicht des Jonæ volkömlich hetten / darinne er die vrsache alles dieses vnglücks wird erzelet haben.

Die worte die hie geschrieben sind / von seiner aussage / die sind gewaltig / vnd exaggeriren vnd erheben seine sünde. Dann das er sagt / ich bin ein Hebreer / vorstehet er dadurch / darumb ist meine Sünde grösser vnd schwerer dann eines Heiden.

Ich fürchte den HERREN Gott Himmels vnd der Erden / 2c. Bin in seinem dienste vnd wort aufferzogen / Derhalben solte ich jhme desto billicher gehorsam gewesen sein / vnnd ist in diesem fall meine Sünde auch desto grösser.

In

In summa alle worte des Jonæ/auch der folgende bericht der Schiffleute zeigen gnugsam an/ das Jonas ein reines bekendnis seiner sünden gethan/vnd seine rewe vnd leid/ so er darüber hatte/ gnugsam an tag gegebē habe. Do legt er die schuld nicht auff andere/ sondern auff sich selber. Er rühmet Gottes grosse güte/die er seinem Volcke vnd jhme erzeiget hat/ vnd helt dogegen seinen vngehorsam vñ grosse missethat/ Wie Daniel thut. Tibi Domine debetur gloria, nobis autem confusio faciei nostræ.

Er helt kegeneinander Jüden vnd Heiden/ Jtem die wolthaten/so Gott beiden völckern erzeigt hat/ vnd schleust daraus/ welchem Volcke vnd welcher person Gott die grösten wolthaten erzeigt/ die solten Gotte auch billich desto mehr lieben/ehren/fürchten vnd im gehorchen/ Weil ich aber des volcks einer bin/dem Gott die gröstē wolthaten auff erdē erzeigt hat/ so hab ich desto schwerlicher gesündigt dz ich jme so vndanckbar vñ vngehorsā gewesen bin/ vñ desto schwerere straffe hab ich dafür zugewartē. Aus diesem klaren öffentlichē bekendnis des liebē Jonæ last vns heute mercken wie einē jeden menschē gebürt

stets

stets zubedencken/ wer er ist vnd was jhme von Gotte für wolthaten sind erzeiget/ da er auch solcher wolthaten mißbrauchē würde/ wie zu grosser vngnade vnd straffe es jhme bey Gotte werde gereichen. Solche gedancken würden in vns viel gutes schaffen/ das wir desto vleissiger vnsere Sünden bedechten/ vns hinfurt desto mehr dafür hüteten/ vnd für Gottes vngnade vnd zorn desto mehr fürchteten. Dann weme von Gotte viel erzeigt vnd vertrawet ist/ der hat auch desto mehr dafür zudancken/ Wer aber solcher wolthaten vorgist/ hat auch desto mehr straffe zugewarten. Hieher gehören die vorgleichungen des HERREN Christi/ die er machet zwischen denen Stedten/ die sein liebes Wort (welches die gröste wolthat ist auff Erden) reichlich gehabt/ vnd zwischen denen die es nicht gehabt haben/ Vnd do er saget/ das die Sünden derer viel herter sollen gestraffet werden/ die sich so vbel nach Gottes Worte gehalten/ das sie doch so vberflüssig gehabt haben/ dann derer/ die one Gottes Wort in sünden gelebet/ Wie jr solches lesen möget Matt: 11. Darinne er verachtung Göttliches wortes

allen

allen andern Sünden fürzeucht / Also lerne heute ein jeder mit dem lieben Jona bekennen / wer er sey / vnd was jhme von Gotte für mancherley wolthaten sind erzeiget / vnd was jhme für straffen werden bereitet sein / weñ er sich so vngehorsam kegen Gotte wird vorhalten / wie Jonas sagt / Ich bin ein Hebreer / so sage du / Ich bin ein Christ / vnd führe den Namen vom Eingebornen Sone Gottes / welchen er aus liebe für mich in todt gegeben / Ich habe da zu auch Gottes Wort / das mir weiset / wie ich mich kegen Gotte vnd meinem nechsten halten sol / Wie folge ich aber dem Gotte? Wie sind seine wolthaten an mir bewand? O leider / das ich so vndanckbar vnd so vngehorsam kegen jhme bin / Es hat mich da zu Gott für andern in diesen oder jenen beruff gesetzt / Wie hab ich meines beruffes gewartet? Leider sehr vbel / Ich habe mich auch allerley vnbillicher hendel vnd gewerbe befleissiget / andere verfortheilet / vnd betrogen / Darumb hab ich mich nicht geringer / sondern grösserer straffen zu Gotte zuuersehen / wie mir gedrewet wird / Lucæ 12. Der Knecht

der

der den willen des Herren weis vnd thut jn nicht/ wird viel schlege leiden/ 2c.

Von einzeligen personen machet vorgleichung dieser Lande kegen andern / so werdet jr warlich auch grosse vnd vielfeltige wolthaten finden / damit wir andere vbertreffen / Wie dancken wirs Gotte? Wie folgen wir jhme? Das sehen wir an allen örten / darumb ists auch nicht wunder / das allerley vnglück vns vbergehet / Aber dauon gnug.

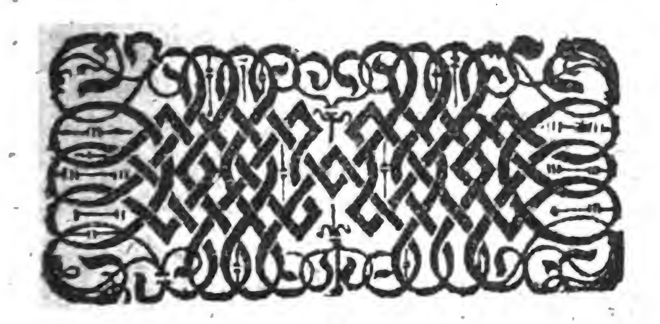
Wir lernen hie auch von dem lieben Jona / das zu rechter busse vnd bekerung zu Gotte nicht allein gehöre das jnnerliche fülen der sünden vnd des zorns Gottes / sondern auch ein öffentlich mündlichs bekendnis / wie man dis bißher in der Kirchen eine Beicht genennet hat / Nicht eine solche ohrenbeicht/ wie der Babst erfodert / do man alle Sünden solle erzelen / welchs keinem Menschen müglich ist / vnd heist do recht: Ad impossibile nemo obligatur. Psal: 19. Delicta quis intelligit, &c.

Sondern Gottes Wort sagt von andern Beichten/ vnd bekendnissen der sünden die wir zuthun schüldig sind / Als erstlich/

lich/ gedencket Gottes Wort einer Beichte/ die man Gotte teglich thun sol / do man sich kegen jhme aller sünden sol schüldig geben/ nach dem exempel des lieben Dauids in seinem Bußpsalmen.

Item/do man seinen Nechsten bekennen vnd abbitten sol / womit man jn beleidiget hat / welche beichte der heilige Jacobus erfodert in seiner Epistel.

Letzlich behalten wir in vnsern Kirchen auch die Beichte / so man dem Kirchendiener thut/ vnd darüber man die Absolution begeret / welche vmb vieler wichtiger vrsachen willen ist zuerhalten ; Wie zur andern zeit E. L. weitleufftiger dauon werden berichtet/ ꝛc.



Die Siebende
Predigt des ersten Capittels.

Da sprachen sie/ Was sollen wir dann mit dir machen / das vns das Meer stille werde? Dann das Meer wütet/ Er sprach/ Nemet mich/ vnd werffet mich ins Meer/ so wird euch das Meer stille werden/dann ich weis / das solch gros vngewitter vber euch kömpt/ vmb meinet willen.

GEliebten im HErren/ In der nechsten Predigt haben wir gehandelt von der frage oder examen des lieben Jonæ / welches die Schiffleute mit jhm gehalten haben/ da sie jn vierer stück halben examiniret haben/ damit man in Gottes straffe kan fallen.

Erstlich/ wenn man selber böses begehet/ Rom: 1. Qui talia agunt, digni sunt morte,

morte, Drumb fragen sie jhn / Quod est opus tuum?

Darnach wenn einer sich böser Leute Sünde theilhafftig macht / Rom: 1. Non solum qui talia agunt, &c. Sed etiam qui consentiunt peccantibus, Darumb fragen sie / E qua terra?

Zum dritten / Wenn man böses für hat / Darumb fragen sie / Quod est iter tuum?

Zum vierden / müssen die Kinder bißweilen jhrer Eltern entgelten / Drumb fragen sie jhn / E quo populo sit? &c.

Dis examen haben wir gedeutet auff das ampt der Prediger / vnd eines jeden Menschen selbs / dann diese stück sol ein jeder bey sich bedencken vnd examiniren / so wird er sehen / ob er der straffe oder belohnung bey Gotte wirdig sey.

Darnach haben wir gehört / die runde lautere beicht vnd bekendnis des lieben Ionæ / welchem wir folgen sollen / vnd alle zeit Gottes wolthaten halten kegen vnsern sünden / so werden wir sehen / wie wirs so grosse schande haben / das wir Gotte seine wolthaten mit solchem vndanck vngehorsam vnd mutwillen vorgelten.

Item / wie zu rechter bekerung nicht allein gehöre das fülen der Sünden / sondern auch klare beicht vnd bekendtnis derselbigen / 2c.

Nu folget entlich / wie mit dem lieben Jona gehandelt wird / do man weis das er eine vrsach ist alles dieses vngewitters / Nemlich / das jn die schiffleute fragen / was sie jhme thun sollen / was er jhme selbs für ein vrtel spreche. Dan do sie hören / das er ein Diener des höchsten Gottes ist / so wollen sie sich an jme nicht gerne vorgreiffen / das Gottes zorn nicht desto grösser werde. Dorauff wird folgen das vrtheil / welches jhme Jonas selber spricht / Werffet mich ins Meer / so wird euch das Meer stille werden / dann ich weis das solch vngewitter vber euch kömpt / vmb meinet willen. Dauon wollen wir itzt handeln / so viel als Gott wird gnade vorleihen.

In diesem vorlesenen text wird vns fein beschrieben die grosse freundligkeit der Schiffleute / welcher sie kegen Jona brauchen / do sie nu vorstehen / das sie vmb seinet willen in so grosse noth kommen. Dann ob sie

sie wol grossen schaden gelidten haben vber dem außwerffen aller güter aus dem schiffe/ vnd sind in grosser furcht vnd fahr gestecket/ ehe sie die vrsach solches vngewitters haben erfahren / Jedoch / do sie nu wissen/wer solches vorursache/ vnd womit / so handeln sie dennoch auffs aller barmhertzigste mit jme/ sie fragen jn selbs / was sie mit jhme angehen sollen. Als wolten sie sagen / lieber Jona/ du sihest/ wie das Meer wütet / vnd das du des alles ein vrsach seiest / was sollen wir doch thun / das deiner vnd vnser verschonet werde? Wir wolten dich je nicht gerne tödten/sondern beim leben erhalten / aber je lenger wir schonen / je erger es wird / wir sehen das Gottes zorn vns auch wil betreffen/ Derhalben weise du vns doch selbs / wie wir dich vnd vns erretten mögen.

Vber dis so versuchen sie noch alles was sie wissen / sie wollen das Schiff gerne zu Lande füren/sie können auch nicht. Sie ruffen Gott an vber Jona/vñ do es je nicht anders sein wil / so lassen sie ergehen was recht ist/vnd hüten sich nichts desto weniger/ das nicht einige rachgir oder blutdurstigkeit

an jhnen vormercket werde / vnd ehe sie das gericht halten / vnd das vrteil exequiren / so beten sie gar vleissig / Gott wolle jhnen sein blut nicht zurechnen.

An denen Schiffleuten haben sonderlich die etwas zu mercken/die in öffentlichen gerichten sitzen/ das sie an schüldigen personen allerley vrtel müssen exequiren / die sollen sich hierinne so wol verwaren/das sie nichts thun aus eigener rachgir oder zornigem affect / sondern das sie inn Gottes furcht vnd mit vorgehendem gebete das thun / was jr ampt mit sich bringet / Vnd ob sie wol schreckliche vrtel exequiren vnd allerley straffen an vbelthetern volziehen müssen/sollen sie solchs thun mit einem mitleiden / vnd one frolocken. Gar das widerspiel sehen wir an dem gerichte/welches vber den HERREN Christum ist gehalten worden von den Jüden/ Wie die nur suchen jr mütlein zukülen / vnd was diese Schiffleute bitten / das es nicht müge vber sie komen/das blut Jonæ/das begeren die Jüden mit grossen geschreye: Sein blut seye vber vns vnd vnsere Kinder/ 2c.

Christ-

Christlichen Predigern wird an den Schiffleuten auch ein exempel gegeben / das sie mit denen Sündern/die jhre sünde fülen vnd bekennen / hertzliche rewe vnd leidt darüber haben / freundtlich vmbgehen sollen/ sie trösten/ vnd nicht mit vngestüm zur verzweiffelung treiben / Auff diese weise vormanet S. Paulus / Gal: 6. So jemandt mit einem feil vbereilet wird / 2c. An solchen Beichtuetern mangelte es dem Verrehter Judæ/drumb fiel er in vorzweiffelung / vnd thete jhme selber leidt/Vnd doran mangelts vielen betrübten gewissen vnterm Bapstumb / do man sie inn jhrer bekümmernis weiset auff jhre eigene wirdigkeit vnd guten wercke / derer sie doch keine an sich befinden. Drumb folgen wir dem Exempel dieser Schiffleute billich / do wir arme beladene müselige leute weisen auff den HErrñ Christum vnd sein vordienst/dann er locket solche Leute selber zu sich vnd sagt / das er in solchē betrübtē gewissen eine bequeme herberge habe / Das sey gnug von den Schiffleuten.

Die antwort des lieben Jonæ ist etwas wichtiger vnd wirdiger / das wir derselben vleissig nachdenckē/die lautet also: Werffet

mich ins Meer/ so wird euch das Meer stille werden/dann ich weis/das solch gros vngewitter vber euch kömpt vmb meinet willen/ 2c. Domit beichtet nicht alleine Jonas seine Sünde/ sondern er erbeut sich auch zur straffe/ vnd zeigt doneben an/ was aus seiner straffe werde folgē/ Nemlich/das Meer werde stille werden. Lasset vns diese worte vleissig betrachten/ Dann do sehen wir erst recht/ wie einem auffgeweckten gewissen zu mute ist/ do jhme alles entgegen. Jonas bekennet sich aldo für den grösten Sünder vnd legt die schuld alles vnglücks nur auff sich alleine/ Es kömpt dozu sein schweres gewissen/das drücket jn/ das er andern Leuten solch vnglück sol gemacht haben. Der Todt ist jhme für augen/ vnd kan do nirgent entfliehen. Letzlich fület er im Tode Gottes zorn/ weil er von Gotte vmb seiner Sünden willen gestraffet wird. Wie mus do dem lieben Jonæ nur sein zu mute gewesen? Was were es wunder/ wenn er für angst gestorben were? Dann das andere Menschen/ als die lieben Merterer offte so frölich gestorben sind/ machet dis/ das sie mit gutem frölichem gewissen/ vmb Gött-

licher

licher ehren/vmb der warheit willen sturben/ wusten das sie einen gnedigen Gott hatten/ vnd das solcher todt nicht aus zorn / sonder aus gnaden jhnen widerführe. Do die sünde/ vnd ein böses gewissen den Todt offte desto schwerer machen.

Wo diese vier stücke zusammen kommen/ do machen sie es trawn Gottfürchtigen Leuten schwer genug/ den Gottlosen sind sie vntreglich. Nu kommen sie an dem Jona alle vier zusammen/ Was mus in seinem hertzen vor ein kampff gewesen sein? Do er sich bald durch den glauben auffgerichtet/ dorte aber wider bald grossen zweifel gefület hat/ Dann do muste er streitten wider sünde/ wider gewissen/ wider Gottes zorn/vnd wider den todt.

Diesen kampff lernet wol bedencken/ itzund sind vns die ding frembde vnd gar vnbekand/ Aber solte es ein mahl zugleich auff vns fallen/ wo wolten wir doch bleiben?

Drumb last vns der Sünden messigen für bösem gewissen hütten/ den zorn GOTTES meiden/ vnd nicht zu

 einem

einem sünden tode vrsach geben/ dauon wir oben in Jonas schlaffe mehr gesagt haben. Vnd ob wir schon singen müsten / Wo sollen wir fliehen hin / 2c. Das wir sagen Zu dir HERR Christ alleine/ 2c.

Wir haben bißher feiner zwey stück von der busse vnd bekerung des lieben Jonæ gehört / Nemlich was er für rewe vnd leidt vber seiner sünden in seinem hertzen gehabt/ vnd wie er solche seine Sünde nicht mehr verborgen / sondern öffentlich bekandt hat/ Aber in heutigem text folget noch etwas sonders / das er jhme selbs eine busse auffsetzet / man solle jn ins Meer werffen/ Daraus haben die Papisten den dritten theil jhrer Busse bestetigt / Welchen sie nennen Satisfactionem, eine gnugthuung / Wie sie dann öffentlich gelehret haben / die busse stehe in rewe des hertzen/ in beichte des mundes/ vnd gnugthuung der wercke. Die ersten zwey stücke lassen wir in vnserer bekerung begrieffẽ sein/ vnder den wörtlein Contritiō, do man ernstlich vñ warhafftig seine sünde fület vnd bekennet. Aber die Satisfactiō oder gnugthuung für die sünde/ schreiben wir nit vns oder vnsern wercken zu / Sondern der

einigen

einigen bezalung vnd gnugthuung Jhesu Christi. Jonas kan mit seinem tode seine eigene sünde nicht büssen / Wie ein Dieb ein Mörder / etc. mit seinem tode Gotte nicht gnug thut/oder versünet / sondern in seinem Gesang / im andern Capittel / werden wir hören / das er allein Gottes barmhertzigkeit rühmet / dadurch er sey erhalten worden / Dann do alle Menschen sünder vnd vnder Gottes zorn waren / da richtet Gott eine Satisfaction vnd bezalung selber zu / durch seinen eigenen Son/vnd warff allen seinen zorn / vnd vnsere sünde auff in / auff das er eine völlige gnugthuung anrichtete / vnd dieselbe vns durch den glauben an jhn zurechnete / als ob wir selbs gnug für vnsere sünde gethan hetten. Vnd dis haben die alten Lehrer Satisfactionem geheissen/ damit sie den völligen gehorsam vnd das verdienst Christi gemeinet haben/ welchs allein gnug für die Sünde thut / wie wir singen. Do aber der Babst kommen ist / vnd Christo seine ehre geraubet hat / do hat man das wörtlein Satisfactio in der busse behalten / aber man hat es gedeutet auff Menschliche wercke/Fürbit/Opffer / das die Geistligkeit

 mit

mit dem wörtlein Satisfactio schier aller Welt güter vnder sich bracht hat/ weil sie die gnugthuung für die Sünde von Christo genommen/ vnnd jhren wercken/ Seelmessen/ Opffern/ begengnissen/ ꝛc. zugeschrieben haben/ O leider der elenden gnugthuung? Was that Judas gnug für seine Sünde do er eben die drey stücke einer Papistischen busse hatte/ Er lies jhme so seine sünde recht leidt sein/ Er beichtet sie öffentlich/ Er satzte jhme selber die höchste busse auff/ vnd erhenget sich selber. Was richtet er mit der Satisfaction aus? Er fuhr drüber zum Teuffel. Eben also were es Jonæ auch gangen/ ob er jm schone die busse auffsatzte/ das man jhn solte ins Meer werffen/ wo er nicht Gottes genade vnd barmhertzigkeit in dem zukünfftigen mitler ergrieffen hette.

Doraus könnet jhr vorstehen/wie eine grewliche vnd lesterliche lehre der Münche lehre ist/ die vnter dem wort Satisfactio jhre vnd anderer Leute eigene werck vnd bezalung/ oder was sie den Büssern auffgelegt/ vorstehen vnd vorneinen hiemit das Blut des Sohnes Gottes/ welches die einige vnd

rechte

rechte Satisfactio, Busse/ gnugthuung bezalung vnd loßgelt ist für vnsere/ vnd der gantzen Welt erbliche vnd wirckliche sünde/ für pein vnd schuld. Welche gnugthuung wir mit rechtem glauben ergreiffen sollen/ Do haben wir als dann das andere theil einer rechten busse/ Welches der arme Zölner in seiner beicht fein fasset/ do er sich für einen Sünder erkleret/ vnd nichts dann Gottes gnade suchet.

Vber dieses sehen wir im heutigen text viel feiner früchte einer rechten busse/ an dem lieben Jona/ wie sich der kegen Gotte vnd seinem Nechsten erzeigt. Kegen Gotte gibt er sich willig vnder das Creutze/ will die zeitliche straffe seiner Sünden gedüldiglich leiden/ murret nicht dowider/ Er bricht seinen eigenen willen/ vnd ergibt sich in Gottes gnedigen willen/ der mag tödten oder lebendig lassen/ Er mag es mit jm machen seines gefallens. Wie auch der vngerahtene Sohn thut/ der zu seinem Vater sagt: Mache mich doch als deinen Taglöner einen/ das ist lege mir auff/ was du wilt/ ꝛc. Also vndergab sich Paulus dem

willen

willen Gottes / in seiner bekerung / do er sprach: Domine quid vis vt faciam, Das lernet auch / das es einem bußfertigen Christen gebüret / im Creutz gedüldig zu sein / vnd jhme Gottes willen gefallen zulassen in lieb vnd in leid. Dann wo man wider Gott murret / sich kegen jhme vngedüldig erzeiget / sich lesterlicher wortte oder vngebürlicher mittel vnderstehet / do ist wenig frucht rechter busse vnd bekerung zuspüren. Drumb haben wir in vnserm gebete dis stück auch / Dein wille geschehe / 2c.

Item / Weme es auch mit seiner busse vnd bekerung ein ernst ist / der sol an jhme selbs die vorgangenen sünden straffen vnd abschaffen / Wie sie Jonas an sich straffet / nicht das wir drumb das leben vns nemen solten / 2c. Sondern / das wir jhnen so feind werden / als weren wir jhnen abgestorben / Wer sich trunckenheit / wuchers / geitzes / 2c. gefleissiget hat / das der ein newes leben anfahe / vnd wie er zuuor mit seinen gliedern der Sünden gedienet / das er hinfurt dieselb tödte / vnd der Gerechtigkeit diene. Also thät der liebe Petrus / Magdalena / Publicanus, Vnd do wirs vns also lassen einen ernst sein /

sein / so haben wir die vorheischung / das Gott mit den fürgenommenen straffen wil auffhalten/ die er zuschicken beschlossen hatte.

Letzlich haben wir noch eine feine frucht rechter busse am Jona/ das man den schaden / welchen man seinem nechsten zugefüget hat/ solle wider erstatten / wenn es auch schon mit unserm schaden geschehen solte/ wie sich Jonas hie zum tode erbeut/und setzt die ursache/ Dann ich weis das solch unglücke umb meinet willen uber euch kömpt/ Als wolte er sagen / Es jammert mich / das jr umb meinet willen in schaden und fahr kommen seiet / Wolan ich wil gerne sterben/ das jr nur friede haben müget. Es ist auch billich das uber mir hinaus gehet / was ich verursachet habe. Das ist eine rechte frucht der busse/wenn man seinem Nechsten wider erstattet / woran man jn beschediget hat / es sey gleich am leibe / gute oder ehren/ Das that Zacheus/Lucæ 19. Si quem defraudaui, reddo quadruplum. Paulus wie er zuuor Christum an allen Christen verfolgete/also dienete er hernach Christo trewlich/damit er jhme viel zufüren köndte. Und

daher

doher saget Augustinus ein ernstes wort: Non remittitur peccatum, nisi restituatur ablatum, Cum restitui potest.

Aus diesen früchten der busse des lieben Jonæ bedencket doch / wie wir vns selber betriegen / do wir vns der busse rühmen / vnnd doch weder kegen GOtte noch kegen vnserm Nechsten nicht das geringste gute werck beweiseten. Bleiben in dem alten schlamme der Sünden / eine zeit wie die andere / da doch die schrifft allenthalben erfodert / das wir sollen reich werden an guten wercken vnd heiligen leben / zum zeugnis das wir Christum warhafftig mit seiner gnugthuung vnd bezalung ergrieffen haben.



Die

Die Achte Predigt des ersten Capittels.

Und sie namen Jonam / vnd wurffen jn ins Meer / da stundt das Meer stille von seinem wüten / vnd die leute furchteten den HERREN sehr / vnd theten dem HERREN Opffer vnd gelübde.

BJßher / gelibten im HErren / haben wir aus diesem Capittel gehandelt von der sünde vnd vngehorsam des lieben Jonæ / so er kegen Gotte geübet hat. Zum andern / wie sich Gott darüber erzürnet / vnd seine straffe mit vngewitter geschickt hat. Zum dritten wie dem lieben Jonæ in solchem zorn Gottes zu mute gewesen / das aldo alles vber jn kommen ist / dauon einer schrecken haben kan / Nemlich / Sünde / Böse gewissen / Gottes Zorn / vnd der Todt.

Zum

Zum vierden/ wie er vmb solcher sünden willen jhme selbs ein vrtel gesprochen/ das man jn solle ins Meer werffen / dauon würde das Meer stille werden/2c. Vnd solchen sententz vnd vrtel haben wir in nechster Predigt erkleret/ vnd gesagt/ wie freundlich vnd barmhertzig dennoch die Schiffleute mit jhme vmbgehen / ob sie gleich seinet halben in schaden/fahr vnd not sind komen/2c. Item / Vom Todtkampff des lieben Jonæ Von rechter vnd falscher Busse/so viel das wörtlein Satisfaction belanget. Item/ von etlichen früchten einer rechten Busse des Jonæ / 2c.

Dißmal wollen wir sagen / wie das vrtel ist Exequiret worden / das Jonas vber sich selbs fellete.

Zum andern / Was auff diese straffe erfolget / das Meer ist stille worden. Zum dritten/wie die schiffleute dadurch den rechten Gott erkandt vnd geehret haben / mit jhren Opffern vnd gelübden.

Auff die vorgehende eigene vorwilligung des lieben Jonæ/do lassen die Schiffleute ergehen was recht ist / vnd werffen den schüldigen Jonam ins Meer/der meinung/ das

das er do solle am leben gestraffet werden/ weil er mit seiner Sünde allen seinen gesferten solchen schaden vnd vnglück zugezogen hatte. Dann wie auffm Lande von nöten ist/das daß böse gestraffet werde/ da zu ordentliche Rechte verordnet sind/ die nach der verbrechung gebürliche straffen zuerkennen/ also ist auffm Wasser auch einer sondern Iustitia von nöten/ das daß vbel gestraffet werde/ vnd ein jeder sicher daselbs reisen könne. Diese Iustitiam mus der liebe Jonas erfahren/ da doch seine sünde heimlich/ vnd wider Gott war (welche Sünden wir leider schier so gering achten/das Weltliche Rechte keine außdrückliche straffen darauff ordnen) Aber Gott offenbaret entlich solche sünden selbs/ vnd straffe sie also/ das Land vnd Leute der offte müssen entgelten.

Balde ist es geredt/ Sie wurffen Jonam ins Meer/ aber wenn man der sachen nachdencket/ es gibt trawn allerley gedancken;das man bey sich dencket/Ach wie mus in denen grossen nöthen dem lieben Jona sein zu mute gewesen/ Er mus sich trawn dafür entsetzt haben/ etc. Vnd solche seine gedancken werden wir im Andern Capittel

 von

von jhme selber hören/ do er spricht: Ich gedachte/ ich were von deinen augen verstossen/ ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen/ 2c. Wer etwan in gefehrlichen Todesnöten gesteckt hat/ der köndte einem etwas dauon sagen/ wie Jonas möchte gedacht haben. Er weis nicht anders/dann nu sey es vmb jn geschehen/ Die Schiffleute wissen auch nicht anders/faren dauon/ geniessen des guten windes. Aber do er für aller welt todt war/ do lebete er noch für Gotte. So einen almechtigen Gott haben wir/ der mitten im tode beim leben erhalten kan/ Wie in der Histori hernach wirdt gesagt werden.

Mercket jr itzund/ das Jonas für aller Welt todt ist/vnd für Gotte lebet.

Was folget auff solchen Todt?

Das Meer ward stille/ das ist ein trefflich gros Mirackel/ das Gottes zorn vber der Sünde des Jonæ sich erhoben hat/ vnd hat sich als balde wider geleget/ do das vrteil

teil des todes vber jn ist ergangē. Das Meer hatte nu den / welchen es begerete / drumb lagerte sichs nu wider. Do sehen wir / wie alle Creaturen jhrem Schöpffer viel gehorsamer sind/dann wir Menschen/ Ja wie Gott alle Creaturen kan rüsten vnd stercken zur straffe vnser Menschen / Dann wie er hie wider Jonam erreget den Wind vnd das Meer/also helt er jhme aus/ alle andere Creaturen zur straffe der Gottlosen / vnd wie hie der Wind vnd das Meer nicht ehe ruhen / bis Jonas ins Meer gestürtzt ist/ Also werden die Creaturen / so Gott zum zorn wider die Gottlosen brauchen wird/ nicht ehe ruhen / bis sie die Gottlosen in abgrundt der Hellen vorsencket sind. Das ist ein rechtes billiches vrteil vber die Gottlosen/ das weil sie aller Creaturen mißbrauchen/ das sie auch zu letzt alle Creaturen zu feinden müssen haben. Das ist eine frucht des todes des Jonæ / das die Leute auffm schiffe der gefahr des todes vberhoben sind / vnd nu gut fahren haben.

Noch eine andere frucht folget doraus / das die Schiffleute vnd die andern

 im

im schiffe Gott daraus erkennen / vnd jhme dancken mit Opffern vnd gelübden. An denen Leuten solten wir lernen / was wir bedencken sollen/wenn wir sehen oder höreten/ das andere Leute jtzundt für vnsern augen gestrafft werden / die werden gestrafft mit Pestilentz / die mit Hunger / die mit Fewer/ die mit Wasser / wie dann Gott mancherley straffen schicket. Da sollen wir vns für Gotte fürchten / wir sollen vnsere Sünde bedencken / sollen auch Opffern vnsere Lob vnd Danckopffer/die kelber vnserer Lippen/ vnd sollen jhme vnser gelübde thun / jhme verheischen / das wir mit seiner hülffe hinfurt wollen frömmer werden / vnd vnser leben bessern/dann von den Papistischen vnd Münchischen gelübden / der Walfarten/ der Brüderschafften / etc. finden wir lauter nichts in Gottes worte / So werden E. L. den heutigen text ein wenig vorstehen könnē.

Nun wollen wir vom nutze heutiger Lection ein wenig sagen / vnd weil der Herr Christus den lieben Jonam selber machet zu einer figur vnd bilde / doran wir vns viel ding vom HERREN Christo erinnern können. So wollen wir gleich diese vier

stücklein

ist alles das abgeschaffet / wo für sich die Menschen ewiglich hetten müssen fürchten. Es ist Gottes zorn gestillet / dem Gesetz gnug geschehen / der Todt gewürget / die Helle zustöret. Darum̄ ist es auch das erste / das er nach seiner aufferstehung vorkündigt den friede / Pax vobis, Daher nennet S. Paulus das Leiden Christi vnsere erlösung / vnsere reinigung / vnser opffer vnd lösegelt. Das haben vorzeiten die Helden gehort / aber nicht vorstanden / das durch eines Menschen todt solle alles vbel abgewandt werden / darumb haben sie offte in grossen vorstehenden nöten einen Menschē geopffert vnd getödtet. Es schreibet einer mit namē Suidas / das es vorzeiten breuchlich gewesen sey / das man jerlich einen menschen ins Meer geworffen / vnd dem Neptuno geopffert habe / mit diesen worten: Esto nostrum περίψημα, Das ist: Nostra salus vel redemptio. Das scheinet / als habe es seinen vrsprung aus dieser Histori des heutigen texts / weil es auff dem Meer ist stille worden / do man den Jonam hienein geworffen hat / Vnd habens die Helden aus alter sage jhrer vorfahren gehöret / das einer

kommen

kommen würde / der des gantzen Menschlichen geschlechts sünde würde bezalen / dass er würde sich selbs dafür auffopffern. Das solten wir neben des Jonæ Historien mercken / doran vns auch viel mehr gelegen ist / dann wenn wir hören wie Joseph in Aegipten vorkaufft / oder Jonas ins Meer geworffen ist.

Auff solche vorgleichung folget auch das exempel derer / die im schiffe waren / dorinne die rechte betrachtung der Passion Christi stehet. Wir sollen den HERREN fürchten / das ist / vns hüten / das wir jn nicht erzürnen nach so einer herrlichen erlösung vnd vorsünung / Wie 1. Pet: 1. steht: Vt in timore ambuletis, scientes, quod non corruptibilibus redempti estis, &c.

Zum andern sollen wir jhme Opffern / das ist / Gotte fur seine gnade dancken / als der seines einigen Sones nicht verschonet hat / etc. Zum dritten sollen wir auch Gotte vnsere gelübde thun / das ist / Wie sie Gotte zugesagt / jhrer Heidnischen Gottesdienste sich zu eussern / vnd dem einigen waren Gotte zu dienen / sich auch an des Jonæ exempel zu bespiegeln / das sie dem einigen waren

Gotte

Gotte nicht trewlos oder vngehorsam wür-
den / Also sollen wir Gotte geloben / mit sei-
ner hülffe bey seinem Worte zubeharren /
vnd vnser leben zubessern / Was dürffen
wir hie von Münchischen gelübden zusa-
gen / weil zu der zeit dieselben nicht gewesen
sein. Das sey gnug von dem text / etc.

Die Neunde Predigt des ersten Capittels.

Aber der HERR vorschaffte einen grossen Fisch: Jonam zuuor-
schlingen / vnd Jona war im leibe des Fisches drey Tage vnnd drey
Nacht.

GEliebten im HErren / Wie Jonas ins Meer geworffen / wie das Meer dauon stille worden / auch wie die Leute im Schiffe Gott daraus erkand vnd gepreiset haben / vnd wie sich solches auff vnsern lieben HErrn Christum reime / etc.

Das

Das ist in nechster Predigt notdürfftiglich angezeigt worden.

Itzundt folget im text / Was sich ferner mit dem lieben Jona zugetragen hat / Nemlich das Gott der HERR einen grossen Walfisch vorschaffet / oder verordnet hat / welcher Jonam im außwerffen auffgefangen / vnd lebendig verschlungen hat.

Das sind kurtze vnd wenig worte / aber ein vberaus mechtig gewaltig Miracket vnd herlichen trost begreiffen sie in sich / welches alles kan auff einen jeden Christen in seiner noth appliciret vnd gedeutet werden / drumb sind diese kurtze wort desto fleissiger zumercken. Wir wollen erstlich das Mirackel an sich selbs ein wenig bedencken / vnd darnach E. L. zu gemüte führen / was für reicher manchfeltiger Trost darinne stecke.

Wenn wir Menschlicher weise solten von diesem grossen wunderwerck reden / oder wenn es ein Heidnischer Scribent hette sollen beschreiben / so würde er gesetzt haben also: Do man Jonam hienaus warff / da trug sichs one gefehr zu / das ein grosser

Walfisch

Walfisch furüber schwam/der fieng jn auff vnd vorschlang jhn. Aber der heilige Geist braucht anderer worte / vnd sagt nicht / das sichs one gefehr also zugetragen habe / sondern Gott habe einen solchen Fisch dohin verordnet / Schreibet also dieses grosse mirackel allein Gotte zu / auff das wir lernen / das den Gottfürchtigen nicht das allergeringste widerfehret / ohne Gottes gnedigen willen / Wie Christus Matt: 10. sagt: Ewer hare sindt gezelet / 2c. Also verordnet auch Gott hie den Walfisch dem Jonæ.

Das ist etwas newes vnd sonderlichs / dergleichen wir sonst in der heiligen schrifft nicht lesen / Drumb müssen wirs auch ein wenig desto fleissiger ansehen. Jonas wuste dazumal nicht / was Gott mit jhm im sinne hatte / do er jhn von einem solchen grewlichen grossen Fische lies vorschlingen / drumb war es jhme one zweiffel gar ein schrecklich ding / als ob er lebendig zur Hellen solte faren.

Er hatte sich erwegen / das er im Meer sterben wolte / aber do sihet er nu erst / das er noch eines greulichern todes solle sterben / Vnd mercket das nicht allein das Meer / sondern auch der Walfisch auff seinen todt

gewartet

gewartet hab. Er sihet / das jhn Gott nicht mit einerley tode wolle straffen / vnd do er dennoch noch hoffnung gehabt hette / Es würde jhn vielleicht das Meer außwerffen / das er zu Lande keme / so wird jhme diese hoffnung auch genommen / weil er in den Bauch des Walfisches aldo verschlossen wird / one alle hoffnung der errettung. Vnd sonderlich / do er gantzer drey tage dorinne gelebt / do er wider Sonne noch Monden / wider Himmel noch Erden gesehen / vnd nicht gewust hat / wo er sey. Er weis auch nicht / wenn dis sein elendt ein ende haben werde / vnd mus alle stunden vnd augenblick dencken / jtzundt wirstu ersticken / jtzundt wirds mit dir aus sein. Solche lange furcht vnd schrecken des todes ist schwerer dann der todt selber.

Wiewol es dem Jonæ sehr schrecklich gewesen / so hat doch Gott vnter des etwas anders im sinne / vnd da Jonas meinet das gereiche zu seinem tode / so wendet es Gott zu seinem schutze / vnd machet das Jonas / der den todt vordienet hat / nur mit gefengnis drey tage lang gestraffet wird / vnd mus des Walfisches bauch sein kercker

 vnd

vnd gefengnis sein. Ist dis nicht wunder/ so weis ich nicht / was jmmermehr wunder sein kan? Do Gott nicht allein im Meer/ sondern auch mitten im Walfische bewaret. Wenn man einen gefangenen wol vorwaren will / so setzt man jhn ins innerste oder tieffeste gefengnis / wie man Petrum satzte/ Act: 12. do er durch zwo wachen gehen muste/ do kam er erst zu der eisernen thür/ ꝛc. Also wolte Gott denn Jonam seines vngehorsams halben rechte gefenglich halten/ Drumb legt er jhn gefangen ins innerste gefengnis in des Walfisches bauch. Der vorwarung vnd gefengnis dencket ein wenig nach/ists nicht ein gros wunder/das er nicht erstickt im Meer / das er nicht erstickt im Walfische / in allem vnluste. Item / das er nicht erstickt aus mangel der lufft / das er nicht sampt anderer speise vordewet wird. Weil es so ein gros Miracel ist / haben etliche Gottlose Heiden solchs nicht allein nicht gegleubt/ sondern den spot daraus getrieben / Wie mans dafür helt / das Lucianus gethan hat. Aber das zeugnis des HERREN Jhesu Christi gilt vns mehr/ dann aller spot vnd lesterung der Gottlosen/

sen! Dann Christus füret die Historiam selbes ein/Matth: 12.28.

Das habe ich von der summa vnd gemeinem inhalt dieser worte gesaget / Nu lernet/ was für schöne leren aus diesen worten entspringen.

Vnd ist die erste lehre eine herrliche beweisung des Spruchs / der im 4. Psalm stehet: Der HERR füret seine Heiligen wünderlich / das ist / Er handelt viel auff eine andere weise mit jhnen / dañ wir Menschen gedencken können. Das geschicht hie mit dem lieben Jona/der weis nicht anders/ dann Gott vnd alle Creaturen sind jhme zuwider / So mus er befinden / das es Gott vnd alle Creaturen trewlich mit jhme meinen. Wer wolte sich do der grossen gütigkeit Gottes nicht verwundern? Wer hette es gedacht/ das Jonas Gotte finden solte auch im Meer / Ja mitten im Walfische? Da Jonas mochte dencken / er fiele gleich gar in die Helle / do fiel er Gotte eben in seinen schos. Eben wie Moses Gotte fand in der wüsten / Joseph in Aegipten / Daniel in der Löwengruben/die drey Knaben im fewrigen ofen. Da der liebe Jonas gedachte/ es were

nichts dann zorn vnd vngnade/ do findet er an Gotte eitel liebe vnd gunst.

Also pfleget Gott kegen seinen heiligen noch offte zu handeln/ das er sich zornig vnd ernst kegen jhnen erzeigt vnd liegt doch vnder solchem zorn eitel Veterliche liebe vnd barmhertzigkeit. Das ists das Dauid sagt: Psal: 30. Sein zorn weret einen augenblick/ vnd er hat lust zum leben. Den abendlang weret das weinen/ aber des morgens die frewde.

Item/ das Gott sagt Ezech: 18. So war ich lebe/ ich wil nicht den todt des Sünders/ etc. Item/ Aba: 3. Wenn du zürnest/ so gedenckestu an deine Barmhertzigkeit. Solche wunderbare weise ist noch gemein bey den Christen/ das wo keine hülffe Menschlicher weise scheinet/ do hilfft Gott vnmüglicher weise/ vnd gehet noch wie die liebe Hanna singet/ 1. Samu: 2. Der HErre Töddet/ vnd machet wider Lebendig/ etc. Derhalben lerne jhme ein jeder dis exempel nütze machen/ vnd lerne Gott in eusserster noth vortrawen/ der kan erhalten/ wo kein mittel auch der hülffe scheinet. Das ist eine Lehre.

Die

Die ander lehre stehet in dem wörtlein Præparauit, Gott hat zuuor verordnet einen grossen Walfisch / Das wörtlein last vns fleissig bedencken / Ehe dann Gott ein vnglück vber die seinen kommen lest / so verordnet er zuuor etwas / das jhnen zum schutz vnd zur hülffe dienet / wie er hie den Walfisch verordnet / ehe dann Jonas ins Meer geworffen ward. Es schleust dis einige wörtlein in sich den gantzen locum de prouidentia Dei, Wie Gott für Menschen vnd Viehe sorget / ehe dann sie jhren schaden vnd mangel selbs erkennen. Gott lest den seinigen nichtes böses widerfahren / er sihet vnd verordnet etwas gutes / das doraus mus folgen / oder er dencket zuuor auff mittel / dadurch jhnen aus dem bösen möge geholffen werden. Gott gestatete den Schiffleuten nicht ehe / das sie Jonam ins Meer worffen / bis das er ein mittel funden hatte / jn zu erretten. Gott lies das Volck Jsrael in angst vnd noth kommen für dem Pharaone / aber er vorordnet das Rote Meer / das es auff beiden seitten / wie zwo Mauren stehen solte. Gott lies seinen Son kommen in den todt / er hatte aber zuuor verordnet seine

 herrliche

herrliche aufferstehung. Also lest Gott seine lieben Christen auch sterben / aber er hat jnen albereit verordnet den tag der frölichen aufferstehung / doran sie alles leides sollen ergetzet werden.

Darumb brauchen auch Esaias am 64. Vnd S. Paulus 1. Cor: 2. dis wörtlein Præparauit. Da sie von der ewigen zukünfftigen freude sagen: Kein auge hat gesehen/kein ohr gehöret / in keines Menschen hertz ist kommen / was Gott für freude zuuor bereitet hat / denen die jn lieben.

Da stehets auch / Gott hat albereit seinen lieben Christen die ewige freude bereitet/ das sie sich fürm tode nicht dürffen fürchtē.

Da Job am 38. von Gottes weißheit vnd Allmechtigkeit viel redet / do sagt er vnter anderm auch: Quis præparat coruo escam? Wider den hunger hat Gott albereit verordnet speise vnd futter für Menschen vñ Thiere/wie er dem Jonę den Walfisch zur herbrige wid' den tod verordnet hat.

Da der liebe Abraham seinen Sohn Isaac auff Gottes befehl Opffern wolte/ vnd bekümmerte sich der Isaac / wo er das Opffer nemen wolte / do sagte Abraham:

Dominus

Dominus prouidebit, Dauon sol der Berg noch also heissen: Der HERR wirds vorschaffen / oder geben.

Solcher Berck erstreckt sich vber die gantze Welt / da Gott der Allmechtige an allen örten / in allen winckeln verordnet alles was wir bedürffen / ehe dann wir selber doran gedencken. Wenn vns nu etwas fürfelt / das wir bedürffen / so dencket an das wörtlein / Dominus prouidebit, oder præparabit, Gott wirds vorschaffen / wie er dem Jonæ den Walfisch zu gute verordnet hat. Er dencket besser / was vns nütze oder noth ist / dann wir selber / Solten wir dann nicht billich mit dem lieben Dauid sagen. Dancket dem HErren / denn er ist freundlich / vnd seine güte weret ewiglich.

Zum dritten / so bedencket auch die Creatur / so Gott dem lieben Jonæ vorschaffet zu seiner erhaltung / Nemlich den Walfisch. Dem befielet Gott wol / das er den Jonam vorschlinge / aber nicht tödte / ja nicht am geringsten beschedige. Ja der Fisch mus jhn wider alle vernunfft beherbrigen / das er weder vom Meer / noch von andern Meerwundern beschediget werde.

Das gibt aber eine tröstliche lehre/das Gott alle Creaturen in seiner gewalt habe/ vnd könne die zum dienste vnd nutze der Menschen wenden/seines gefallens/vnd ob die von natur schon den Menschen feindt vnd schedlich weren / so kan sie Gott dahin bringen / das sie den Menschen vnbeschedigt lassen müssen. Es müssen sich die vnuornünfftigen Creaturen von Gotte regieren lassen / vnd seinem gehorsam vnderwerffen.

Die Löwen musten jhre rachen für Daniel zuhalten / ob sie noch so hungerig waren. Das Fewer muste die drey Knaben vnbeschedigt lassen/ob es noch so heis ware. Der Walfisch muste Jonam nicht vorzeren / sondern bewaren / vnd muste jn gleich als ein Kerckermeister gefenglich halten/ vnd denselben wider los geben am dritten tage.

Dis einige stücklein vom Walfische/ erstrecket sich auch mechtig weit / dann es vorsichert vns des/das weder Teuffel noch Tyrannen / ja weder Element noch Creaturen vns können schaden / wo jhnen Gott solches nicht erleubet noch vorhenget. Vnd

das

das noch mehr ist / wo es Gott haben will/ do müssen auch die schedlichen Creaturen den Christen wider jhre natur dienen / wie hie der Walfisch dem Jonæ. Es zeigt vns auch an / das mit GOttes gewalt keines Menschen gewalt zuuorgleichen ist/ Dann wo ist ein Mensch / wie gewaltig er sein kan deme alle ding zugleich gehorcheten. Aber Gott hat alles vnter seinem gebitte / Jhme gehorchen nicht allein Windt vnd Meer/ sondern auch die grossen Walfische. Es kostet vns Menschen grosse mühe / das wir die zamen Thiere vnter vnserm gehorsam erhaltẽ / wir werden dennoch offte von denselben beschediget. Vnd solche Creaturen sagt S. Paulus Rom: 8. sind wider jhren willen vns sündlichen Menschen gehorsam vmb des Schöpffers willen/ der sie vns vnderworffen hat/ sonst würden wirs wol lassen / das wir Pferde vnd andere vngehewre Thiere bendig macheten / wo nicht Gott dasselbige also ordnete.

Drumb last vns an des lieben Jonæ herbrige alhie bedencken die grosse gütigkeit Gottes/ welche er in deme beweiset/ das er so mancherley Thiere vns zu vnserem dienste

 verordnet

verordnet / vnd für den schedlichen Creatu-
ren bewaret / das sie vns one seinen willen
nicht beleidigen können / Lasset vns eigner
gewalt also brauchen das wir gedencken/
das wir einen gewaltigern Gott vber vns
haben.

Das ist aber noch viel ein grösser an-
zeigung Göttlicher Allmechtigkeit vnd ge-
walt / das Gott mitten im tode den Jonam
erhalten hat/ Vnd also zuachten/ in zweier-
ley tode / do er des Meers vnd des Walfi-
sches halben den todt allenthalben für au-
gen hatte/ noch dennoch erhelt jn Gott beim
leben / das ist eine grosse gewalt vnd gütig-
keit / die Gott dem Jonæ beweisset / welche
gewalt vnd gütigkeit wir auch offte an vns
vnd andern erfahren / das vns Gott in to-
des nöten / in gefahr leibes vnd lebens gne-
diglich erhelt/ vnd bewaret/ vnd gibt vns do-
mit zuuorstehen/ das wir nicht allein offte
wider vnsere gedancken vnd hoffnung in
leiblichen Todesnöten beim leben erhalten
werden / sondern wir sollen auch mitten im
tode vnd grabe dennoch das ewige leben be-
halten. Vnd wie Jonas am dritten tage
wider alle Menschliche vernunfft wider le-
bendig

bendig erschienē ist/also sollen wir nach dem zeitlichen tode ewig bey Gotte leben. Dauon E. L. in nechster Predigt hören sollen.

Darumb/wie wir jtzund bey den begrebnissen der lieben Christen singen/Mitten im leben sind wir mit dem tode vmbfangen/ also sollen wir mit Jona lernen singen: Mitten im tode sind wir mit dem leben vmb fangen/ vñ wie Jonas nicht im Walfische/ Christus nicht im grabe blieben ist/ also sollen wir auch nicht im tode vnd grabe bleiben/ sondern zur ewigen freude wider aufferwecket werden. Darumb hat Gott mit diesem wunderwerck auch dieses wollen anzeigen/ das er ein HERR sey vber Tode vnd vber Leben/ vnd vber alle Creaturen auff Erden/in Lüfften vnd in Wassern.

Sehet lieben Freunde/ wie reich diese kurtzen worte seind von lehren vnd von troste. Nach dennoch erstrecken sie sich weiter. Dann aus diesen worten sehen wir auch/ wie Gott alle ding sehe/ vnd wisse/ vnd lasse sich an allen örten mit seiner kegenwertigkeit mercken/ Wie der 139. Psalm feine saget/ Steig ich inn Himmel so

bistu

bistu da/ Fahre ich hienunter in die Helle/ so bistu auch da. Gott ist allenthalben kegenwertig bey den seinigen/ob er sich schon nicht balde lesset sehen/ wie es mit Jona auch vorbliebe bis an den dritten tag/ do lies sich Gott erst sehen vnd spüren. Das tröstet in allen nöten vnd in allen örten/ das ein Christe weis/er sey zu wasser oder zu Lande/ er sey in waserley fahr er wolle/ so sey er dennoch nicht alleine/ dann Gott sey bey jhme/ Vnd wenn er schon von allen Creaturen vorlassen were/wie Jonas/so sey er dennoch drumb von Gotte nicht vorlassen/der könne vnd wolle helffen/ wo aller Menschen hülffe ein ende hat.

Dieses nu ist vmb vnsert willen alles geschrieben/ vnsern glauben damit zusterckẽn. Dañ weil wir den blossen vorheischungen Gottes nicht gleuben/wie wir solten/ so hat Gott dieselben mit so schönen Miracklen vnd wunderwercken am Jona vnd andern beweiset/ das wir vns desto mehr lernen gutes zu jhme vorsehen/ vnd gleuben/ das er alles vermöge/ vnd mit gnaden vnd gütigkeit kegen vns gesinnet sey.

Das

Das sey von diesem wörtlein gnug: Der HERR schaffete einen grossen Fisch Jonam zuuorschlingen. Gott Gebe seine gnade/ das wir vns des trösten / vnd vnsern glauben in allen nöten damit stercken/ Amē.

Die Zehende Predigt des ersten Capittels.

Vnd Jona war im Leibe des Fisches / drey tage vnd drey nacht/ Vnd der HERR sprach zum Fische / vnd derselbe speiet Jona aus/ ans Landt.

GEliebten im HErren/ in der nechsten Predigt seindt E. L. berichtet worden / von dem grossen Mirackel vnd wunderwerck/ welches GOtt an dem lieben Jona geübet hat/ do er den Walfisch verordnet/ vnd jn dorinne für dem tode bewaret vnd erhalten hat/ 2c.

stzundt

Itzunde wollen wir die zwey stücklein zusamen fassen / ob sie schon nicht in einem Capittel beysammen stehen / Nemlich / wie lang Jonas in solchem gefengnis oder herbrige gewesen / vnd was es darnach mit jhme worden ist. Nemlich / nach dreyen tagen hat in der Walfisch wider außgespeiet / vnd lebendig von sich gegeben. Weil dann vnser lieber HERR Christus solche Histori vnd zeit auff sich deutet / Wir auch in vnserm Christlichen glauben / der dreyer tage außdrücklich gedencken / so wollen wir dißmal eine kurtze Predigt dauon thun / 2c.

Geliebten im HErren / dadurch wird das wunderwerck / welches Gott mit dem Jona geübet hat / erst recht gros / das Jonas nicht plötzlich wider aus dem Walfische kommen / sondern drey tage vnd nacht dorinne blieben / vnd als dann erst lebendig wider ans liecht kommen ist. Das düncket die Gottlosen vngleublich sein. Darumb müssen wir zu erst E. L. des Mirackels vorsichern / das es sich warhafftig also zugetragen habe.

Wiewol aber dis alleine billig gnug sein solte zu bestettigung dieser Histori / weil

wir

wir sie in Heiliger schrifft finden/ welcher wir so ohne alle widerrede vnnd vorhinderung gleuben sollen / dann es ist die Göttliche warheit. Jedoch ist dis eine sonderliche bekrefftigung / das der HERR Christus sich auff die geschichte beruffet / Matth: am 12. do er saget: Gleich wie Jonas drey tage vñ drey nacht in bauche des Walfisches war/ also mus des Menschen Son drey tag vnd nacht mitten in der Erden sein/2c.

Wenn wir nu an der geschichte des lieben Jonæ zweiffeln wolten/ was theten wir anders / dann das wir Christum selbs lügen strafften / vnd seinen todt vnd aufferstehung vorleugneten / welche er hiemit vorgleichet / vñ handelten wider vnsern Christlichen glauben / dorinne wir bekennen / das Christus am dritten tage aufferstanden sey von den todten / Welche drey tage er aus Jonæ geschichte bezeuget. Ob nu die drey tage vnd nacht am HERREN Christo nicht für voll sind/So hat doch sein begrebniß alle drey tage berüret / vnd ist eigentlich am dritten tage aufferstanden.

Wenn es nicht so gemein were / das ein Kindlein in Mutterleibe so lange mus

verschlossen

verschlossen liegen / ehe dann es auff diese welt geboren wird / vñ sol dennoch das leben haben / vnd mit sich auff diese Welt bringen / Es solte einen wol so vngleublich dünckẽ / als dieses / das Jonas drey tage vnd nacht in des Walfisches bauche lebendig blieben / vnd lebendig wider heraus komẽ ist. Aber weil solche vnsere geburt so gemein ist / so achtet mans nicht mehr für ein wunderwerck / sondern für ein Natürliches werck / aber im grund ist eines nicht viel anders denn das andere.

Darumb achte es niemandt vor vngleublich / was von Jona alhie geschrieben ist. Gotte sein alle ding müglich / vnd wer ein Christ sein wil / der mus viel schwerere ding gleuben / als das die drey Knaben im fewrigen ofen so gar vnuorsehret blieben sind / das auch jhre kleider solcher glut nicht sind gewar worden / Dan: 3. Item / das daß Rote Meer wie zwo Mauren auff beiden seitten gestanden / vnd dem Volck Israel einen sichern durchgang gestattet hat / Exod: 14. Das er dem Volck Israel das Himmelbrodt hat lassen regnen / vnd aus dürren Felsen das frische wasser springen / vnd viel andere grosse wunder mehr. Wir

Wir Christen müssen gleuben / das vnser Gott alles vormüge im Himel vnd auff Erden / Psalm: 113. Vnd das bey jme nichts vnmüglich sey / Lucæ 1.

Weil wir nu keine vrsach haben an diesem Mirackel zu zweiffeln / so ist von nöten / das wir lernen / wie wir des recht sollen gebrauchen / welchs als dann geschehen wird / wenn wir hieraus lernen Gotte in aller widerwertigkeit vortrawen / vnd an seiner macht vnd gütigkeit nimmermehr vorzagen. Dann hat Gott den Jonam so gewaltiglich erhalten / vnd in höchster noth so gnediglich angesehen / der doch Gott hefftig erzürnet hatte / Warumb wolten wir dann an Gotte in einiger noth zweiffeln? Wir hören offte bey betrübten Leuten / solche reden / Ja mein Creutz ist so zu gros vnnd schwer / Es köndte mich Gott auff Erdē mit keinem grösseren Creutze heimsuchen.

Solche Leute solten des lieben Jonæ Creutz auch was gelten lassen / den greiffe Gott recht an / Nach dennoch vorsagte er jhme seine hülffe nicht / er lest die scheinen / do die noth am höchsten ist. Mancher beklaget sich auch / das seine noth zu lange were / Las

M des

des lieben Jonæ drey tage auch etwas sein do er lebendig todt gewesen ist/vnd one zweifel einen weiten weg ist die drey tage gefüret worden. Alles was vns hie trübseligs begegnet/das nennet Christus ein kleines/Joan: 16. Es were auch so lange es wolle/ so ist es doch kegen der ewigen freude nichtes zu achten. Drumb lernet den beiden anfechtungen von grosser vnd langwirigkeit der noth begegnen/ vnd lernets gewis dafür halten / das Gott getrewer vnd gütiger sey/ dann wir vormügen zugleuben / Vnd das er mechtiger sey / dann wir bedürffen/ Warumb wolten wir dann jrgent in einer noth vorzagen? Lasset vns nur getrost in vnser not zu Gotte eilen / vnnd läst vns rechten glauben kegen jhme erhalten vnd zusehen/ das wir jn mit mutwilligen Sünden nicht erzürnen/vnd ob wir jn etwan erzürnet hetten / lasset vns durch rechte busse seine vorsünung suchen / Er will die nicht vorlassen/ die seiner hülffe hertzlich begeren / Das sey von Jonas exempel in gemein zur lehre gesaget.

Weil aber der HERR Christus sich auff dis exempel beruffet / vnd auff sich deutet/so

tet/so müssen wir auch sehen/wie es sich auff Christum vnd auff vns reime.

Oben sind E. L. berichtet worden/wie Jonas in deme/do er ins Meer geworffen ist/eine figur gewesen ist des leidens vnsers lieben HERREN Jesu Christi/als der vmb vnsert willen alles vngewitter des Göttlichen zorns außgestanden. Aber itzt sollen wir auch lernen/wie er eine figur gewesen ist seiner Begrebnis vnd Aufferstehung. Dann so wenig als Jonas im bauche des Walfisches/als in seinem grabe/blieben ist/so wenig hat Christus auch in seinem grabe bleiben müssen/Wie im 15. Psalm lange zuuor verkündiget war/do stehet: Du wirst meine Seele nicht in der Hellen lassen/vnd deinen heiligen nicht lassen die vorwesung sehen.

Do wir nu die Historia vom Jona fleissig bedencken/so werden wir alles dorinnen finden/was wir von der aufferstehung Christi gleuben vnd bekennen.

Drey fürneme ding stehen vom Jona/Erstlich/das er drey tage vnd nacht im Walfische gewesen/zum andern/das der

 Walfisch

Walfisch in wider von sich gegeben / Das dritte / das er hernach den Heiden geprediget hat.

Das erste deutet Christus auff sich / Matth: 12. mit klaren worten / das er auch so lange im grabe sein müste. Diese drey tage des lieben Jonæ vnd des HERREN Christi / lasset vns ja fleissig mercken / Dann in diesen dreyen tagen müssen wir dem ebenbilde des Sones Gottes gleichförmig werden / Das erste ist der dies Crucis & Mortis, der Charfreitag / daran vns allerley trübsal / vnd entlich der todt selbs vnder augen wehet. Dieser tag weret mit einem Menschen lenger den mit dem andern / wie denn einer lenger lebet / dann der ander / vnd ist fast das gantze leben eines Menschen nichts anders denn ein steter Charfreitag / Wie der liebe Job das Menschliche leben nennet / eine Militiam, einen steten kampff vnd streit / do man sich wider alles vnglück gnug zu weren hat. Er sagt auch Cap: 14. Der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurtze zeit / vnd ist doch die zeit voller trübsal.

Vnd

Vnd auff diese weise redet Moses im 90. Psalm/ Der Mensch lebt 70. Jar/ wens hoch kömpt/ ists achtzig/ vnd wo es am bestē gewesen ist/ so ists labor & dolor, mühe vnd arbeit. Das ist ein tag vnter den dreyen an welchem Christus gelidten hat/ gestorben/ vnd auch ins grab geleget ist. Den tag haben wir alle für vns/ vnd wird ein jglicher des mit seinem eigenen Creutze erinnert.

Der ander tag des HERREN Christi ist der Sabbath/ welchen tag vber der HERR Christus im grabe geruhet hat/ von allem leiden. Diesen tag bildet vns die heilige schrifft auch offtmals für/ do sie vns tröstet/ das Gott ein mahl des trübseligen lebens ein ende machen/ vnd vns aus der argen bösen Welt zu ruhe fodern wird/ do wir in vnsern grebern vnd schlaffkemmerlein ruhen sollen von allem vnglück. Wie fein stehet Esa: 26. Da sagt Gott/ Gehe mein Volck in eine kammer/ vnnd schleus die thür nach dir zu/ vorbirge dich einen kleinen augenblick/ bis der zorn fürüber gehe. Gott handelt mit seinen lieben Christen wie ein trewhertziger Vater/ der seine Kinder von einem orte/ do sich vnglück

 entspinnen

entſpinnen wil/ abfodert/ das ſie nicht mitte ins handt gemenge kommen. Oder wie eine Mutter / die etwan in einem fewer / oder wenn ein aufflauff wird / jhre Kinderlein nimpt / vnd ſchleuſt ſie do für dem vnglück in eine kammer. Alſo pflegt Gott offte ein vnglück auff zuſchieben/bis er ſeine Chriſten zu ruhe bringet. Das vorhies er dem Joſiæ 4. Reg: 22. Ich wil dich zu deinen Vetern ſamlen / das du mit frieden in dein grab vorſamlet werdeſt / vnd deine augen nicht ſehen alle das vnglück.

Das widerfur dem lieben Ambroſio/ Auguſtino / zu vnſer zeit Luthero / die lies Gott den andern tag den Sabath im grabe halten / ehe dann er das vnglück ſchickte/ Vnd alſo rücket er noch die frommen hinweg / das die böſen hernach deſto ernſter geſtraffet werden.

Nach ſolchem tage ſehnen ſich offte die lieben Chriſten/die ſich in der Welt müde geſorget/gearbeit vnd geher met haben/ O die wündſchen offte/das ſie doch in jre ruhekemerlein möchten komen / dorinne ſie alles getümmels vnd vnruhe möchten vberhaben ſein. Wie ir ſolch ſehnen leſet von S. Paulo in ſeiner andern Epiſtel am 5. Capittel.

Der dritte tag des HERREN Christi/ vnd des lieben Jonæ ist zwar zum theil noch ein tag der ruhe/ aber doch des meistentheils ein tag der freuden vnd der herrligkeit/ dann am dritten tag ist Jonas aus dem Walfische/ Christus aus dem grabe wider lebendig herfür kommen/ vnd gleich wie es den Walfisch nicht halff/ das er Jonam verschlungen hatte/auff Gottes befehl muste er jhn doch wider von sich geben. Also halff es die Jüden nicht/ ob sie gleich den stein am Grabe vorsiegelten/ vnd das grab mit Wechtern bewareten/ Es köndte dennoch der Hertzog des lebens vom tode nicht auffgehalten werden/ der Engel hat die Wechter erschrecket/ das sie lagen wie sie todt waren/ vnd in einem grossen Erdbeben ist Christus aufferstanden. Kondte der Engel solches/ wie viel mehr wirds Christus können am Jüngstē tage. Wie auch Jonas nicht einen andern leib/ sondern eben seinen vorigen leib mit sich aus dem grabe bracht hat/ also ist Christus eben mit seinem vorigē Natürlichen/ doch clarificirten leibe aufferstandē vō den todten/wie er des seine Jünger mit vielen herrlichen argumenten vberredet

Joan: 20. Do er sich von jhnen lest fülen vnd greiffen/ꝛc.

Diesen dritten tag der freuden vnd herrligkeit / so Jonas vnd Christus gehabt haben / nach jhrer aufferstehung / sollen wir auff vns auch deuten/vnd vns in die aufferstehung Christi als seine gliedmas schliessen/ Wie vns S. Paulus 1. Chor: 15. fein leret: Wie wir getragen haben das bilde des jrrdischen Menschen / also werden wir auch tragen das bilde des Himlischen / Das ist: Wie wir Adam ehnlich hie sind am elende/ jammer/ schwachheit / nichtigkeit / vorweßligkeit/sünde vnd sterbligkeit/ Also sollen wir auch Christo ehnlich sein an klarheit / vnsterbligkeit / heiligkeit/ gerechtigkeit/weißheit/ One das er der wesentliche Sohn Gottes ist / aus des Vatern Natur von ewigkeit gezeuget / wir aber werden Kinder Gottes/ vmb des Natürlichen Sohns willen / aus gnaden.

Dorumb so sollen wir dem HErren Christo vnd dem lieben Jonæ dorinne gleich werden / das wir in oder mit vnserm leibe/ den wir itzundt an vns tragen / dorinne wir allerley Creutz vñ elend außgestanden/ auch

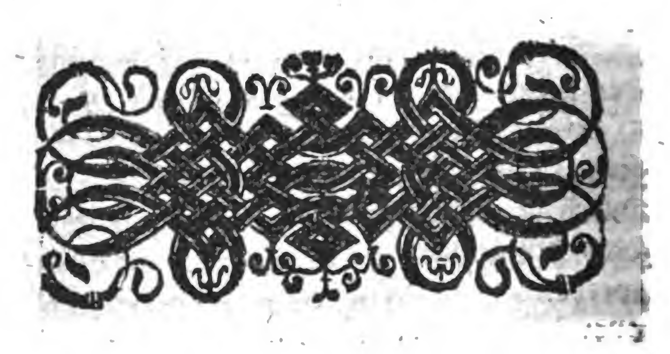
zur

zur ewigen freude vnd herrligkeit sollen wider aufferstehen. Wie der liebe Job solcher aufferstehung sich tröstet / Cap: 19. Ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aufferwecken/aus der Erden/ vnd werde mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem fleische Gott sehen/ 2c.

Wie solte auch Gotte vnmüglich sein/ diesen leib auffzuerwecken/ welchen er zuuor aus einem Erdenklos gemacht hat / do er itzundt die Materie des leibes albereit zuuor hat? Dauon E. L. zur andern zeit mehr hören.

Derhalben lernet euch der dreyer tage des lieben Jonæ / vnd des HERREN Christi fleissig erinnern / vnd do jr den ersten tag des lieben Creutzes teglich habt/dadurch der todt bey euch anklopfft / Dencket das der andere vnd dritte tag auch nicht werden aussenbleiben / der grosse Behemoth oder Walfisch der Todt wird vns auch ein mahl vorschlingen / vnd eine zeit in seinem Rachen behalten/aber entlich sol er vns doch müssen lebendig aus seinem rachen lassen/ do wir forthin nicht mehr sterben / sondern ewig leben sollen.

Das sey auff dißmal gnug / wie sich die zeit / welche Jonas im Walfische gewesen ist / mit Christo vns allen reimet. Was anders belanget / das Jonas im Walfische vnd nach seiner errettung gethan hat / das wollen wir zur andern zeit erkleren. Gott verleihe vns seine gnade / das wir die ersten zwene tage also außstehen / das wir den dritten tag in ewiger freude mit Christo zubringen mügen / Amen.



Das

Das Ander
Capittel.

Vnd Jonas betet zu dem HErren seinem Gotte im leibe des Walfisches/ vnd sprach/ Ich riefff zu dem HERRN in meiner angst/ vnd er antwortet mir/ Ich schrey aus dem bauche der hellen/ vnd du höretest meine stimme/etc.

GEliebten im HErren/ wir haben in nechster Predigt nicht alleine das Erste Capittel beschlossen/ do beschrieben wird/ wie lange Jonas im bauche des Walfisches gewesen/ drey tage vnd nacht/ sondern wir haben den beschlus des andern Capittels als balde dazu genommen/ darinne stehet/ wie Jonas nach dreien tagen oder am dritten tage auff Gottes befehl vom Fische wider lebendig ist außgespeiet worden

worden / solchs haben wir nach anleitung des HERRN Christi auff die begrebnis vnd aufferstehung des HERRN Christi gedeutet/vnd dabey gesagt: Wie solche drey tage von Christo auff vns erben / die wir an jn gleuben. Nu wollen wir das ander Capittel gar kürtzlich erkleren/ dorinne wird beschrieben ein Lobgesang / welchen Jonas Gotte zu ehren gemacht hat / Nach dem er aus dem bauche des Walfisches ist errettet worden / Dorinne handelt der liebe Jonas fürnemlich dauon/Erstlich sagt er wie jhme zu mute gewesen ist / do er noch im bauche des Walfisches gelegen. Doraus man sehen kan/was angefochtene Christen vor einen kampff vnd für mancherley gedancken müssen außstehen in jhren nöten.

Zum andern/ schreibet er beides sein Creutz vnd errettung Gotte dem Allmechtigen zu / auff das man in nöten zu jhme fliehe/vnd nach errettung jhme alleine dancke / vnangesehen / was für ein mittel vnd instrument zu vnserm Creutz vnd zu vnser errettung geholffen haben.

Zum dritten/ strafft er der Menschen thorheit / die beide Gottes güte vnd sein

ernstes

ernstes gerichte wissen / vnd doch nichtes desto weniger in jhrer eitelkeit vorharren/ Dieses sind je alles nützliche vnd feine lehren / vmb welcher willen der Gesang oder Psalm wol wert ist / das wir jn gerne vnd fleissig handeln vnd anhören.

Nu wollen wir im Namen Gottes den text nacheinander erkleren / vnd lautet der anfang desselben also: **Vnd Jona betet zum HERRN seinem Gotte im leibe des Fisches vnd sprach.**

Als Jonas drey tage lang im bauche des Walfisches die aller elendeste herbrige oder gefengnis gehabt hat / so man jmmermehr finden mag / dorinnen er von allen Creaturen vorlassen gewesen ist / da möchte einer gedencken / womit er do die zeit vortrieben / oder was er fürgehabt haben möge. Auff solchen gedancken antwortet der eingang dieses gesanges / Er habe im leibe des Walfisches gebetet / vnd habe gebetet zum HERREN seinem Gotte. Da habt jr in wenig worten: womit Jonas in seiner höchsten angst vnd noth vmbgangen: Er habe gebetet / Item / zu weme er sein gebete gerichtet/

gerichtet/Nemlich zu dem HERRN sei-
nem Gotte / vnd was er für einen Tempel
oder Bethaus gehabt hat / do er sein gebete
gethan / Nemlich den Bauch des Walfi-
sches. Da vnser lieber HERR Jesus Chri-
stus sonst heisset die jenigen die da beten wol-
len in jr Kemmerlein gehen / vnd die thüre
nach jhnen zuschliessen/Matth: 6. Das ist/
man sol sein gebete thun im verborgenen/
nicht wie die Heuchler / die an den ecken der
gassen stunden/ vnd beteten. Da jemals nu
von jemande im verborgenen gebetet ist
worden / so geschiehet dis von dem lieben
Jona/ der betet nicht allein im Meer / do jn
kein Mensch sihet / sondern in einer rechten
finstern kammer in dem bauche des Wal-
fisches / do das gebete nicht ruhms oder
scheines halben / sondern aus rechter an-
dacht verbracht wird. Die wortte dieses
einganges sind an sich selbs leichte zuuor-
stehen / Mercket nur was wir daraus be-
halten sollen.

Vnd erstlich so lernet was Jonas in
seinen nöten gethan / oder wo er sich hinge-
halten hat/Dann jr viel kommen offte auch
in

in grosse nöte/aber sie thun nicht wie Jonas thut / drumb werden sie auch nicht wie Jonas errettet / vnd müssen wol in vorzweiffelung vntergehen. Da stehet nu/ Jonas hab gebetet: Das wort mercket fleissig / er hat nicht mit heulen vnd weinen sich selbs gemartert vnd geplaget / viel weniger hat er geflucht vnd Gott gelestert / vnd in seinen nöten viel weniger an Gotte vorzweiffelt/ sondern zu Gotte gebetet / vnd ob er wol spürete / das Gott auff in zornig war / so lies er sich doch dieses nicht hindern/sondern hielt jn noch für seinen Gott.

Das ist das allerbeste mittel / das wir in nöten brauchen vnd fürnemen können/ zu Gotte beten vñ ruffen. Dann heulen vnd weinen sind nichtes nütze/helffen den Menschen nicht / vnd widerwenden auch nicht das vnglück / sondern mehren dasselbige. Viel weniger hilfft zürnen wider Gott/ murren vnd Gott lestern / vnd fürnemlich ist es schedlich gar stille schweigen / vnd in seinen nöten an Gotte vorzweiffeln.

Vnd in diesem wercke leuchtet noch der grosse glaube / welchen Jonas kegen Gotte

auch

auch in seinem zorn gehabt hat / Wie viel tausent würde man jr finden / wenn es mit jhnen so ferne keme / ob sie schon zuuor gebetet hetten / so würden sie es doch aldo lassen anstehen / vnd gedencken / Es ist doch alles gebete vmb sonst / weil der todt jtzundt so gar nahe für der thüre ist. Aber Jonas / je grösser die noth ist / je fleissiger betet er. Das zeiget an / was er für einen herrlichen glauben in lieb vnd leid kegen Gotte gehabt / vnd das er zu keiner zeit / vnd an keinem orte an Gottes barmhertzigkeit gezweiffelt habe.

Wo der glaube also bestendig bleibet / vnd mit dem gebete anhelt / do stehet es vmb einen Menschen wol / auch in der eusserstem noth / vnd ist nicht müglich / das ein solcher Mensch kan verloren werden.

Solches beweiset als balde Jonas mit seinen eignen worten / do er saget: Ich rieff zu dem HERREN in meiner angst / vnd er antwortet mir. Ich schreye aus dem bauch der Hellen / vnd du hörtest meine stimme.

Er beweisets mit seinem exempel / das er nicht vorgebens gebetet habe / vnd das Gott

Gott ein erhörer sey/ derer die in anruffen/ wie David auch fein sagt/ Psal: 33. Iste pauper clamauit ad Dominum, & exaudiuit eum. Als solte David mit grosser verwunderung sagen: Hat doch der verachteste elendeste Mensch gebetet/ noch hat jhn Gott nicht vnerhört gelassen. Dorauff machet er eine gemeine vormanung. Accedite igitur ad eum, & illuminamini, & facies vestræ non confundentur, Das ist/ Welche jn ansehen vnd anlauffen/ derer angesichte wird nicht zuschanden.

So ist nu heute dis das erste/ das wir vom lieben Jona lernen sollen/ Nemlich/ das wir in vnsern nöten vor allen dingen zu Gotte lauffen/ in der not zu jme schreien/ jm vnser anliegen klagen/ vñ gewisser hülffe von jm gewarten sollen. Dann Gott kans nicht lassen/ er mus helffē dem der do schreiet vnd ruffet. Seine Göttliche güte kan sich nicht bergen sie mus hören. Es wil Gott nicht allein angeruffen sein/ sondern er wil auch gegleubet haben/ das er könne vnnd wölle helffen/ Wie es feine beides beisammen stehet/ Psal: 49. Inuoca me in die tribulationis, & eripiam te. Item, Ioan: 16.

N Quic-

Quicquid petieritis Patrem in nomine meo, Credite & accipietis, &c.

Diese Lehre wird wol offte vnd fleissig getrieben/ aber sie ist ja zu balde von vns wider vorgessen vnd mangelt vns leider schier allen/ wenn wir der am nötigsten bedürffen/ Dann wenn die noth wechst vnd vberhand nimpt / so werden wir balde kleinmütig/ zweiffeln an Gotte / heulen weinen/ zittern/ klagen oder verzagen / das ist die art der Adams Kinder/ vnd zwar vnser aller/ Gehets vns wol/ so sind wir gar zu frech vnd geil / zu hoffertig vnd zu sicher / do hilfft wider vormanen noch drewen/ do helffen keine exempel der straffen / die Gott vber ander hat kommen lassen/ wir schlagen solches alles in wind / vnd wird des lieben gebetes bey vielen in jhrem wolgehen wenig geachtet. Keret sichs aber darnach vmb / vorwandelt sich glück in vnglück / freude in trawrigkeit/ so sind wir so furchtsam vnd erschrocken/ so gar kleinmütig vnd verzagt / das kein trost noch vorheischung bey vns will hafften/ vorgessen offte alles des/ was wir von Gotte gehort vnd gelernet haben / ob wir schon seiner zusage fleissig erinnert werden. Wo

als

als dann kein glaube im hertzen ist / Was sol doch für gebete folgen? Wie sollen sie anruffen / an welchen sie nicht glauben? Rom: 10.

Vnd doher kömpts das die Leute im trübsal offte des gebetes vorgessen/dagegen nur heulen vnd weheklagen/ auch wol wider Gott murren vnd vngedültig werden. Dazu helffen wol die anfechtung der Sünden vnd des bösen gewissens / die schlagen offte ein hertze so darnider/das es die augen nicht wol darff empor gen Himmel heben. Es fürchtet sich nur für Gottes zorn / vnd kan sich keiner güte zu jhme vorsehen. Da wil man darnach für Gotte fliehen / vnd kan jm doch nicht entfliehen / wie jr von Adam/ Cain vnd andern leset / vnd zwar Jonas vnderstunde sich auch erstlich für Gotte zufliehen / aber eben im fliehen / do fiel er jm in seine hende. Itzund aber helt er sich zu Gotte/durch das liebe gebete.

Deme dencket fein nach / so werdet jr den anfechtungen / die euch am gebete wollen hindern / leichtlich entrinnen / Dann dencke doch / wer war der Jonas der allhie

betet? War er nicht ein sünder wie wir / 2c. Noch dennoch lest er sich seine Sünde vom gebete nicht abschrecken. Wenn wir nicht ehe beten wollen/wir sind vns dann gar keiner sünden bewust / so werden wir wol nimmermehr beten dürffen.

Darnach / ob er schon Gottes zorn öffentlich wider sich sahe/ noch dennoch lest er sich auch Gottes zorn von seinem gebete nicht abschrecken.

Letzlich / obs schon mit jm dahin kommen war / das sich Menschlicher weise keine hülffe war zuuorsehen/er lag im Meer / vnd stackte dem Fische im rachen/ Noch dennoch lest er nicht abe zu beten.

In summa / er dringet mit seinem gebete durch Gottes zorn hienein inn seine barmhertzigkeit / das mag ein gleubiges gebete sein / am lieben Jona / der wuste das wol: Ob bey vns ist der Sünden viel / bey Gotte ist viel mehr gnaden/2c.

Also solten wir auch thun / Ob wir schon arme sünder sind / ob wir schon Gottes zorn fülen / ob es mit vns auch dohin kommen were/ das keine Menschliche hülffe schiene / so sollen wir dennoch des lieben gebets

bets nicht vorgessen / sondern durch Gottes zorn vnd vngnade mit dem gebete/als durch dörner hindurch reissen / zu Gottes gnade vnd barmhertzigkeit / vnd sollen vns doran nichts lassen vorhindern/ wie gros auch die noth ist. Des sehen wir auch ein schön exempel an dem Schecher zur rechten seitten am Creutze / der lest sich wider seine begangene missethaten / noch seine kegenwertige straffe vnd marter an Christo vorhindern / er rufft jn an / Er erlangt auch gnade / nicht zu diesem / sondern zum ewigen leben. Wer ein solch hertz vnd solchen glauben zu Gotte bringet / vnd sich solcher güte zu Gotte vorsihet/ der kan nicht vorlassen werden/ wie die schrifft saget/ Esa: 28. Qui credit in illum, non pudefiet. Ioel : 2. Omnis qui inuocauerit nomen Domini saluus erit. Das sey von des Jone gebete/so viel den eingang/ vnd ersten Verß desselben belanget.

Nu höret auch den andern Verß dieses Psalms oder Gebets: **Du warffest mich in die tieffe mitten im Meer/ das die Flüte mich vmbgaben/alle deine wogen vnd wellen giengen vber mich.**

 Jn

In diesem vnd in folgenden etlichen Versen beschreibet Jonas die grösse seines leidens/vnd zeiget an den rechten Autorem/ von welchen jme solches zugefüget sey worden/ Nemlich von Gotte. Was seine noth belanget/ dorinne er gestecket hat/ so wüste ich nicht/ wie er sie mit hefftigern worten solte beschreiben/ Er nennets erstlich eine angst/darnach den bauch der Hellen. Item/ die tieffe/ja die mitten des Meeres/do jn flüt vmbgeben/ vnd wogen vnd wellen vber jn gangen sind. Item/die tieffe haben in vmbringet/ Schilff habe sein heupt bedecket. Item/ Er sey gesuncken zu der berge gründen/ Die Erde habe jn vorrigelt rc. Was kan für eine grössere leibliche angst vnd not genennet werden?

Mit der hefftigen beschreibung seiner noth/ wil er rühmen seine herrliche errettung/ vnd die gewaltige hand Gottes/ dadurch er ist errettet worden/ auff das Gotte ja seine gebürliche ehre gegeben werde/ vnd arme betrübte angefochtene hertzen desto gewissern trost haben/ Als wolte der liebe Jonas sagen/ Wer wolte nicht mit mir Gott helffen loben vnd dancken/ welcher in

so

so grosser noth vnd angst seine gewalt vnd almechtigkeit so herlich an mir beweiset hat? Item / wer wolte doch in seiner not vnd widerwertigkeit wie gros dieselbe sein mag/ vorzagen oder vorzweiffeln an Gotte / dieweil er mir aus der höchsten gefehrligkeit geholffen hat/da nimmermehr niemand gedacht hette / das ich eine stunde solte leben können? Darumb wo in Göttlicher schrifft etwan eine grosse not beschrieben wird / daraus Gott errettet hat/so sollen wir sonderlich gedencken / Sihe dieses ist geschrieben/ auff das ich meines lieben Gottes Allmechtigkeit vnd barmhertzigkeit daraus erkenne/ vnd das ich in meiner höchsten not einen gewissen trost daraus schepffe/das er mir auch gewis aus meinen nöten helffen werde.

Wie der liebe Jonas hie von leiblicher not solches meldet / also rühmets S. Paulus von Geistlicher not / die jn betroffen hat. Dann 1. Timoth: 1. do er will sagen / das Gottes barmhertzigkeit grösser ist dann aller welt sünde/do setzt er sich zum exempel mit seiner grewlichen sünde/vñ das jme dennoch sey gnade widerfarē/auff dz kein armer sünder vrsach habe zuuorzagē/dz sey võ zweien

 vrsachen/

vrsachen/ warumb Jonas seine noth so auffmutzet. Er thut es aber auch zuschrecken den Gottlosen / vnd zur vormanung/ das wir vns für Sünden hütten sollen/ dann er wil anzeigen / wie GOTT jhn seines vngehorsams halben so wol hat finden können. Als wolte er sagen: Ich meine ja / ich habe es an mir befunden / wie Gott einen so wol bezalen kan. Ich wolte für Gotte vom Lande fliehen auffs Meer/ so hat er mich vollend schier gar in die Hellen / vnd in die vndersten gründe der berge gestossen. Ich wolte mich für Gotte verbergen/ich meine/ er hat mich ja für allē Creaturen recht verborgen / das mich niemandt leichtlich finden kundte. Ich wolte auffm Meer sicher sein/ ich meine / ich hab die sicherheit erfahren. Ich hatte Gottes befehl vorachtet / ich meine er hat mich wider vorachten können. Ich wolte den Niniuitern den trost nicht gönnen / ich meine Gott hat mich wider des trostes aller Creaturen beraubet. In summa Gott hat mich ja meines vngehorsams halben können finden.

Das wird vns zur warnung gesagt/ das wir vns hütten / vnd Gotte zum zorn

nicht

nicht vrsach geben/Es ist nichts bessers noch sicherers/ dann Gotte in demut gehorchen vnd folgen. Dann wenn man jhme schon zu wider lebet/ so kompt doch die zeit/ das man mus bekennen/ Gott habe vns mit barer müntze bezalet. Das höret jr nicht alleine hie den Jonam/sondern offte andere Leute mehr klagen/das sie bekennen/ das sie mit jhren sünden Gotte zu jhrem vnglücke wol verursachet haben.

Wie das aber Jonas seine noth Gotte zurechnet/etc. Er saget/ du warffest mich in die tieffe/ etc. Deine Wogen vnd Wellen vmbgaben mich/etc. Es habens jo die Schiffleute gethan/die haben Jonam ins Meer geworffen/vnd nicht Gott/ der HERR selber/ etc.

Warumb thuts Jonas?

Antwort. Er wil vns damit lehren/ das wir in trübsal vnd widerwertigkeit nicht sehen sollen/ auff die instrument vnd werck-

zeuge/ durch welche vns solchs wird zugefüget / sondern auff Gott selbs / ohne welches willen vns nichtes böses kan widerfaren.

Von natur pflegen wir sonst vnser Creutz entweder bösen Menschen oder dem Teuffel zuzuschreiben/ wie der Beer/ der sich am nechsten rechnet/ der jme begegnet. Aber fürnemlich sollen wir auff Gott sehen/ ohne welches willen vns weder Teuffel / Mensch noch andere Creaturen nicht ein haer krümmen köndten / Wie Christus auch sagt/ Matth: 10. Vnd wie Job in seinem Creutz dohin sihet / do er spricht: Dominus dedit Dominus abstulit, &c. Vnd wie der liebe Dauid vom Semei saget / do er jhn lesterte/ Der HERR hats jn geheissen/ 2c.

Dan: 9. schreibets Gotte zu / das daß Jüdische Volck gefangē weggefüret ward. Tu eiecisti eos, propter iniquitatē eorum.

Das dienet vns da zu/ das wir vns desto ehe in vnserm trübsal zu Gotte bekeren / von welchen wir also gezüchtiget werden / dann der / der vns verwundet / der kan vns wider heilen / 2c.

Das sey auff dißmal gnug/ Gott helffe/ das wir in nöten beten/ vnd vns zu jhme bekeren/ Amen.

Die

Die Ander Pre-
digt des andern Ca-
pittels.

Ich gedachte/ich were von dei-
nen augen verstossen/ich würde dei-
nen heiligen Tempel nicht mehr se-
hen/ etc.

GEliebten im Herren / in der nehisten
Predigt haben wir angefangen
diesen Psalm oder Lobgesang des
lieben Jonæ außzulegen/vnd aus der vor-
rede desselben erstlich gesagt: Womit Jo-
nas in der argen elenden herbrige die zeit
zubracht habe / Nemlich mit dem lieben ge-
bete/ vnd wo wir vns in vnsern eussersten
nöthen hinhalten sollen/ durchs gebete zu
Gotte / vnd sollen vns daran nicht hindern
lassen vnsere sünde/ Gottes zorn / vnd die
kegenwertige straffe.

Aus dem ersten Verß haben wir ge-
hört/ das Jonas mit seinem eignen exempel
beweiset/ das sein gebete nicht vmb sonst ge-
wesen/

wesen / sondern sey von Gotte erhort worden/das wir dañ auch gemeine vorheischungen haben / das vns Gott wolle erhören.

Aus dem andern verß haben wir vernommen / worumb Jonas sein Creutz so mit hefftigen worten beschreibet. Zum erstē/ das Gottes gewalt dadurch gerühmet werde / deme keine noth so schwer ist / doraus er nicht köndte helffen. Item/das alle Menschen den gewissen trost hetten / das Gottes gewalt grösser were/dann jr trübsal. Item/ das niemandt in seinen sünden sicher sey/ dann Gott kan wol straffen.

Letzlich / worumb Jonas sein Creutze Gotte zuschreibet.

Nu wollen wir fortfaren vnd hören/ was Jonas neben seiner leiblichen noth für einen kampff des gewissens hat außgestanden/do er balde gedacht hat/ als were er von Gottes augen verstossen / Balde hat er sich wider seiner barmhertzigkeit erinnert/dauon woln wir itzund handeln. Vnd erstlich die worte an sich selbs erkleren / die lauten also: Ich gedachte / ich were von deinen augen verstossen / ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

Dieses

Dieses ist eine grausame erschreckliche anfechtung / wir vorstehen sie gleich leiblich oder geistlich / vom zeitlichen oder vom ewigen tode. Dañ dem lieben Jonæ kam in seiner noth jmmer dieser gedancke für: Es were doch nu mit seinem leben aus / Er würde nimmermehr wider zu liechte kommen / er müste doch des todes sein / Das nennet Jonas erstlich von Gottes augen vorstossen sein / vnd seinen heiligen Tempel nicht mehr sehen / Das ist nu an sich selbes auch eine schwere anfechtung / wo man also stets in furcht vnd fahr des Todes mus stehen. Aber die Geistliche anfechtung ist noch viel schwerer / do sich einer jmmer besorget / er möchte seiner Sünden halben von Gotte ewiglich verstossen werden / wie alle Gottlosen vnd verdampten / Er möchte des ewigen todes sterben müssen / das hat den lieben Jonam erst harte gequelet / do hat jm der Teuffel die exempel können auffmutzen / derer / die wider Gott gesündigt haben / vnd grewlich gestraffet vnd vertilget sind worden / als Cain / die in der Sündflut / die zu Sodom vnd Gomorra / 2c. Also werde es jhme auch gehen / er werde zeitlich vnd ewiglich

lich

lich von Gotte müssen vorstossen vnd vorlassen sein. Wo die anfechtung bey einem einreisset da folget allerley schrecken vnd zagen. Vnd ist also der liebe Jonas nicht alleine leiblich in grosser not gewesen / sondern hat auch Geistliche schwere anfechtung gefület/wie er dieselbigen nennet / von Gottes angesichte verstossen sein / vnd seinen heiligen Tempel nicht mehr sehen / Die schwere anfechtung von der verzweiffelung an Gottes Barmhertzigkeit / vnd an seiner seligkeit hat jhme one zweiffel harte zugesetzet.

Es bleibet aber der liebe Jonas in solcher anfechtung nicht stecken / Sondern er sagt balde hernach / er habe an den HErrn gedacht/Nemlich wie er so gnedig/so barmhertzig / vnd gütig were kegen allen armen Sündern. Vnd solche tröstliche erinnerung habe jn erhalten / das er nicht gar in vorzweiffelung ist gefallen. Eben also stehets auch von dem heiligen Petro/do er die greuliche sünde der vorleuckung Christi begangen hatte / vnd jtzund ins Teuffels Siebe war/do sihet jn der HERR freundlich an/ vnd wird Petrus durch solchen anblick erinnert

innert der barmhertzigkeit/ domit der HErr Christus kegen allen armen Sündern geneiget war. Vnd durch solche tröstliche zuuersicht ward er erhalten / das er nicht auch in vorzweiffelung fiel / wie Judas / der vorgaß in seiner Sünden des HERREN gar miteinander / drumb gieng es auch so vbel mit jhme hinaus.

Also sehen wir hie beides fein / was dem lieben Jonæ für anfechtunge in seiner Leiblichen not sind begegnet / vnd wie er sich wider solche anfechtunge hat auffgerichtet/ mit deme / das er sich des HERREN erinnert / oder an jn gedacht hat. Aus diesen zweierley gedancken/ die der liebe Jonas gefület hat/ derer etliche schrecklich/ die andern tröstlich gewesen sind / da sollen wir heute fleissig lernen / was je vnd alwege rechte heiligen Gottes für einen schweren kampff vnd streit haben außstehen müssen/ehe dann sie rechte Christliche Ritter sind worden/ dann do haben sie sich müssen zu kempffen vñ zu streiten/mit anfechtungen võ der sünden/von der hellen/vom tode vom gesetze/2c. Das manchem ist so bange dorüber wordẽ/

das

das er für mattigkeit hette mügen vorschmachten/wie wir solcher klagen viel lesen. Wir dürffen trawn nicht gedencken / das die grossen heiligen Gottes sindt steinern oder eisern gewesen / die gar keine anfechtung gefület oder außgestanden hetten/oder hetten sich nicht auch fürm Tode oder für der Hellen müssen fürchten / Wie die Legenden die lieben heiligen also abmalen / als die sich wider fürm tode / noch fürm zorn Gottes gar nichts entsetzet hetten.

Das ist wol war / das einer getroster ist in seinem todes nöten/ als der ander/ aber gar keine furcht noch schrecken fülen / das ist wider Menschliche natur. Dann wer war stercker vnd behertzter / dann der Son Gottes / noch sehen wir gros zittern / zagen vnd trawren. Dergleichen finden wir auch an andern heiligen / dann do S. Paulus einen Christen beschreibet / do sagt er : Foris pugnæ, intus pauores. Sehet was der liebe Job in seinem Creutz für grosse anfechtung von der vorzweiffelung gefület hat / das er auch den tag seiner geburt vorfluchet / Also Hieremias. Der liebe Dauid im 30. Psalm spricht auch also: Ego dixi in excessu

meo,

meo, proiectus sum à facie oculorum tuorum. Das stimmet eben mit dem Jona alhie / Wenn Menschliche vernunfft solte hierinne Gotte rahten / so würde sie one zweiffel sagen / Gott solte billich der seinigen verschonen / mit so grossen vnd schweren anfechtungen / Er solte die liebe Mariam nicht haben lassen kommen in solch hertzeleid / das sie drey tage jr Söhnlein den HERREN Christum vorloren hat.

Er solte den lieben frommen Abraham nicht so hoch betrübet haben / do er jn hies seinen einigen lieben Sohn den Isaac schlachten vnd Opffern / 2c. Aber Gott lest sich hierinne nicht Menschliche vernunfft regiren / Sondern er handelt also mit seinen heiligen / das er jhnen jhre freude vnd trost nimpt / wenn er wil / vnd lest sie offte dauon zum höchsten erschrecket werden / dauon sie den höchsten trost vormeinten zuhaben / wie er jhnen auch wol widerumb dauon kan die gröste freude geben / von dem das sie am meisten erschrecket / Man pfleget solche anfechtung zu nennen Desertionem gratiæ, do eines Menschen hertze nicht anders fület / dann als habe jhn Gott mit seiner gnade

gar verlassen / vnd wo er sich hinkeret/ da sihet er nichts dann eitel zorn vnd schrecken. Solchs geschiehet hie dem lieben Jonæ. Es geschach dem lieben Patriarchen Jacob/ Gene: 32. Da er eine gantze nacht mit dem Engel rang. Wo da Gott nicht hielte vnd hülffe/ so müsten sie darinne gar zur Hellen sincken/ Wie Dauid Psalm: 94. sagt: Wo der HERR mir nicht hülffe / so lege meine Seele bereit in der Hellen.

Derhalben ist Jonas hie ein rechter Merterer gewesen / dann das ist die gröste marter vnd leiden/ wo das hertz angegrieffen vnd gequelet wird. Andere leiden sind noch alle treglicher die dem Leibe widerfahren.

Das ist nur gesagt wie es andern heiligen gangen ist. Wie gehet es anders heutiges tages vielen fromen Christen in jhren nöten/ sonderlich an jhrem Todtbette? Ach wie mancherley schwere gedancken fallen jhnen doch ein / Dann da werden sie offte betrübet von wegen jhrer begangenen sünde / vnd der kegenwertigen schwachheit die sie an sich fühlen. Da erschrecket sie bißweilen das schreckliche bilde des Todes / Da

betrübt

trübt sie die Welt / die sie vorlassen sollen / Da werden sie trawrig für Gottes zorn vnd der Hellen / vnd gehet jhnen doch trawn wie hie Jonas klagt: Ich gedachte ich were von Gottes angesichte verstossen. Hat einer solches noch nicht an sich selbs gefület / so dancke er Gotte / Es wird noch wol kommen / das ers wird fülen müssen. Er wirds ja vielleicht an andern gesehen / oder von jhnen gehöret haben / das sie offte in gros schrecken / furcht vnd trawrigkeit gefallen sind. Warumb mag doch Gott solches thun / köndte er doch seiner lieben heiligen wol damit verschonen? Antwort. Erstlich thut es Gott darumb / das er die seinen für der vormessenheit beware / auff das die grossen Heiligen sich nicht auff sich selbs vorlassen / oder auff die gaben / die jhnen Gott vorliehen. Dann wenn sie stets starck im Geiste weren / vnd nichtes dann eitel freude vnd süssigkeit fületen / so möchten sie zuletzt in die Teuffels hoffart gerahten / die Gott vorachtet / vnd auff sich selbes trotzet / Darumb mus es jhnen Gott also saltzen vnd vormengen / das sie nicht jmmerdar eitel stercke des Geistes fülen / Sondern jhr

 glauben

glauben vnterweillen zappelt vnnd zaget/ auff das sie sehen / was sie sind / vnd bekennen müssen/das sie nichts vormügen/ wenn sie Gott nicht durch seine lautere gnade erhelt / das bekennet S. Paulus 2. Chor: 12. das jhme gegeben sey ein Pfal ins fleisch/ des Sathans Engel / der jhn mit feusten schlage/ das er sich nicht der hohen offenbarung vberhübe / 2c.

Zum andern / thut es Gott auch darumb/ das er die sichern vnd vnbußfertigen dadurch wolle schrecken / vnd zur besserung bewegen / Dann weil sie sehen das Gott mit den heiligen also handelt / das sie in solche angst vnd schrecken kommen / da sie nichts dann zorn vnd vngnade fülen / vnd in solche furcht gerathen / als hetten sie die schwerste sünde begangen / die je ein Mensch möchte gethan haben. So solten sie ja gedencken/was wil es mit den andern werden/ die in rechten sünden rochlos vnd sicher liegen vnd beharren / vnd Gottes zorn nur wol vordienen vnd samlen? Wie wollen die bestehen / wenn sie ein mal plötzlich eine angst treffen wird / wie jhnen wol alle stunden kan widerfahren?

Diese

Diese beide vrsachen sollen wir bedencken / wenn wir in heiliger schrifft von solchem schrecken lesen / oder andere klage hören.

Ist dann Jonas auch in solchem schrecken blieben?

Nein trawn / Sondern balde hernach sagt er / das er an den HERRN gedacht habe / der auch sein gebete hat erhöret. Das ist der ander theil eines Christlichen kampffes / das man in schreckung vnd verzweiffelung nicht vorsincke / sondern sich wider ermane vnd gedencke an den HERREN / vnd an seine tröstliche zusagung.

Dann die erinnerung hat den lieben Jonam wider erquicket / vnd auffgerichtet in seiner grossen trawrigkeit / wie wir auch oben gesagt haben / vom lieben Petro / das er sich des HERREN Christi reden erinnerte / vnd sich domit tröstete.

Derhalben lieben Freunde / Wo solche betrübte vnd erschrockene gewissen sind / die sich immer fürchten / sie möchten zeitlich vnd ewiglich von Gotte verstossen werden / die wollen sich auch des HERREN vnd

 seines

seines tröstlichen Wortes erinnern vnd daran gedencken/wolten dis auch mit dem lieben Dauid jhres hertzen freude vnd trost sein lassen. Weil dich deine vorgangene sünde vnd kegenwertige schwachheit schrecken / gedencke an den HERREN / der sie mit seinem tewren Blute bezalet / vnd dir zugesaget hat / das er mit seiner krafft in deiner schwachheit erscheinen wolle.

Betrübt dich oder erschrecket dich Gottes Zorn vnd die Helle / dencke an den HERREN Christum/ der Gottes zorn gestillet / vnd die Helle zerstöret hat / vnd durch welchen des Vaters hertz ist vorsünet worden.

Schrecket dich das schreckliche bilde des Todes / erinnere dich des HERREN Jesu Christi/der den Todt gewürget / vnd allen denen die an jn gleuben zu einem sanfften lieblichen schlaffe gemachet hat.

Vnd in summa / es betrübe dich/ was da wolle/so suche den HERREN Christum / gedencke an jn / der wil alle betrübte vnd trawrige erfrewen/vnd alle erschrockene blöde trösten/ Wie er dann sagt/das er

in

in solchen Leuten eine bequeme herbrige vnd wonung haben wolle.

Ein erschrockener Christ / der wende sich von Gottes ernster gerechtigkeit zu seiner Veterlichen gnade vnd barmhertzigkeit/welchs wir leichtlich thun können / wenn wir in den rechten gnadenspiegel oder gnadenthron den HERREN Christum sehen/ der da ist die vorsünung für vnsere vnd der gantzen Welt Sünde / vnd der ist voller gnaden vnd warheit.

Was hat doch die arme Sünderin Luc: 7. erhalten. Item/ den Schecher am Creutz / das sie nicht in ihren Sünden vorzweiffelt sind / dann eben das sie an den HERREN Christum gedacht haben/ der hat an sie wider mit gnaden gedacht/ vnd sie haben aus einem zornigen Gotte durch den HERREN Christum jhnen einen gnedigen barmhertzigen Gott fürgebildet. Werden wir des HErren Christi vorgessen/weh vns/dann sonst werden wir niemand anders zu grösserm troste gedencken können. Wie er auch sein Testament vnd letztes Abendmal darauff gründet / das wir seiner dabey gedencken sollen.

Neben solcher erinnerung des HERRN Christi sollen wir auch gedencken an die exempel der höchsten Heiligen / vnd zwar des HERRN Christi selbs / die Gott in solch schrecken vnd furcht hat lassen kommen / hat sie aber dorinne nicht lassen vorsincken. Dann so wir in der schrifft kein exempel hetten / das des den Heiligen auch also gangen were / so köndten wirs nicht ertragen / vnd würde ein blödes gewissen jmmer also klagen: Ja ich bins alleine / das in solchem leiden stecket. Wenn hat Gott sonst einen seiner Heiligen also vorsuchet? Darumb mus es ein zeichen sein / das mich Gott nicht haben wil.

Weil wir aber sehen vnd hören / das Gott mit allen hohen heiligen also gehandelt / vnd seines eigenen Sons in seiner zarten Menschheit damit nicht verschonet hat / So haben wir daran diesen gewissen trost / das wir darinne nicht verzagen / sondern stille halten / vnd warten / bis er vns auffhilfft / wie er dann allen lieben Heiligen entlich geholffen hat. Welchs Jonas alhie auch nach seiner schweren anfechtung von

jhme

jhme rühmet: Du hast meine Seele aus dem vorterben gefüret / Mein HERR vnd Gott.

Derhalben hat nu niemand vrsache an Gotte vnd seiner barmhertzigkeit zuuorzagen / sondern an Gotte zugedencken vnd sich seiner zutrösten. Wer aber in seinen sünden verzagt / der vorleugnet das Gott barmhertzig ist / vnd thut Gotte die gröste vnehre auff / daher sagt Chrisostomus fein / Nolite desperare, nam etsi vulnera vestra sint gravia, non tamen sunt incurabilia. Das ist: Jr sollt ja nicht an Gotte vorzweiffeln / dann ob ewere wunden gleich sind schedlich vnd fehrlich / so sind sie doch dem Himlischen Artzte drumb nicht vnmüglich zuheilen.

Das sey von dem kampffe genug / welchen Gott seinen lieben Christen aufflegt / Gott vorleihe vns seinen heiligen Geist das wir in solchem kampffe bestehen / vnd in allem schrecken / an Gotte vnd sein barmhertzigkeit gedencken / vnd vns derselben tröstē / Amen.

Die Dritte Predigt des andern Capittels.

Die do halten vber den nichttigen/vorlassen jhre gnade/ Ich aber wil mit danck Opffern / meine gelübde wil ich bezalen dem HERREN/das er mir geholffen hat.

GEliebten im HErren / In zweien Predigten haben wir die fürnemsten Lehren / so der liebe Jonas in seinem Lobgesang handelt / E. L. fürgetragen / Nemlich / von seiner grossen noth/ dorinne er Leiblich vnd Geistlich gesteckt hat/ vnd wie er dennoch durch Gott daraus errettet ist worden / Sonderlich aber haben E. L. in nechster Predigt gehört den schweren trefflichen kampff / welchen er in seinem gewissen gefület hat/do jhme die gedancken eingefallen / als were er von Gottes augen verstossen / vnd wie er sich domit wider getröstet hat/do er an den HERREN gedacht hat/2c.

Itzundt

Itzund wollen wir diesen Lobgesang vollend zum ende führen/vnd erstlich sagen/ wie es dann komme / das viel Leute nicht auch aus jhren nöten errettet werden / wie Jonas ist errettet worden: Quia custodiunt vanitates, igitur perdunt misericordiam.

Zum andern / was Jonas Gotte für seine grosse wolthaten wider erzeiget / Er will jhme Danckopffern / vnd seine gelübde bezalen.

Zum dritten/wollen wir auch noch ein wenig von den worten sagen / das Gott dem Fische geboten hat / das er Jonam wider hat ausspeien müssen.

Do der liebe Jonas gesagt hat / wie vnd wodurch er bey Gotte in seinen grossen nöten hülffe erlanget hat / so saget er nu auch / wie vnd wo durch es viel Leute bey GOtt verderben / das sie in jhren nöten müssen bleiben stecken. Das er errettet worden / schreibet er deme zu / das er in seinen schweren gedancken nicht vorzaget ist/ sondern hat wider an den HERRN gedacht / vnnd sich seiner Allmechtigkeit vnnd Barmhertzigkeit getröstet / So

sey

sey jhme auch barmhertzigkeit widerfahren. Dann wer auff Gott hoffet / vnd jhme vertrawet / den lest er nicht zuschanden werden. Das aber viel Leute Gottes barmhertzigkeit nicht erlangen / sondern in jhren nöten stecken bleiben / das machet / das sie an Gott nicht gedencken / vnd sich seiner hülffe alleine nicht trösten / Sondern trawen auff andere nichtige dinge / die jhnen nicht helffen können / das nennet der liebe Jonas Custodire vanitates, vber denen dingen halten / die nichtig sind. Das wörtlein Vanitas, Eitelkeit / ist in heiliger schrifft sehr gemein / vnd bedeutet alles das jenige / was nicht Gott ist / Wie der Prediger Salomonis solches stückweise erzelet / das alles was vnder der Sonnen ist / sey Vanitas vanitatum, Es sey lauter vergeblich ding / es heisse wie es wolle / vnd weil solch ding nicht Gott selber ist / so thun die Leute vbel / wenn sie jr hertze daran hengen / oder jr vertrawen darauff stellen. Also nennet die schrifft alle Götzen vnd Abgötter Vanitatem, denn sie lassen den Menschen blos vnd leer in der noth / dauon weder safft noch Krafft / weder trost noch freude ist zuerwarten / Wie S.

Paulus

Paulus 1. Cor: 8. sagt: Idolum nihil est, Es ist nichts/es kan nichts/so werden auch betrogē/ alle die darauff bawen. Wo nichts ist/do kan man nichts finden. Alle Götzen vnd alle bilder sind eitel Holtz/Steine/ Silber oder Golt/das bleiben sie auch eitel/ vnd vormügen sonst lauter nichts. Was nu für vortrawen auff solche falsche Götter gesetzet wird/das ist eine rechte Vanitas vanitatum, Es ist eine vergebliche hoffnung/ dorauff doch nichtes folget

Wie solche Vanitas bey den Heiden so gemein gewesen ist/das man jhre Götzen nicht alle hat können zelen. Vnterm Babstumb wisset jr auch/wie jr ewer vertrawen auff Höltzerne/Steinerne/Silberne Götzē/ auff Wachs vñ Brieffe gesetzt habet/Was habet jr für trost in ewerem gewissen dauon gehabt? Lauter nichts. Do waret jr auch Custodes vanitatū, wie es hie Jonas nennet. Vnd weñ man noch das Babstumb an sihet/was ists anders/dañ eine Defensio vanitatū, dz man nichtige dinge vorteidiget/vñ dorüber viel vnschüldiger Christē ermordet.

Darnach heisset auch das ander alles eine eitelkeit/ was die Menschen ausserhalb

Gotte/

Gotte / auff der Welt so lieben / das sie jhre freude daran haben / es sey Reichthumb / Ehre / Gewalt / Pracht / Wollust / schöne Heuser / schöne Kleider / 2c. Das ist alles eine Vanitas vanitatum, Dann es lest einen Menschen in seinen nöten hülfflos / es felt in der not alles dahin / das man sich seiner nichtes kan trösten. Darumb nennet der liebe Jonas die Custodus vanitatum, die beschützer der eitelkeit die Leute / die auff etwas anders / dann auff Gott jhre zuuorsicht stellen / vnd jr hertze an die vorgenglichen Creaturen hengen / des Almechtigen Gottes daneben vorgessen / Solche Leute sagt Jonas / vorlieren die barmhertzigkeit / sie bawen auff einen sandt / vnd berauben sich selbs des Gottes / der jhnen stercke / krafft vnd barmhertzigkeit verleihen köndte. Es stimmet der liebe Dauid hieher gar fein im 4. Psalm / da er sagt: Lieben Herren / wie habt jr das eitele so lieb / vnd die lügen so gerne? Erkennet doch / das der HERR seine heiligen wünderlich füret. Da straffet Dauid auch den falschen trost / den man zu nichtigen dingen hat / vnd vormanet dakegen / das wir im Creutze den bestendigen

trost

trost bey Gottes worte vnd seinen Sacramenten suchen sollen / der trost gibt freude vnd safft im hertzen. Da das ander alles die hertzen vngewis lest. Wie möchte einer heute zum Bapste/ Keyser / Königen / Fürsten/Bischoffen vnd Herren sagen: Lieben Herren/Wie habt jr das eitele so lieb / vnd die lügen so gerne? Wie vorachtet jhr das Euangelium/vnd vorteidiget falsche lehre? Wie henget jr ewer hertz so gar an zeitliche vorgengliche dinge / vnd vorgesset darüber der ewigen? Wie last jrs euch so sawer werden mit eitelen Weltlichen dingen / vnd achtet so wenig der Geistlichen Himlischen? Derhalben so verlasset jr auch darüber die barmhertzigkeit / das ist den Gott der euch barmhertzigkeit erzeigen kan.

Aus diesen worten lernen nu E. L. was die vrsache sey / das so viel Leute inn jhrer noth stecken bleiben / vnd vndergehen/ da sagets Jonas / es ist jhre eigene schulde/ dann sie vorlassen das rechte gewisse Fundament vnd den starcken grund/ vnd halten sich an nichtige vngewisse dinge / derhalben müssē sie auch darbē der barmhertzigkeit / sie

vorlassen

vorlassen Gotte selbs / drumb vorlest er sie wider / vnd müssen seines trostes vnd seiner barmhertzigkeit mangeln / Leset heute im Hiere: das ander Capittel.

Wer nu jhme wil geholffen haben aus nöthen / derselbe setze sein vertrawen nicht auff nichtige vngewisse dinge / sondern auff den vnbeweglichen Grundtfest / welcher ist Gott / vnd seine Barmhertzigkeit / die er verheischet zuleisten / allen die an seinen Sohn Jesum Christum glauben / Derer kan vnd wil Gott nicht vorgessen / so wenig als eine Mutter jhres Kindes vorgessen kan.

Wenn wir nu in höchsten nöten sind / vnd wenn sich Leib vnd Seel von einander scheiden sollen / so last vns vnsere gedancken zu niemande anders haben / dann zu Gotte dem Almechtigen / der kan vnd wil vns nicht vorlassen / Wie der liebe Josaphat auch sage: Wenn wir nicht wissen / wo wir aus oder ein sollen / so heben wir vnsere augen vnd hertzen zu dir HERRE / rc.

Das aber auch viel Gottfürchtige Leute aus jhren leiblichen nöten nicht balde errettet werden / ob sie schon auff Gottes barmhertzigkeit sich vorlassē / das thut Gott

darumb

darumb / das er jhren glauben probire / sie vnder der zucht halte/vnd entlich mit ewiger ehre vnd freude ergetze. Also ward Christus nicht errettet / aus dem zeitlichen Creutze vnd Tode / Er gieng aber dadurch in seine herrligkeit. Stephanus ward nicht errettet/ von den steinen / aber er gieng dadurch zur ewigen freude vnd wonne/2c.

Das ist das erste von vergeblicher hoffnung vnd troste der Gottlosen / die sie haben an nichtigen dingen.

Nu folget das ander/was Jonas Gotte vorheischet zuerzeigen für seine herrliche errettung/Er wolte jhme danckbar sein/vnd seine gelübde bezalen / darumb das er jhme geholffen hat.

Das gehöret auch dazu / wenn man durchs gleubige gebete hülffe erlanget hat/ das man auch Gotte dancke / vnd wie der Samariter im nechsten Euangelio thut/ wider komme vnd Gotte die ehre gebe / das ist das einige werck / das wir Gotte erzeigen können/der andern darff er keins/alleine geliebt vnd gelobt wil er von vns werden / doher sagt er im 49. Psalm: Was wiltu mir geben/ists doch vor alles mein. Opffere mir

das Opffer des lobes/das ist das werck das mich ehret.

Das heist GOtte seine wolthaten wider heim tragen / sie nicht heimlich behalten/ nicht eigene ehre damit suchen / sondern alle ehre lust vnd gefallen an deme haben/ der sie gegeben hat / Es heist nicht an den gaben/ sondern an der Person hangen / die sie gibt. Vnd solches nennet Jonas dem HERREN Danckopffern / vnd seine gelübde bezalen/ Nicht gelübde/ wie die Papisten gehabt haben von Walfarten/ rc. dauon hat Jonas zu seiner zeit nicht gewust / Sondern es heist / mit worten vnd wercken. Ja mit dem gantzen leben Gotte wollen danckbar sein.

O wie wenig sind solcher Leute / freilich vnter zehenen kaum einer? Vnd solche vndanckbare Leute sind darnach gleich den Raben/ die aus der Archen Noe flogen/ darinne/ sie erhalten waren worden/ vnd nicht wider kamen / es war aller wolthaten bey jhnen vorgessen. Das ist ein schendlich grausam laster/ deme auch die Heiden feind gewesen seind / Wie wir lesen vom Könige

aus

aus Macedonien dem Phillippo / der lies einem vndanckbarm Kriegsman (der seines Wirts güter außbat / der jhme alles guts gethan hatte) ein zeichen an die stirne brennen/ darumb das er kegen seinem Wirte so vndanckbar gewesen war.

Ach Gott/ solten wir alle zeichen an der stirne haben / die wir kegen Gotte vnd Menschen vndanckbar vns erzeigen / wie wenig würden vnser vngezeichnet bleiben? Wenn dancken wir Gotte für seine schöpffung? Wenn dancken wir jhme für seine erlösung / Wenn dancken wir jhme für seinen gnedigen schutz/welchen er noch teglich wider den Babst vnd seinen anhang vns seiner lieben Christenheit erzeiget? Wenn dancken wir jhme für vnsere narung vnd andere wolthaten? Also/wenn dancken wir den Leuten/ die sich wol vmb vns verdienen? Das widerspiel erfahren wir gar offte / das man gutes mit bösem vorgilt vnd den besten Freunden offte mit vndanck lohnet.

So wenig als es der HERR Christus im nechsten Euangelio vngestraffet

gelassen hat an den neun vndanckbarn / er rückt jhnen jhre vndanckbarkeit auff / So wenig wird ers auch hinfurt vngestraffet lassen / er weis fein / wie vielen er geholffen hat / so weis er auch fein / wie viel jr danckbar oder vndanckbar sind.

O wie gros schrecken wird dieses einmal sein vndanckbarn Kindern / Schüllern / Zuhörern / Vnderthanen / 2c. Wenn sie ein mal fülen werden / wie sie jhren Eltern / Præceptorn / Seelsorgern / vnd Obrigkeiten / so vndanckbar gewesen sind / Dann Salomon sagt Prouerb: 17. Non recedet malum à domo ingrati, Das ist / wer guts mit bösem vorgilt / von des hause wird böses nicht lassen.

Also lasset vns lernen / wenn vns aus nöten geholffen ist / das wir alhie mit Jona / vnd im nechsten Euangelio mit dem Samariter Gotte von hertzen dafür dancken / nicht alleine mit worten / sondern sollen auch die gelübde die wir Gotte vnterm Creutze thun / bezalen vnd halten / das ist / wenn wir zugesagt haben in vnserer not / das wir wollen frömmer werden / vns hinfort für sünden hüten / 2c. So lasset vns solche gelübde

auch

auch halten / das sind gelübde die Gotte gefallen / Der Gottlosen gelübte / die sie den stummen Götzen / oder verstorbenen Heiligen thun / sind ein grewel für Gotte. Vor zeiten wenn einer kranck war an augen / so gelobte er sich zu S. Ottilien / An zenen / gelobte er sich zu S. Apollonien / das sind Gottlose gelübde. Ich wil von andern Klöster gelübden schweigen / die man vnter dem Babstumb den Leuten auffgeleget hat / die nicht alleine wider Gott / sondern auch wider das gewissen streiten / wie das Votum castitatis vnd anders mehr gewesen ist.

Darumb last vns gedencken an vnser Tauffgelübnis / vnd do wir Gotte sonst offte in der Beichte vnd vnterm Creutze etwas zusagen / last vns dasselbige halten / vnd wie es Jonas nennet / solche gelübde bezalen / welche Gott von vns erfodert. Aber wie es mit der Dancksagung gehet / das wir der vorgessen / wenn vns geholffen ist / also gehet es auch mit den gelübden / das wir in kranckheit vnd in der Beichte Gotte viel gelübde thun / derer hernach am wenigsten von vns gehalten werden. Damit wir vns dann

offte auch der barmhertzigkeit Gottes berauben/ vnd vorlüstig machen.

Das sey vom andern stück heutiger Lection / was Jonas vorheischet Gotte für seine hülffe zuerzeigen / dancksagung vnd gelübde/ 2c.

Vom dritten stücklein/ Nemlich vom befehl/ den Gott dem Walfische gegeben/ vnd wie der Walfisch demselben gehorchet/ vnd Jonam lebendig wider von sich gegeben hat / da haben wir zwar oben gehört / so viel die allegoriam oder Geistliche deutung der aufferstehung Christi vnd der vnsern belanget. Aber itzund wollen wir die lehren daraus besehen / die zu diesem zeitlichem leben gehören / dann in den wenig wortten ist nicht ein mirackel allein / sondern derselben viel mehr verborgen.

Ist das erstlich nicht ein grosses mirackel / das weder der fisch/ noch die tieffe des Meers/noch die gründe der berge / noch die rigel der Erden/noch der bauch der Hellen/2c. den lieben Jonam itzund nicht lenger behalten können / sondern alles was jhme zuuor den todt drewete vnd anlegete / das mus jhme itzund wider zum leben dienen &

Gott

Gott hatte den Fisch zuuor gebraucht als eines Instruments zum Tode des Jonæ/ itzund braucht er des wider als eines werckzeuges des Lebens. Dann der Fisch der jn zuuor verschlungen hatte zum tode / der gibt jn nu wider von sich zum leben. Das Meer das jn zuuor als zum tode beherbrigte / mus jm itzund wider offen stehen zum leben. Dis alles gehet dahin / das vnser glaube kegen Gotte damit gestercket werde.

Dann dem Gotte ist nichts vnmüglich weder im Himmel noch auff Erden / ja auch nicht in der tieffe des Meers / Er hat in seiner hand todt vnd leben / vnd kan beydes zugleich geben vnd erhalten. Hat Gott Jonam erhalten können in der tieffe des Meers/so wird ja vns kein trübsal begegnen können / darinne wir vns nicht der hülffe zu Gotte vorsehen solten?

Hat Gott dem Fische gebieten können / den Jonam wider zugeben / wie solte ers nicht andern Creaturen auch thun können? Wie solte nicht die erde auch Gotte ein mal gehorsam sein / vnd alle todten von sich geben / die sie verschlungen hat / wenn ers jr am Jüngsten tage gebieten wird?

 Drumb

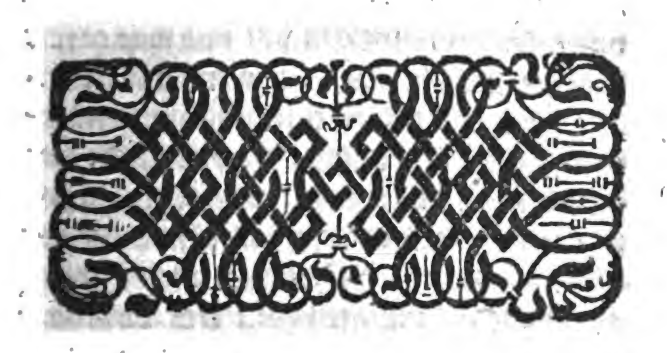
Drumb sterckt ewren glauben damit/ die jr Creutz not oder todt schwerer vnd fehrlicher achtet / dann das euch doraus köndte geholffen werden.

Lernet auch wie gütig Gott kegen denen ist/die jn lieben / vnd sich von jhren sünden zu jhme bekeren / wie denselbigen alles zum besten mus gereichen. Vnd weil sie in not vnd todt bey Gotte halten / so wil sich auch Gott wider von jhnen nichts scheiden lassen / Ob er sie schon züchtiget / er wil sie drumb nicht balde tödtē/ Wie im 118. Psalm stehet: Castigans castigauit me Dominus, sed morti non tradidit me. Vnd von solchen Leuten sagt Job am 5. Cum lapidibus terræ erit pactum tibi, & bestiæ terræ erunt pacificæ tibi. Jn summa / keine Creatur sol solchen Leuten one den gnedigen willen Gottes schaden / wie vnuornünfftig oder vnuorstendig sie auch sein müge. Wie hie der vngehewre grosse Walfisch aus sonderer bewegung Gottes Jonam wider gibt. Wolte Gott / wir liessen Gotte den almechtigen mit seiner wirckung vnd bewegung so stat in vns finden / wie dieser vnuornünfftige Walfisch / wir würden

den zur liebe vnd barmhertzigkeit viel geneigter sein/ dann wir vns leider erzeigen/ Gott thut vns dauon mancherley befehl/ aber wir sind jhme viel vngehorsamer/ dann das wilde Meer/ vnd der vngehewere Walfisch/ drumb werden wir auch solchs vnsers vngehorsams straffe wol befinden.

Ein trost ist auch aldo. Der Gott/ der der Walfische hertzen in seinen henden hat/ kan auch der Feinde Göttlichs Worts vnd der Tyrannen hertzen zum besten wenden/ last vns beten/ vnd in gedult warten.

Alse haben E. L. das ander Capittel auch gehört/ Gott helffe/ das wir vns darnach richten/ Amen.



P v Das

Das Dritte
Capittel.

GEliebten im Herren/ in diesem kurtzen Büchlein des Propheten Jonæ haben wir sonderlich zwey schöner exempel der busse/ Eins an dem lieben Jona/ das ander an den Niniuitern seinen Pfarkindern oder Zuhörern. Das erste exempel vom Jona haben wir bißher gehandelt/ Nemlich / von seiner sünde / von der straffe/ die Gott vber jn vorhenget / Von erkendnis vnd bekendnis seiner sünde / vnd was er jme für eine Leibliche straffe zuerkennet/ Welchs alles den ersten theil einer waren busse betroffen hat. Im andern Capittel ist drauff gefolget das ander theil der busse des Jonæ/ wie er in seinen sünden vnd sünden straffe nicht verzaget ist / Sondern auff Gottes grundlose Barmhertzigkeit sich vorlassen hat / dadurch jhme auch von sünden / vnd leiblichen nöten ist geholffen worden. Es

bleibt

bleibt der dritte theil einer waren rechtschaffenen busse an dem lieben Jona auch nicht aussen / ein Newer gehorsam/welchen er beweiset mit dem gehorsam / den er nu Gotte leistet / vnd mit den wercken seines beruffes. Das ist ein exempel rechtschaffener busse/ welchs wir bißher des meisten theils gehandelt haben. Nu wird das ander exempel sich anfahen / von denen zu Niniue / wie die Busse gethan / vnd dadurch dem fürgenommenen zorn Gottes entflohen sind.

Dis exempel wird vom HERREN Christo selbs gerühmet / Matth: 12. Vnd allen Völckern zum Spiegel fürgestellet/ Sintemal die zu Niniue auff eine Predigt des Jonæ sich von jhren Sünden bekeret haben / viel billicher soltens thun die Jüden / die viel einen mechtigern Prediger höreten dann Jonam / Nemlich den HERREN Christum/vnd viel billicher solten wir Christen auch in steter bußfertigkeit leben / weil wir nicht Jonæ / Sondern des HERRN Christi vnd seiner Apostel wort dazu haben. Ja es machet der HERR Christus die Niniuiter mit jhrer

busse

busse zu Richtern am Jüngsten tage vber alle die/ so Gottes Wort viel reichlicher haben dann sie / vnd dennoch von sünden nicht ablassen / sondern in jhrem vnbußfertigen leben bleiben. Derhalben sollet jr dis exempel der busse fleissig hören / vnd demselben folgen/damit nicht am Jüngsten tage die Niniuiter ewere Richter werden dürffen.

Vnd auff das einer dem andern nichts auff zurücken habe / als bedürffte einer der busse nicht so nötig als der andere / So haben wir inn diesem kleinen Büchlein / das Prediger vnnd Zuhörer / Reich vnnd Arm/ Klein vnd Gros/ Jung vnd Alt/ Obrigkeit vnd Vnderthanen derselben zugleich bedürffen / wollen sie anders selig werden.

Denselben Artickel von rechter Busse sollen E. L. wils Gott fein deutlich hören.

In diesem dritten Capittel nu/ werden fürnemlich diese Vier Artickel gehandelt werden.

Erstlich/der newe befehl / welchen Jonas erlanget von Gotte / das er solle gen Niniue ziehen/ vnd daselbs Predigen.

Zum andern/ der gehorsam des lieben Jonæ / damit er Gottes befehle trewlich nach-

nachkömpt / vnd sich itzund nichtes daran lest vorhindern / wie er sich zuuor hatte vorhindern lassen.

Zum dritten / wird gehandelt von dem Effectu, welchen die Predigt des lieben Jonæ gehabt / oder was er damit außgerichtet hat / Nemlich / das die Niniuiter jhme gehorchet / an seine vormanung sich gekeret / vnd vom höchsten bis zum nidrigsten busse gethan haben.

Zum vierden / wird auch beschrieben der Effectus, welchen die busse der Niniuiter gehabt / oder was sie damit erlanget haben / Nemlich / das Gott sich jhrer erbarmet / vnd von seinem fürgenommenen zorn abgestanden ist.

Solche Vier stück wollen wir nacheinander handeln / vnd itzund an dem ersten anfahen.

Was jhme Gott erstlich hatte fürgenommen durch Jonam bey denen zu Niniue außrichten / das wil er noch vmb des vngehorsams willen des lieben Jonæ nicht vnderlassen / Sondern widerholet itzund seinen befehl zum andern mal zum Jona / vnd heist sich in auffmachen / vnd gen Niniue

ziehen

ziehen/vnd predigen / wie jhme Gott befoh-
len hatte. Aus widerholung dieses einerley
befehls / scheinet eine sonderliche gütigkeit
Gottes/ welcher er beide kegen denen zu Ni-
niue / vnd kegen dem lieben Jona brauchet/
Dann ists nicht eine grosse gnade vnd gü-
tigkeit Gottes / das er noch wil die zu Nini-
ue selig haben / ob schon Jonas solche reise
ein mal hat abgeschlagen / Er bleibet bey
seiner fürgenommenen gnade bestendig/
vnd beweiset hiemit eigentlich dis / was er
im Ezechiele tewer schweret/ da er sagt: So
war ich lebe/wil ich nicht den todt des Sün-
ders/ꝛc. Das beweiset er kegen denen zu
Niniue in sonderheit / da er sein Veterliches
gemüte so bestendig erhelt / vnd will sie zur
busse fordern lassen.

Nicht ein geringer zeugnis seiner gü-
te scheinet auch kegen dem Jonæ / welchen
er nicht seines vngehorsams halben balde
vorstösset / jn auch nicht allein für seine
person zu gnaden wider annimpt / Son-
dern bringt jhn wider zu seiner vorigen
dignitet vnd Propheten ampte / eben wie
er den

er den lieben Petrum auch zu seinem Apostel ampte wider bestetiget.

Mit denen beiden exempeln bezeuget Gott eigentlich dieses/ das er mehr lust habe zum Leben / dann zum Tode / vnd das er mehr nach der Menschen seligkeit / dann nach jhrer vordamnis trachte. Dann eben das gemüte / das er tregt kegen den Niniuitern vnd kegen dem Jonæ / das vorheischt er vns allen/ Wie Esa: 42. 43. Psalm: 103. stehet. Vnd wie die exempel vom vngerahtenen Sone / vom verlornen groschen vnd jrrigen Schefflein bezeugen / so ist es jhme nur eine hertzliche freude / wenn wir vmbkeren/ vnd vns zu jme wider finden. Hierem: 3. steht: Reuertere & suscipiam te etiam post adulterium in coniugem, &c.

Vnd wenn er nicht also gesinnet were / so würde er nicht zum andern mal dem Jonæ befehl gegeben haben.

Derhalben sol ein jeder sich diese grosse gütigkeit Gottes bewegen lassen / bey zeiten von Sünden abzustehen / vnd sich zu Gotte bekeren/ Er wartiet auff vns mit

außge-

außgebreiteten armen. Wenn man aber seine gnade vnd güte in die lenge vorachten wil / so kan er vns auch wol den rücken zukeren / vnd durch straffen vnsere bekerung suchen / Wie wir darnach balde vom Jona werden hören. Das last vns erstlich bedencken bey diesem widerholeten befehl. Was thut Gott kegen vns anders / der nicht einem Prediger alleine wie hie dem einzeligen Jonæ / sondern ir sehr vielen / auch nicht ein oder zwey mal / sondern gar offte befielet das man hie vnd anderswo die Leute zur busse solle fordern? Dann wie viel schicket offte Gott Pfarrherrn vnd Prediger nacheinander an einen ort / die alle einerley lehre führen? Noch findet man wol Leute / bey denen man wenig frucht spüret / wenn sie schon noch so viel Prediger / vnd noch so offte höreten. Des beklaget sich der HErr Christus vber Jerusalem / Matt: 23. Quoties volui congregare, &c. Wie offte / etc. Er wirds jhme an vns auch nicht gefallen lassen / da er sich so wol kegen vns vorwaret / vnd wir lassens leider wenig an vns bewand sein. Das mercket hie erstlich / bey dem andern befehl / den Jonas krieget.

Darnach

Darnach sollen wir daraus auch lernen / das ausser vnd one Gottes wort vnd befehl / gar nichts fürzunemen sey / der meinung / jhme damit zu dienen vnd zugefallen / Dann eigener dunckeldder betreuget vnd vorfüret einen leichtlich / vnd wird Gotte damit nicht gedienet / wo der Mensch nur thut / was jn gut düncket / drumb spricht er auch Esa: 29. vnd Matth. 15. Frustra me colunt, docentes doctrinas & præcepta hominum. Vnd Deute: 12. verbeut Gott den Kindern Jsrael stracks / das sie nicht sollen thun / was jhnen wolgefelt / sondern was Gott jhnen befielet. Also leufft trawn Jonas nicht flugs / da er aus dem Walfische kömpt / gen Niniue / sondern er erwartet eines ördentlichen beruffs dazu. Welchs vns allen in gemein wol zu mercken ist / damit sich keiner in seinem stande etwas vormesse oder vnderwinde / des er von Gotte keinen befehl hat / oder das mit Gottes worte nicht vber ein stimmet. Vnd sonderlich im Predigampt sol sich keiner vnberuffen eindringen. Ja wer auch gleich ördentlicher weise beruffen ist / der sol auch nichts anders / dann das pur / lautere / klare wort Gottes

 predigen /

predigen/ nicht Menschen gedicht / oder eigene fündelein mit einmengen / Wie Petrus auch vormanet 1. Pet: 4. So jemand redet / der rede als Gottes Wort / Vnd S. Paulus Rom: 12. Hat jemand weissagung so sey sie dem glauben ehnlich / das ist / wer da lehret/ der mache es also/ das es dem Artickeln des Christlichen glaubens gemeß sey/ das also vnser Ampt vnd die Lere von Gotte herfliessen mus / da gehet es recht / wie es gehen sol/ vnd bringt auch gewißlich frucht/ Sonst wo man leufft/ehe denn man gesand wird/ oder predigt anders dañ Gottes wort mit sich bringet / da kan es nicht wol gehen/ Wie Jeremias am 23. in Person Gottes vber beides klaget / an den falschen Propheten / das sie nicht ördentlich zu jhren Ampte kommen / vnd nicht die rechte Lehre führen.

Derhalben sehe ein jeder / wie er zu seinem Ampte kommen ist / vnd was er vor Lehre füret/so wird er in seinem beruffe desto mehr trostes haben können. Die beide stück mangeln vielen / die sich für Prediger auch außgeben / entweder sie sind nicht ördentlicher

licher weise zum Ampte beruffen / oder aber sie fleissigen sich falscher lehre. Wie dann solchs zu jeder zeit der Christlichen Kirchen grossen schaden gethan hat / vnd noch. Im Babstumb trotzt man sehr auff die ordentliche Succession, vnnd treibt daneben falsche Lehre ohne masse. Andere rühmen sich rechter Lehre / vnnd wülen vnd wehlen vnter den diensten / wie ein vnuernünfftig Thier im Rübenacker. Gott bezalet auch gemeiniglich beides mit bösem gewissen. Jonas der hat seines beruffs einen gewissen grund von Gotte selbs / so hat er auch einen geweiseten weg seiner Lehre / was er sol predigen / Dann also stehet hie: Prædica prædicationem, quam ego loquor ad te. Was solches gewesen ist für eine Predigt / haben wir oben zum theil albereit gehört / Er solle sagen das jhre boßheit von der Erden sey hinauff kommen für Gotte / ꝛc.

Zum dritten sollen E. L. aus widerholung des befehls Gottes zu dem lieben Jona noch eins bedencken vnd mercken / Nemlich / das Gottes rat vñ fürnemen durch mensch-

 lichen

lichen vngehorsam vnd widerspenstigkeit nicht kan vorhindert noch auffgehalten werden. So wenig als wir Menschen wider Gottes willen etwas können befördern/ des jhme entgegen ist / so wenig werden wir auch das gute können vorhindern / das er haben wil / ob wir vns schon dawider aufflehnen/Das muste der liebe Jonas mit seinem schaden wol befinden / da er wolte vorhindern das werck / das Gott zu Niniue wolte außgerichtet haben.

Was richtet Pharao aus / da er sich wider Gottes willen so freuentlich auffleh̄nete/als Gott sein Volck durch Mosen aus Aegipten führen wolte? Da er sich weder an worte noch an zeichen keren wolte / so muste er mit allen den seinigen im Roten Meer ersauffen / vnd Gottes willen muste seinen fortgang haben?

Was richtet Paulus aus mit seiner verfolgung wider die Christen? Das jn Christus vom Himmel straffet/ vnd nennet sein beginnen vn̄ fürhaben wider den stachel lecken/ welchs jm gar schwer sein würde.

Vnd solchs haben wir bißher klerlich gesehen vnd erfahren an den Papisten / je

mehr

mehr sie haben wollen das Euangelium vorhindern / je mehr sie darüber sind zuschanden worden/ vnd je mehr die Lehre hat vberhand genommen. Des trösten wir vns auch noch / will Gott seine Kirche vnd wort erhalten / so wird die Papisten jr starckes vorbündnis vnnd grosse Tyranney nicht helffen / Wil aber Gott auch vnsern vndanck vnnd vberdrus ein mal straffen/so mag leichte jemand sein / der Gottes Wort von vns neme/wir können wol vnternander selbs thun / vnd dürffen weder Babst noch Türcken dazu.

Weil wir dann wissen/das Gott sein Wort vnd Ehre von vns Menschen gerne gefürdert sihet / so last vns jn fleissig darumb bitten /das er solchen willen auch kegen vns erhalte / vnd last vns solchem seinem willen auch gemes vorhalten / so werden wir / ob Gott will / befinden / das der Papisten anschlege so wenig bey vns Gottes willen schaden werden/als des Jonæ vngehorsam vnd widerspenstigkeit denen zu Niniue geschadet hat. Es ist jhnen noch immer schwer gnug gewesen / wider den stachel lecken / Es wird jhnen / ob Gott will / noch schwer vnd

 vnmüglich

vnmüglich sein / Wo wir nur Gotte selbs nicht zur straffe vrsache geben werden.

Nu last vns auch hören / wie sich dann Jonas gegen diesem befehl Gottes gehalten hat / gegen dem erstem befehl hielt er sich sehr vbel vnd vngehorsam / flohe für Gotte auffs Meer / aber alhie helt er sich viel anders / dann er machet sich auff / zeucht gen Niniue nach dem worte des HERREN / das ist gar ein ander Jonas / dann wir oben im ersten Capittel von jhme gehört haben. Dorte lies er jhme Menschliche gedancken im wege stehen / vnd sich an Gottes befehl vorhindern / Er furchte sich / Es möchte jhm vbel gehen / wenn er dem Könige vnnd seinem Hoffgesinde jhre Sünde vnd Gottes zorn solte anzeigen. Drumb wolte er lieber weit dauon sein. Aber jtzundt fragt er nichts darnach / es gehe jhme dorüber wie Gott wolle / vnd so vngehorsam als er zuuor Gott war / so gehorsam erzeigt er sich widerumb.

Das ist ein fein exempel / das einer ein mal nach grossem vnglück ist frömmer worden / welchs sonst sehr selten geschicht / Das auch ein gemein Sprichwort draus worden /

den/Da der Krancke genas / je böser er hernach was. Wie wir sehen / das der Menschen gemütter gar anders werden / wenn sie aus armut zu reichtumb / aus kranckheit zur gesundheit / aus nidrigkeit zu grossen ehren kommen. Da heist es / Honores mutant mores, raro in meliores. Aber das exempel des lieben Jonæ ist hie anders. Da der aus grosser noth errettet ward/ vorgas er nicht Gottes wider / er hielt nicht sein gebot geringe/ wie zuuor / Sondern / er ehrete vnd danckete Gott / er folgete seinem befehl one alle widerrede / er besorgte / es möchte im etwas ergers widerfahren/wenn er lenger vngehorsam sein würde/wie Christus Johan: 5. zu dem sagte/den er gesunde machte:, Sihe du bist nu gesundt/ sündige fort nicht mehr / auff das dir nicht etwas ergers widerfahre. Also last vns in denen gedancken auch stehen / wenn vns GOtt etwan aus einer noth geholffen hat / aus Wassers not/ Fewers not/ Krieges not/ 2c. Sihe / GOTT hat dir jtzund aber geholffen / es ist ja billich / das du jhme danckbar bist / womit du jmmermehr kanst. Dann GOTT gibt vns nicht darumb

alles gutes/das wir durch seine gaben sollen erger werden / sondern das wir sollen frömmer werden. Wie ein Vater seinem Kinde nicht darumb gutes erzeiget / das es jhnen vorachten/lestern vnd erzürnen sol / sondern das es jn sol wider lieben / ehren / vnd sich Kindlich kegen jhme erzeigen / Aber wenn wir nur die warheit wolten bekennen / so müsten wir alzumal sagen / wenn ein jeder für sich wolte recht bekennen / das je mehr wolthaten vns Gott erzeiget/je erger/je vngehorsamer/je vndanckbarer wir kegē Gotte werden / Wie das werck allenthalben beweiset / wenn wirs schon mit worten nicht bekennen wollen. Das ist eins / das wir hie aus Jonæ gehorsam lernen sollen.

Weil aber für der errettung des lieben Jonæ das schwere grosse Creutze fürher gangen ist / so sehen wir hie fein / warumb vnd wozu Gott den seinigen Creutz vnd trübsal zuschicket/ Nemlich/ wenn man dem blossen worte Gottes nicht wil gehorchen/ so mus Gott einer rutten dazu gebrauchen/ wie die Eltern kegē den Kindern auch thun. Also da Jonas nicht wolte in güten thun/ was Gott erforderte/da wird er durch einen

ernst

ernst Gottes des Allmechtigen dazu bewe-
get/das er gehorsam wird. Das ist auch ein
Finis calamitatũ, eine vrsache / dazu Creutz
vnd trübsal dienet / das wir Gotte desto ge-
horsamer werden/ Wie Esaias sagt / Cap:
28. Vexatio dat intellectum, Anfechtung
macht klüger / vnd Dauid Psalm: 32. In
chamo & freno maxillas eorum con-
stringe, qui non approximant ad te.

Ists aber nicht eine grosse thorheit/
das wir vns von Gotte nicht wollen lieber
ziehen lassen mit worten / dañ mit schlegen?
Da wir dennoch noch mit Creutz vnd trüb-
sal dazu bewegt werden/so ist es gut/vnd an
vns zuloben / Wenn aber an Kindern we-
der worte noch schlege helffen / da helffe der
Hencker. Also wer sich weder an Gottes
wort noch an seine straffen keren / vnd da-
durch nicht frömmer werden wil / dem helffe
der Teuffel. Wir habens beides beysam̃en/
wort vñ straffen Gottes/werdẽ wir vns das
nicht lassen bewegen / weh vns / es wird
schwere straffe darnach folgen. Das
sey gnug von Gottes befehl/
vnd Jonæ gehorsam/
Amen.

Die Ander Pre-
digt des dritten Ca-
pittels.

Niniue aber war eine grosse Stadt Gottes/drey tage reise gros.

GElie bten im HErren/ Jn nechster Predigt haben wir dis dritte Capittel in vier stück getheilet / Nemlich/ in den befehl/welchen Gott von newen/ zum Jona widerholet/ Zum andern / mit waserley gehorsam Jonas solchen befehl hat außgerichtet. Zum dritten/ was auff des Jonæ Predigt erfolget / das die Niniuiter busse gethan. Zum vierden/ was sie durch solche Busse erlanget/ Gottes zorn auffgehalten. Das erste vnd ander stücke haben wir erkleret.

Weil denn nicht allein doran viel gelegen ist/ das wir wissen/ was Jonas geprediget hat/ sondern auch wo vnd an welchem orte er geprediget hat/ So wollen wir in dieser Predigt nur diß stück handeln/ da der ort

ort beschrieben wird / an welchem Gott in verordnet hat/Nemlich/Niniue/ Vnd was dieser heutige text vnd andere Scribenten von solcher Stadt mehr melden.

Vnd im heutigem text steht nur so viel dauon: Niniue war eine grosse Stadt Gottes / drey tage reise gros. Diese worte sollen E. L. erstlich lernen vorstehen / vnd darnach etliche lehren daraus mercken.

Geliebten im HErrn / der ort an welchen Gott Jonam heist ziehen / ist nicht der geringste / sondern dazumal der höchste vnd fürnemste in der Welt / als da der Keiserliche Sitz oder Stul war in der ersten Monarchia / derselbige ort wird genennet Niniue, nicht allein von dem Nino / welcher sie gebawet / oder je erweitert vnd gebessert / dann sie von Assur war angefangen / Gene: 10. Sondern sie wird auch also genennet Propter situm, das sie gar herrlich vnd wol gelegen gewesen / Wie dann das wörtlein Niniue, Pulchra oder Speciosa heisset. Wie leichtlich zudencken / das es mus eine herrliche Stadt gewesen sein / weil der oberste Monarch sein Hoffleger alda gehalten / das hernach gen Babilon ist vorlegt worden.

Diese

Diese Stadt hat viel mechtiger Künige gehabt / die dem Volcke Israel grossen schaden gethan haben / wie die heilige schrifft 4. Reg: 15. bezeuget vom Phul vnd Teglat Phalassar / vnd 4. Reg: 17. vom Salmanassar / Endlich auch vom Sennacherib / 4. Reg: 18.

Do nu Jonas von Gotte gen Niniue geschicket wirdt / so ist es die gewaltigste / Reicheste vnd schönste Stadt gewesen auff dem Erdboden. Dann ob wol Babilon grösser vnd mechtiger gewesen / so ist doch solches one zweiffel hernach durch vorenderung des Keyserthumbs geschehen.

Die grösse dieser Stadt Niniue wird in diesem texte beschrieben, auff zweyerley weise,

Erstlich / do sie wirdt genennet eine Stadt Gottes / dann die heilige schrifft pflegt dis gemeiniglich Gotte zuzueigenen / was gros / mechtig vnd gewaltig ist / Als Psalm 35. Iustitia tua sicut montes DEI id est altissimi. Also Psalm 79. heissen Cedri Dei hohe beume. Also auch Gen: 13. wird die gegend bey Sodom vnd Gomorra genennet Quasi paradisus Dei, das ist / ein

ein sehr lustiger herrlicher garten. Also wird Niniue genennet eine Stadt Gottes / das ist / so eine schöne / herrliche / reiche / gewaltige Stadt / das wenn Gott selbs solte in einer Stadt wohnen / so solte er Niniue erwelen.

Die andern vrsachen / welche Gelehrte Leute furbringen / darumb Niniue eine Stadt Gottes heisse / lassen wir in jhrem werdt / als das sich Gott der Stadt sonderlich offenbaret / mit seinem worte sonderlich doselbs einkeret. An der ersten vrsach lassen wir vns jtzund genügen.

Von der grösse vnd weite dieser Stadt stehet in diesem text / das es eine Stadt gewesen dreier tagereyse groß / das vorstehen etliche also / das man sie jnnerhalb dreien tagen kaum habe können vmbgehen / Wie dann etliche Historien schreiber melden / das diese Stadt bis in 14. oder 15. Deudtzscher Meilweges im Circkel vmbfangen gewesen / das lassen wir vnangefochten / aber man schreibt / das Babilon sey die gröste Stadt gewesen / als sie die Semiramis des Nini Weib erweitert vnd befestigt hat / noch hat sie nicht so einen grossen raum vmbfangen.

Etliche

Etliche deuten die drey tage also das wenn sich einer notdürfftig in allen gassen zu Niniue hette wollen vmbsehen / so hette er wol drey tage dazu bedürffet / Es sey nu wie jhm wolle / so wirdt doch ein sehr grosse Stadt domit beschrieben.

Wie veste vnd wol vorwaret sie gewesen / finden wir in andern Historien / das sie an einer seitten gehabt den grossen Flus / Tigris, Auff der andern seitten vnd auch kegen dem wasser hab sie Mauren gehabt / die hundert schuch sindt hoch / vnd so dicke gewesen / das drey Wagen neben einander dorauff haben können fahren / Es sein auch an der Mauren herumb gestanden / 1500. thürm / die alle hundert schuch höher gewesen sind / dann die Maure.

Derhalben ist Niniue zu der zeit do Jonas dohin geschickt ward / eine grosse / Reiche / Mechtige / schöne Stadt gewesen / welcher nichts gemangelt hat / was zu einer herrlichen Stadt gehöret. Aber wie sie von gebewen vnd reichthume gros vnd mechtig war / also giengen auch darinne im schwang grosse greuliche sünden vnd laster / wie es

dann

dann gehett / dauon der Poet sagt : Luxuriant animi rebus plærumq; secundis.

Damit sich aber Gott kegen einer solchen vnzeligen menge Leute vorwahrete / so schicket er jhnen seinen trewen Diener den Jonam / den lest er jhnen jhre Sünde vormelden / vnd daneben seinen ernsten zorn anzeigen / welcher vber sie würde kommen / wo sie nicht vmbkeren / vnd busse theten.

Wolan sie schlagen trewe warnung nicht in wind / sie können jhre grossen Sünden nicht leugnen / vornünfftige Leute müsten one zweiffel selbs sagen / Es were nicht müglich / das ein solch leben solte vngestrafft bleiben / drumb folgen sie der Predigt des lieben Jonæ / vnd thun rechte busse / vom höchsten bis auff den nidrigsten / da erbarmet sich Gott jhrer / vnd zeucht die straffe wider auff / die er jhnen gedrewet hatte.

Aber diese busse vnd bekerung weret nicht die lenge bey jhnen / sie werden wider so arg / als sie zuuor gewesen waren / darumb schicket Gott von newen zu jhnen / den Propheten Nahum / der nennet jhre sünden

mit

mit namen / was sie vor grosse hoffart / vnd für ein Gottloses leben füreten / was für Geitz / was für Lügen / was für Mord / Vntrew / Betrug / Wucher bey jhnen regierte.

Darumb drewete jhnen der Prophet Nahum / das sie Gott desto hefftiger würde straffen / weil er jhrer zuuor verschonet hatte / vnd sie hatten seiner barmhertzigkeit so balde vorgessen. Diesen Propheten Nahum befehle ich E. L. heute zulesen / er hat nur drey kurtze Capittel. Vnd daneben lieset auch im Buch Tobiæ das 14. Capittel / Da der alte Tobias sterben wolte / da befahl er seinem Sohne / so bald als seine Mutter auch gestorben were / so solte er sich mit den seinigen auffmachen / vnd aus Niniue ziehen / dann spricht er / ich sehe / jre sünde wirds mit jr ein ende machen. Was Nahum vnd Tobias Propheceiet haben / das ist der herrlichen Stad alzu war worden / dann nach des Nahums Prophecey 115. Jar / da der Epicurische vnd Weibische König Sardanapalus daselbs Hoff hielt / haben Arbaces vnd Belosus die Stadt zwey Jar belagert / vnd da es jnen Menschlicher weise were vnmüglich gewesen zuerobern / so

lest

lest sich Gott das wasser also ergiessen / das es die Maure 20. stadia lang vmbgerissen / Do das der König hörete / das Gott die Stadt selbs gleich als zum sturm beschossen hette / felt er in einen zweiffel / lest einen rogum / einen hauffen holtz zusammen tragen / vnd darauff legen sein geschmeide / vnd was er am liebsten hatte / darnach ist er / vnd die vmb jn waren auch hienauff gestiegen / haben das holtz angezündet / vnd den König mit Menschen vnd gütern vorbrennet. Darauff ist die Stadt eingenommen / das Volck erschlagē / geplündert / die Stadt zurschleiffet / vnd was da war gen Babilon gewand worden. Einen solchen außgang hat es entlich mit der grossen / reichen / gewaltigen / festen Stadt genommen / da sie erzeigter gnaden Gottes vorgasse. Das sey von Niniue gesagt.

Wozu dienet vns diese Histori von Niniue?

Erstlich weiset sie vns fein augenscheinlich / wie es in grossen Stedten gemeiniglich pfleget zu zugehen / das wenn dieselben zunemen an Gebewen / an Reichthümern / an

Gewalt vnd Ehren / so pflegen auch dorinnen zuwachsen Malitia & Impietas, vntugent vnd Gottlos wesen/ Sünde/schande vnd laster / vnd ob man schon denselben wil steuren vnd weren / das es nicht öffentlich regiere/so kan es doch heimlich nicht gedempfet werden / es gehet immer im schwang/ wo man aber im Regiment etwas nachlessig ist/da nimpt es auch öffentlich also vberhandt/Das nichts für keine schande gehalten wird / dann from sein / vnd kein gelt haben/ wie solches in vielen grossen Stedten erfaren wird / da etwan grosse hendel getrieben werden/oder wo grosse Potentaten hoff halten / wie jr solches von vielen Stedten offt höret rühmen / da es vorzeiten nicht so arg gewesen ist / weil dieselben Stedte nicht so gewaltig noch waren. Also hatte es vmb Niniue auch dazumal eine gelegenheit / das Gott selbs sagt: Ihre boßheit sey so gros/ das sie von der Erden gen Himmel schreien. Vnd was fragen wir itzundt nach andern Stedten/wenn man von dieser Stadt solte alte Leute fragen / wie es vor funfftzig Jaren alhie gestanden / so würden sie solches eben sagen/Es war die Stadt dißmal nicht

so

so gros / sie hatte noch nicht solche herrliche gebewe/auch nicht so reiche Leute/vnd grosse hendel. Aber es war die boßheit auch noch nicht so gros/ die Leute waren frömmer / sie hatten bessere gewissen / so erfur man auch nicht so grosse schande vnd laster.

Nu aber die Stadt an gebewen/an reichthumb / an gewalt an festung / ꝛc. zugenommen / so sind viel sünden zur tugent/ vnd viel schanden zu ehren worden. Das gibt die tegliche erfahrung / vnd alte Leute werdens müssen bekennen / das es vorzeiten nicht so arg gewesen/mit Hurerey/mit geitz/ mit volsauffen / mit wucher vnd betruge. Darumb lasset vns an Niniue erstlich diese regel mercken : Crescentibus diuitijs & gloria, crescit etiam malicia & impietas. Wenn Stedte vnnd Lande zunemen an Reichthumb / Ehre vnd Gewalt / so nemen sie auch zu an boßheit / vnd Gottlosem wesen. Das ist eins.

Zum andern/so sollen wir von Niniue mercken / wie trewlich es Gott mit einer solchen Stadt meinet/weil er sie nicht plötzlich mit seinem zorn vbereilet / sondern schickt jr zuuor sein liebes Wort / vnd lest sie für sei-

nem künfftigen zorn warnen / wie er thete gegen der grossen Stadt Niniue / wie er thete kegen Sodom vnd Gomorra / wie er thete kegen Jerusalem 2c.

Vmb solcher wolthat willen / wenn Gott einer Stadt trewe Prediger gibt / da mag eine solche Stadt wol Ciuitas Dei, eine Gottes Stadt genennet werden / Ob sie schon jhrer Sünden halben billich eine Teuffels Stadt hiesse. Nu findet sich beides auch alhie in dieser Stadt reichlich / Dann an Sünden mangelt es nicht / wir sehen gleich in welchen winckel wir jmmermehr wollen / wir erfaren allezeit mehr zeitung von sünden vnd lastern / dann von tugent vnd redligkeit / vnd ist noch etwas von tugent vbrig / so ist es doch kegen den grewlichen sünden wenig zuachten. Was thut aber Gott dagegen? Er gibt sein liebes wort reichlich / vnd erwelet jhme alhie auch eine Stadt / darinne er mit seinem worte wonet / das gibt er nicht durch einen einzeligen Jonam / sondern er gibts durch viel fromme Lehrer / vnd verwaret sich also kegen vns das wir jn keiner vnbarmhertzigkeit haben zubeschüldigen.

Weil

Weil nu Gott bey vns vnd so wol als zu Niniue mit seinem lieben Worte eingezogen ist / so ists noch ein zeichen / das er gerne wolte / das wir vns von vnsern Sünden zu jhme bekereten / wie die zu Niniue gethan haben / so wolle er vns auch gleichßfals gerne zu gnaden annemen / wie denen zu Niniue auff jhre Busse ist widerfaren. Dann seine barmhertzigkeit erstrecket sich vber alle die jn fürchten / vnd er nimpt gerne zu gnaden an / alle / die seine gnade suchen vnd begeren. Es ist jhme eine grosse freude / wenn er armen bußfertigen sündern seine barmhertzigkeit sol erzeigen / wie die gleichnis vom verlornen Schaffe außweiset / Vnd solcher seiner Gnade vnd Barmhertzigkeit haben wirs noch jmmer zudancken / das er mit seinem fürgenommenen zorn so gnediglich inne gehalten / vnd offte wider auffgezogen hat / wenn er schon zum hefftigsten gedrewet hat. Das stimmet als fein mit der grossen Stadt Niniue.

Wie wenn wir aber seiner erzeigten gnade mißbrauchen / vnd nach langer anhörung seines Wortes so arg / oder erger werden / dann wir zuuor gewesen sind / wie

 die

die zu Niniue auch thaten / vnd vorliessen sich auff jr reichthumb/gewalt/festung/2c.? Antwort / Da haben wir vns auch nichts gewissers zuuorsehen/dan das daß letzte mit vns erger werden sol / dann das erste gewesen ist. Dann wider Gottes zorn da hilfft keine grösse einer Stadt/es hilfft keine mauere noch pastey / kein reichthumb noch gewalt / Es haben grosse Königreich vnnd Keyserthůmb můssen zu drůmmern gehen/ wenn sie auff sich selbs getrotzet vnd Gott vbergeben haben / Vnd eben solches wird noch gedrewet allen Landen / Stedten vnd Völckern / die sich dem HERRN Christo nicht vnderthenig machen/vnd nach seinem Worte sich halten/Wie Esa: 60. Gens & regnum quod non seruierit tibi, peribit. Solches beweisset Gott itzundt an denen/die sein wort öffentlich verleugnen / Nicht vber lang wird es vielleicht an vns viel schrecklicher beweisen /die wir sein wort haben/ vnd mit dem munde bekennen / aber doch viel erger dann öffentliche feinde darnach leben.

Derhalben ist eine grosse thorheit / im Gottlosen leben sich vorlassen auff sein Reichthumb/Gewalt/Macht/Festung oder anders.

anders. Dann do die zu Niniue Busse thaten / waren sie leichtlich kegen Gottes zorn verwaret / da sie aber hernach jr alt Liedlein sungen / da halff sie in jhrer vnbußfertigkeit keine Maure noch Pastey vnd wenn sie schon hienauff in Himmel gereichet hetten. Darumb sagt auch Gott im Propheten Nahum an 3. Cap: Das er Niniue wolle zum spiegel vnd exempel machen / allen die sich gleicher sünden würden fleissigen / die sollen auch gleiches zorns von Gotte erwarten.

Vber dis exempel / das Gott an Niniue beweiset hat / so habt jr die zurstörung Jerusalem vnd anderer Stedte mehr. So habt jr auch die schreckliche bedrewungen / als Deute: 28. Wirstu nicht gehorchen der stimme des HERREN deines Gottes / Destruentur muri tui fortissimi. Jer: 49. Wenn du gleich dein Nest so hoch machtest als der Adeler / dennoch wil ich dich von dannen herunter reissen. Item Esa: 25. Du machest die Stadt zum steinhauffen / die feste Stadt / das sie auff ein hauffen liegt / das nicht mehr eine Stadt sey / vnd nimmermehr gebawet werde. Also auch Jere. 51.

 machet

machet Gott gar eine schreckliche Prophe-
cey wider Babel die mechtige Stadt / die
wollet heute lesen / vnd daraus bedencken /
was wir vns zu letzt kegen Gotte haben zu-
vorsehen / wo wir nicht frömmer werden
wollen. Solche vorgleichung Niniue vnd
jhres zustandes mit vnserm leben vnd wan-
del lasset vns fleissig mercken / so werden
wir Gottes barmhertzigkeit kegen den buß-
fertigen vnd seinen zorn kegen den vnbuß-
fertigen leichtlich daraus vorstehen können /
das jhme keine menge zu gros ist / welcher er
sich nicht wolle erbarmen / wenn sie Busse
thun / vnd das jhme dakegen auch keine men-
ge zu gros ist / welche er nicht könne straffen /
wenn sie in jhrem sündlichen leben behar-
ren. Niemand vberhebe sichs auch / wenn
jhme sein Gottloß wesen eine zeitlang für
vol hinaus gehet / Gott wil seinen verzug
zuletzt desto mit ernster straffe einbringen.
Gott vorleihe vns seine gnade / das wir
vns bessern / vnd mit Niniue sei-
ner gnade teilhafftig wer-
den / Amen.

Die Dritte Predigt des dritten Capittels.

Vnd da Jona anfing hieneinzugehen eine tagereise/Predigte er/ vnd sprach: Es sindt noch viertzig tage/ so wird Niniue vndergehen.

GEliebten im HErren/ demnach wir in nechster Predigt erkleret haben den text/ von der grossen gewaltigen Stadt Niniue/vnd haben daraus eine vorgleichung gemacht mit vnsern Stedten/ die doch kegen Niniue nichts zuachten / vnd angezeigt / wie es noch der brauch sey / das wenn Stedte zunemen an reichthumb / gewalt vnd ehre/ so nemen sie auch gemeiniglich zu an Sünden vnd boßheit. Gott aber leſt jhnen auch seinen zorn anzeigen / wie denen zu Niniue/ vnd wo sie Busse thun/ so gefallen sie Gotte. Wenn sie aber auch hernach der erzeigten gnade mißbrauchen vnd

 ergen

erger werden / so lest Gott seinen zorn desto hefftiger ergehen / wie denen zu Niniue geschehen / 2c.

So wollen wir nu im Namen Gottes fortfaren / vnd hören / was Jonas aus befehl Gottes denen zu Niniue verkündiget hat derselbe befehl lautet also: **Es sindt noch viertzig tage / so wird Niniue vndergehen.**

Von diesem kurtzen text wollen wir dißmal handeln.

Es handelt der Allmechtige Gott mit vns Menschen also / das ob schon vnsere sünden vnd boßheit für jn hinauff kommen in Himmel / so strafft er doch nicht balde / sondern gibt vns frist vnd auffschub / ob wir vns bessern wolten / vnd handelt aller dinge kegen vns / wie ein redlicher Kriegßherr / der mit jemandt eine fede hat / der kündigt seinem Feinde erst den friede auff / vnd schickt jm den absags brieff zu / das er sich nichts guts zu jhme vorsehen solle / er wolle jn mit Schwerd / Fewer / 2c. vertilgen.

Also thut Gott kegen Niniue auch / vnd bestelet dem Jonæ / das er den absag brieff

brieff dahin füren / vnd öffentlich vnterm Himmel publiciren mus / er wolle sie in viertzig tagen heimsuchen / wo sie sich nicht mit jhme versünen werden: So wenig worte als hie stehen von der Bußpredigt des lieben Jonæ / so wird doch in solchen kurtzen worten nicht allein die ernste gerechtigkeit / sondern auch die gnedige Barmhertzigkeit Gottes beschrieben. Dann zu Gottes gerechtigkeit gehöret dis / das Niniue vmb seiner grossen sünde vnd boßheit willen solle vntergehen / dann das hatten sie mit jhren sünden wol verdienet. Zu seiner Barmhertzigkeit aber gehöret dis / das er sie für der straffe nach warnet / vnd gibt jhnen noch viertzig tage bedenckzeit / darinne sie sich bekeren können.

Diese beide stück von Gottes zorn vnd barmhertzigkeit wird jhme der liebe Jonas wol haben können nütz machen. Dann hie wird nur die summa seiner predigt beschrieben / wie man eine Predigt bißweilen in zwey oder drey wort fasset / da man spricht / der hat heute von der Busse gepredigt / der hat heute von den heiligen Sacramenten gepredigt / da sagt man nur von der summa /

ein

ein Prediger aber mus viel mehr worte da-
zu brauchen / Also hat Jonas freilich viel-
mehr worte gebrauchet / dann hie stehen.
Er mus jhnen ja zu erst die vrsache ange-
zeiget haben / warumb Gott vber sie zürne/
vnd sie verderben wolle. O wie wird er jhme
dis stücke haben so nütze gemacht / da Gott
jhme gesagt hatte/das derer zu Niniue boß-
heit von der Erden hinauff in Himel kom-
men were. Diese jhre boßheit wird er jhnen
außgestrichen vnd auffgestochen haben/
vnd gesagt mit waserley Sünden sie wi-
der die erste vnd ander Taffel der zehen Ge-
bote beladen sind / Als das sie in Abgötte-
rey vnd Gotteßlesterung steckten / den rech-
ten Gott vorachteten vnd mit Götzendienst
vmbgiengen. Er wird jhnen gesagt haben/
wie sie nicht wol regireten / Widtwen vnd
Waisen nicht schützeten / Vnzucht / Hure-
rey vnd Ehebruch trieben / andern Leuten
das jhre nemen/mit falscher ware/maß vnd
gewichte vmbgiengen/ vnd was dergleichen
mehr für Sünden wider die zehen Gebote
streitten. Das mus in allewege sein ange-
zeiget worden / dann solchen brauch helt der
HERR Christus selbs / als da er / als das
ewige

ewige Wort des Vaters vnsern ersten Eltern jhre straffe verkündigt / so sagt er zu Adam / zum Weibe / vnd zur Schlangen / womit sie solches vordienet haben / Dieweil du hast gehorchet der stimme deines Weibes / 2c.

Item / im Newen Testament / da er Jerusalem jhre vorwüstung verkündiget / so sagt er auch / warumb solch vnglück vber sie solle kommen / dann sie haben verseumet die zeit jhrer heimsuchung. Item / da Gott die Sündflut schicken wil / da lest er die sünden auch namhafftig machen / damit die Welt solche straffe vordienet hat / Gen: 6. Item / von denen zu Sodom sagt er: das jhre sünden schwer sind / vnd sey ein geschrey für jn kommen. Jere: 22. Von Babilonischer gefengnis / Wenn man sagen wird / warumb hat Gott also dieser grossen Stad gethan? Wird man antworten / darumb das sie den bund jhres Gottes verlassen hat. In summa / dieses ist stets Gottes vnd seiner Diener brauch gewesen / das sie nicht die blosse straffe / sondern die vrsachen daneben angezeit haben / womit sie solche straffe vordienet haben. Da wird jhme trawn Jonas

kein

kein blat haben fürs maul genommen / es habe gleich den König oder die vnderthanen betroffen / vnd wirdt sich nichtes doran gekeret haben / wie es jhnen etliche haben gefallen lassen. Dann das erfodert die noth / das man den Leuten jhre sünden deutlich fürhalte / sollen sie fur GOttes zorn sich fürchten.

Das Ander das er in seiner Predigt treibt / ist die straffe / die vber Niniue kommen solle / sie werde vntergehen / hülff Gott / wie wird das ein schrecklich wort gewesen sein / das eine solche mechtige Stadt mit allē deme / was von Menschen vnd Vieh / von gelt vnd gut dorinne war / solte versincken vnnd vntergehen. Ists doch schrecklich genugsam / das nur die auffrürische rotte des Chore / Dathan vnd Abiron sindt von der Erden lebendig vorschlungen / geschweige / das es einer solchen trefflichen Stadt solte begegnen. Wenn GOtt die sünden hat lassen anzeigen / womit sie jhn zu zorn gereitzet haben / so hat er gemeiniglich auch das genus supplicij, womit er straffen wolle / lassen vormelden / wie jr von der ersten welt / von Sodom vnd Gomorra / von Jerusa-

lem

lem 2c. wisset / so thut er mit Niniue auch / er wolle die Stadt also straffen / das sie solte vntergehen vnd vorsincken.

Das letzte das Jonas in seiner Predigt handelt / ist etwas tröstlich / das er sagt: Es gehören noch 40. tage dohin / da solches geschehen solle. In diese frist wirdt mit eingeschlossen die Conditio, wo ferne sie sich nicht bekeren würden. Dann Gott hat alle zeit auch neben seinē schrecklichen drewungen etwan einen auffschub oder hintergang genommen / sich zuuorwaren / vnd zusehen / ob sich die Leute bessern wolten.

Für der Sündflut gab er 120. Jahr / denen zu Jerusalem gab er 40. Jahr / denen zu Niniue gibt er nur 40. tage / domit lest Gott noch in seinem zorn seine barmhertzigkeit leuchten / wie es S. Petrus rühmet 2. Pet: 3. Der HErr hat gedult mit vns / vnnd wil nicht / das jemandt vorloren werde / Sondern das sich jederman zur Busse kere. Das mercket von des lieben Jonæ Predigt.

Nu wollen wir auch ein wenig vom nutz dieser Predigt sagen / vnd haben wir sonderlich alhie zusehen / auff den gehorsam

des

des Propheten / welchen er Gotte auff seinen befehl leistet / Vnd so sehr / als wir oben haben müssen warnen aus dem exempel des lieben Jonæ für dem vngehorsam kegen Gotte / also haben wir hie widerumb vrsache / zu rechtem gehorsam zuuormanen / sonderlich die jenigen / so im Predigampte sind / Dann wenn einer alle vmbstende bedencket / wie es dazumal vmb Niniue gestanden / so mus sich einer verwundern / das es Jonas so dapffer gewaget hat / Vnd ist eben / als wenn einer heutigs tags zu Constantinopel wolte predigen / vnd alle Abgötterey vnd Gottloß wesen wolte straffen. Also ists gnug gewesen / das Jonas eine solche mechtige Stadt / so gewaltige grosse Herren hat mögen erzürnen / vnd gar dem Teuffel geben / wo sie nicht würden Busse thun. Wolte Gott / wir hetten alle den sinn vnd die tugent an vns / das wir Gottes gebot vnd befehl dermassen ein jeder in seinem stande vnd beruffe für augen hielten / wie Jonas / ohne zweiffel würde Gott auch manchmal frömmere Kinder / dazu auch gehorsamere vnd willigere Knechte an vns haben / da wir sonst weil wir sein gebot so

gering

gering achten / vnd ist vns alles / was vns
Gott sagen lest / als pfiffe vns eine Gans
an / aus einem vngehorsam in den andern
fallen/ vnd keiner schier in seinem ampt vnd
stande thut/ was er zuthun schüldig ist/auch
keiner sich schier helt / wie er sich halten solte
das macht alles/ keiner wil jhme selber wehe
thun / keiner wil der Welt gunst vorlieren/
keiner wils an jhme lassen abgehen / vnd wil
ein jeder nur gute faule köstliche tage haben/
es bleibe der gehorsam Gottes / wo er wolle.
Da gehet nu Jonas mit seinem gehorsam
vor/ thut alles was jm Gott in seinē ampte
fürschreibet/vnd lest sich daran nichtes hin-
dern noch auffhalten/wie gehöret.

Das mercket nu alle erstlich in gemein
vnd lernet Gottes gebot vnd befehl für au-
gen haben / vnd euch darnach richten/wie jr
dann in ewrem Catechismo in der Hauß-
taffel ein jglicher von seinem beruffe findet/
was jr thun sollet / auff das jr nicht durch
mutwilligen vngehorsam seine hulde vnd
gnade vorlieret / vnd seine schwere straffe
auff euch ladet.

Fürnemlich steht Jonas vns Pre-
digern alda zum bilde / das wir nach seinem

exempel vnser ampt trewlich vorrichten sollen / wie vns Gott solches befohlen hat / mit angehefftter bedrewung / das er ewer blut von vnsern henden wolle fordern / wo wir vntrew sein werden. Da müssen vnd sollen wir nicht achten/das es die Welt nicht gerne höret / wenn man jmmer jhre Sünde straffen / vnd mit Gottes zorn sie schrecken will. Das ist jr eine vnangeneme Predigt/ Wie der Gottlose König Achab mit dem frommen Propheten Michea nicht wol zufrieden war / vnd sprach / er vorkündigte jhme nichts gutes / sondern eitel böses. Wie köndte jm der liebe Micheas guts Prophezeien / weil er von seiner Abgötterey / Sünden vnd lastern / nicht ablassen wolte / vnd ward je lenger je erger.

Ob man vns nu schon auch des solte beschüldigen / als Predigten wir nur jmmer von Gottes zorn/ wie können wir jme thun/ wir können nicht anders Predigen / dann die Welt ist im argen ersoffen / vnd wird je lenger je erger. Drumb müssen wir mit dem Gesetz anhalten / vnd erstlich in gemein alle sünden mit Gottes Worte straffen / darnach auch der sondern sünden an niemandt

schonen

schonen / sie sind gleich hohes oder nidriges standes / mus mans doch von andern Leuten leiden / das mans vns nachsagt / wie wirs treiben / Warumb wolten wirs nicht von Predigern auch hören / die des von Gotte befehl haben? Das sie jedermanne jhre sünde anzeigen sollen?

Was sind wir auch sonst nütze / wenn wir euch nicht sollen die warheit sagen / sollen wir vnsere Predigten dahin richten / das wir nur zeitliche gnade / hulde vnd gunst erlangen / Weh vns vnd euch / so werden wir nicht vnbillich genennet blinde Wechter / vnd stumme Hunde / die nichts nütze sind

Wie nu wir Prediger vns an dem gehorsam kegen Gotte in vnserm ampte nichts sollen lassen vorhindern / sondern trewlich demselben nachsetzen. Also sollen auch zuhörer lernen / das sie Prediger nicht darumb hassen / sondern viel mehr lieben / die jhnen die warheit sagen. Achtet man doch in der Welt den für einen trewen Freundt / der einen für seinem grossen schaden warnet / Vielmehr sol mans denen guten danck wissen / die vns für ewigen schaden vnd

vnglück warnē/welchs geschicht durch Prediger. Ja sprechen etliche / Man richtet mit solchem straffen nichts guts aus / die Leut werden dadurch kegen der Lehre vorbittert/ man solte nur das Euangelium predigē/ꝛc. Antwort / Es hat Gesetz vnd Euangelium ein jedes seine zeit / wenn vnd wo es sol gepredigt werden/ Aber eitel Euangelium zu predigen / das haben wir keinen befehl / so wenig als Jonas. Gott heist nicht Jonam eitel Euangelium predigen/ sondern er solle jhnen predigen / das die Stadt werde vntergehen / das war ein schrecklich Euangelium. Also lehret vns Christus auch / das wir euch Busse vnd vorgebung der Sünden sollen Predigen.

Die Busse mus trawn vor her gehen vnd wenn wir zeit hetten/ so köndten wir allen stenden aus heiliger schrifft sagen / wie sie es jtzund treiben / dann die schrifft gehet nicht alleine auff das Jüdische Volck/ sondern auff vns alle zu allen zeiten.

Gehet es nicht jtzundt in der welt / Wie Jere: 9. stehet / Ein Bruder drückt den andern vnter/ vnd ein Freundt vorret den andern / ein Freundt teuschet den andern / vnd

reden

reden kein war wort. Sie fleissen sich drauff wie einer den andern betriege / vnd ist jhnen leidt / das sie es nicht erger machen können / etc. Wie köndte der Prophet vnsere zeit besser abmalen?

Wie es grosse Herren treiben / das sagen die Propheten auch. Leset Mich: 3. Höret jr Heupter im hause Jacob / vnd jr Fürsten im hause Israel / jr solts billich sein / die das recht wüsten / Aber jr hasset das gute vnd liebet das arge / jr schindet jhnen die haut abe / vnd das fleisch von jhren beinen / vnd fresset das fleisch meines Volckes. Amos am 3. Sie achten keines rechtes / sie samlen schetz von freuel / vnd rauben in jhren Palasten.

Was kan von vielen Hendlern vnd Kauffleuten anders gesaget werden / dann Ose: 12. stehet / Der Kauffman hat eine falsche wage in seiner handt / vnd betreuget gerne. Wie können wir in gemein schier aller Menschen leben besser beschreiben / dann es beschrieben ist / Ose: 4. Der HERR hat vrsach zuschelten / die im Lande wonen / denn es ist keine trewe / keine liebe / kein wort Gottes im Lande / sondern Gotteßlestern / Liegen /

 Morden /

Morden / Stelen vnd Ehebrechen hat vber handt genommen/ vnd kömpt eine blutschuld vber die ander / 2c.

Solche sünde vnd boßheit beweiset jr mit dem werck in allen stenden / Sollen wir euch dann dazu loben / sollen wir euch noch Gottes gnade dazu vorheischen? Das sey ferne / dann mit solcher weise würden wir euch vnd vns vorfüren vnd betriegen. Sonder mit dem lieben Jona müssen wir euch auch Gottes zorn verkündigen / welchen er ein mal zu seiner zeit wird außschütten/ werden wir jhme nicht durch rechte Busse in die rutte fallen. Wir können keine gewisse zeit bestimmen / wie hie Jonas viertzig tage nennet/ dann Gottes gerichte sind vns verborgen / vnd sind jr viel zuschanden vnd spotte worden / die sich vnterstanden haben gewisse zeit zunennen / wenn Gott straffen oder helffen werde. Gott hat vns nicht 40. Tage / sondern wol 40. Jare zeit gegeben/ das wir vns doch neben seinem lieben worte anders in die sache solten schicken / Aber bey vielen ist solche frist vbel angelegt / die je lenger je erger worden sind.

Drumb

Drumb were es nu hohe zeit / das wir abliessen von Sünden / die Art ist one zweifel auch dem baum an die wurtzel gelegt / vnd etliche hiebe albereit drein geschehen / leicht kan in Gott volend vmbhawen / vnd ins Hellische fewer werffen / wie er vns dann anzeigung gnug dazu gibt.

Das sey dißmal gnug von Jonas predigt. Gott helffe vns / das wir vns alle darnach richten / vnd Gottes zorn zeitlich vnd ewiglich entfliehen / Amen.

Die vierde Predigt des dritten Capittels.

Da gleubten die Leute zu Niniue an Gott / vnd liessen predigen / man solte Fasten / vnd zogen Secke an / beide gros vnd klein.

GEliebten im HErren / itzundt kommen wir zum dritten stücke dieses dritten Capittels / Nemlich / was die Predigt des Jonæ bey dehnen zu Niniue guts gewircket vnd außgerichtet hat. Das ist erst ein recht nützlich stücke / welches der Sohn Gottes selber rühmet / wie die zu Niniue Busse gethan haben / auff die Predigt des einigen Jonæ. Darumb wollen wir von solcher Busse der Niniuiter itzundt sagen / vns zum exempel / das wir Gottes wort auch also an vns sollen lassen bewand sein.

Gott der Allmechtige hat im Propheten Esaia am 55. gesagt / das sein wort nicht solle leer abgehen / es sol seine frucht auch bringen / wo es rechtschaffen gelehret wird. Da nu solche vorheischung irgent an einem orte reichlich erfüllet vnd war worden ist / so ist es an denen zu Niniue geschehen / dann ob es wol an S. Petri zuhörern auch erfüllet ward / Act: 2. Da auff eine Predigt bey 3000. Seelen bekeret wurden. So ist doch solches nichtes kegen deme / was des lieben Jonæ Predigt für frucht bringet zu Niniue / da zugleich gros vnd klein / jung vnd alt / Obrigkeit vnd Vnderthane Busse gethan

haben /

haben / Vnd weil alleine junges vnuorsten-
diges Volck vber 120000. darinne gewesen /
was mus für eine menge altes Volckes al-
da gewesen sein ? Die thun nu alzumal
Busse auff des Jonæ Predigt.

Derhalben achtet auch der Son Got-
tes selbs dis exempel so wirdig / das ers nicht
alleine rühmet / sondern auch der gantzen
Welt zum Spiegel fürstellet / Matth: 12.
Lucæ 11. Vnd preiset sonderlich dieses der
HERR Christus sehr hoch / das die zu
Niniue auff des Jonæ Predigt Busse ge
than haben / Da Christus vielmehr ist dann
Jonas / vnd haben sich dennoch die Jüden
an seine Predigt nichts keren wollen / Aber
weñ wir andere vmbstende mehr bedencken /
so wird das lob derer zu Niniue desto grös-
ser. Dann das sie sich so balde bekeret ha-
ben / da Jonas nur eine tagereise weit ge-
predigt hatte / den dritten theil kaum der
Stadt / das ist auch viel / da vnser viel in
mancher Stadt lange zeit Gottes Wort
gehort haben / Es ist dennoch die besserung
gering gnug. Das sie sich nicht an der Per-
son des Jonæ / weil er ein Jüde war / geer-
gert haben / da wir an einem Prediger die-

 ses /

ses/ an einem andern jenes tadeln/vnd meinen/wir sind drumb entschüldigt/ wenn wir seiner Predigt nicht gleuben. Das sie die Predigt des Jonæ so gedüldig auffnemen da mancher bey vns hawen vnd stechen wil/ wenn man jhme die warheit sagt.

Item/das sie jhre Sünden kegen des Jonæ Predigt nicht vorteidigen noch beschonen/ wie mancher seiner Sünden halben sich redlich kan weis brennen kegen armen Predigern.

Item/das sie Jonæ straffen nicht für Conuitia, für lesterwort/ sondern für sein Officium amptßstraffe achten/ da mancher alles für schmechwort auffnimpt/ was man jhme seiner Sünden halben aus Gottes Worte fürhelt.

Sonderlich aber ist dis ein grosser ruhm/ das nicht jr etliche/ sondern sie alle miteinander Busse thun.

Vmb dieser vnd anderer vrsachen willen mehr/ rühmet Christus der Niniuiter exempel billich wider die Gottlosen Jüden/ vnd vnbußfertigen Christen/vnd saget/ das die am Jüngsten tage jhre Richter sein sollen/ die jhnen jhre halßstarrigkeit vnnd

vnbuß

vnbußfertigkeit auffrücken vnd fürwerffen sollen.

Der vorgleichung zwischen denen zu Niniue vnd vns / dencket fein nach / vnd betrachtet/was es vns für eine grosse schande ist/ vnd am Jüngsten tage sein wird/das jene sich so leichtlich haben lassen bekeren/vnd wir bleiben jmmer fort vnd fort in sünden/ da hilfft bey jr vielen weder straffen noch vormanen.

Wirds vns nicht auch eine grosse schande sein / wenn vnsere vorfahren vns werden fürwerffen vnsere vnbußfertigkeit/ vnd werden sagen / Wie haben wirs vns lassen einen ernst sein mit des Babsts Abgötterey / dadurch wir doch betrogen vnd vorfüret sind / vnd jr seidt kegen dem hellen liechte des heiligen Euangelij so gar verdrossen/ das jrs eins theils nicht hören / eins theils nicht annemen wollet.

Derhalben alles das jenige / was sich die zu Niniue nicht haben lassen hindern am Jona / das sollen wir an allen vnsern Predigern auch aus den Augen setzen/ vnd an rechter Busse vns nicht hindern lassen.

Aber

Aber vom exempel derer zu Niniue haben wir oben gesagt / da wir den Propheten angefangen haben zuerkleren / das wir vmb der herrlichen Commendation des HERREN Christi willen dis Buch desto lieber hören / vnd demselben folgen sollen. Wir wollen nu hören / was die zu Niniue für Busse gethan haben / vnd sonderlich die gemeinen Leute / dann von des Königs vnd seiner Hofeleute Busse wird hernach in andern Predigten gesagt werden.

Die worte von jhrer Busse lauten also: Die Leute zu Niniue gleubten an Gott / vnd liessen Predigen man solte fasten / vnd zogen secke an / beide gros vnd klein.

Dieses texts brauchen die Papisten sehr / wenn sie von jhrer Busse reden / vnd vorgessen doch das allernötigste / das alhie stehet / vom glauben zu Gotte / vnd gehen nur vmb mit fasten vnd secke / oder wüllenen vnd härenen kleider anziehen. Derhalben haben sie die viertzig tage auch zu jhrer Fasten erwelet / vnnd wenn sie die Faßnacht gehalten haben / so haben sie Aschermitwoche / da jhre Fasten angehet. Da brauchen sie auch derer Ceremonien, das sie võ etlichen

speisen

speisen sich enthalten/doch denen die gelt geben/solche erleuben/Ziehen jhre Fasten Gottes worte für/vnd verhoffen die seligkeit dadurch zuuordienen.

So trefflich feindt ist der Teuffel der rechten warē busse/das er auff allerley weise gesucht hat/dieselbe zuuortunckeln. Bey den Papisten war der namē Busse so schrecklich/ das sich jederman dafür furchte. Bey den Nouatianern ward der name gar auffgehaben / vnd gelehret/das keinem nach seiner Tauffe/wenn er in sünden fiele / durch die Busse die gnadenthür offen stünde. Zu vnser zeit ists gar leicht geachtet/busse zuthun/ vnd wie es vnterm Babsthumb zustreng vnd ernst war / also wirds bey vns schier zu gering vnd schimpfflich. Mancher scheubt es auff/ bis ans ende/ sagt/ Wenn man nur wol abdrückt / so werde man des ziels nicht fehlen. Das hat der Teuffel gerne / dann er weis / das vns die Busse vnd bekerung das einige mittel ist / von vnsern Sünden los zu werden vnd Gottes guade erlangen.

Drumb lernet der Niniuiter Busse recht verstehen / der text sagt / Sie gleubten an Gott / das ist mehr / dann wenn schlecht

stünde/

munde / sie höreten die Predigt Jonæ / dann neben dem fleissigen zuhörern wird als balde mit gemeldet / was sie fur nutz daraus geschaffet haben / sie haben der Predigt gegleubet / fur welchem glauben je das hören mus vorher gehen / dann wie solten sie gleuben an den/von welchem sie nicht gehort haben/ Rom: 10.

Damit werden als balde beschüldiget die jenigen / so die Predigt von der Busse vorachten / vnd weder hören noch gleuben wollen / Etliche die es hören / die lassens zu einem ohr ein/zum andern wider ausgehen/ vnd kommen nimmermehr zum glauben/ diese haben albereit die Niniuiter zu jhren Richtern vnd anklegern / das sie alles vorachten / was man jhnen von jhrer Sünde vnd Gottes zorn sagt / da doch die zu Niniue die Predigt Jonæ nicht allein gehort/ sondern auch gegleubet haben.

Ach wie fein ist es / das die bekerung derer zu Niniue angefangen wird mit dem glauben / dann ohne denselben würde Gott jhrer fasten/ vnd anderer jhrer wercke nichts geachtet haben. Der glaube mus an einem Christen das erste vnd letzte sein/nicht allein

in

Busse / sondern auch in allen gutten
en/sonst was one den glaubē geschicht/
n Gotte nicht gefallen Ro: 14. Da-
legt die heilige Göttliche schrifft zu
en vnd zuuorwerffen auch die wercke/
ott selbs geboten hatte / wie jhr in den
pheten offte leset / wozu sol mir ewer
n / ewer opffern 2c. Dann diese wercke
hahen ohne den glauben der zukünffti-
dinge/die sie bedeutten / darumb lies sie
ne Gott auch nicht gefallen.

Der glaube ist in rechter bekerung zu
otte das aller nötigste vñ tröstlichste stück/
hne welches vnsere Busse vnnd bekerung
ichts anders sein würde/dann eine Judas
Busse / da wir in erkentnis vnserer sünden/
vnd im fülen des zorns Gottes ohne densel-
ben müsten verzweiffeln vnd verzagen.

Derhalben ists dem Teuffel vnterm
Bapstumb ein gewonnen spiel gewesen / da
man den glauben in rechter bekerung hat
aussen gelassen / vnnd die gewissen nur auff
rewe vnnd leidt / auff Beichte vnd eigene
gnugthuung geweiset hat / dadurch vnze-
lich viel betrübter gewissen ohne trost in
verzweifelung dahin gestorben sindt. Weil
man

man noch dazu öffentlich gelehret hat / das man nit so vormessen sein solle / vnd solle sich der gnade Gottes für gewis rühmen / sondern man solle an seiner gnade zweiffeln.

Drumb merckets ja fleissig/das in beschreibung der busse der Niniuiter des glaubens am allerersten gedacht wird / Ja / der glaube wird als das heuptstück einer rechten bekerung am ersten gemeldet/ vnd die gantze bekerung der Niniuiter darinne begrieffen.

Dann der glaube der Niniuiter referirt vnd zeucht sich auff die Predigt/ die Jonas gethan hatte / vnd alles was in derselben Predigt ist von Gotte gedacht worden/ das haben die einwoner zu Niniue nicht für einen spot / sondern für war gehalten vnd festiglich gegleubet.

Wer nu die nechste Predigt fleissig behalten hette / der köndte itzundt desto leichter vorstehen / was die zu Niniue gegleubt hetten. Nu haben E. L. gehort / das Jonas diese drey stück gemeldet hat / Nemlich / das die sünden vnd boßheit derer zu Niniue so gros/ das sie für Gott sind kommen. Zum andern/ das Gott sie darumb wolle straffen/ vnd die Stadt lassen vndergehen. Zum

dritten/

dritten/das sie noch zu zeugnis seiner barmhertzigkeit 40. tage frist haben sollen. Dieses alles schlugen sie nicht in windt/sie spotteten nicht des lieben Jonæ / oder sprachen: Gott wird dir eben gesagt haben / was er im sinne hat / 2c. Sondern sie nemens an/ als Gottes Wort / sie gleuben das/vnd lassens jhnen einen grossen ernst sein/mit jhren sünden / vnd mit Gottes zorn / Sie trösten sich auch noch der barmhertzigkeit Gottes/ er werde jhnen gnedig vnd barmhertzig sein/ da sie in bestimpter zeit sich noch bekeren werden.

Also sehen E. L. das in dem wörtlein glauben / die gantze warhafftige Busse der Niniuiter begrieffen wird / die da stehet in warhafftiger erkendnis / rewe vnd leidt begangener sünde / inn rechtem glauben vnd hertzlicher zuuorsicht zu Gottes gnad vnd barmhertzigkeit / vnd in einem newen gehorsam oder newen leben / wie jr offte höret dauon predigen.

Was bedeut aber dieses / das sie eine fasten außschreien / vnd secke anziehen?

Antwort/ Wie die Busse derer zu Niniue beschrieben ist mit worten/ also wird sie hie beschrieben mit jhren wercken vnd früchten. Sie haben auff allerley weise beweissen wollen/ wie es jhnen so ein grosser ernst ist mit jhrer Sünden/ vnd wie hertzlich sie nach Gottes gnad vnd vorgebung der sünden sich sehnen. Wo rechter glaube ist/ so lest er sich mit rechten früchten sehen. Sie hatten Gott den Allmechtigen zu Niniue mit vberflus in fressen vnd sauffen/ mit Pracht vnd Hoffart in kleidung erzürnet/ drumb schaffen sie es jtzund ab/ vnd nemen an sich nüchternheit/ messigkeit/ vnd demut/ daran Gott gefallen hat.

Fasten anstellen/ Secke anziehen/ vnd sich in die Asche setzen/ waren eusserliche zeichen eines betrübten hertzens/ vnd jnwendiger trawrigkeit/ wie jr leset/ Psal: 30. Du hast meinen sack außgezogen/ vnd mich mit freuden gegürtet/ Das ist/ du hast meine trawrigkeit in freude vorwandelt. Also will Dauid in dreyen tagen nichts essen/ weil sein Söhnlein kranck war/ 2. Sam: am 12. So sagt er auch von sich Psalm: 102. Jch esse Asche wie Brodt/ vnd mische meinen

tranck

kranck mit weinen / Das ist / ich bin hefftig betrübt vnd trawrig.

In summa / die bekerung derer zu Niniue wird also beschrieben / mit worten vnd eusserlichen früchten / das man erkennen mus / das es jhnen ein rechter ernst gewesen / wie Gott jnen des auch hernach selbs zeugnis geben wird.

Vnd so viel sey zu erklerung des texts gesagt.

Was haben wir daraus zulernen?

Das exempel / das wir von denen zu Niniue alzumal in gemein nemen sollen / haben wir oben gleich ein wenig gehandelt / Nemlich / das wir doch Gottes wort an vns auch nicht so vnfruchtbar solten lassen abgehen / sondern vnsere hertzen ein mal erweichen lassen / vnd von vnserm sündlichen leben abstehen.

Dann wie schwer wird vns doch dis zuuorantworten sein / wenn wir auff vns predigen lassen / wie auff ein harten Klotz vnd Ambos. Solten wir doch billich vnser gantzes leben eine stete Busse vnd bekerung

sein lassen / weil wir nimmermehr so heilig oder rein sind/das nicht etwas sündlichs an vns klebete/ Wie S. Augustinus fein saget: Assiduè peccantibus assiduè necessaria est pœnitentia. Vnd wie Origenes sagt/ Es ist keiner vnter vns / wenn er einen leiblichen schaden oder wunden hat / der nicht als balde nach einem Artzt tracht der jm helffe/wie sind wir dann so nachlessig in den wunden vnserer Seelen vnd gewissens/vorachten Gottes drewung / Gottes gerichte/ vnd die ewige vordamnis / vnd trachten so selten / wie wir derer wunden vnd schäden möchten loß werden? Daher vormanet Syrach am 5. Vorzeuhe nicht dich zum HERREN zubekeren / denn sein zorn kömpt plötzlich.

Zum andern sehen wir alhie fein/ worinne rechte Busse steht / oder womit sie sich solle erzeigen / Corde & opere, Mit dem hertzē sollen wir busse thun / das wir darinne die schmertzen vnd engstliche rewe vnd leidt vber vnserer begangenen sünden vñ boßheit fülen. Wir sollen von hertzen betrübt sein/ von wegen Göttlichs zorns / welchen wir mit vnsern sünden vber vns erregt haben/ wie

wie wir solche hertzliche schmertzen in den Bußpsalmen des lieben Dauids sehen / da derer das hertze ist voll gewesen / so gehet der mund dauon vber. Leset den 38. Psalm: Mein hertze hebet / Meine krafft hat mich vorlassen / das liecht meiner augen ist nicht bey mir.

In solchem schrecken sol das hertz sich wider empor schwingen / vnd den trost ergreiffen / das Gott allen armen bußfertigen sündern wolle gnedig sein / da sol das hertze mit den Götlichen vorheischungen sich weiden vnd erquicken / als da Gott selbs sagt: So war ich lebe / 2c. Da Christus sagt / Kompt her zu mir / alle die jr müheselig vnd beladen seiet / ich wil euch erquicken. So weit erstreckt sich rechte Busse im hertzen. In einem hertzen müssen Diuersi motus sein / schrecken vnd trost.

Im werck aber sol auch dieses erscheinen / das wir dem feindt werden / damit wir Gott zuuor erzürnet haben. Wie die Niniuiter hie thun / die da fasten vnd secke anziehen / das ist / nüchtern vnd demütig oder züchtig leben.

Wo noch die alten sünden bleiben/ wer kan da sagen/ das rechte Busse vorhanden sey? Vnd ob wir vns schon noch so sehr mit dem munde der Busse rühmen/ so wird doch aus dem alten leben vnd wandel so wir noch füre/ offenbar/ das es nur ein falscher ruhm vnd heucheley sey. Betriege sich niemandt selber/ Gott sihet ins hertz/ vnd will/ das man rechte Busse sol lassen heraus breche/ Man sol die Busse im hertzen lassen vnter sich wurtzeln/ vnnd vber sich Früchte tragen/ Esa: 37. Man sol hertzgleubig vnd nicht zungengleubig alleine sein. Damit machet man dem Euangelio einen guten namen bey den Widersachern/ wie die Maulchristen demselben dagegen einen bösen namen machen/ vnd mus die Lehre des entgelten/ was Menschen sündigen.

Das sey gnug von der Niniuiter Busse Gott vorleihe vns seinen heiligen Geist/ das wir nach solchem exempel vns richten/ vnd in ein Bußfertiges leben tretten/ Amen.

Die

Die fünffte Predigt des dritten Capittels.

Vnd da das für den König zu Niniue kam / stund er auff von seinem Thron / vnd leget seine Purpur abe / vnd hüllet einen sack vmb sich / vnd setzet sich in die Aschen.

GEliebten im HErren / Wiewol bißher in außlegung des Propheten Jonæ mancherley schöne nützliche vnd tröstliche Lehre gefallen ist / So sind wir doch itzundt in dem fürnemsten stücke / welchs der Son Gottes selbs an den Niniuitern rühmet / das ist jre busse vnd bekerung zu Gotte. Wie sich die einwoner vnd gemeinen Leute zur Busse geschickt haben / das ist in nechster Predigt angezeigt / da sie der Predigt Jonæ gegleubet / jhre sünde erkandt / für Gottes künfftigem zorn sich gefürchtet / vnd doch seiner gnaden sich getröstet haben / Sie haben auch solches mit euſ-

 serlichen

serlichen wercken erzeigt/das ein zerknirsch-tes hertz vnd betrübter Geist an jhnen ge-wesen ist. Vnd in summa/das Jonæ Pre-digt eine solche rewe an jhnen gewircket/ dauon nechst gesaget worden. Itzund folget nu / was die Predigt des lieben Jonæ auch bey dem Könige selbs vnd seinen Hofeleu-ten für nutz geschaffet hat / Nemlich / das auch durch sie alle/rechtschaffene Busse ge-than ist worden. An dem stücke ist nu zumal viel gelegen / das es fleissig erkleret werde/ auff das auch grosse Herren vnd jhre Die-ner wissen / das jhnen die Predigt des Ge-setzes gehöre / damit sie dadurch zur rechter Busse kommen mügen. Dann so die Nini-uiter mit jhrer Busse sollen Richter sein vber die / so sich aus Gottes Wort nicht bessern/ Warumb solte dieser König vnd seine Ho-fediener nicht auch ankleger sein aller derer Könige Fürsten vnd Herren vnd jhrer Ho-feleute / die neben Gottes worte eine zeit wie die andere in jhren sünden beharren ? Der-gleichen Histori finden wir sonst nirgent/ auch nicht in der Bibel.

So wollen wir aus diesen stück zwo Predigten machen / die erste / wie der König für

für seine person Busse gethan. Die ander/ wie er auch seinen vnderthanen ordnung zu rechter Busse fürgestellet hat.

Geliebten im HErrn / Vnter die gemeine Bußpredigt/die zu Niniue geschahe/ gehorte auch der König vnd sein Hoffgesinde so wol / als andere gemeine Leute / vnd wol mehr dann andere gemeine Leute / denn wo ein gemeiner man einen Teuffel hat/ der jn zu sündē reitzet / so hat jr ein grosser Herr wol zehen / die jhme nachstellen/ so haben sie auch offte wol Teuffel an denen/die vmb sie sind / die jhnen zu allem gerne rahten vnd helffen / wo zu sie nur lust haben / es sey offte recht oder vnrecht / nützlich oder schedlich. Drumb hat die Predigt des Jonæ den König so wol als andere betroffen. Vnd wie dieselbe nicht leer abgehet bey den gemeinen Leuten / also bringt sie auch jhre frucht bey dem Könige vnd seinen Dienern. Dann höret nur mit fleis/ was der König für seine person für Busse thue. Erstlich lest er für sich kommen/ vnd höret/was Jonas gepredigt hat / vnd wie sich die vnderthanen kegen der Predigt erzeigen. Das war ein guter anfang zur busse/das er nicht vorachtet/

vnd in wind schlegt / was man jhme von Jonæ Predigt sagt / vnd wie sich die vnderthanen vber solcher Predigt entsetzen / dann wann er solchs weder hören noch wissen hette wollen / wie würde er zu rechter Busse kommen sein? Das gehöre des heiligen Göttlichen Wortes ist der Wagen / darauff der heilige Geist zu vns kömpt / vnd wircket in vns alles gutes. Drumb ist nu das erste Obseruantia verbi Diuini, das an dem Könige gerühmet wird.

Darnach wird seine innerliche hertzliche bekerung beschrieben mit den eusserlichen geberden vnd wercken / eben wie im Newen Testament die Busse der offenbarn Sünderin beschrieben wird mit eusserlichen geberden Lucæ 7. Da stehet gar nichts / das sie gered hat / sondern nur was sie da gethan hat / sie ist in des Pharisæers haus kommen / hat ein glas mit Salben bracht / ist hinden zu des HERRN Christi Füssen getretten / hat geweinet / seine Füsse mit Threnen genetzet / vnd mit jhren haaren getrocknet / seine Füsse geküsset vnd gesalbet / Noch dennoch spricht jr Christus die Absolution darauff. Also wird in des offen-

barn Sünders Busse / Lucæ 18. von seinen worten wenig/aber von seinen geberden viel gemeldet. Er hat nur gesagt: Gott sey mir Sünder gnedig. Aber sein demütigs hertz hat er auff mancherley weise an tag gegeben/ er stund von ferne / er wolte seine augen nicht auffheben gen Himmel / er schlug an seine brust/2c.

Auff diese weise werden hie auch nur beschrieben die geberde dieses Bußfertigen Königes / Das hertz hat Gott am besten gesehen / vnd alles gehet dahin / das er seine demut vnd sein betrübtes hertz damit an tag gebe. Als das er auffstehet von seinem Königlichen Throne / achtet sich solcher ehren vnd herrligkeit nicht wirdig von wegen seiner Sünden / Er ernidriget sich selber / vnd setzt sich dagegen in die Asche / das ist / er demütiget sich so wol als seine vnderthanen / weil er gleicher straffe mit jhnen gewertig sein solte.

Darnach so legt er auch abe sein Königlich Purpur / vnnd bekleidet sich mit trawerkleidern / welchs die Schrifft nennet Secke anziehen / das sind alles anzeigung

zeigung einer feinen Busse vnd bekerung. Er hat sich drumb nicht des Regiments gar geeussert/oder sich da in ein Kloster begeben/ vnd eine Mönchßkappen angezogen/wie es die Papisten auff jhre heuchlerische Busse vnd Klostergelübde deuten/da doch zur selbigen zeit noch weder Mönche noch Orden gewesen sindt. Sondern die rechte wahre Busse/ die für Gotte gilt wird an diesem grossen Herren beschrieben/ mit jhren eusserlichen geberden/ daraus wir das hertze können spüren. Vnd dadurch sind beide König vnd Vnderthanen/ Herr vnd Diener für Gottes zorn bewaret vnd erhalten worden. So viel sey genug zur erklerung des Texts.

Was lernen wir aus diesem heutigen text?

Die erste Lehre ist diese/das grosse Potentaten vnd Herren auch sollen Gottes wort/ vnd den zustand der vnderthanen für sich lassen kommen/wie der König hie derer beider stück halben gerühmet wird/ dann ob wol an derer stücke einem mehr gelegen/ dañ an dem andern (dann Gottes Wort hören

ist

s nötigste / so wol bey der Obrigkeit /
y den Vnderthanen) so wollen doch
stück an Regenten bey einander sein.
wie kan eine Obrigkeit jhren Vnder-
en recht gutes gebieten / oder böses vor-
n / wie kan sie der armen sich erbarmen /
die bösen straffen / wenn sie der vnder-
ien geschrey vnd anliegen nicht wil für
kommen lassen? Nu ist aber an vielen
n gemein / das Lazarus für des Reichen
r liegt / vnd das man für Regenten nicht
s wil lassen kommen / entweder das man
is / das sie es nicht gerne hören / oder das
andere Leute vorhindern / darüber offte
r gerechte mus leiden.

Drumb ist das erstlich eine herrliche
igent an diesem Könige / das er vber seiner
nderthanen trawrigkeit vnd künfftigem
nglück auch betrübt vnd trawrig wird /
nichts anders / als ob es jn auch selbs mit be-
treffe / wie auch geschehen were.

Wer weis was jhme da für manch-
erley gedancken eingefallen sind / vielleicht
hat er gedacht / Sihe / zu diesem vnglück vnd
zorn Gottes hastu auch wol geholffen mit
deiner pracht / hoffart / nachlessigkeit im Re-
giment

giment / vnd andern Sünden mehr. Nu ist es zeit dauon abstehen / ehe dann Jonas Propheceey vollent war wird / Wie dann ein vnruigs gewissen weit zu rücke sehen kan. In summa / da er höret / das es seinen vnderthanen vbel gehen sol / so trawert er mit jhnen. Vnd das wird auch allen Christen in gemein befohlen / das sie mit den weinenden weinen sollen / dann wenn man sich anderer Leute vnglück frewet / so pfleget das vnsere zublüen.

Es stehet auch gar vbel / wenn man wil lachen vnd frölich sein / wenn andere jr anliegen klagen / Wie Josephs Brüder thaten / weil Joseph in der gruben heulete / so waren sie guter dinge vnd zecheten. So thun wir jtzundt auch / da es andern Leuten vnd Christen an andern örten vbel gehet / so lassen wirs vns nichts zu hertzen gehen / eins theils spotten jr noch wol zu jhren schaden. Die werden wider weinen vnd man wird jres vnglücks in die faust lachen. Aber dauon zur andern zeit. Wir reden jtzundt vom Königlichen trawren / welchs sich erhoben hat aus dem / das er hörete / das es seinen vnderthanen in viertzig tagen so vbel

gehen

gehen solte. Es lies der König nicht allein seiner vnderthanen fürstehendes vnglück für sich kommen / Sondern auch das wort das Jonas gepredigt hatte / das gieng im zu hertzen / vnd dadurch ward er sampt seinen vnderthanen/vnd der herrlichen Stadt Niniue erhalten.

Es steht nicht das Jonas selber für in kommen sey / vnd hab im etwas sonderlichs gepredigt / sondern dieses was er inn der Stadt gepredigt hat / das kömpt hinauff gen Hofe für in / damit ist er zufrieden / vnd gleubet dem worte / als ob ers von Jona selbs gehört hette. Er ergert sich weder an der Person / die gepredigt hat / noch an der Predigt selbs. Sondern thut Busse ehe dann er vielleichte Jonam sihet / vnd nimpt das wort Gottes an/ mit sonderer Reuerentz vnd ehrerbittung/welchs ime vnd seinem Königreich zu glück vnd wolfart gereichet.

Da hetten wir ein mal ein schön herrlich exempel / wie vnd wodurch ein grosser Herr jhme vnd seinem Königreich das beste gerahten / vnd alles vnglück abgewandt hat. Wenn etwan ein frembder Legat an einen ort keme / vnd erböte sich fürzugeben /

wie

wie man ein gros vnglück von einem Lande abwenden / vnd in glück vnd wolfart dagegen sitzen solte / wie würde man jn so gerne hören / vnd were dennoch so balde nichts als ichts.

Heute können wir solchs lernen aus einem augenscheinlichen exempel / was entweder glück oder vnglück vber Regenten vnd jhre Herrschafften bringet / das wollet mit fleis hören.

Wenn Weltweise vnd vorstendige Leute rahten sollen / was zu einer glückseligen Regirung gehöret / so sagen sie: Si Rex Regno sapiens præsideat, Si habeat multos à consilijs viros prudentes, senes, fidos, rerumq; peritos. Si habeat Duces fortes, exercitatos, & in rebus bellicis fortunatos. Si sit instructus copia rerum. Si probè munitum sit vndiq; regnum. Deniq; si populos sit concors & obediens. Das ist / Darauff stehet glück vnd wolfart eines Königreichs / wenn der König für sich selbs klug ist / wenn er viel alter trewer / erfarner Rehte vmb sich hat / Wenn er auch hat tapffere erfarne vnd siegreiche Kriegßrehte / Wenn er in gutem

vorrahe

vorraht sitzt/ Wenn sein Land wol verwaret ist / vnd wenn das Volck auch selbs eintrechtig vnd gehorsam ist. Das ist ein herrliches kluges bedencken/ Aber noch eins fehlet / one welches dieses alles nichts ist / vnd wo dasselbige ist / da folgen diese ding von sich selbs/ Das weiset vns Gottes Son / da er sagt / Lucæ 11. Selig sind so Gottes wort hören vnd behalten. Drumb mögen wir die Potentaten billich für selig rümen/ die Gottes Sohn mit seinem Euangelio für jhren öbersten Lehenherren halten / vnd die jr Regiment nach desselben worte anstellen / oder wie es Dauid nennet / die dem Könige der ehren Thür vnd Thoren weit auffthun/ vnd lassen den bey jhnen einziehen. Das haben E. L. einen feinen spruch/ Deute: 17. Wenn der König sitzen wird auff dem Stuel seines Königreichs / sol das Buch des Gesetzes bey im sein / das er darinne lese sein lebenlang/ etc. auff das er seine tage vorlenge auff seinem Königreiche / Er vnd seine Kinder in Israel / etc. Da wird ja dem Könige der Gottes Wort lieset/ vnd ehret / vorheisschen langes leben vnd glückselig Regiment.

B Der-

Dergleichen stehet auch Josu: 1. Las das Buch des Gesetzes nicht von deinem munde kommen / sondern betrachte es / 2c. Als dann wird dir gelingen in allem das du thust / vnd wirst weißlich handeln können.

Das ist ja von Gotte selbs gesagt / das glück vnd segen zum Regiment folge / wo man Gott vnd sein Wort für augen hat / Das wollen wir neben dem exempel des Königs von Niniue auch mit andern exempeln beweisen. Bedencket den König Saul / wie glückselig vnnd siegreich er war / so lange er Gott vnd sein wort für augen hatte / So baldt als er anfieng seinen gedancken zufolgen / zeucht Gott seine handt von jhme abe / 1. Samu: 13. 14. 15. Vnd lest jm durch Samuelem sagen: Tu reprobasti ac reiecisti verbum Domini, ergo abiecit te quoq; Dominus, ne sis rex sup Israelem. Wie gros vnglück vber jn kommen ist / leset selbs daheim / haltet dagegen den lieben Dauid / welcher ohne zweiffel der glückseligste König gewesen ist / Aber wie er auch vber Gottes worte gehalten hat / das weisen seine Psalmen / sonderlich der 119. da er dasselbige erhebt vber alle seine Rehte.

So

So lang als Salomon Gottfürchtig war / stunde es wol vmb sein Königreich / so baldt er sich Weiber lies bethören vnd zur Abgötterey bewegen / da hörte er auch von Gotte / das jhme nicht gefiel / Rescindam à te Regnum & tradam illud servo tuo, 1. Reg: 4.11. Solcher alter exempel köndten wir viel erzelen / wenn wir nicht besorgen müste / das wir vnsern zuhörern damit vordrießlich weren / Wenn jemandt lust hette dauon zu lesen / wie es den Gottfürchtigen vnd Gottlosen Königen gangen / der lese die Bücher der Könige vnd der Chronicken / so wird er solchs beides finden. Wer aber nicht lesen kan / oder wil / der bedencke die exempel vnserer zeiten / er wirds beides auch finden / dann was die für glück gehabt die Gottes Wort entweder verfolgt / oder im munde / im ermel oder fenlein gefüret / vnd mit der that vorleugnet haben / das wissen wir noch / vnd sehens für augen / das noch wenig Glück vnd Segen dabey ist / Wo man sich des Euangelij rühmet / vnnd lauter nichts für Sünde helt. Wolan / es belohnet sich selbs / vnnd die ewige straffe ist noch dahinden / Wo man sich

nicht bekeret. So weiset Gott auch wůnderlich / was fůr glůck bey denen gewaltigen Potentaten ist/ die sich zur vortilgung Gôtliches worts so harte zusammen vorknupfft vnd vorbunden haben.

Derhalben gibt vns heute der Kônig zu Niniue vrsach / alle Christliche Potentaten zuerinnern / das sie nach seinem exempel vnd nach der vormanung des lieben Dauids/ Psalm: 2. sich lassen weisen vnd zůchtigen. Item / das sie dem HERREN dienen mit furcht / vnd frewen sich mit zittern / das sie den Sohn kůssen / vnnd den HERREN nicht erzůrnen/2c.

Das were eine Lehre von den zweien dingen / so der Kônig zu Niniue fůr sich hat kommen lassen / der vnderthanen trawrigkeit/ vnd des Jonæ Predigt. Es sollen auch ferner alle Potentaten vnd jhre Hofeleute vnd Diener mercken / das sie bey Gotte jhrer sůnden vnd seligkeit halben kein sonderlich Priuilegium haben. Dann jhrer sůnden halben gehôren sie vnter die gemeinen sprůche/ Als Psalm:14. Gott sahe vom Himmel auff aller Menschen Kinder / 2c. Sie waren alle abgewichen. Jhrer seligkeit halben

halben haben sie sich so wol als gemeine Leute derer sprüche zutrösten/darinne Gottes liebe / vnd das verdienst Christi allen Menschen angeboten wirdt / als Johan: 3. Also hat Gott die Welt geliebt/2c. Vnd es betrifft sie der spruch auch / Rom: 11. Gott hat alles beschlossen vnter die Sünde / auff das er sich aller erbarme.

Derhalben dürffen Regenten / jhre Amptleute vnd Diener sich nicht außschlissen/wenn man in der predigt die Leute jhrer sünden halben straffet / Ein jeder rieche in seinen busen/er wird Sünde genug an jhme finden / die zustraffen sind.

Auch sol niemand aus jnem zweiffeln an der tröstlichen Predigt des heiligen Euangelij / als gienge es die nichts an/ dann wie die Predigten des Gesetzes Vniuersales sein/ also auch die predigten des Euangelij.

Vnd ob für der Welt ein vngleichheit ist der Personen die Regieren / vnd die vnderthan sind / so sind sie für Gotte gleich. Das wort Gottes achtet keines ansehens der Personen / wir sind alle einer in Christo Jesu/wie Paulus saget. Das lehret vns der König zu Niniue auch / der sich seinen

 vndertha-

vnderthanen gleich achtet / was die straff-
predigt vnd trostpredigt / des lieben Jonæ
belanget. Er erkennet sich auch für einen
Sünder/vnd tröstet sich der barmhertzigkeit
Gottes. Das sage ich darumb/das sich nie-
mandt zu hoch achte / als solte man seiner
mit der Predigt des Gesetzes verschonen/
vnd das sich auch niemandt zu vnwir-
dig achte / als hette er sich der predigt des
Euangelij nicht zu trösten / oder gienge jn
nichts an.

Letzlich sollen E. L. an der bekerung
dieses königes lernen/was manchem an sei-
ner Busse mangelt. Etliche wollen die pre-
digt gar nicht hören/wie Pharao / der sagte
zu Mosi / 2c. Ich kenne ewern Gott nicht/
last mich damit zufrieden. Die können zu
keiner Busse kommen. Etliche hören wol/
aber sie legen alles zum ergsten aus / als
wolte man sie nur Diffamiren oder Iniu-
riren, wie Achab kegen dem Micha. Et-
liche hörens / vnd bleiben eine zeit in Sün-
den liegen / wie die ander / derer vordamnis
ist billich. Etliche stellen sich nur eusserlich/
als theten sie Busse / inwendig ist jr hertz
voller

voller schalckheit vnd vntugent / Wie Herodes kegen Johanni.

Etliche meinen sie dürffen keiner busse/ sie wollen Gott mit jhren wercken wol vorsünen/ wie die Papisten. Diese alle rühmen sich felschlich rechter bekerung.

Aber am Könige lernen wir heute die ordnung rechter Busse / Er höret Gottes wort / er stehet auff von seinem Thron / er gleubt/was Jonas predigt/ er demütigt sich bekennet seine Sünde / er bessert sein leben/ vnd hoffet auff Gottes Barmhertzigkeit. Das gehöret zu rechter Busse. Darumb ist dieser König ein außbundt eines Bußfertigen Regenten.

Gott vorleihe seine gnade/das Obrigkeiten vnd vnderthanen von jhren sünden ablassen / ein Christlichs leben füren/ vnd allesampt selig werden/ Amen.



Die sechste Predigt des dritten Capittels.

Der König lies außschreien/ vnd sagen zu Niniue aus befehl des Königs vnd seiner gewaltigen also: Es sol weder Mensch noch Thier/ weder Ochse noch schaffe etwas kosten/ etc.

Geliebten im HErren/ Was der gewaltige mechtige König zu Niniue für Busse gethan/ vnd wie er sich auff die Predigt Jonæ so hertzlich zu Gotte bekeret hat/ das haben wir in nechster Predigt noch notdurfft erkleret vnd außgeleget/ Welche seine bekerung beschrieben wird mit seinen wercken/ die er gethan hat/ Daraus wir leichtlich sehen können/ wie sein hertz kegen Gotte dem Almechtigen gestanden hat. Wie im Newen Testament solcher bekerung etliche auch beschrieben werden/ nur mit eusserlichen geberden/ welche dennoch Christus

Christus als der rechte hertzen kündiger für ware Busse rühmet.

Itzundt wollen wir hören / wie der König auch für seine vnderthanen sorget/ vnd rechte Busse bey jhnen befürdert/ durch ein öffentlichs Mandat vnd außschreiben/ welches außschreibens inhalt wir itzundt haben hören verlesen. Derwegen wollen wir solches stückweis nacheinander besehen/vnd so viel müglich/ etliche nütze Lehren daraus nemen.

Das Königliche Mandat vnd außschreiben begreifft wol fünff Artickel/welche der König von seinen vnderthanen erfodert. Der erste ist von einer gemeinen Fasten / die wil der König gehalten haben/auff das dem fleische gestewret/ vnd der leib im zaume gehalten werde/vnd das man zum gebete desto geschickter sein müge/Es betet sich nit so gar wol mit vollem kropffe vnd sattem bauche/ daher lesen wir in den Propheten / wenn etwan eine gemeine not vorhanden gewesen ist / so hat man fasten angestellet vnd außgeruffen/ Wie jr auch Joelis am 2. lesen müget / Es ist auch also im brauche blieben bis auff der Apostel zeit / Act: 13. 14. Darnach

nach / so ist auch ein Priuatum ieiunium, da ein Christ etwan fület / das er zu etwas bösem gereitzet wird / so pfleget er dem alten Adam das futter höher zuschütten / vnd demselben im zaum zuhalten / das er nicht zu frech vnd zu geil werde / vnd in allerley sünden gerahte / Wie Christus sagt / Diese art der Teuffel wird nicht außgetrieben / dann durch fasten vnd beten / Matth: 17. Zu solchem fasten solten wir vns nicht treiben lassen / sondern wir soltens freiwillig thun / damit wir zum gebete vnd andern Gottesdiensten desto geschickter weren. Aber wir haben schier nichts mehr von fasten / dann den blossen namen / des wercks fleissigen wir vns selten / sondern treiben vberflus in essen vnd trincken / das sichs ansehen lest / als würde Gott ein mal eine greuliche nothfasten vnd tewrung schicken.

Das aber hie gehet / das auch die Thier / das Vieh haben fasten müssen / das düncket etliche seltzam vnd lecherlich sein / drumb erdencken / sie auch seltzame glosen dazu / vnd deuten das vieh auff vngelerte albere Menschen / Aber was dürffen wir frembder glose hat doch Gott im dritten gebote selbs mit

bedacht

bedacht das Vieh / das es am siebenden tage ruhen vnd feirē sol / Warumb solte dann nicht auch hie das natürliche Vieh vorstanden werden?

Dann der König hat damit wollen einen rechten ernst der Busse sehen lassen / das auch das Vieh solte mit trawren / vnd das man vielleicht durch des Viehes geschrey desto mehr zur trawrigkeit solte beweget werden / Oder das man durch des Viehes warten oder beschicken desto weniger am gebete vorhindert würde.

Wenn eines Menschen hertz recht in erkendnis der Sünden kömpt / vnd Gottes zorn recht fület / so wolte es / wenn es müglich were / das holtz vnd stein / laub vnd gras mit jhme trawreten / geschweig dann die vnuornünfftigen Thire. Das sey vom ersten / vom Fasten.

Das ander stück des außschreibens belanget den Luctum publicū, das Menschen vnd Vieh solten secke vmb sich hüllen. Das ist auch ein alter brauch. Weñ ein gros vnglück vorhanden war / oder wenn Gott wol vordienete Leute durch den todt hinweg nam / die dem Regiment vnd der Kirchen

seliglich gedienet hatten / So ruffete man einen Publicũ luctum, ein gemeines trawren aus / Man legete alle freude nieder / man verbot alles Tantzen vnd alle Seitenspiel. Da giengen die Leute in jhren trawerkleidern vnd klagmenteln. Das befielet der König hie auch / das man ein solch gemein weheklagen vnd trawren stifften oder halten sol / vber den begangenen Sünden / vnd dem künfftigen zorn Gottes.

Bey den Römern war es auch breuchlich / das man in gemeinem vnglück trawrete / Drumb da der mal eins in Kriegszeiten einer nur zu einem fenster heraus sahe / vnd hatte einen Rosenkrantz auff / so nam man jn / vnd warff jn ins gefengnis / bis der Krieg ein ende hatte. Aber bey vns Deudschen ists vngetrawret / Wenn es am vbelsten zustehet / so sind wir am frölichsten / vnd lassen vns das gemeine vnglück wenig zuhertzen gehen. Wie wirs alle tage sehen / je fehrlicher die zeiten werden / je höher wir mit vnserer hoffart in kleidung vnd anderm steigen. Es ist zubesorgen / es werde ein mal nach dem Jubiliren ein gros trawren folgen.

Das

Das dritte stücke im Königlichen außschreien heist: Et clament in fortitudine, Sie sollen hefftig zu Gotte schreien. Da gebeut der König die Litanitas oder die Supplicationes maiores, Wie mans hernach genennet hat / da man hat Processiones gehalten / vnd in grosser demut zu Gotte geschrien vnd geruffen vmb hülffe vnd errettung. Diesem Könige folget der fromme König Josaphat / 2. Par: 20. Der stellet in vorstehender noth auch eine fasten an / vnd lest fleissig beten / wie dann in der schrifft fasten vnd beten offte beysammen stehet.

Vorzeiten da der Türck mit grosser Rüstung nach Osterreich zoge / da hilt man auch Processiones, vnd solche gemeine gebete / Vnd were noch wol gut / das man zu gewönlichen zeiten mit dem gebete / jung vnd alt trewlich anhielte.

Das vierde stück ist erst das fürnemste / Es solle ein iglicher von seinem bösen leben abstehen / Was hülffe Fasten / Trawren vnd beten / wenn nicht auch dis hinzu keme / das man sein voriges sündlichs leben besserte / Es were nur eine heuchlerische Busse / In diesem stück beschreibt der Künig eine rechte warhaff-

warhafftige Busse / die stehet darinne / das man vom vorigen sündlichen leben absteht vnd sich bessere / Vnter den sünden des vorigen lebens wird auch begrieffen der vnglaube / drumb sollen wir rechten glauben an vns nemen. Das erfodert Esaias auch vber alles fasten / Cap: 1. Quiescite peruerse agere, & discite benefacere. Item, Psal: 33. Declina à malo, & fac bonum.

Das letzte in dem Königlichen Mandat ist der trost / vnd die gewisse hoffnung auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit. Wer weis / Gott möchte sich bekeren vnd rewen / 2c. Das ist geredt als zweiffelte der König an Gottes barmhertzigkeit / da doch aller zweiffel in vnserer Busse vnd gebett weit sol von vns sein / wie Christus sagt: Credite & accipietis.

Aber es ist recht vnd Christlich also gestellet / dann ob der König des schon gewis war / das sie auff jhre Busse vnd bekerung gewis vorgebung der Sünden erlangen würden / Daran trug er keinen zweiffel / so stellet er doch dieses noch Gotte anheim / Ob er auch die zeitliche straffe wolte fallen lassen / Das redet er mit der Condition, vielleicht

eicht möchte sich Gott vnser erbarmen/vnd beides schuld vnd pein/ zeitlich vnd ewiglich erlassen. Dann das sollen wir gewis gleuben/das Gott allen Bußfertigen sündern jhre sünden nicht allein vmb Jhesu Christi willen/an den sie gleuben/schencket/ sondern er erlest jhnen auch die ewige pein die sie vordienet hatten. Aber trawn mit der zeitlichen straffe vnd Correction da machets Gott seines gefallens/lest bißweilen die ergehen andern zur warnung/ Bißweilen lest er sie neben der ewigen straffe schwinden/ wie an denen zu Niniue geschehen ist.

Derhalben dürffen die Papisten dieses texts gar nicht brauchen zur bekrefftigung der Teuffelischen Lehre/ das man an Gottes gnade solle zweiffeln/ dañ die Göttlichen vorheischungen vorsichern vns der gnade Gottes/vñ der vorgebung der sünden so gewis/ das wir zu zweiffeln keine vrsach haben. So viel sey zu erklerung des Königlichen Mandats vnd außschreibens gesagt.

Nu höret auch/ wie wir diesen text nützlich applicieren/ vnd auff vnsere zeiten deuten können. Vnd weil wir nechst gehört

haben

haben / wie der König zu Niniue für seine person Busse gethan hat / so sollē wir itzund auch lernen / wie er für seine vnderthanen in diesem stück gesorget / vnd sie zu dergleichē bekerung trewlich vormanet hat.

Das hat darnach ein grosses ansehen / wenn ein Herr seinen vnderthanen nicht allein mit Edicten / Mandaten / vnd außschreiben allerley gute ordnung gebeut / sondern er fehet dieselben an jhme selbs zum ersten an / vnd gehet seinen vnderthanen für mit gutem exempel. Sonst wenn man zu Hofe gute ordnung stellet / ins Landt außschickt vnd publiciret / vnd man helt solche nirgent weniger / dann da sie gemacht sind / so machets eine vorkleinerung dem Obrigkeit stande / vnd allen denen / die da zu geholffen haben. Das geschicht hie nicht / sondern was der König mit seinen Rehten an die vnderthanen außschreibet / das hebt er mit seinen Rehten vnd Amptleuten erstlich an / auff das niemand sagen dürffe / Ja man befielet vns ernstlich Busse zuthun / fleissig zubeten / vnd ein demütiges Christliches leben zufüren / weñ man solchs zu Hofe auch thete. Man gebeut vns wol viel / vnd man

thut

thut es doch selber nicht/2c. Damit/sag ich/ jederman dieser einrede vberhaben sein möchte / so hebt mans an dem orte an / da der befehl außgehen sol.

Daraus haben nu heute alle Christliche Regenten zulernen / das sie nicht allein für jhre person Gottfürchtig sein / vnd der Religion sich annemen sollen / sondern sie sollen auch bey jhren vnderthanen durch Christliche Mandate vnd außschreiben die rechte Religion helffen außbreiten vnd fortpflantzen.

Dañ was were einem Lande damit beholffen (wiewol es dennoch viel ist) wenn eine Obrigkeit schon für sich selber Gottselig vnd Gottfürchtig were / vnd wolte doch solche schetze der Religion jhren vnderthanen nicht auch zukommen lassen.

Nu kostet es warlich beides/grosse mühe / das Regenten Gottfürchtig sind / vnd bleiben / vnd das sie jhren vnderthanen zu solchen schetzen helffen / Dann viel dinge stehen grossen Herren im wege / die sie an der waren seligmachenden Religion offte vorhindern/als jhre vorderbte natur/Menschliche vernunfft vnd weißheit / Weltweise

kluge Rehte / die mancherley gefahr / so das Euangelium mit sich bringet / zeitliche ehre / gewalt / Reichthumb / wollust / 2c. O wie viel grosser Herren lassen sich diese dinge von der rechten Religion abschrecken? Drumb ist es wol danckens wert / wenn Gott einem Lande solche Obrigkeit gibt / die für jre person Gottfürchtig ist / vnd seine gröste freude an Gottes Worte hat.

Das aber eine Obrigkeit auch die rechte Religion in jhre Lande pflantze / außbreite vnd erhalte / da tragen sich auch mancherley hinderung zu / die solches wehren / Als der Teuffel wehret selbs mit henden vnd füssen. So wil es auch etwas kosten / das man Kirchen / Schulen / Vniuersiteten / Consistoria vnd anders in einem Lande anrichte vnd erhalte / da findet man manchen / der einem Herren solche vnkosten zugemüte füret / vnd dadurch einen Herren abschreckt von solchen Christlichen sachen / eben als were es zuviel vnd vorgebens / was man an Christum vnd sein Wort wenden sol / wie der Judas dieses einen vnraht nennete / was das Weib an Christum wandte. Darnach kömpt etwan derer einer / vnd

nimpt

nimpt so viel hinweg / dauon etliche Schulen vnd Kirchen hetten können erhalten werden.

Wo sich aber eine Christliche Obrigkeit auch solches nicht lest tawren noch hindern / vnd auff Kirchen vnd Schulen wendet / was dazu gehöret / so ist es desto mehr danckens wert. Nu finden wirs hie beides an dem Könige zu Niniue / Wir finden je Gott lob auch noch solcher Christliche Potentaten etliche / die für jhre person Gottfürchtig sind / vnd durch Christliche Mandata bey jhren vnderthanen solches auch fürdern. Aber der sind wenig kegen dem andern Gottlosen hauffen zuachten. Darumb haben auch wir armen Prediger desto mehr vrsache / die wenigen Christlichen Regenten desto trewlicher vnnd fleissiger zuuormanen / das sie an solchem angefangenem Wercke / weder jhre eigene Person / noch jhre Vnderthanen belangende / sich nichts lassen vorhindern.

Vnd dazu haben wir auch in heiliger schrifft so mancherley vormanungē / welche jnsonderheit auff Obrigkeiten gehen. Wie

wir derselben sprüche vnd exempel in nechster Predigt etliche eingefüret haben.

Da möchte einer sagen/warumb wir Weltliche Obrigkeiten mit denen dingen beschweren wolten / die sonderlich die Geistlichen betreffen / dann Weltliche Potentaten haben sich vmbs Regiment zubekümmern / die Religions hendel solten die Geistlichen verrichten? Antwort. Des hat man vnterm Babstumb Fürsten vnnd Herren beredt / sie solten sich vmb Geistliche sachen nichts bekümmern / Es ist aber nichts desto besser gewesen / wolte Gott / man hette sich vmb die Religion trewlicher angenommen/ dann weil sich Weltliche Herren auff den Babst vnd seine Bischoffe verlassen haben/ haben sie die rechte Religion verloren / vnd haben noch dazu vom Babst vnd den seinigen müssen verspottet werden mit einem erschrecklichen worte/ das sie sagten/ Es were ein seltzam Wilpert vmb einen Fürsten im Himmelreich.

Das war der lohn/das sie sich vnd jre vnderthanen solchen grewlichen Seelmördern befolen / vnd der Religion selbs so gar nicht achteten. Hetten sie in der Bibel selbs

gelesen/

gelesen / so würden sie ja gefunden haben / wie Josua der Fürst der Kinder von Israel seinem Volcke das Buch des Gesetzes lies fürlesen / Josu: 8. Oder wie es etliche dafür halten / das Josua solchs dem Volck selbs fürgelesen habe.

Hat sich nicht auch David zum höchsten beflissen / das er nicht alleine für seine person Gottfürchtig were / sondern das er auch die rechte Religion in seinem gantzen Königreich beförderte / 1. Par: 16.

Was Salomon erstlich gethan hat zur befürderung Göttlicher ehren / leset daheime im andern Buch der Chronicken / vom andern bis auff das achte Capittel.

Josaphat warff ab alle Abgötterey / vnd schickte Geistliche vnd Weltliche Personen im gantzen Königreiche vmbher / die da Christliche Visitationem hielten / 2. Paral: 17.

Leset vom frommen Könige Josia / was der gethan hat / 4. Reg: 23.

Item in den Kirchen Historien vom Constantino magno, Theodosio, Constantino quarto, Gratiano, &c.

X iii Wenn

Wenn die Papisten grossen Herren solche exempel hetten zu gemüte gefüret/ das were wol besser gewesen/ dann das sie jhnen alle Geistliche sachen verboten. Das liessen sie wol/ dann dadurch würden jhre Abgötereien nicht sein gefürdert worden/ Drumb ward die Bibel gar verloren/ wie vorzeiten das Buch des Gesetzes verloren/ vnd erst vnter dem frommen Könige Josia widerfunden ward. Das sey gnug von einer Lere aus dem exempel des Königs zu Niniue/ das grosse Herren nicht allein schüldig sind für jhre person Gottfürchtig zu sein/ vnd in ein Bußfertigs leben zutreten/ sonder auch bey jhren vnderthanen solchs zubefürdern.

Was wir nu aus des Königs zu Niniue bekerung von Geistlichen hendeln grossen Herren zur nachrichtung gesagt haben/ das sollen wir auch von andern wercken die andere taffel belangende vorstehen/ Nemlich das sie nicht allein sich befleissigen für jre person ein vnstrefflichs leben zufürē/ sondern auch durch Christliche Mandata solches bey jren vnderthanen zubefürdern.

Niemandt gleubt es/ war eine Obrigkeit mit jhren eigenen tugenden bey vnderthanen

thanen für nutz schaffet. Niemandt gleubt auch widerumb / was für schaden daraus folget / wenn man schon gutes gebeut / vnd das gebot selbs vbertrit. Dann da heist es: Scilicet in vulgus manant exempla Regentum. Item.

Regis ad exemplum totus componitur orbis.

Wie wir nu aus des Königs exempel Obrigkeiten jhres Amptes erinnert haben / Also sollen auch alle Christliche vnderthanen solche Mandat vnd außschreiben jhrer Obrigkeit in vnderthenigkeit annemen vnd denselben gehorsamen / wie die Leute zu Niniue gethan haben / Dann was hilfft es / wenn man noch so Christliche außschreiben stellet / vnd niemandt wil folgen / Andere wollens vorkehrlich deuten / vnd wollen den spott daraus treiben ? Wolan / so sind alsdann Obrigkeiten entschüldigt / man lasse es vngehorsame vnderthanen verantworten.

Der trewe liebe Gott regire alle Christliche Potentaten / das sie mit Christlichen Mandaten vnd guten exempeln jhren vnderthanē fürgehen / vnd allesampt selig werden mögen / Amen.

Die Siebende
Predigt des dritten Capittels.

Da aber Gott sahe jhre wercke / das sie sich bekerteten von jhrem bösem wege / rewete jn des vbels / das er geredt hatte jhnen zuthun / vnd thete es nicht.

GEliebten im HErren / Die ersten drey theil dieses dritten Capittels haben wir bißher gehandelt / vnnd vorleihung Gottes die fürnemsten Lehren daraus angezeigt / Wir kommen nu zum vierden stück vnd zum beschlus dieses Capittels / das ist võ dem nutz vñ von der frucht welchen die Niniuiter aus jhrer Busse bekommen / Nemlich das Gott sich jhrer erbarmet / vnd mit der zeitlichen vnd ewigen straffe verschonet hat. Das ist auch ein sehr tröstlich stücke / daraus wir können lernen den grossen manchfeltigen nutz / welchen wir aus rechter Busse vnd bekerung haben zugewarten

gewarten. Drumb wollet jr dieses stücklein auch fleissig hören vnd behalten.

Gleich wie wir inn der Christlichen Kirchen diese Lehre stets treiben müssen/ das auch die Gerechten können straucheln/ vnd offte wol gar aus der gnade fallen/ auff das man sich desto fleissiger hüte/ vnd nicht zu sicher werde/ Also müssen wir auch diese tröstliche Lehre one vnterlas treiben/ das die gefallenen/ wenn sie auch schon todtsünde begangen/ vnd wider jr gewissen gesündigt hetten/ wider zu gnaden kommen können. Da sie sich mit gantzem hertzen wider zu Gotte bekeren/ auff das auch niemand vrsache habe in seinen Sünden an Gottes gnade zuuerzagen.

Diese letzte Lehre hette der Teuffel durch etliche Ketzer die sich Nouatianer nenneten/ gerne vntergedruckt/ das arme gefallene Sünder nach jhrer Tauffe sich keiner gnade mehr zu Gotte hetten zuuorsehen/ Aber Gott hat sie vns durch sein wort gnediglich erhalten/ darinne wir finden/ das Gott alles was sünde ist vnd heisset/ auff seinen lieben Sohn gelegt/ vnd durch jn hat büssen vnd bezalen lassen/ das alle die jenigen/

so sich solcher Busse vnd gnugthuung Jesu Christi mit rechtem glauben trösten/ vorgebung jhrer sünden haben sollen / vnd die nicht ein mal / sondern so offte als sie sich bekeren.

Da S. Petrus den HERREN fragete / wie offte er seinem Bruder vergeben solte / obs gnug were / wenn ers sieben mal thete/ da spricht der HERR/ Jch sage dir nicht sieben mal / sondern siebentzig mal sieben mal/ Das ist/ so offte als er rewe vnd leidt darüber hat / vnd der vorgebung von hertzen begeret. Vnd solche selige Lehre wird vns in Prophetischen vnd Apostolischen schrifften gar offte zum troste fürgehalten/ das die Bußfertigen Sünder auch wider einen zutrit haben zu Gottes gnad vnd barmhertzigkeit. Baldt bestetigt sie Gott mit einem tewren Eide/ als Ezech: 18. So war ich lebe 2c. Baldt locket der HERR Christus solche Bußfertige Sünder zu sich vnd vorheischt jhnen labsal vnd erquickung für jhre Seelen. Balde bildet vns der HErr Christus solche Lere ein mit schönen gleichnissen vom verlornen Sohne/ vom verirreten schaffe/ 2c. Vnd des sind die schrifften

der

der Apostel voller zeugnis/ als 1. Timoth: 1. Das ist je gewißlich war / vnd ein tewres werdes wort / das Jesus Christus auff die Welt komen ist/die sünder selig zu machen. 1. Jo:3. So jemand sündigte/so habē wir ein= fürsprecher bey Gotte/Jesum Christum/2c.

Dieser gnadenreichen Lere haben wir in heutigem text ein schön herrlichs exempel an den Niniuitern/kegen welchen Gott wol erzürnet war von wegen jhrer Sünden/ aber da sie Busse theten / da wurde jhnen Sünde vnd sündenstraffe vorgeben zeitlich vnd ewiglich.

Was sie für Busse gethan haben vom obersten bis zum nidrigsten/das ist bißher ge= sagt worden. Sie namen die straffe vom Jona williglich auff / Sie erkanten jhre Sünde/vnd furchten sich fur Gottes zorn/ Sie satzten sich in die aschen / als denen jhre Sünde vnd schuldt hertzlich leidt war / Sie gleubten auch durch Jonas predigt an den gnedigen barmhertzigen Gott / der seinen Son der welt vorheischen hatte/vnd schrien in erkendnis des vorheischenen Weibes sa= mēs hefftig zu Gotte vmb vergebūg irer sün= den/vnd auffhebung der ewigen vñ linderug

oder

oder schenckung der zeitlichen straffen/vnd bekereten sich von jhren bösen wegen/traten in ein newes leben.

Darauff folget nu ferner/ das Gott solches gesehen habe/darauff ein zerschlagen hertz/das mit dem blute Christi besprenget ist/ein gnediges auge hat/vnd rewet jn des vbels/das er vber sie geredt hatte.

Da wollen wir die Papistische schützerey nicht lang widerlegen/da sie sagen/ Jonas spricht trawen hie: Gott sahe jhre wercke/2c. Derhalben so kan man mit eigenen wercken die vorgebung der sünden vnd ewige seligkeit vordienen/2c. Jonas fasset hie die gantze Busse der Niniuiter zusammen vnd nennets: Jhre werck/da er doch oben in jrer bekerung des glaubens am ersten gedacht hat. Das ist nicht newe/ Daniel nennet solche Busse Almosen oder gerechtigkeit/Adam nennets wolthun da er seinem Sohn Cain eine Predigt thut/Gene:4. Wenn du from bist oder gutes thust/ so wirstu vorgebung der Sünden bekommen/2c.

In dem wolthun/in den wercken der Niniuiter werden begrieffen die drey stücke einer

einer volkommnen Busse / die nicht volkommen ist von wegen unserer wercke / als unserer rewe und früchte der Busse. Sondern von wegen des glaubens an Jesum Christum / der allein das werck der Erlösung vorrichtet hat.

Das werck der erlösung von Christo geschehen / vorgessen die Papisten und lehren dieweil / das man Gottes zorn könne vorsünen mit solchen wercken/die oben auch erzelet sind/ Nemlich mit Fasten/ mit Secke anziehen / mit Aschen sich besprengen / 2c. Damit thun sie dem lieben Jonæ und der gantzen heiligen schriefft gewalt und unrecht / Dann kein Menschlich werck ist der wirdigkeit für Gotte/das man einer sünden vorgebung nur dadurch köndte erlangen. Das Gott unsere Busse und Wercke ansihet / das geschicht allein umb des Mitlers willen/an den wir gleuben / one den glauben werden alle wercke der Heuchler ein kleines ansehen bey Gotte haben / wie jr sonst offte höret/das/was one solchē glauben geschicht/ sey lauter Sünde für Gotte.

So ist nu dis heutige stücke des texts nichts anders/ dann die Absolution / welche denen

denen zu Niniue auff jhre Busse vnd bekerung ist widerfaren von Gotte.

Daraus wir heute alzumal lernen sollen / was doch die vrsache sey / darumb wir euch so trewlich vnd fleissig zu rechter Busse vnd bekerung zu Gotte vormanen. Wir thun es vmb ewers grossen nutzes willen/den jr daraus habt zugewarten / Dann rechte ware Busse hat vorheischung allerley gutes in diesem zeitlichen vnd in ewigen leben/sie wircket Gottes hulde/Gottes gnade / vnd vorgebung aller sünden / Wie auff nechsten Sontag im Euangelio gesagt wird zum Gichtbrüchtigen von Christo/ Sey getrost mein Son/dir sind deine sünde vorgeben. Die alten Lehrer sagen fein: Per pœnitentiam absoluitur homo à peccato, restituitur Ecclesiæ, reconciliatur Deo, donis spiritualibus ditatur, ex filio Diaboli filius Dei efficitur, paradisus Dei aperitur. Das ist / durch die Busse wird der Mensch entbunden von seinen Sünden / er wird der Christlichen Kirchen wider eingeleibet / mit GOtte vorsünet/2c.

Ja

Ja sie sagen ferner: Hæc est, quæ Angelos lætificat, Impium iustificat, amissa bona reuocat, vitam æternam donat, pœnam æternam vitat. Das ist / die Busse erfrewet die Engel / sie machet gerecht den Gottlosen / sie bringt wider die verlornen güter / sie schencket das ewige leben / sie behüttet für der ewigen straffe.

In summa / wir können den nutz rechter Busse nicht außreden. Dann das vorgebung der Sünden drauff folget / habt ir Act: 2. Thut Busse vnd lasse sich ein jeder Teuffen / im Namen Jesu / zu vorgebung der sünden. Dergleichen Act: 5. Thut Busse / das ewere sünden getilget werden. Die freude der Engel steht Lucæ 15. Das ewige leben aus der Buß: Ezech: 18. So war ich lebe / 2c.

Der heilige Geist wird den Bußfertigen vorheischen / Act: 2. Thut Busse so werdet ir entpfahen die gabe des heiligen Geistes.

Das Gottes zorn vorhindert wird durch rechte Busse / stehet hie.

Item / 1. Chro: 20. Vom Josaphat. Josu: 7. Von Israeliten.

Jud:

Jud: 10. werden dadurch die Kinder von Israel errettet von den Philistern.

Durch Busse folgt segen vnd vberfluß zeitlicher dinge / dauon leset Joel: 2. das gantze Capittel.

Was kan dann ein Mensch nützlichers oder tröstlichers auff Erden fürnemen / dann ein Bußfertigs leben / dadurch wird abgeschafft das sündliche leben / vnd folgt darauff das ewige leben. Von denen dreyerley leben sagt die schrifft / das erste heist ein sündlichs lebẽ / darinne wir geboren werden / Das ander ein Bußfertigs leben / Das dritte ein ewiges leben.

Solche Lehre vom nutze eines Bußfertigen lebens wollen wir mit zweien sprüchen des lieben Bernhardi vnd Hieronymi beschliessen. Dann S. Bernhardus sagt also:

O felix pœnitentium humilitas, o bona spes confitentium, quàm potens es apud omnipotentem, quàm facile vincis inuincibilem, quàm cito tremendum iudicem conuertis in pijssimum patrem. Das ist / O wie eine selige demut der Bußfertigen / O wie eine herrliche hoffnung /

erer/ die jhre sünde bekennen/ wie viel
; das bey dem Allmechtigen? Wie
berwindets den vnüberwindlichen?
cht vorwandelt solchs den zornigen
in einen gnedigen Vater?
Hieronymus ad Damasum sagt
st also: Deus, qui nullis contra se
superari potest, publicani preci-
ncitur, Niniue ciuitas, quæ pec-
rijt, fletibus stetit. Das ist/ Gott/
h keine macht vberwunden werden
sich des offenbarn Sünders Buß-
gebet vberwinden/ vnnd die grosse
Niniue/ welche jhrer sünden halben
vergehen/ ist durch jhre Bußfertige
n erhalten worden.
Ber sich solchen vnaußsprechlichen
ht will lassen bewegen/ von sünden
sen/ vnd in ein Bußfertigs leben zu-
er mag bedencken den vnaußsprech
chaden/ welche alle verstockte vn-
ge haben zugewarten. Wie solches
l exempel der schrifft beweisen.
möchte nu einer sagen/ wie kömpt
immermehr/ das so viel Menschen
jhren Sünden beharren/ vnd sich
Y solchen

solchen nutz der bekerung nicht dauõ abwenden lassen? Antwort. Das wil ich dir fein sagen / Mercke nur die sechs stücklein / die ich werde erzelen / was sols gelten / du wirst derer stücke eins / wo anders nicht mehr an dir befinden / dadurch du von rechter Busse wirst abgehalten.

Das erste heist Delectatio peccandi, die lust zu sündigen / das vns jmmer düncket / es sey kein lustiger noch lieblicher ding / dann jmmer sündigen / damit fallen wir teglich tieffer in sünden / vnd kommen jmmer weiter von rechter Busse. Wer ist doch vnter Wucherern / der ein mal gedechte / das er mit seinem Wucher sündigte? Also ein Trunckenpolt mit seinem volsauffen / Ein Hurer oder Ehebrecher mit seiner vnzucht.

Ja wir gewonen der Sünden offte so sehr / das sie mancher zur entschüldigung fürwendet / darum̃ er nicht kan zum Abendmal des HERREN gehen / als da ist der zorn vnd widerwille / wie man offte höret / Ich wolte gerne zu Gottes Tische gehen / so hab ich nu so lange mit dem in zorn gestanden / etc. Ey eine schöne entschüldigung? Darumb wir zum Sacrament gehen sollen /

s wenden wir zur entschüldigung
umb wir nicht dazu kommen/2c.
as ander Impedimentum heist
u viuendi, die hoffnung lang zule-
s ist auch sehr gemein/das man ge-
es sey noch zeit gnug from zuwerdē/
üsse zuuor vertoben / vnd der Welt
er genieten/Wie von den Weltkin-
ap: 2. stehet: Wolher/last vns wol-
veils da ist / vnd vnsers leibs brau-
il er jung ist/wir wollen vns mit dem
Wein vnd Salben füllen. Das ist/
ns vnserer jungen tage gebrauchen/
n wir alt / vnd zu allen freuden vn-
werden. Dafür warnet vns Sy-
n 5. Capittel mit vielen schönen ar-
en / das wir die gedancken vns nicht
assen von rechter Busse abhalten/
niemandt hat keinen Bürgen/ wie
leben möge / So heist es auch dar-
ol / Jung gewohn / alt gethon / vnd
bißweilen auch alter für thor-
cht. S. Augustinus sagt fein: Si
enitentiam agere, quando iam
e non potest, peccata te dimi-
non tu illa. Das ist/ Wenn du
Y ij deine

deine Busse sparen wilt / bis du nicht mehr sündigen kanst / so haben die sünden dich / vnd du nicht sie / verlassen.

Zum dritten / lassen sich viel auch an warer Busse vorhindern Desperationem gratiam obtinendi, Das sie dencken / sie sind zu grosse Sünder / wenn sie schon sich wolten bekeren / so würde sie Gott nicht zu gnaden annemen / wollen lieber in jhren sünden fortfaren / vnd an Gottes gnad vorzagen / dann dauon abstehen / vnd mit den Ministern Gottes barmhertzigkeit hoffen. Das ist ein Teuffelischer gedancke / der vom Cain her erbet / der sagte / Meine missethat ist grösser / dann das sie mir köndte vorgeben werden. Darauff saget der heilige Augustinus fein: Mentiris Cain, maior enim est Dei misericordia, quam omnium peccatorum miseria. Vnd von solchen gedancken sollen vns abhalten die algemeinen vorheischungen des Euangelij / die alle Sünder trösten / das Gottes gnade grösser sey / dann aller Menschen sünde. Vnd das liebe Predigampt / da man befehl hat alle Bußfertige Sünder zu Absoluiren. Was dem heiligen Martino vom Teuffel darüber

begegnet

er ist/ vnd wie er dem Teuffel geant- hat / habt jr andere zeit gehöret.
as vierde heist Timor recidiuandi, el Leute vnter einem schein einer son- Gottes furcht sich von rechter Busse abschrecken die furcht / sie möchten h wider in sünde gerahten / Drumb sie es eben so mehr jtzt lassen bleiben. ein gedancken hat sich angesponnen ecte der Nouatianer. Dawider habt schon gehort/was Christus dem lie- etro befielet / Nicht sieben mal / rc. was were es not zubeten teglich: Ver- ns vnsere schuld: Wenn vns vnsere den nicht solten vorgeben werden/ 3. Gal: 6.

Das fünffte vorhindernis an der ist Exemplum delinquendi, das el / anderer / die sündigen / wie man agt: Ists dem recht das er dis thut/ nirs billich. Was Vnderthanen von gkeiten / Kinder von Eltern / Gesinde Herren vnd Frawen sehen/das wollen ch thun / vnd mit anderer Leute exem- sünde entschüldigt. Die thun wol vn- die andere Leute ergern/ Aber die thun

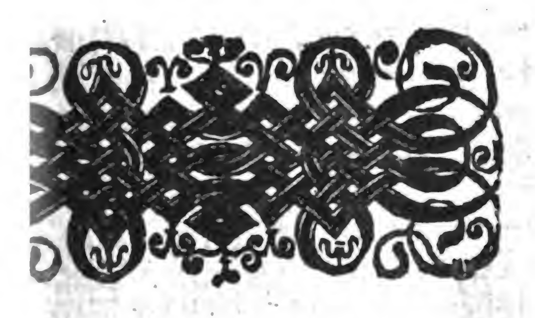
auch vnrecht / die sich anderer Leute Sünde an jhrer Busse lassen hindern / wie einer vnrecht thete / wenn er einen andern sehe ins wasser springen / vnd wolte jhme hinnach springen vnd sich erseuffen / 2c.

Die sechste hindernis heist Confidentia de Dei misericordia, Da man auff Gottes gnad jmmer frey sündigt. Derer Leute ist ein grosser hauffe in der Welt / wenn sie hören / das Gottes gnade grösser ist / dann der Welt sünde / so schliessen sie als balde / derhalben mögen wir viel sündigen / auff das Gottes gnade desto grösser werde / solchen Leuten fellet S. Paulus jr vrtel / vnd sagt Rom: 3. Quorum damnatio iusta est.

Jsts nicht eine grosse schande / das man dieser Lehre / welche betrübten hertzen solte eine ertzney sein / brauchet zur schedlichen gifft / in sünden zubeharren? Were das nicht Nerrisch / wenn einer hörete sagen: Diese Ertzney ist krefftiger dann deine kranckheit / vnd einer wolte sagen / so wil ich desto schwerlicher kranck werden / auff das die ertzney desto krefftiger werde? Wie viel eine grössere thorheit ist es / mit der Seelē kranckheit also schertzen.

Sehet

Zehet / bedencke ein jeder diese sechs
er wird etwas darunter finden / das
an rechter Busse hat lassen hindern/
) nu welch stücke es wolle / so schaffe
abe / vnd hüte sich hinfort für solchen
cken / als für dem leidigen Teuffel
Dann darumb wird es gepredigt/ das
h entweder daraus besserst/oder je am
ten tage keine entschüldigung fürzu-
n habest / als werestu nicht gnugsam
m ewigen schaden gewarnet worden.
Gott verleihe vns seine gnade / das
irch seinen heiligen Geist aller solcher
rnis vns eussern / vnd durch rechte
Busse seinem zorn zeitlich vnd
ewiglich zuuor kommen/
Amen.



Das Vierde
Capittel.

GEliebten im HErrn / was der HERR Christus aus dem Propheten Jona als das fürnemste vnd heuptstück gerühmet hat / Nemlich das Jonas ein bilde sey des HERREN Christi / vnd seiner Begrebnis vnd Aufferstehung / Darnach von der Busse vnd bekerung derer zu Niniue / die er der gantzen Welt zum bilde vnd exempel fürstellet / das haben wir bißher gehandelt / vnd erkleret.

Nun kommen wir auff das vierde vnd letzte Capittel / darinne fürnemlich diese zwey stück gehandelt werden / Nemlich / zum Ersten von einer newen Sünden / welche Jonas wider Gott begangen hat / in deme / da er wider jn gemurret / vnd denen zu Niniue nicht gegönnet hat / das jhnen Gott gnedig vnd barmhertzig gewesen ist / vnd sie seiner drewung nach nicht gestraffet hat.

Zum

ndern wird hierinne beschrieben eine
gia, wie Gott sich wider den Jo-
rteidigt / vnd des Jonæ vnbillichen
d neit gestraffet hat / vnd also bewei-
er kegen armen Bußfertigen Sün-
neigter sey / sich jhrer zuerbarmen /
sie jhrer vordienste nach zustraffen.
ird auch fein tröstlich sein. Drumb
E. L. solchs mit fleis hören vnd
l.

uff dißmal wollen wir den anfang
Capittels für vns nemen / da die wor-
lauten: **Das verdros Jona**
hr / vnd ward zornig. Was
jn dann so sehr? Das Gott die zu
zu gnaden annam / vnd lies nicht
zorn folgen / wie er durch Jonam
ewen lassen. Ja er sagt / er habe sichs
ncken lassen / es werde also zugehen /
de sich Gott bereden lassen / wenn jn
Niniue würden bitten / Drumb habe
die reise nicht so gerne auff sich ge-
n / 2c.

s ist ein zimlich grob stück / vnd eine
Sünde vom lieben Jona / das er

Gotte darff auffrücken vnd fürwerffen/ als were er den Sündern zu linde vnd zu gnedig/ wenn sie Busse thun/ Er wil Gott da meistern/ vnd gleich als zur Schulen füren/ welchs diese seine Sünde allein gros vnnd wichtig machet/ Dann was ist ergers/ dann wenn die Creatur wil klüger sein denn der Schöpffer selber?

Dazu kömpt auch dieses/ das er handelt wider die liebe des Nechsten/ die in hiesse denen zu Niniue gönnen/ was jhnen Gott gönnete/ Aber da lest sich der neit sehen/ der da trawrig wird/ wenn es andern Leuten wolgehet.

Der verfluchte neit ist eine rechte gifft der Brüderlichen liebe. Wenn kein neidt were/ so frewete man sich recht/ des Nechsten glücks vnd wolgehens/ vnd trawerte vber des Nechsten vnglück. Ja wir gönneten vnserm Nechsten so viel/ als wir vns selbs gönnen/ Wie S. Augustinus vber das Euangelium Joannis sagt/ Tolle inuidiam, & tuum est quod habeo, Tolle inuidiam, & meum est quod habes. Das ist/ Thue den neidt hinweg/ so ist mein was du hast/ vnd dein was ich habe. In dis vorfluchte

Teuffelische laster geredt Jonas hie/ seinen zuhörern nicht gönnet / das Gott gnedig ist.

Vber dis / das er wider GOtt vnd chen sündigt/so sündigt er auch wider en Engelein. Dann die haben grosse vber einen Sünder der Busse thut/ llen sie wol vber so viel tausent Buß- n Niniuitern für eine freude gehabt

Darüber sich nu die Engel frewen/ r wird Jonas trawrig vnd zornig/ s ja eine grewliche Sünde sein von

s mus in doch wol zu solcher Sünden bewegen?

Antwort. One zweiffel hat er sich ewegen lassen die Menschlichen ge- n / vnd den vermeineten eiuer/ den er em Jüdischen Volcke vnd jhrer Re- hatte.

Er gedachte vielleicht also: Will Gott t sein die Heiden zu gnaden anzune- wenn sie sich zu jhme bekeren / was it dem Jüdischem Volcke werden?

Will

Wil Gott sich der Heiden erbarmen one Beschneidung / one Gesetz / vnd one alle Mosaische Gottesdienst vnd Ceremonien was wil es dann vmb die Religion / die Gott selbs gestifftet hat / bey den Jüden für einen außgang gewinnen?

Item / Es kam dazu der gedanckel von vergeblicher ehre / das er gedachte / sol deine Propheceу nicht war werden an den Niniuitern / da du jhnen geprophecеyet hast aus Gottes befehl / Es solle die Stadt in 40. Tagen vndergehen / Was wiltu für eine autoritet vnd ansehen in deinem Ampte erhalten? Wer wird dich nicht für einen vnwarhafftigen / verlogenen / falschen Propheten halten / Wer wird deiner Predigt hinfurt etwas mehr gleuben? Darüber erzürnet sich Jonas auch / wie seine eigene wort mit sich bringen.

Dazu kömpt auch die furcht seines lebens / das er besorget / werde er wider zum Jüdischen Volcke kommen / vnd sie werden erfaren haben / das er den Heiden gepredigt / vnd sie one Gesetz vnd Mosaischen Ceremonien der gnade Gottes vertröstet hat / so werden sie jn tödten / wie es hernach dem lieben

Stephano vnd den lieben Aposteln
Jüden ist widerfaren / das bekům-
uch / 2c.
so scheinet / als hette Jonas für
en seines zorns zimliche gute vr-
Aber für Gotte tügen sie gar nichts.
wenn er schon fürwenden wolte / das
drewung dadurch verhindert wür-
hette er ja sollen bedencken / das alle
drewungen stehen auff der Condi-
o ferne man nicht Busse thut / vnd
ab Gott die viertzig tage auffschub.
auch der ersten Welt 120. Jar gabe /
sie sich bessern solte / da sie aber in
nden fortfure / da lies Gott an stadt
nade seinen grimmigen zorn erschei-
arumb besorget sich Jonas vorgeb-
ob Gott mit seinem Worte vnwar-
würde erfunden werden / wenn er
u Niniue gnedig were. So solte er
bedacht haben / das Gott nicht allein
er der Jüden / sondern auch der Hei-
re. Vnd solte ja billich gedacht ha-
enn Gott will die Jüden verstossen /
Heiden annemen / so hat er des sei-
achen: Sein wille geschehe.

Das

Das er aber seine eigene ehre so hoch bedencket / so solte er Gottes ehre viel höher bedacht / vnd gesagt haben / Sey dir HErr Gott lob vnd danck für deine barmhertzigkeit / die du so vielen Menschen erzeigest / ich will gerne mit vnwarheit bestehen / das nur dein Reich gemehret / vnd deine gnade auch vnter den Heiden gerühmet werde.

So solte er die gefahr seines lebens sich auch nicht haben zu zorn lassen bewegen / denn er solte sich mehr für Gotte / dann für Menschen gefurcht haben. Sintemal Gott mechtig were / jn wider alle Menschen zubeschützen. Daraus erscheinet nu / das Jonas gar vnbillich gezürnet habe / vnd das man diesen seinen zorn keines weges könne noch solle entschüldigen. Er lest sich auch kegen Gotte mit nichte entschüldigen / ob man schon kegen Menschen denselben beschonen / oder zudecken wolte.

Das sey bißher zu besserm vorstande dieser worte gesagt / da Jonas wider Gotte zürnet / vnd mit jhme expostuliret der erzeigten gnade halben / kegen den Niniuitern.

Nu sollen E. L. ferner hören / warumb doch Jonas solchs selbs mag võ sich schreiben /

ben / Ob es nicht besser were des geschwigen / dann sich des gerühmet?

Er schreibet solches nicht / das er sich damit wolle entschüldigen / als hette er daran recht gethan / sondern das er seinen fall für der gantzen Welt wil bekennen / vnd andere Leute dafür warnen.

Da kömpt die Lehre / dauon wir nechst sazten: Gleich wie wir one vnderlas müssen lehren / das die gefallenen Bußfertigen sünder wider zu gnaden angenommen werden / Also müssen wir auch stets lehren / das die Gerechten / die gleubigen vnd heiligen Gottes nach entpfangener gnade widerstraucheln vnd fallen können. Der ersten Lehre haben wir exempel gehort von den Niniuitern / der andern hören wir hie ein exempel vom lieben Jona / der felt itzundt wol so gröblich / als er oben gefallen war / Dann es wird es auch der allerheiligste Mensch auff erden nicht dazu bringen können / das er gar one Sünden lebete / Wie die schriefft sagt: Non viuit homo super terram, qui non peccet, 3. Reg: 8.

Drumb

Drumb lernet heute von Jonas exempel / das auch in den getaufften / gerechten vnd gleubigen Menschen / sünde vnd viel gebrechligkeit oder vnuolkommenheit hinderstellig bleibet / so lange als wir dis fleisch vnd blut/den sündigen Adam am halse tragen. Es müssen auch alle heiligen / vnd die itzundt schon vmb Christi willen für gerecht angenommen sind / vmb vorgebung der sünden bitten / so lang als sie hie auff Erden leben / Wie der 32. Psalm sagt. Des leset ein fein exempel an S. Paulo/ Rom: 7. Der heillige Mann / welcher voller gnade vnd Geist ware / sagt dürre heraus / das in seinem fleische nichts gutes / sondern eitel sünde wohne.

Diese Lehre lasset euch nicht außreden/ vnd euch zu lebendigen / wesentlichen Heiligen machen/ an denen gar kein fehl oder gebrechen sey / sondern bekennet euch ewer lebenlang für sünder / vnd bittet one vnterlas vmb vorgebung der sünden / bis in ewer grab / da die sünde entlich vollend gedempffet vnd außgefeget wird.

Denn / so balde als wir in die gedancken gerahten / als hetten wir keine Sünde

mehr/

so meinen wir auch / wir dürffen kei-
ürbitters oder Lösegeldes mehr / vnd
en also vmb das tewer Blut Christi /
vnsern höchsten trost.

Das meinet S. Joannes da er sagt:
n wir sagen / wir haben keine Sünde
riegen wir vns selbs / vnd die warheit
es ist nicht in vns. So sehen wir am
n Jona / vnd an S. Paulo / das sie zu-
h sind lebendige heiligen / vnd daneben
e elende gebrechliche Sünder / wie jr be-
tnis außweiset. Vnd wir werdens an
alle auch gewis nicht anders befinden.

Das ist aber der trost / das in den gleu-
en wol sündliche art vnd zuneigung ist /
r weil sie der widerstreben / so wird sie
ch zugedeckt vnd vergeben / sie ist nicht
rdamlich / weil sie sind in Christo Jesu.
as ist eine Lere / die wir hie behalten sollen.

Die andere Lere ist / das wir am Jona
rnen so klug werden / das wir nicht sicher
nd / sondern stets in Gottes furcht wan-
eln / dann der Teuffel schleicht auch den
gleubigen Christen hefftig nach / vnd suchet /
wie er sie müge zufall bringē. Er hats wider
den liebē Propheten nach den heiligen Apo-

steln geschencket / Er hat sich auch bißweilen bethöret / vnd vorfüret / wenn sie zu viel auff sich selbs getrawet / jhrer vernunfft zu viel gefolget / vnd Gottes Wort vorlassen haben / da hat als dann Gott seine handt abgezogen / da sind sie dahin gefallen / wie wir sehen an dem vermessenen Petro / an dem vngleubigen Thoma / an dem ehrgeitzigen Jacobo vnd Joanne ꝛc. O wie leichte ists vmb einen Menschen geschehen / wenn er sich auff sein vormögen / auff seine vernunfft vnd krefft verlassen / vnd von Gottes Worte abweichen wil. Darumb heist Christus seine jünger wachen vnd beten / das sie nicht in anfechtung fallen / So vormanet S. Paulus auch 1. Cor: 10. Wer da stehet / der sehe zu das er nicht falle. Wer nicht Gotte wil die ehre geben / das er wisse / wie er alles am besten machen solle / der geredt mit dem lieben Jona dahin / das er wil klüger sein / denn Gott selber. Drumb sollen wir das jenige alles was vns einfelt / fahren lassen / vnd vns stracks an Gottes Wort halten. Dann das erfaren wir / das ein Mensch gerne vom andern hat / das man jhme gleubet vnd folget / vnd ist einem Herren

ren sehr verdrießlich / wenn in sein Knecht will meistern / vnd will jmmer klüger sein dann sein Herre/Einen solchen Knecht wolte niemandt gerne im hause halten? Was zeihen wir vns dann / das wir kegen Gotte in vielen sachen also handeln/das wir wollen klüger sein dann er/vnd wollen jhme seine wort vnsers gefallens glosiren. Vnd lassen vns vnsere vernunfft jrren / das wir dem worte nicht folgen/ wie wir sollen/ als wir sehen an Sacramentirern vnd widerteuffern / Die Sacramentirer/da Christus sagt: Nemet hin vnd esset/das ist mein Leib/ Trincket/das ist mein Blut: Sagen sie: Nein nein / Es wird nicht sein Leib vnd sein Blut sein/sondern nur ein zeichen seines Leibes vnd Blutes. Das heist klüger sein / dann Gottes Son selbs. Vnd da sie aus sonderer andacht alle die für Abgötterer halten / die ein Crucifix/als ein zeichen des HERREN Christi in jhren Kirchen oder heusern dulden / so werden sie die grösten Abgötterer/ da sie das Sacrament für ein solch blos zeichen des HERREN Christi halten / vnd also das Bilde vnnd Zeichen

 des

des HERREN Christi selbs ehren / das sie an andern straffen. Also klügeln auch die Widerteuffer vber der heiligen tauffe/ vnd sehet sich solch klügeln an/ in vielen Articklen vnserer Religion. Das heist recht die Hünner lernen Eyer legen / vnd vnsern HERRN Gott lehren Predigen. Wie solte es vns so wol gefallen / wenn vnsere Knechte vnd Megde sich also kegen vns hielten / vnd woltens alles anders machen/ dann wir sie hiessen. In dem stück last vns am Jona klüger werden / das wir Gotte vnd seinem Worte die ehre geben / wenn vns schon vnsere vornunfft vnd eigene andacht auff etwas anders füren wil. Last vns auff Gottes befehl beruffen / wie trewe Diener thun / die thun was jr Herr jhnen befielet / es habe gleich ein ansehen wie es wolle/ Sagen: Ists nerrisch befohlen/so ists Nerrisch außgerichtet/was gehet michs an/ Ich bin drumb da/ das ich folgen sol. Das solte Jonas auch gethan haben / vnd wir soltens auch thun / so würden wir allerley Rotten vnd Secten vberhoben sein / vnd würden die Kirchen fein eintrechtig in der

Lehre

Lehre bleiben / Aber aus klügeln kömpt aller
jrthumb vnd vneinigkeit.

Zum dritten sehen wir am lieben Jo
na hie ein bilde der Jüdischen hoffart / wel-
che sie je vnd allewege wider vns arme
Heiden getrieben haben / das sie auch wider
Gott selbs gemurret haben / weñ er vns ar-
nen Heiden vnd Sündern seine gnade er-
eiget hat / Hie gönnet Jonas solche gnade
en Niniuitern nit / er murret wider Gotte.

Dergleichen lesen wir im Newen Te-
ament / Matth: 20. Das die arbeiter im
Weinberge eins theils murren / das der
außvater die letzten / Nemlich die Heiden
nen gleich machet.

Lucæ 15. murren die Schrifftgeler-
vnd Phariseer vber Christum / das er
zu Zölnern vnd Sündern gesellet / vnd
en: Dieser nimpt die Sünder an / vnd
mit jhnen.

Lucæ 15. murret der elteste Son wi-
seinen Vatern / das er den vngeratenen
hn so mit grosser freude empfehet / vnd
naden annimpt.

Dieses sind alles feine zeugnis der
s / so die Juden vnd Werckheiligen

wider vns Heiden / vnd arme Sünder getragen haben / vnd haben vns nie wirdig geachtet der gnaden vnd barmhertzigkeit Gottes.

Solche feinde der gnaden Gottes haben wir noch heutigs tages an den Papisten / die der Predigt von hertzen feindt sind / wenn wir armen Sündern Gottes gnade so herrlich preissen / vnd sie damit trösten. Wenn sie auch sehen das arme betrübte Sünder sich solcher gnade Gottes frewen / das verdreust sie eben wie Jonam / das Gott mag so gnedig sein / da sie sich billich armer Sünder halben solten frewen / Solten sich auch Gottes halben frewen / das seine güte vnd barmhertzigkeit erkandt vnd gepreiset wird. Aber so wenig als Gott dem Jonæ solchs lest gut sein / so wenig lest es auch der HERR Christus seinen gnadenfeinden gut sein / Dann wie er sich kegen jhnen verantwortet / mögt jr Matth: 20. Lucæ 15. lesen / Dann Matth: 20. spricht er / Sihestu darumb scheel / das ich so gütig bin.

Lucæ 15. Da verteidigt er sich vnd arme Bußfertige Sünder mit schönen gleichnissen / von einem verlornen vnd widerfundenen

denen

denen Schaffe/Groschen/vnd Sohne/2c. Als wolte er sagen: Jr soltet euch schemen/ das jr so vnbarmhertzig kegen armen Sündern selet/ die jr ein Schaff/einen Groschen nicht gerne verlieret/sondern suchet es/bis jrs widerfindet/ vnd habt ewere freude daran. Solte ich dann nicht viel mehr armen Sündern nachgehen/ vnd mich vber jhrer Busse mit meinen Engeln frewen?

Das solte heute alle arme Sünder trösten/ das Gott wider Jonam/vnd sein lieber Sohn Christus wider die Phariseer sie vertedige. Vnd solche feinde der gnaden Gottes ernstlich straffet vnd vberweiset. Wir solten auch alle Gotte dancken/ das wir von jhme lauter vmb sonst aus gnaden angenommen werden/ zu seinen lieben Kindern/ welche er will vortedigen wider alles murren jrer feinde/vnd will sie vnter seinem schutz wider alle lesterung erhalten. Dauon in nechster Predigt sol gesaget werden.

Der barmhertzige Gott lasse vns seine gnade erkennen/vnd alle die zuschanden werden/ die vns solche gnade nicht gönnen/ Amen.

Die Ander Predigt des vierden Capittels.

Ich weis das du gnedig/barmhertzig / langmütig / vnd von grosser güte bist / vnd lessest dich des vbels rewen/ etc.

GEliebten im HErrn/Aus dem anfange des vierden Capittels sindt E. L. nechst berichtet worden von dem vnbillichen zorn vnd murren / so Jonas wider Gott getrieben hat vber der erzeigten gnade den Niniuitern in jrer Busse/ vnd was er für eine grewliche schwere sünde damit begangen hat / Auch was wir für Lehren dabey sollen bedencken.

Itzundt wollen wir handeln dauon/ was Jonas Gotte fürwirfft/daraus er sich wol habe besorget/es würde also hinaus gehen/das er mit seiner Predigt bey den Niniuitern würde in lügen stecken bleiben / dann er habe wol gewust/das er barmhertzig/gnedig/

dig/langmütig / vnd voller grosser güte were/vnd liesse sich des fürgenommenen zorns vnd vbels leichtlich gerewen.

Von diesen Titeln vnd eigenschafften Gottes wollen wir jtzund handeln/ nicht das wir vns daraus sollen ergern/wie Jonas gethan hat / sondern das wir vns derselben können trösten vnd frewen in allerley noth vnd fehrligkeit.

Der erste Titel/welchen Jonas Gotte gibet / der heist / Gnedig. Das wörtlein Chariam/bedeutet also gnedig sein/das mā die gnade nicht allein mit dem hertzen vnd gemüte / sondern mit der that selbs als balde beweise / das thut sonderlich Gott der Allmechtige. Dann ob wir Menschen schon bißweilen vber anderer Leute vnglück mitleidig vnd gnedig sind / so haben wir doch offte nicht das vormögen / das wir vnsere gnade kegen jhnen beweisen köndten.

Bißweilen nennet man Menschen gnedig / vnd ist doch wenig gnade bey jhnen zuspüren. Sie köndtens wol thun / aber jr hertz ist zuuorhert vnd vngnedig. Drumb stimmet dieser Titel Gnedig/nicht alzeit mit vns Menschen. Aber Gotte dem gebüret

 er ei-

er eigentlich / deme vnsere noth vnd jammer nicht allein zu hertzen gehet / sondern er beweisets auch als balde mit der that.

Jammert jn vnserer sünde / so beweiset er so balde seine gnade drinne, das er seine Son schenckt / vnd durch jn sünde vergibt / wie jr fein singet / in ewrem Christlichen gesang. Da jammert Gott in ewigkeit / mein elendt vber massen / Er gedacht an seine barmhertzigkeit / er wolt mir helffe lassen / etc. Was war die hülffe ? Das folget / Er sprach zu seinem lieben Sohn / die zeit ist hie zuerbarmen / etc.

Sonderlich begreifft dis wörtlein eine solche gnade / die Gott erzeigt one verdienst vnd wirdigkeit / lauter vmb sonst. Wie er vns aus gnaden one vnser verdienst vnd wirdigkeit seinen Sohn schencket / Sünde vergibt / zu seinen Kindern annimpt.

S. Paulus treibet diesen Titel Gottes fleissig / Ephe: 1. da wir haben / Dilexit nos in dilecto, da vormag das Grichische wörtlein Gratiosos nos fecit per dilectum &c. Aus gnaden hat vns Gott jhme gefellig vnd angeneme gemacht / durch seinen geliebten Sohn / etc.

Diesen

Diesen Titel schreibt Jacob auch Gotte zu / da er rühmet die Kinderlein / die jhme Gott gegeben hat: / Gen: 33. Hi sunt filij, quos donauit(ex gratia)mihi Deus. Ich habe es vmb Gott nicht verschuldet / noch hat er mir die Kinderlin aus gnaden bescheret.

Exod: 22. 34. gibt Gott im diesen Titel auch selbes: Wenn er zu mir ruffen wird / so wil ich erhören / denn ich bin gnedig. Item Psalm: 86.

So mercket nu den ersten Namen Gottes / das er heist gnedig / also gnedig / das er mit willen vnd mit that seine gnade beweiset / vnd thut solchs lauter vmb sonst / aus gnaden / one alle verdienst vnd wirdigkeit.

Der ander Titel heist Barmhertzig / da stehet ein wörtlein Rochum, das bedeutet kegen einem also mit liebe vnd barmhertzigkeit bewegt sein / das es das hertz im leibe / vnd alles jngeweide gleich erferet / vnd gewar wird. Dann das wörtlein Rechem dauon dieser name herkömpt / bedeutet den leib / oder was im leibe ist. Wenn wir nu vber etwas recht bewegt werden / so sagen

wir

wir / es geht mir durchs hertz / es möcht mir das hertz brechen / oder zuschmeltzen / Wir nennens in vnserm Deudschen / Barmhertzig / als das einem das hertz erwarmet vber eines andern anliegen. Die eigentliche deutung dieses wörtleins stehet 3. Reg: 3. Da Salomon befielet / das Kindt / darüber sich zwey weiber zancketen / in zwey stücke zuhawen / vnd jedem ein theil zugeben / da rüret sich das Mutter hertz vnd keret sich in jrem leibe vmb / das jhrem Kinde das solte widerfaren / 2c. Solches Mutterhertz deutet Gott der allmechtige auch auff sich kegen vns armen Sündern / Wie jr leset Oze: 11. Da Gott sein Volck tröstet / sagt er: Conuersum est in me cor meum, &c. quia Deus ego sum & non homo. Das ist / Es geht mir durchs hertz / wenn ich sol straffen. Jr Menschen / sagt er / könnet wol kegeneinander hart vnd vnuorsünlich sein / aber ich als ein Barmhertziger Gott kan solches nicht thun / es ist wider meine Natur. S. Lucas wolte dis wörtlein gerne geben / vnd setzt dafür Viscera misericordiæ, die hertzliche barmhertzigkeit vnsers Gottes.

Diesen

Diesen Titel vnd Namen GOttes sollen wir nicht alleine mercken / zu vnserm höchsten troste / das / was vns ansicht / das gehet Gotte durchs hertze / wie einer trewen frommen Mutter / Sondern wir sollens auch lassen sein vnser exempel / das wir vns vnsers Nechsten noth auch so sehr liessen zuhertzen gehen. Man findet fürwar itzundt Leute / die so kalte vorherte hertzen haben / das sie sich der noth jhres Nechsten nichts erbarmen. Solte er hungers sterben / sie hülffen im nicht mit einem stücke Brodt / Solte er erfrieren / sie hülffen jhme nicht mit einem kleidt / 2c. Dencket wie ferne solche Leute sind von der Natur Gottes des Allmechtigen / der sich vnser so hertzlich annimpt vnd erbarmet / vñ sie sind dagegen so gar stöckisch vnd vnbarmhertzig? Dafür warnet S. Johannes eben mit dieser eigenschafft Gottes: Wer dieser Welt güter hat / vnd sihet seinen Nechsten darben / vnd schleust sein hertz für jhme zu / Wie bleibt die liebe Gottes in jhme? Ein solch hartte hertz hatte der Reiche Mann kegen dem armen Lazaro.

Der

Der dritte Titel Gottes heist Longanimis, langmütig/ Arich Apaim. Das ist auch ein schöner Name Gottes/Er lest sich nicht balde entrüsten oder zu zorn bewegen/ er ist Lentus ad iram, Langsam zum zorn.

Diese tugent haben auch die Heiden von Gotte gerühmet / wie wir in dem Poeten lesen. Si quoties peccant homines sua fulmina mittat Iupiter, exiguo tempore inermis erit, Das ist / Solte Gott alzeit straffen / so offte wirs vordienen / er müste stets zürnen vnnd mit der keulen dreinschlagen. Aber er ist langmütig vnd gedüldig.

Vber diesem Namen ergern sich offte die frommen Christen / wenn sie sehen / das es den Gottlosen so lange wolgehet / vnd Gott zu allem jhren mutwillen so stille schweiget / vnd durch die finger sihet. Das macht das Gott langmütig ist / vnd niemandt baldt mit seinem zorne vbereilet/ Drumb solten die frommen Christen nicht kleinmütig werden/ wenn sie sehen / das der Gottlosen mutwille jhnen eine zeitlang für voll hinaus gienge/Es solten auch die Gotlosen nicht drauff trotzen / wenn sie nicht

von

von Gotte gestrafft werden / dann Gott ist langmütig zu straffen / vnd wil / das wir durch solche seine langmütigkeit desto mehr zur Busse sollen bewegt werden / Wie S. Paulus Rom: 2. Dieser art Gottes dahin brauchet / Warumb verachtestu den Reichthumb seiner güte / gedult vnd langmütigkeit ? Weisstu nicht / das dich Gottes güte zur Busse leitet ? Dencke es jhme nur niemandt / das die Gottlosen vngestraffet bleiben / es geschehe gleich vber lang oder vber kurtz.

Dencke auch nur niemandt / das Gott an der Sünde gefallen hat / ob er sie schon nicht balde straffet / es stellet sich Gott bißweilen / als schliesse er / vnd sehe es nicht / wie es die Gottlosen treiben. / Aber zu letzt beweisets sich / das er alles sehe vnd höre / vnd den verzug mit der straffe wol einbringe / wie Julianus muste bekennen / da er sagte: Vicisti Galilee. Wie nu die Gottlosen nicht sollen frolocken / wenn jhre straffe so lange aussenbleibet / also sollen die Gottfürchtigen auch nicht zagen vnd zweiffeln / Wenn Gott mit seiner hülffe offte lange auffzeucht / er kömpt doch endlich den

seinen

seinen zuhelffen vnd die Gottlosen zustraffen. Das sol vns zur gedult vermanen/vnd sol vns auch ein exempel geben zur sanfftmut oder langmütigkeit / das wir vns doch nicht so balde liessen entrüsten / sondern etwas vorsehen vnd verhören lerneten. Wie sind wir offte so gar schnel zum zorn / vnd da man vns kaum mit einem worte beschedigetl so woltē wirs lieber balde mit der faust rechen / das heist nicht Gott / sondern dem Teuffel gefolget/ dafür vns Gottes Wort warnet / das wir dem zorn nicht raum geben sollen.

Der vierde Titel Gottes heist von grosser güte / Seine güte ist so gros / das sie wider gezelet noch gemessen kan werden / sie erstrecket sich vber alles was da lebt vnnd schwebt / Sie hat auch kein auffhören noch kein ende. Seine güte ist so gros als er selbs/ die da vbertrifft Himmel vnd Erden / Wie der 25. Psalm fein sagt: Vniuersæ viæ Domini misericordia & veritas, &c. Das ist / alles thun vnd fürnemen Gottes ist eitel güte vnd warheit. Gott kan von natur nichts anders / dann gütig vnd warhafftig

hafftig sein/er helt was er zusagt vnd beweiset güte/denen/die sichs zu jhme versehen.

Das letzte/das Jonas Gotte zuschreibet/heist/Er lest sich rewen das vbel. Wenn er schon vber ein Landt oder Stadt ein vnglück vnd straffe beschlossen hat/so lest ers doch offte vnderwegen/wenn man durch rechte Busse sich zu jm bekeret. Das deutet Jonas Gotte auch vbel/vnd vorkehrtlich/als ob er wanckelmütig vnd in seinen worten nicht bestendig were/Welches einem Erbarn manne für der Welt vbel anstehet. Nu finden wir in der heiligen schrifft etlich mal/das sich Gott etwas hab lassen rewen/oder hab etwas nicht lassen geschehen das er geredt hatte/als Gen: 6. stehet/Es habe Gott gerewet/das er den Menschen geschaffen hat.

1. Sam: 15. Es habe in gerewet/das er Saul zum Könige gemacht hat.

Jere: 18. Bekennet Gott selbs/das er sich offte das vbel Malum pœnæ gerewen lasse. Das sollen wir also vorstehen/das die heilige schrifft võ Gotte Menschlicher weise redet/wie wirs vorstehen können/dann an sich selbs kan Gott nicht wanckelmütig

vnd vnbestendig sein/sondern das wir Men-
schen mögen seinen willen vorstehen / so re-
det die schrifft also/das Gott kegen denen/die
sich zu jhme bekeren / seinen fürgenommne-
nen zorn lest fallen / vnd thut gleich / als ob
es jn gerewet hette / das er hatte gedrewet
zu straffen / Dauon haben wir im ersten
Buche Mosi weitleufftiger gesagt. Vnd dis
weren nu die schönen Titel/die Jonas Got-
te zuschreibet / Ich weis das du gnedig/2c.
seiest.

Aus denen Titeln vnd eigenschafften
Gottes sollen wir lernen / was wir vns zu
Gotte dem Almechtigen haben zuuorsehen/
wenn wir nach Gottes wortte vns richten/
vnd von vnserm sündlichen leben ablassen.

Dann ob wol Jonas hie bekennet/
das er jme diese tugende an Gotte nicht ha-
be lassen gefallen/da er sich damit kegen den
Niniuitern erzeigt hat/so gibt er doch damit
seinen grossen jrthumb vnd thorheit an tag/
vnd bekennet / das er vnrecht daran gethan
habe / das er andern nicht gönnet / wofür
er an seiner person Gotte hertzlich gedan-
cket hat. Dann wie würde es Jonæ ge-
fallen

haben / wenn Gott oben jhme diese
alle versagt vnd abgeschlagen hette/
ette jn in seiner sünde vnd straffe one
nade vnd barmhertzigkeit lassen ste-
Warumb lest ers jm dann nicht auch
gefallen / da er sich kegen den Nini-
r also erzeigt? Es ist doch je eine grosse
ligkeit andern nicht gönnen / das man
gönnet / vnd Gotte das verheben / one
hs man ewig müste verloren sein. Was
rde es mit Jona worden sein / wenn
tt seine gnade/barmhertzigkeit vnd lang-
tigkeit kegen jhme verschlossen hette?
n Walfische were er verdorben / vnd
ig zum Teuffel gefaren / Das solte er nu
n armen betrübten Niniuitern auch von
rtzen gönnen.

So mercket heute mit allem fleis/ das
diese fünff Titel vnd Namen Gottes / al-
len Betrübten Angefochtenen vnd Klein-
mütigen Christen / zu sonderm troste ge-
schrieben sein / denen der Teuffel das Ge-
setz vnd jr eigen gewissen / GOtte jmmer
will zu einem ernsten Strengen Richter
vnnd Peiniger machen / kegen welchem

 man

man sich müste fürchten / vnd durffte sich keiner gnade bey jhme vorsehen. Denen dienen diese tröstliche Namen / wenn jhnen jhre vnwirdigkeit / die grösse jhrer sünden gleich als für augen stehen / vnd nichts können / dann sie schrecken vnd furchtsam machen. Die sollen heute lernen Gotte erkennen für einen gnedigen / barmhertzigen / langmütigen Gott / der von grosser güte ist / vnd der sich leichtlich lest rewen des vbels / welches er zu senden beschlossen hatte. Diese Namen lerne ein jglicher auff sich selber deuten / vnd zweiffele nicht / Gott wolle sie an jhme erzeigen vnd beweisen / vmb des einigen gnadenstuels Jesu Christi willen / an den er gleubet. Vnd solche Titel vnd Namen Gottes solten wir stets in frischer gedechtnis behalten / das wir wüsten / wes wir vns zu jhme hetten zuuorsehen / vnd wie er kegen vns von Natur gesinnet ist.

Aber wenn noth vorhanden ist / vnd trawrigkeit vnd schwermut des gewissens einreist / da fület sichs anders / das sich mancher düncken lest / Es sey jhme Gott vnd alle Creaturen zu wider / vnd kan keine freude schöpffen weder von Gotte noch von

Engeln

Engeln / das auch manche die Creaturn nicht frölich können ansehen / fürchten sich für der lieben Sonne / Ja für einem rauschenden blate. Das macht alles das sie sich selbs mit jhren eigenen gedancken beissen vnd fressen / vnd wolten lieber so from sich fülen / das sie Gotte etwas ab vordieneten / dann das sie seiner blossen gnade solten leben / damit machen sie vbel erger.

Wiltu aber rechten trost im hertzen schepffen / wider alle schwere anfechtung / so bilde dir Gott für / wie er hie beschrieben wird / vnd wie der liebe Dauid im 103. Psalm von jm singet: Barmhertzig vnd gnedig ist der HERR, gedültig vnd von grosser güte. Er wird nicht jmmer hadern noch ewiglich zorn halten / 2c.

Solchs predigen wir nicht den sichern vnd vnbußfertigen / denen wir oben jhren theil gesagt haben.

Gott helffe / das wir vns dieser Namen in allen nöten trösten / vnd dieselben an vns fruchtbarlich befinden /

Amen /

Die Dritte Predigt des vierden Capittels.

Aber der HERR sprach/ Meinestu das du billich zürnest / Vnd Jona gieng zur Stadt hinaus/ etc.

DEn ersten theil dieses vierden Capitels / Geliebten im HErrn von dem vnbillichen zürnen vnd murren des Jonæ wider Gotte/ haben wir in zweien Predigten notdürfftiglich erkleret. Wir wollen den andern theil auch nu zu handeln für vns nemen / darinne beschrieben wird die Apologia vnd schutzrede Gottes/ wider dieses murren des lieben Jonæ / darinne Gott sonderlich seine freundligkeit kegen armen gefallenen sündern lest leuchten.

Dann wunder were es nicht/ das Gott jn gar vbel außgeleuchtet vnd angefaren hette/ weil er der vorigen straffe vergessen/ vnd sich jtzundt widerumb/ als staub vnd asche wider den Allmechtigen Gott darff auff-

aufflehnen / Aber da gehet Gott so freundlich mit jhme vmb / das sich darüber zum höchsten ist zuuerwundern / vnd beweiset eigentlich dieses kegen Jona / was er den armen Niniuitern nicht wolte gönnen / Nemlich / das Gott gnedig / barmhertzig / langmütig / von grosser güte sey / vnd lasse sich des vbels rewen. Es ist hie eben ein exempel der freundtligkeit Gottes kegen einem armen Sünder / wie im Newen Testament des HERREN Christi kegen Thoma dem vngleubigen / O wie helt der HERR Christus einem solchen vngleubigen Menschen so viel zu gute / er machets jm wie ers begeret / lest jn sehen vnd fülen / das er jn nur gewinne. Also thut Gott hie auch kegen dem zornigen Jonæ / vnd brauchet zweier mittel / dadurch er seine gnade / kegen den Niniuitern erzeigt / vortedige / vnd des Jonæ vnbillichen zorn widerlege / dieselben zwey mittel sind wort vnd zeichen / die frage vnd der Kürbis. In dieser Predigt wollen wir nur handeln / so viel Gott betrifft in diesem text / in nechster Predigt wollen wir auch sagen / was Jonam anlangt.

So fragt nu Gott den lieben Jonam auffs aller freundlichste / Meinestu auch das du billich zürnest? Da hette Gott wol fug vnd recht gehabt das er Jonam grewlich gestrafft hette / So stellet ers noch erst auff des Jonæ erkendnis / auff das er doch seine sünde selbs bedencken vnd Gotte abbitten möchte. Vnd beweiset Gott sonderlich damit den Titel / den jhme Jonas gegeben hat / da er jn langmütig nennet / der nicht balde straffe nach vnserm vordienste / sondern wil das wir von sünden vns bekeren / vnd der straffe entfliehen. Diese frage solten wir betrachten / so offte als wir etwas begiengen / das wider Gott were / solten wir gedencken / Wenn dich Gott jtzundt auch fragen liesse / ob du dis oder jenes billich thetest / Was woltestu jm doch antworten? Sagstu du thetest recht daran / so gebestu jhme desto mehr vrsach zu seinem zorn / Sagstu du thetest vnrecht / so möchte Gott auch sagen / warumb du dich denn nicht dafür hütest.

So offte als wir jemand sehen vnd höreten etwas böses begehen / so solten wir fragen / Lieber meinestu auch ? das du

daran

daron recht thust / was will Gott dazu sagen? Vnd ein jeder solte sein lebenlang nach dieser frage sich richten / so würde viel in allen stenden vbels vorbleiben / das wir kegen Gott sündigen.

Wir würden auch viel thun / das wir wider Gottes gebot vnterlassen.

Es fraget aber hie Gott fürnemlich von einer sünde / die heist der zorn / Meinestu das du billich zürnest? Damit gibt Gott zuuorstehen / das zweierley zorn sey / einer der billich ist / der ander / der vnbillich ist. Ein billicher zorn ist der, der von einem jeden inn seinem Ampte gebraucht wird / Gotte zu ehren vnd dem bösen zu wehren. Ein solcher zorn war des Phinees / da er aus haß der vnzucht / Huren vnd Buben erstach. Ein solcher billicher zorn war des HERREN Christi / da er die keuffer vnd verkeuffer aus dem Tempel triebe / 2c.

Also kan eine Obrigkeit / ein Prediger / ein Vater vnd Mutter billich zürnen / wenn sie die vntugent straffen / vnd allen eigenen affect vnd rachgir darinne ablegen / Dauon der 4. Psalm auch vorstanden wird / da also stehet: Zürnet jr / so sündigt nicht. Zürnen

a v ist

ist erleubet / da man dem laster vnd nicht der person feindt ist / vnd dem zorn nicht raum vnd stat gibt.

Sonst wo man so leicht widereinander einen zorn aufschlecht / vnd bißweilen wol etliche Jhar miteinander zürnet / da warnet Gottes wort zum trewlichsten für / Es zeigt auch der HERR Christus selbs mittel vnd wege / dadurch dem zorne abgeholffen / vnd eine rechte vorsünung gestifftet mag werden / Wie jr Matth: 5. 18. vnd sonst möget lesen.

Wer jhme nu nicht will lassen weren / vnd meinet / er zürne billich / der dencke / wie ers wolle verantworten / deñ er handelt wider Gottes Wort / das sagt / man solle die Sonne vber vnsern zorn nicht lassen vntergehen / Ephe: 4. Er wird vorhindert an seinem gebete / dann man sol hende auffheben one zorn / 1. Timoth: 2. Er thut jhme schaden an seinem Leibe / wie die erfarung an zornigen vngestümen Leuten beweiset. Jn summa / des Menschen zorn thut nicht was recht ist für Gotte / Jaco: 1. Aber davon zur andern zeit / hie mus ichs nur kürtzlich gedencken / weil Gott den Jonam fraget / ob

uch meine/das er billich zürne. Vnd
ein mittel der freundligkeit Gottes/
em lieben Jonæ/ Nemlich/das jm
freundlich zuspricht.
er bey solchem zusprechen lest es
icht bleiben/ sondern er wil jn auch
en/vnd vberweisen/das er vnrecht/
ott recht habe/ durch ein sichtbares
des Kürbis den Gott lest wachsen/
est vorterben/des bletter er lest vor-
/daraus ja Jonas hette sehen sollen/
Gott nicht dürffte meistern/er thete
ne gefiele/ vnd stünde alles in seinen
Wie Gott die application des Kür-
en selbs setzen wird.
Merckel mit fleis die wort / das hie
l von Gotte stehet/er habe den Kür-
rdnet oder lassen wachsen / er habe
rmlein verordnet/das denselben ge-
vnd verderbet hat/ er habe auch ei-
ren windt kommen lassen / dauon
r des Kürbis vorwelcket sind. Alles
on GOtte kommen / vnd nichts
hr geschehen. Da wollen wir von
wechs nichts sagen/ obs ein Kür-
Gichtrüben gewesen / dann wir
können

können doch nichtes gewisses dauon wissen. Wie dann auch dis wörtlein im Hebreischen nur an diesem orte gefunden wird in der Bibel.

Was haben wir von Gotte aus diesem text zu lernen?

Das erste vnd fürnemste ist von seiner freundligkeit kegen armen verirreten Sündern / vnd was er für mittel brauchet / das er die wider zu rechte bringe..

Gott schertzt vnd spielet gleich in diesem text mit Jona / gleich wie ein Vater mit seinem Kinde / wenn das etwas vnrechts gethan hat / so pflegt ein Vater offt das Kindt zufragen / Liebes Kindt / meinestu auch / das du daran recht gethan hast / vnd da das Kindt stille dazu schweigt / so pflegt der Vater jhme etwas zu zeigen oder zu gemüte zufüren / daraus es kan vorstehen / das es vnrecht gethan habe. Also brauchet der barmhertzige Gott kegen armen jrrigen Sündern / die nicht mutwillig vnd halßstarrig böse sein / dieser zweier mittel / das er sie zu rechte bringe / Nemlich / seines lieben Wortes / vnd seiner heiligen Hochwirdigen

Sacra-

amenten / als sichtbarer eusserlicher
nzeichen / die vns den innerlichen wil-
otts bezeugen. O wie freundlich lest
ie Sünder erinnern / sie sollen doch
ken / was sie gethan haben? O wie
get er neben seinem Worte so herr-
gnadenzeichen / die vns ja sein Va-
rtz einbilden / als die Tauffe vnnd
tmal des HERRN / Wie jr
öret.

Wenn ein grosser Herr sich demü-
vnd kegen einem armen Manne sich
z vnd freundtlich erzeigt / wie rühmet
/ wie frewet man sichs? Dis thut
ott der König aller Könige kegen al-
men jrrigen Sündern / Dauon S.
is beschreibt solche art Gottes / Tit: 3.
nennets eine freundligkeit vnd leutse-
/ Dauon sagt der tewere Mann D.
r seliger / Er wisse kein tröstlicher wort /
on Gotte gesagt wird / dann das er
dlich vnd leutselig heisset. Vnd das
olche seine freundligkeit vnd leutselig-
esto besser vorstehen können / so gibt er
ein heiliges Euangelium / die holdselige
igt / vnd seine heilige Sacramenta.

Vnd

Vnd wer gerne wissen wolte / wie Gott ke-
gen jhme gesinnet were / der sehe auff Chri-
stum/da sihet er Gott selber / Wie Christus
sagt/Wer mich sihet/der sihet den Vater.

Diese eigenschafft Gottes solten wir
billich fleissig mercken / dann von Natur
pflegen wir in erkendtnis vnserer sünde von
Gotte zuflihen/ vñ vns für jme zuentsetzen/
wie Adam thete/ das ist auff vns auch geer-
bet / das wir für Gotte vns schemen vnd
fürchten / dazu hilfft vnser eigen gewissen/
der Teuffel mehret solche knechtische furcht/
kegen Gotte. So gibt die Welt mit jren fal-
schen Religionen auch gute vrsache dazu/
Die Türcken / Jüden/ Mönche vnd Papi-
sten malen Gott abe als einen Misantropū,
einen vnfreundlichen ernsten strengen Gott/
der vmb eines einigen Apffelbisses willen hat
mögē das gantze Menschliche geschlecht ver-
fluchen. Da sucht ein jeder in seiner Religion
etwas/das jn mit diesem ernsten Gotte möge
vertragen/die Türcken jhren Mahomet/die
Papisten die Mutter Christi / vnd andere
verstorbene Heiligen/2c.

Aber wir Christen trösten vns der
freundligkeit / liebe vnd leutseligkeit Got-
tes/

ſes / die er vns in ſeinem Worte vnd Sa-
cramenten durch ſeinen lieben Sohn ſelbs
anbeut / die er auch ſo vielen jrrigen Sün-
dern im Alten vnd Newen Teſtament er-
zeiget hat. Wir Eltern hetten in vnſern
heuſern leicht an vnſern Kindern einen ſpie-
gel der liebe Gottes kegen vns zu ſpüren.
Wie vordienets ein Kindlein / das es El-
tern ſo hertzlich lieben / vnd je krencker es iſt /
je mehr wir es lieben? Es iſt liebe one ver-
dienſt / die leſt ſich nicht leicht tilgen / ob ſchon
Kinder den Eltern allerley bekümmernis
vnd ſorge machen. Alſo iſt bey Gotte kegen
vns eine liebe one verdienſt / vnd verſtöſt vns
nicht balde / ob wir gleich nicht allweg leben /
wie wir billich ſolten.

Vnd dis ſey dauon gnug / wie es Gott
mit dem lieben Jona ſo hertzlich gemeinet
hat / da er jn mit freundtlichen worten vnd
euſſerlichen zeichen des Kürbis gerne hat
wollen gewinnen vnd bekeren.

Noch eins lernet hie von Gotte / das
er dem lieben Jonæ wider die heiſſe Sonne
eine Hütte gemacht / oder einen Kürbis hat
wachſen laſſen / dauon er köndte ſchatten
haben /

haben. Gott schaffet noch jmmer seinen lieben Christen ein Hüttelein / oder Nestlein / darinne sie vnter seinem schatten sicher sind / für den heissen Sonnen stichen.

Er weis die seinen wol zuerquicken / in allem trübsal / vnd wider alles / was jhnen schaden wolte. Es sey hitze oder frost / fewer oder wasser / Wie der 121. Psalm tröstlich vorheischt / Des tages sol dich die Sonne nicht stechen / noch der Monden des nachtes.

Das hat er auch beweiset / da er zur zeit der Sindflut dem Noha vnd den seinigen ein hütlein bawete / in der Arche / darinne sie für wasser sicher waren. Den dreien Knaben im fewrigen ofen lest er ein küles lüfftlein wehen / 2c. Dani: 3. Die Kinder von Jsrael bewaret er in der wüsten / 2c.

Wie man sich nu in grosser hitze an einem orte helt / da man schatten haben kan / Also sollen wir bey Gotte vnd seinem worte schatten suchen / wider all hitze der trübsal / Wie der 91. Psalm auff diese weise auch redet / Wer vnter dem schirm des höchsten sitzt / vnd vnter dem schatten des Allmechtigen bleibt / 2c.

Der

Der HERR Christus vergleichet
schutz auch den flügeln einer Hen-
darunter die jungen sicher sind. So
wir auch vom heiligen Geiste Dulce
eriam, In æstu temperiem, in fletu
im, Dann wider alles trübsal vnd
vertigkeit fülen wir/ inwendigen trost
heiligen Geiste.
Wie sich nu der liebe Jonas frewet
ürbis der im schatten gibt/also frewen
ns billich in allen vnsern nöten des
s vnd der hulffe/die wir von der gan-
ligen Dreyfaltigkeit haben zugewar-
s steche vns die liebe Sonne wo sie
so können wir ein küles lüfftlein vnd
en schatten aus Gottes Worte da-
haben.
's lest aber Gott diesen Kürbis dem
nicht stets bleiben / sondenn er lest
r vorderben / vnd seine bletter vor-
/ das der schatten auch auffhöret.
st Gott noch heutigs tags vnsere
nicht bestendig bleiben / sondern ver-
t dieses offte in eine trawrigkeit / da-
r zuuor vnsern trost vnd frewde hat-
d thut solches alles darumb / das wir
b an

an nichtes auff der gantzen Welt vnser hertz sollen hengen / sondern vnsern steten trost alleine an Gotte haben / dann bey deme stehet der anfang vnd der vntergang aller Creaturen / wie er hie den Kürbis lest wachsen / damit er Jonam erfrewet / er schickt aber auch balde ein Würmlein / vnd einen dürren wind/ der solchs wider vorderbet / dauon Jonas trawrig wird. Also mag leicht ein Würmlein vnd Windlein kommen / das vns das vorderbet / darauff wir vnsern trost vñ hoffnung gesetzt hatten / wie wir solchs teglich erfarẽ/der Wucherer hatte seine hoffnung auff getreide / Gott schickt Würmlein die es stechen / vnd wol damit dauon fliegen. Dieser hatte seinen trost an seinen Kindern / Gott schicket ein klein windelein / vnd lest sie dahin sterben / das man der hoffnung beraubet wird. Vnd solchs thut Gott / das wir nicht auff die Welt vnser datum setzen / sondern bey Gotte vnsern trost suchen / Wie Augustinus fein sagt: Ideo Deus fælicitatibus terrenis amaritudines miscet, alia vt quæratur felicitas, cuius dulcedo non est fallax, &c.

Letzlich

Letzlich müssen wir auch ein wenig ge-
en der Allegoria, vnd heimlichen Deu-
von dieser Histori.

er Kürbis oder was es für ein gewechs
en / ist gar ein schön bilde des Jüdi-
Volckes vnd jhrer herrligkeit / dann
s gewechs schöne bletter hat / die Jonæ
ner hütten schatten geben / sonst hats
früchte. Also haben die lieben Veter
Propheten vnter dem schatten der Jü-
n Policey vnd Religion gesessen / Wie
ich das Festum Tabernaculorum
fest der Sommerleuben oder Lauber-
hielten zum gedechtnis / das sie in
gewonet hetten / Leuit: 23. An solchem
en der zukünfftigen güter hatten sie
wol eine freude / wie Jonas / vnd ver-
en die armen Heiden. Aber entlich
t Gott ein Würmlein den HERRN
tum / der sich ein Würmlein nennet /
Würmlein sticht mit seinem Euan-
diesen Kürbis / da vergehet Kürbis
Bletter / da höret der schatten auff /
wird durch Christum also das Ge-
Abrogirt vnnd auffgehoben / das

 wir

wir nicht mehr den schatten der zukünfftigen güter / sondern das wesen der güter selbs haben / Wie die Epistel zun Hebreern am 10 / fein saget / 2c. Ob nu Jonas sampt seinen Jüden vnd werckheiligen darüber trawren / so frewen wir vns doch als arme Heiden / die auch vom fluche des Gesetzes erlöset sein durch Christum. Bey dem suchen wir schatten vnd trost / nicht alleine wider die hitze der zeitlichen trübsal / sondern auch wider die hitze des ewigen Hellischen fewers da sollen wirs auch gewis finden. Das helffe vns Gott allen / Amen.

Die vierde Predigt des vierden Capittels.

Jonas frewet sich sehr des Kürbis. Aber der HERR verschaffet einen Wurm / der stach den Kürbis / das er verdorrete / 2c.

Geliebten

GEliebten im HErrn / Wir sinde jtzund im letzten teil des vierden Capitels / Nemlich in der Apologia vnd schutzrede Gottes kegen dem lieben Jona / darinne er sich vertedigt / vnd Jonam seines vnbillichen zorns vberweiset / daraus wir nechst gehandelt haben / was vns dieser text von Gotte für lehren gibt. Jtzund wollen wir auch sagen / Was wir von Jona aus diesem text haben zu lernen / darinne stehet / wie der Kürbis gewachsen / vnd verdorret ist / vnd wie Jonas vber dem ersten sich gefrewet / vnd vber dem andern getrauret habe. Darauff wollen E. L. jtzund auch in achtung geben.

Neben dem Buche der heiligen Göttlichen schrifft / gibt vns Gott auch mancherley schöne Lehre / aus dem herrlichen geschöpffe seiner manchfeltigen Creaturen / denn da wird vns durch den HERRN Christum selber fürgestellet zur lehre balde die Erde mit jhrem gewechse / als mit Blumen / Laub vnd grase / Baldt weiset er vns die Sonne / Monden vnd Sterne / 2c. So haben wir hie in außlegung des lieben Textes von dem gewechs des Kürbis / oder

 was

was es für ein ander gewechs mag gewesen sein / welchs Gott dem lieben Jonæ selbs zur Lehre fürstellet / wie in der nechsten Predigt wird folgen.

Itzundt aber hören wir / das einerley gewechs balde gegrunet hat / Balde wider verdorret ist. Daraus wir itzundt nur die vnbestendigkeit vnd vergengligkeit aller Creaturen bedencken wollen / Wie es mit diesem Kürbis gehet / also gehet es mit andern Creaturen auch / baldt blühen sie daher / vnd stehen so lieblich / das einer seine lust vnd freude dran sihet / mag leicht / das etwan ein schawer oder scharffer windt kömpt / so verwelcken sie / vnd fallen dahin / das nichts lieblichs mehr darein scheinet / Das sehet ir nicht alleine an den beumen / an den wiesen / vnd anderm / sondern ir sehets an allem / womit wir nur vmbgehen / als da ist ehre / gewalt / reichthumb / herrligkeit / wie dis alles so einen kurtzen bestandt hat. Item freude / wollust / gesundheit / 2c. Wie leicht verwandelt sich solches in trawrigkeit / kranckheit vnd vnlust. Es kostet bißweilen grosse mühe / das man solches erlange / aber ehe mans recht erlanget hat / so ist

es

es wider dahin. Dauon schreibet Salomon/ viel in dem Buche / das er seinen Prediger nennet / wie nichts auff der gantzen Welt bestendig sey / sondern es ist alles eitel vnd vergenglich.

Damit stimmet auch fein der heilige Chrisostomus vber Genesin, vber das erste Capittel in der ersten Predigt/ da er spricht: Talia enim sunt omnia humana & carnalia, vt Priusquam aduenerint, auolent. Das ist / Vmb alle zeitliche dinge ists also geschaffen / das ehe man sie recht erlanget/ so sind sie wider dauon / 2c. Da erzelet er/ wollust/ehre/gewalt/ reichthumb / 2c. Aber vmb Geistliche dinge steht es anders die bleiben ewig / wenn auch alles schon in dieser Welt auffhöret.

Vnd zwar die vornünfftigen Heiden haben vber solche vnbestendigkeit der zeitlichen dinge auch geklaget / als wie Ouidius sagt:

Omnia sunt hominum tenui pendentia filio.
Et subito casu quæ ualuere ruunt.

Vorzeiten sang man dauon im Babsthum/da man fragte/ wo Absolons schönheit/ Samsons stercke/ Salomonis Weisheit/ Alexanders gewalt hin wehre/ Da beschlos man mit dem wörtlein Fuit. Es ist gewesen vnd ist nicht mehr da.

Also gehets mit vns Menschen selbs/ das wir heute leben/ morgen sind wir todt. Derhalben können wir des lieben Jonæ Kürbis gar feine ziehen vnd deuten/ auff alles was auff der Welt ist/ das es jtzundt grünet vnd blühet/ baldt verwelckt vnd verdorret es wider/ vnd da man erstlich seine lust daran gehabt hat/so sihet man darnach daran einē eckel vñ grewel. Das mercket hie bey des Jonæ Kürbis. An dem lieven Jona aber selber sehen wir hie auch die vnbestendigkeit der Menschen/ das jhre gemüter wol so wanckelmütig vnd vnbestendig sein/ als die Creaturen selber/ Vnd solches auch in den heiligen Leuten/ das weil sie der Creaturen geniessen/so frewen sie sich derer/ weñ sie aber auffhören/ so heben sie an zutrawren/ vnd wider Gott zu murren.

Dieweil der Kürbis dem Jonæ schatten gab/ frewete er sich des/ so baldt er verwelckte/

welckte / ward er zornig vnd vngedüldig. Das geschicht noch teglich von vns / das wir der Creaturen nicht anders gebrauchen / dann wie Jonas seines Kürbis / dann weil wir derer geniessen können / da frolockē wir / da treiben wir vnsere hoffart vnd wollust damit / vnd dencken nicht von weme wir sie haben / oder wozu sie vns gegeben sind. Ja wir hengen an den Creaturen / vnd dencken wir dürffen Gottes nicht mehr. Widerumb aber weñ wir die vorlieren / da zürnen wir / da murren wir / vnd wündschen vns den todt / als hetten wir Gott selbs verloren / Wie Jonas hie thut. Also folget aus vnbestendigkeit der Creaturen auch eine sondere Vnbestendigkeit vnserer gemüter / das wir vns der Creaturen in freude vnd trawrigkeit mehr annemen / dann Gottes des Allmechtigen selber.

Daher erfaret jr ein solchs geitzen vnd wuchern / als wolten die Leute ewig leben / Vnd wens jhnen an jhrem geitzen nicht fortgehet / so wollen sie drüber gar verzagen vnd sich zu tode hermen. Einer hat seine freude an gelde vnd gute / der ander an zeitlicher ehre / der dritte an fleischlicher wollust.

Da will sich keiner lassen genügen an seinem gute / an seinem stande vnd ehren / sihet immer auff eines andern / vnd macht jhme sein leben selbs sawer vnd vordrießlich / was man hat / das achtet man nicht / vnd sehnet sich jmmer nach dem / das jhme offte nicht werden kan / wie auch die Heiden darüber klagten / als da einer sagt: Nemo sorte sua contentus viuit, & intra Fortunam didicit nemo manere suam. Ein ander schreiet: O quantum est in rebus inane?

Im Prediger Salomonis wird darüber auch geklaget / das vmb der vorgenglichen Creaturen willen alle sinne des Menschen vnruhig gemacht werdē. Als die augē können sich nicht satt sehen/des/wozu sie lust habē. Das hertz ist ein vnersettiger schlung / der sich nach allem sehnet / was die augen sehen. Nemet des ein exempel von grossen Alexandro / da der hörete / das mehr Welt weren / dann eine / vnd er hatte schier die gantze Welt vnter sich bracht / noch lies er sich nicht genügen / sondern seufftzete vnd sagte: Et ego nondum vnum vici, Das

ist

ist/ach leider was höre ich/sollen mehr Welt sein/vnd ich habe noch nicht eine vberwunden/Da begeret sein hertz balde mehr dann eine Welt. Also gehets in andern dingen auch zu/das/was einer heute hat/des wolte er morgen gerne mehr haben/vnd plagen sich die Leute vber die massen mit vorgeblichen sorgen/das sie derer dinge auch die sie vberflüssig haben/doch nicht mit ruhe können geniessen/Das ist eine grosse plage/welche aus solcher vnersettigen begierde folget/Wie Augustinus fein sagt: Iussisti Domine, vt omnis animus inordinatus it pœna suijpsius. Das ist/Ach HERR u hast es also geordnet/das vnruhige herten sich selbs müssen plagen vnd quelen/s sie es von andern wol köndten vberhon sein. Mancher köndte gute geruhete ta- haben/wenn ers selbs haben wolte/Er acht jm selbs vnruhe vnd beschwerung vorgeblichen sorgen. Wolan das ist vn- er vorderbeten natur schuldt/welcher wir en lernen widerstreben/vnd sollen der eaturn auff dieser Welt also gebrau- /das wir vnsere frewde mehr an

dem

dem Schepffer dann an der Creaturen haben / Wie Job thete / da er vmb hab vnd gut vnd vmb seine Kinder dazu kam / Da sagte er: Dominus dedit, Dominus abstulit, &c. Das solte Jonas auch gethan haben mit seinem Kürbis / Aber da ist er wol fro / weil er jn hat / da er jn nicht mehr hat / da ist er gar vngedültig / vnd kan jhme Gottes willen nicht gefallen lassen / da doch Gott offte darumb vns die Creaturen entzeucht / daran wir vnsere freude hatten / das wir von den Creaturen abfallen / vnd Gotte alleine vertrawen lerneten. Darumb so lernet euch der Creaturen vnd gaben Gottes also frewen / das jr euch derselben / wenn es die not erfodert / auch mit gedult könnet vorzeihen / vnd lasset euch gnügen an dem / was euch Gott bescheret / vnd fleissiget euch des mit ruhe zu geniessen / auff das jr euch nicht selber vnruhe vnd beschwerung zufüget / des jr wol köndtet vberhoben sein. Das ist nu eine grosse Sünde am lieben Jona / das er in deme / was Gott gibt vnd nimpt sich beiderseits so gar vngebürlich helt mit frewde vnd trawrigkeit / da er doch billich auch hette sollen sagen wie Job 1. Der

HERR

HERR hats gegeben/der HERR hats wider genommen.

Diese Jonas art hanget vns allen an/das wir keine maß halten können/ weder in der freude noch in der trawrigkeit vber den gaben Gottes / Dann bescheret vns Gott etwas gutes so vbernemen wir vns desselben gar zu hoch, vnd stoltziren darauff/ als hetten wirs von vns selbs / wissen nicht/ wie wir vnsern hochmut gnug damit treiben sollen. Nimpt Gott solches hinweg / oder lest vns einen schaden dazu geschehen/ so gehen wir auch inn solcher trawrigkeit vnd schwermut dahin / als were alle vnser glück vnd freude aus. So schwer ist es vns in dieser verderbten Natur masse zuhalten.

Vber dis sehen wir am lieben Jona noch eine art vnserer verderbeten Natur/ Nemlich/ das wir vns allezeit mehr an vnserm nutze / dann an anderer Leute nutze lassen gelegen sein/ Ja das wir nach vnserm nutze vnd luste trachten mit anderer Leute schaden. Dann Jonas frewete sich mehr vber seinem Kürbis/der jhme schatten gabe/ dann vber denen zu Niniue / die Gott zu gnaden annam. Vnd trawrete viel mehr

vber

vber dem vorlust seines Kürbis / dann wenn Niniue gar hette sollen vndergehen. Er hette seinen schatten für der Niniuiter selig- keit genommen. Wenn er nur seinen Kürbis behalten hette / dauon er schatten hatte/ Es hette der Stadt Niniue mögen gehen / wie es gewolt hette. Vnd wenn alles zu Niniue were vntergangen / so hette ers im gar wol lassen gefallen/darauff er auch hoffete.

Vnd da im ein klein vnglück wider- fert/vnd einer kleinen wollust beraubet wird/ da gehets im gar nahe zu hertzen.

Das ist jtzundt auch gar gemein / das ein jeder sihet/wo er bleibe/es gehe gleich an- dern / wie es wolle / ein jeder sorget für sich / es geschehe gleich mit anderer Leu- te schaden oder frommen / vnd wolte ein je- der lieber / das andern Leuten ein gros vn- glück widerfüre / dann das es jhme vbelge- hen solte. Das ist der gemeine brauch in der Welt/ daraus auch allerley beschwerungen folgen in allen Regimenten.

Grosse Herren/Junckern vnd andere Obrigkeiten/die dencken auff jhren eigenen

nutz

nutz vnd lust / es bleiben vnderthanen wo sie wollen / Wenn es jhnen nur wolgehet / wenn gleich viel Leute darüber schaden nemen / das ist wol billich nach gelegenheit der sachen / aber one vrsache ist es vnbillich.

Also sehet vnter gemeine Leute / wie ein jeder dieses Jonas art sich fleissigt / das er möge im schatten vnd im trockenen sitzen / wenn schon ein anderer von der Sonnen oder vom Regen solte verterben. Dahin werden forthin alle hendel gerichtet das ein jeder sagt mit den Heiden: Ego sum proximus mihi. Jch bin mir die erste trewe schüldig / vnd hiemit wird erfüllet die Propheceey des HERREN Christi / da er sagt / das die liebe fürm Jüngsten tage in vieler hertzen werde erkalten / deme dencket nur nach / so werdet jrs in allen stenden sehen. Wo man itzundt bey jemande etwas weis / es sey gleich bey Widtwen oder weisen / O wie machet man so mancherley anschlege / wie vorschreibt man sich so hefftig / das mans von jhnen erborge / darnach lest man sie darben / wenn mann seine pracht vnd wollust damit gesucht hat. Sehet an vielen Hendlern vnd Kauffleuten / wie sie jren nutz

vnd

vnd pracht mit anderer Leute schaden vnd verterben suchen/Das ist eine sondere frucht vnseren verterbeten Natur / vnd stimmet schier mit der rede / die man auch zur zeit Pauli gebrauchte / das man sagte: Faciamus mala, vt eueniāt bona, Allein hie heist es: Patiamur bona, vt aliis eueniant mala. Wir wollen vnsere lust vnd freude mit anderer leute schaden suchen. Das ist nu weder am Jona noch an vnser einem zu loben/ Dann der HERR Christus lehret vns was wir wollen/das vns andere thun sollen/ das sollen wir jhnen auch thun / 2c.

Aber das ist noch am aller ergsten das Jonas noch solches alles vortedigt/vnd will recht daran gethan haben / dann als jn Gott wider fragt / ob er auch meine / das er billich zürne / da sagt er trawn ja / ich zürne billich. Das ist erst arg/vbels thun/vnd dasselbige noch vortedigen. Das thun auch noch viel Leute / die sich jhrer sünden halben nicht wollen straffen lassen/vnd wollen noch stracks recht daran gethan haben. Das heist sünde mit sünde vortedigen / vnd vbel erger machen/denen ist auch die gnade Gottes vorsagt/bis sie sich erkennen/vnd Gottes

gnad

gnad vnd vorgebung der Sünden in rechtem glauben begeren. Drumb da wir etwan vbereilet sind/last vns doch für Gotte schüldig geben vnserer vbertretung / vnd last vns durch seinen lieben Son Jesum Christum gnade vnd vorgebung der Sünden begeren.

Sehet lieben freunde / wie tieff Jonas abermal in Sünde gefallen ist / das er nicht alleine zürnet wider Gott vber der gnade kegen den Niniuitern / sondern er zürnet auch vber dem elenden verdorreten Kürbis/ vorgist der liebe gegen den Niniuitern / vnd vortedigt noch solches alles kegen Gotte/ Drumb lernet den greulichen schaden vnserer verterbten natur wol erkennen / achtet den nicht geringe / sondern bedencket / wie auch die lieben Heiligen so grewlich irren vnd strauchedn können/Vnd was jhnen widerfaren ist/das mag vns auch leichte begegenen/ Drumb last vns ja fleissig beten/vnd in Gottes furcht leben / das wir durch die zeitlichen güter also wandeln / damit wir die ewigen nicht vorlieren.

Das verleihe vns Gott allen durch seinen heiligen Geist / vmb Jesu Christi vnsers HERRN willen / Amen.

Die fünffte Predigt des vierden Capittels.

Vnd der HERR sprach: Dich jammert des Kürbis/etc. Vnd mich solte nicht jammern Niniue/etc.

GEliebten im HErrn/ Dis ist der beschlus nicht allein des gespreches zwischen Gotte vnd dem lieben Jona/ sondern auch des gantzen Buches des Propheten. Darinne Gott den lieben Jonam seines vnbillichen zorns vnd murrens vberweiset/ vñ dagegen seine erzeigte barmhertzigkeit vortedigt/ als der daran recht vnd wolgethan/ das er den Bußfertigen Niniuitern gnedig gewesen/ darumb er auch billich mehr solte gerühmet dann getadelt vnd gestrafft werden. Vnd wie die gantze Histori dieses Propheten Jonæ lustig/ nützlich/ vnd nötig ist/ also ist der beschlus auch sehr lieblich vnd tröstlich/ dann dorinne gibt sich Jonas selbs schüldig (weil ers selbs von sich schreibet) das er vnrecht gethan habe/ das er

dem

den Ministern nicht Gottes gnade gegönnet / vnd das Gott darumb mehr zu loben dann zu schelten sey / das er bekerte Sünder zu gnaden wider auff vnd annimpt. Wir wollen erstlich die wort erkleren / daraus jr könnet sehen/den vnbillichen zorn des Jone/ vnd darnach etliche nütze lehren daraus nemen/vnd damit diesen Propheten beschlissen.

Die worte jtziger lection / darinne Jonas mit seinem zorn/vnd Gott der Allmechtige mit seiner barmhertzigkeit kegeneinander gehalten werden / sind vber die massen wichtig/vnd wird da eine solche vorgleichung gemacht/daraus billich Jonas/ vnd alle die es mit jhme halten/ schamrot gemacht werden/ vnd Gott recht behelt / mit seiner geübten gnade vnd barmhertzigkeit.

Dann bedencket erst/ wer doch die zwo parten sein / die alda miteinander zancken/ Es ist Jonas vnd Gott der HERR. Wer ist doch Jonas kegen Gotte zurechnen? Die Creatur kegen dem Schöpffer / der Thon kegen dem Töpffer / vnd staub vnd asche kegen dem lebendigen Gotte? Das ist allein vnbillich gnug/ das ein Mensch Gott wolle rechtfertigen / warumb er dieses oder jenes thun möge / Wie S. Paulus von solchem

 vnbillichen.

vnbillichen hader wider Gott sagt/ Rom: 9. Lieber Mensch/ wer bistu/ das du mit Gotte rechten wilt. Wenn die Heiden vngleiche Feinde kegen einander sahen streitten / so sagten sie : Scarabeus Aquilam &c. Ein Kefer wider einen Adeler. Aber hie ist es viel vngleicher / wenn ein Mensch wider Gott sich aufflehnen wil.

Die sache an sich selbs/ machet auch eine grosse vngleichheit. Dann so ferne als zorn vnnd gnade von einander sein / so ferne sind die beide part auch von einander/ Jonas zürnet darumb / das Gott so gnedig war / Wie nu Weltlicher weise dis war ist/ das man sich weniger vorsündiget mit gnade/ dañ mit vngnade vnd zorn/ Also ist Gott viel mehr zu loben vmb seiner gnade willen/ dann Jonas vmb seines zorns willen.

Zum dritten weiset Gott dem Jonæ seinen vnbillichen zorn aus vorgleichung des Kürbis/ vnd der grossen Stadt Niniue. Dann weil es Jonæ so nahe zu hertzen gehet/ das der Kürbis vortirbet/ solte es Gotte nicht billicher zu hertzen gehen / wenn eine solche grosse Stadt verterben solte? Was ist doch ein Kürbis kegen solcher grossen Stadt zurechnē? Es ist noch nicht so gleich als eine Mücke kegen einem Elephanten.

Zum vierden beweisset Gott des Jonæ vnbillichen zorn / aus der vorgleichung der arbeit / die Jonas vber dem Kürbes gehabt / vnd die Gott vber Niniue gehabt hat / Als solte Gott sagen / Du zürnest vber einem dinge / dazu du doch nichts gethan hast / vnd ich solte mich nicht erbarmen lassen die grosse Stadt / die mich so viel grosse mühe gekostet hat / Dann also pflegt Gott auch in den Propheten seine sorge für die Menschen zu rühmen / das er sagt. Wie sie jn so grosse mühe vnd arbeit kosten.

Zum fünfften macht Gott die vorgleichung der zeit / wie lange der Kürbis vnd Niniue gestanden / Du zürnest sagt er / vber einem dinge / das in einer nacht worden / vnd in der andern wider verdorben ist / vnd ich solte mich nicht erbarmen lassen Niniue / dazu so lange zeit gehort hat / bis sie in solch zunemen komen. Es heist sonst: Quod cito fit, cito perit. Drumb solte Jonas auch solches bedacht haben.

Zum sechsten macht Gott vergleichung des einzeligen Kürbis vnd des grossen jungen Volckes vnd Viehes zu Niniue / Als solte er sagen / du zürnest vber einen einzelichen elenden Kürbis / solte mir dann nicht zu

 hertzen

hertzen gehen/das vnschüldige junge Volck/ des vber 120000. ist/ vnd das vnzelige Vieh vnd Thire/ so in Niniue sind?

Ists nicht gar vnbillich von dir / das du dich nicht solche vmbstende vnd grosse vngleichheit lessest bewegen / denen zu Niniue meine gnade zu gönnen? Ob nu wol der liebe Jonas aus fleischlichen gedancken sich lies bedüncken / als hette er zu seinem zorn guten fug / wie oben solche vrsachen sind erzelet worden / so widerleget er doch solche seine vrsachen hie selbes/ vnd bekennet im ende seines buches/das Gott viel wichtigere vrsache gehabt hat/ sich vber Niniue zu erbarmen / dann er,der Jonas gehabt hat/ vber solcher erzeigten gnade zu zürnen.

Das sey zum verstande vorlesener worte.

Nu wollen wir E. L. berichten / wozu diese worte dienen / vnd was wir vor Lehre daraus haben.

Vnd erstlich ist hierinne eine schöne gewaltige widerlegung aller derer Leute/ die Gott wollen vmb seiner gnade vnd wolthaten willen rechtfertigen / Vnd die andern Leuten nicht gönnen/ das jnen Gott so gnedig ist / vnd alles guts entweder an Geist-

lichen

lichen oder Leiblichen gütern erzeiget. Derer ist eine grosse anzal in der Welt/vnd habens jr viel vom lieben Jona gelernet. Als zur zeit Christi waren die Schrifftgelehrten vnd Phariseer / die gönneten armen Sündern nicht / das sich Christus so freundtlich kegen jhnen hielte.

Darumb wirfft ers jhnen auch für/ Matth: 23. Als die selbs nicht in Himmel wollen / vnd andern Leuten auch nicht gönnen / das sie hienein kommen solten/

Vnd was ist das gantze Babstumb anders / dann eben ein solcher Jonas zorn? dann das können sie nicht leiden / das jhre gewonheiten/ jhre Ceremonien/ jhre Orden jr strenges leben nichts solte dienen/ vnd solte allein Gottes gnad die Bußfertigen Sünder müssen selig machen. Im grunde kömpt alle feindschafft vnd vneinigkeit zwischē den Papisten vnd vns daher/ das sie Werckleret sein/vnd die Leute dadurch zur seligkeit/weisen. Wir aber preisen allein Gottes gnade/ vnd barmhertzigkeit zum troste allen armen betrübten Sündern. So vnbarmhertzig sind nu die Papisten / das sie mit Jona lieber wolten / das alle Euangelische Stedte/ da Gottes wort recht angenommen wird/

 wie

wie zu Ninive/zu drümmern giengen/dann das an jhren Orden vnd satzungen etwas abgehen solte/ Ehe dann die Papisten vns Gottes gnade vnd barmhertzigkeit one vnser vordienst gönneten/ ehe müsten Landt vnd Leute drüber zu bodem gehen.

Ach Gott vberweise sie doch auch/ wie den Jonam/ das sie vnbillich zürnen/ vnd erhalt deine gnade vber vns wider alle jr zürnen vnd murmeln/ Er hats bißher gethan/ wirds ob Gott wil noch thun.

Weil aber hie Jonas zürnet/ der so ein grosser Prophet war/ so ists ein zeichen/ das auch die heiligen Gottes/ja die Prediger solcher Sünden nicht gar vberhoben sein/ sondern das sie zürnen/ wenn es andern Leuten wolgehet/ sonderlich wenn sie sehen/ das die gottlosen gros glück vnd gedeien habē. Des beklagt sich Asaph im 73. Psalm das er schier gestrauchelt hab/ da er das glück der gottlosen gesehen. Vnd diese anfechtung plaget noch manchen/vnd gibt wol vrsache/ das mancher dem Euangelio darumb feindt wird/ vnd gedencket/ er wolle es lieber mit dem hauffen halten/ deme es hie wolgehet/dann mit deme/ der sich blosser gnade Gottes rühmet/ 2c. Aber wir wissen

Gott

Gott lob / das wir vns solche gedanckē nicht sollen lassen jrren / dann Gott hat seine vrsachen/ warumb er seine lieben Christen hie vnterm Creutz helt/ Er wendet drumb nicht seine gnade von jhnen / Wie der 89. Psalm fein dauon sagt / Wenn ich schon meine Kinder mit der Rutten straffen werde / so wil ich doch meine barmhertzigkeit nicht von jhnen nemen/ 2c.

Wir solten gedencken / was Gott für grosse gnade an vns thut/vnd sollen andern die gnade auch gerne gönnen / die jhnen Gott erzeigt. Dauon ist oben auch gesagt. Drumb lassen wir die erste Lehre dis sein/ Eine widerlegung aller der zornigen vnd neidischen / die andern weder leibliche noch Geistliche wolthaten gönnen / Es ist je ein grosses/das Gott selbs solch zürnen für vnbillich achtet / vnd seine gnade kegen Bußfertigen Sündern rühmet.

Zum andern haben wir in diesem text eine deutliche widerlegung derer beyder schweren Artickel / darinne sich jr viel verstiegen haben / Nemlich/ zum ersten von der Prædestination oder Göttlichē vorsehung/ vnd zum andern / De fato Stoico, Dann vor zeiten sind etliche gewesen / vnd sind jr

noch heutigs tages wol / die da fürgegeben haben / vnd noch fürgeben: Wen Gott erwelet hat / der wird one alle mittel selig. Widerum / wen er nicht erwelet hat / er thue was er wolle / sey so from / so gleubig / wie er wolle / so ists jhme doch geordnet / das er fallen mus / vnd kan nicht selig werden. Derhalben sprechen etliche drauff / so wil ichs gehen lassen wie es gehet / sol ich in Himel kommen / so kom ich hinein / wo nicht / so ist es doch vorgeblich / ich thue was ich wolle. Daraus müssen Leute geergert werden / vnd entweder in vorzweiffelung fallen / oder gar gottloß vnd vorwegen werden. Für solchen gedancken sol man sich hüten / als für dem Teuffel selbs / dann Gotte mus man nicht in seiner Göttlichen Maiestet suchen / wenn wir von vnserer seligkeit wollen forschen / sondern wir müssen jn suchen zu Bethlehem im Krippelein vnd gedencken warumb vnd weme er zu gutte dahin kommen ist / Nicht etlichen / sondern allen vñ der gantzen Welt / wie Christus selbs sagt / Joan: 3. Also hat Gott die Welt geliebt / 2c. Welt heist nicht alda ein sonderlich Register / derer die zur seligkeit vorsehen sein / sondern es heist / das gantze Menschliche geschlechte / vnd wird niemandt von Gotte außgeschlossen / ohne

wer sich selbs außschleust durch seinen vnglauben. Sonst so viel an Gotte ist/so nimpt er alle die an/ die von ihren Sünden sich zu jhme bekeren.

Des haben wir in heutigen text ein schön exempel/da Jonas vnwillig wird/das die Niniuiter solten Gottes gnade theilhafftig werden. Aber Gott begegnet jm/ vnd sagt jm von solcher jhrer Prædestination, das er sich jhrer erbarmet/ weil sie auff die Predigt des lieben Jonæ/ sich von jren sünden bekereten. Solches wird noch heutigs tages also gehalten/das alle die Busse thun/ sollen von Gotte zu gnaden angenommen/ werden. Da hebe deine Prędestination an/ vnd sage/Gott lest mich durch Jonas Predigt zur Busse ruffen/ich sol meine Sünde erkennen/ vnd Gotte demütig klagen/ ich sol darinne nicht vorzagen/ sondern durch Christum Gottes gnade gleuben/ vnd forthin mein leben bessern/ Da ich solchs thu/ so vorheischt mir Gott seine gnade/ vnd ob mir jemandt dieselbe nicht gönnen wolte/ so vortedigt mich Gott dawider/ vnd will mir dis halten/ was er andern Bußfertigen Sündern mit einem Eide betewret: So war ich lebe/so will ich nicht den Todt des

Sünders

Sünders/ꝛc. An dis wort halte ich mich/ vnd lasse andere hinauff in Himel gaffen/ Wer vber sich hawet/ dem werden die speen in die augen fallen//ꝛc.

Neben dieser schedlichen Lehre von der Göttlichen versehung/ haben auch etliche/ als die Stoici/ fürgegeben/ als geschehen alle dinge aus einem notzwang/ vnd wie etwas erstlich von Gotte geordnet were/ so müste es geschehen vnd bleiben/ vnd köndte nicht geendert werden/ Daraus allerley böses erfolget ist/ Wie jr darnach sollet hören. Solches zu widerlegen wollen wir zeugnis vnd exempel der schrifft einfüren/ darinne Gott nicht allein wider ördentliche lauff der Natur/ sondern auch wider sein eigen wort gehandelt hat/ den frommen Gottfürchtigen zum besten/ vnd darnach die Absurda, die schedlichen dinge erzelen/ die daraus folgeten/ wenn alle ding notwendig geschehen/ vnd köndten von Gotte nicht geendert werden.

Erstlich Jere: 18. sagt Gott selbs/ das er jme offte wider die Gottlosen etwas fürneme/ aber wenn sie Busse thun/ so pflege ers zu endern.

Zum

Zum andern hat ers beweiset mit vngelichen viel exempeln / das er zur straffe der Gottlosen / vnd zum nutz vnd trost seiner Kirchen auff frommer Christen gebete viel ding geendert hat / dann er sie erstlich geschaffen / oder dauon geredt hatte.

Als Gott hatte dem Eli zugesagt / 1. Reg: 2. Er wolte das Priesterthumb seinem geschlechte erblich machen. Aber vmb etlicher vrsachen willen nam ers vom jhme vnd den seinigen hinweg ewiglich. Also 1. Reg: 13. War dem Saul das Königreich erblich zugesagt / aber Gott bedenckt sich anders / vnd rottet baum vnd wurtzel aus.

Mit allen Creaturen hat Gott auch wider jhre ordnung offt gehandelt. Mit der Sonnen Josu: 10. Das sie mus stille stehen. Vnd Esa: 38. Das sie mus zu rücke gehen. Mit dem Fewer / Dan: 3. das es die drey Knaben nicht darff vorletzen.

Mit dem Regen / das in Elias durch sein gebete vorhindern vnd widerbringen kan / 3. Reg: 17.

Der Lewen vnd des Walfisches art wird geendert an Daniel vnd Jona / Daniel: 6. Jo: 2.

Nume: 21. Mus die Eselin reden

Also

Also an Menschen endert Gott auch die Natur/das vnfruchtbare gebetren/Todten wieder lebendig werden/2c.

Dis sind alles beweisung/ das Gott nicht an die Creaturen gebunden ist/ er kan jhre Natur endern/ vnd kan auch etwas endern/ das er geredt hat.

Wenn alle ding notwendig geschehen sie weren gut oder böse/ was solte vngereimtes daraus folgen. Dann Gott würde für eine vrsach der Sünden geachtet. Es würde die Predigt von der Busse vnd dem glauben nichts gelten. Was solte man in nöten gutes beten/dann es were vnnötig/wenn alles notwendig geschehen müste. Hette Ezechias sollen gedencken/ O es ist vorgebens das du betest/ weil dir Gott den todt lest vorkündigen/ was würde er erlanget haben? Aber durch sein gebete endert er Gottes raht/ Esa: 38.

Es würden die gottlosen desto tieffer in sünden fallen/vnd die frommen desto treger zum guten werden.

So baldt der Teuffel einen bösen gedancken gebe/so würde man sagen/ dis thut Gott/ der zwingt dich zum bösen/ drumb ist aller kampff dawider verloren/2c.

In

In Weltlichem Regiment würde auch aller vnraht draus folgen.

Warumb dürfften grosse Herren kluger Rehte vnd Rathschlege / wenn nichts künde geendert werden?

Was hette sich David vmb kundeschaffer wider Absolon bemühen dürffen / 2. Reg: 16.

Es würden alle böse Buben sich darauff beruffen / das Gott sie zu jhren Bubenstücken gezwungen hette.

Es würden die Leute solchen nothzwang zur entschüldigung für Gottes Gerichte fürwenden wollen / Drumb last vns mercken / das Gott seiner worte vnd Creaturen mechtig ist / dieselben zu seiner Kirchen nutz / vnd der gottlosen schaden zu endern oder zuuolziehen. Das sol vns dazu dienen / das wir wissen / ob wol Gott die sünde zustraffen gedrewet hat / so neme er doch die aus / die in zeit der gnaden von jhren sünden sich zu jhme bekeren.

Item / es dienet dazu / das wir auff Creaturen kein vortrawen setzen / dann der Schöpffer kan sie seines gefallens endern / Psalm: 33. Eim Könige hilfft nicht seine grosse macht / 2c.

Item /

Item / das wir an Gottes hülffe auch nicht vorzagen / wenn vns schon alle Creaturen zu wider sein wolten / dann er hat sie zu endern / vnd sind die Creaturen an jn / vnd nicht er an die Creaturen gebunden.

So viel sey vom beschlus des Propheten Jonæ gesagt.

Vnd also haben E. L. etliche zeit daher diesen kurtzen Propheten hören außlegen / Welchen der HERR Christus selbs herrlich zeugnis gibt. Vnd wollen jn hiemit beschliessen.

Gott wolle durch seinen heiligen Geist solch sein gehortes wort in vnseren hertzen vorsiegeln vnd bewaren / das wir mit den Niniuitern am Jüngsten tage damit bestehen / vnd die ewige seligkeit ererben mögen. Durch den rechten Jonam / welchen der Todt verschlungen vnd wider geben hat / Jesum Christum / Amen.

FINIS.